

JAHRESBERICHT 2010

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Dipl.-Ing. Andreas Trentini

Redaktion, Lektorat und Projektmanagement: MMag.^a Irene Tischler

Gesamtherstellung: Athesia-Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20, A-6020 Innsbruck

Auflage: 3.300 Stück

ISBN 978-3-9503016-1-8

Vertrieb: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Copyright © Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FotografInnen und AutorInnen

Kontaktdaten:

Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck

(ZVR 652193041)

Tel.: 0512.59.489-105

Fax: 0512.59.489-109

verein@tiroler-landesmuseum.at

www.ferdinandeum.at

Inhaltsverzeichnis

Tätigkeitsbericht des Vereins	4
<i>Vorsitzender Vorstand Dipl.-Ing. Andreas Trentini</i>	
Rückblick auf das Jahr 2010	10
<i>Direktor Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Meighörner</i>	
Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Sammlungen	12
<i>Kustos Mag. Wolfgang Söldner</i>	
Ältere Kunstgeschichtliche Sammlungen	29
<i>Kustodin Dr.ⁱⁿ Eleonore Gürtler</i>	
Gemälderrestaurierung	36
<i>Abteilungsleiterin Mag.^a Ulrike Fuchsberger-Schwab</i>	
Moderne Galerie und Graphische Sammlungen	41
<i>Kustos Dr. Günther Dankl</i>	
Restaurierungswerkstatt für Papier	45
<i>Abteilungsleiter Mag. Borislav Tzikalov</i>	
Historische Sammlungen und Museum im Zeughaus	46
<i>Kustodin Dr.ⁱⁿ Claudia Sporer-Heis</i>	
Naturwissenschaftliche Sammlungen	73
<i>Kustos Prof. Dr. Gerhard Tarmann</i>	
Bibliothek	89
<i>Kustos Roland Sila</i>	
Tiroler Urkundenbuch	115
<i>Dr. Martin Bitschnau</i>	
Nachlassverwaltung / Textwerkstatt	116
<i>Abteilungsleiterin Dr.ⁱⁿ Ellen Hastaba</i>	
Musiksammlung	126
<i>Kustos Dr. Franz Gratl</i>	
Referat für Öffentlichkeitsarbeit	132
<i>Abteilungsleiter MMag. Dr. Peter Pock</i>	
Besucher-Kommunikation	134
<i>Abteilungsleiterin Dr.ⁱⁿ Angelika Schaffner</i>	
Werkstätten	138
<i>Abteilungsleiter Johannes Würzl</i>	
Hausverwaltung / Instandhaltung	139
<i>Abteilungsleiter Hubert Haider</i>	
Verein kunstforum ferdinandeum	140
<i>Dr.ⁱⁿ Inge Praxmarer</i>	
Ausstellungen	142
<i>MMag.^a Irene Tischler</i>	
Entlehnungen	151
<i>Monica Gebele</i>	

Tätigkeitsbericht des Vereins

Konsul Dipl.-Ing. Andreas Trentini

In Ihren Händen halten Sie, verehrte Leserinnen und Leser, den Jahresbericht des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Dieser beinhaltet reiches Informationsmaterial zu den Aufgaben und Herausforderungen in sämtlichen Bereichen der Häuser und Sammlungen.

Zusammengestellt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft, geben diese Auskunft über die Vorkommnisse, Projekte und Erwerbungen jeden Jahres und führen damit eindrucksvoll die engagierte und kompetente Arbeit vor Augen, die täglich im Ferdinandeum, in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen im Feldstraßen-Gebäude und im Zeughaus geleistet wird. An dieser Stelle sei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unser herzlicher Dank ausgedrückt. Für die Koordination und das Lektorat des Jahresberichts zeichnet Irene Tischler verantwortlich, der ich ebenfalls meine Wertschätzung aussprechen möchte.

Mitgliederstand und Statistik

Zum 1. Jänner betrug der Mitgliederstand 2.845. Die Mitgliedschaft von 24 Mitgliedern, welche seit 2008 ihren Mitgliedsbeitrag trotz Mahnungen nicht bezahlt haben, erlischt gemäß den Satzungen mit 31. Dezember des Kalenderjahres. 95 Mitglieder sind neu eingetreten und 95 Mitglieder entschlossen sich, aus dem Verein auszutreten oder sind bedauerlicherweise verstorben. Daher befanden sich bis zum 31.12.2010, dem Stichtag, 2.821 Mitglieder in der Vereinsdatenbank.

Davon verzeichneten wir 1.827 reguläre Mitgliedschaften, 354 Familienmitgliedschaften mit zwei oder mehr Mitgliedern, 448 Mitgliedschaften von SchülerInnen oder Studierenden, 39 Institutionsmitgliedschaften, 125 Gemeindemitgliedschaften, 11 Mitgliedschaften von Ehrenmitgliedern, 6 Mitgliedschaften von Trägerinnen und Trägern der Franz-von-Wieser-Medaille und 11 Mitgliedschaften aufgrund von Verdienstmedaillen.

Gedenken an die im Jahr 2010 verstorbenen Mitglieder

HR Dir. Ferdinand Obenfeldner (Innsbruck), Prof. Josef Kölblinger (Igls), HR Dr. Konrad Zeidler (Roppen), Annemarie Kocher (Jenbach), HR Univ.-Prof. Dr. Fridolin Dörrer (Innsbruck), Prof.ⁱⁿ Gertrud Spat-Pfaundler (Innsbruck; Verdienstmedaille), Prof. Wilfried Kirschl (Innsbruck), Trude Rauch (Innsbruck), Alois Kammer (Bozen), Rudolf Schütze (München), Elmar Senn (Imst), Dr. Bruno Ruffini (Brez/Italien), Anita Mungenast-Stöckl (Rum), Bruno Czermak (Innsbruck), Günter Sommer (Innsbruck), Peter Ganner (Aldrans), Wiltrud Seiwald (Mutterers), Günther Teply (Hall i.T.), HR akad. Maler August Stimpfl (Imst), HR Dr. Walter Hörmann (Innsbruck), Dr.ⁱⁿ Martha Sturmberger (Innsbruck), Elfriede Witting (Vomp), Gertraud Lusser (Innsbruck), Dr.ⁱⁿ Gertrud Eberle (Innsbruck).

Mitgliederversammlung und Wahl

2010 fand die reguläre Generalversammlung am 18. Juni statt, wobei die Wahl des Aufsichtsrats durchgeführt wurde. Als Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Dr. Leo Andergassen, Dr. Karl Gostner, Dr. Ernst Heiss und Dr.ⁱⁿ Inge Praxmarer bestätigt. Letztere wurde als Vorsitzende des Aufsichtsrats bestellt.

Ankäufe

Der Verein gab im Berichtsjahr 165.840 € für Erwerbungen aus und tätigte damit Ankäufe für beinahe alle sieben Sammlungsbereiche. Einige Erwerbungen sollten hervorgehoben werden:

Ausgesuchte Fenstergläser (um 1891) als Werkstücke der Tiroler Glaserei, die Musikautomatensammlung von Louis Holzer, das Herbar von Dr. Eduard Dörr, ein Cembalo nach italienischen Vorbildern



Musikautomatensammlung von Louis Holzer, The Gem Roller Organ

(Foto: TLM)

aus der Werkstatt Herbert Kuens sowie die Arbeit „Dicke Aura Heimat“ (2001) von Martin Gostner.

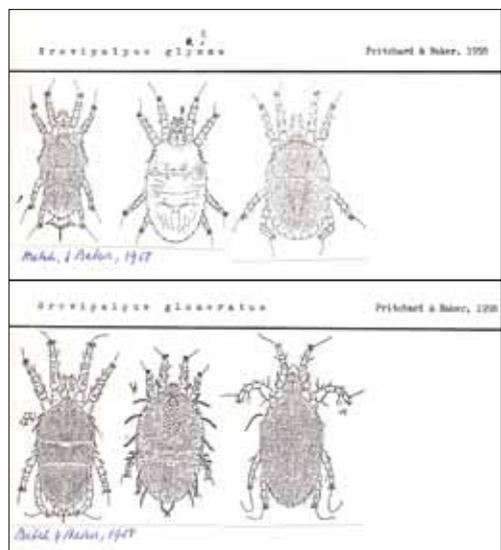
Schenkungen

Bei unseren großzügigen Geschenkgeberinnen und -gebern, die uns mit vielfältigsten Schenkungen bedachten und den Verein auch auf diese Weise unterstützten, möchten wir uns nochmals aufs Herzlichste bedanken. Die Informationen zu den Gaben werden Sie wie gewohnt in den Berichten der jeweiligen Sammlungsverantwortlichen nachlesen können.

Vereinsfahrten

Auch 2010 waren unsere Fahrten stark nachgefragt und führten uns wiederum an beeindruckende Reiseziele:

14. Feber: Museum Brandhorst und Ausstellung „Maharaja – Pracht der indischen Fürstenthöfe“ in der Hypo Kunsthalle in München



Milbensammlung mit Karteikarten und Abbildungskopien vom Naturhistorischen Museum Basel

(Foto: TLM)



Vereinsfahrten
Sankt Gallen, Landeck und München
(Fotos: Tischler/TLMF)



21. März: Museum Salzburg und Panorama Museum sowie das Museum der Moderne am Mönchsberg

25. April: Sankt Gallen mit Stift und Historisches und Völkerkundliches Museum

20. Juni: Borgo Valsugana und Arte Sella

29. August: Hexenstein, Festung aus dem Ersten Weltkrieg

3. Oktober: Pillersattel, Archäologisches Museum und Dokumentationszentrum Via Claudia in Fliess sowie das Schloss Landeck

Am 12. Dezember arrangierten wir zudem eine Führung durch die frisch eröffnete Ausstellung zu Johann Evangelist Holzer mit der Kuratorin Dr.ⁱⁿ Eleonore Gürtler und luden damit zum Jahresabschluss

Ferdinanda

Unsere Vereinszeitung „ferdinanda“ gibt in ihrer jetzigen Form seit Juni 2007 Informationen über Vereinsaktivitäten, Sammlungen, Sonderausstellungen und zahlreiche Veranstaltungen. Sie finden darin auch Neuigkeiten rund um unsere Häuser, das Ferdinandeum und das Zeughaus sowie die Naturwissenschaftlichen Sammlungen im Gebäude in der Feldstraße. In Form von Interviews mit Ausstellungs- und Museumsfachleuten sowie Künstlerinnen und Künstlern werden darüber hinaus auch aktuelle Kulturthemen aufgegriffen. Mit Ende des Jahres erschien die 14. Auflage dieser Zeitschrift, die in einer regulären Auflage von 6.400 Exemplaren gedruckt wird und sich großer Beliebtheit erfreut.



Titelseiten der vier 2010 erschienen Ausgaben der Vereinszeitschrift ferdinandea Nr. 11–14

Website

Ebenso großen Zuspruch erfährt unsere seit Feber 2009 zur Verfügung stehende Website, die unter www.ferdinandeum.at abrufbar ist. Auf dieser werden sämtliche Veranstaltungen angekündigt und unsere Sammlungen und Häuser vorgestellt. Sie können sich beispielsweise auch alle bisher erschienenen Ausgaben der Zeitschrift „ferdinandea“ ansehen. Mit diesem Mittel präsentiert sich unsere Gemeinschaft nach außen und gibt Auskunft darüber, wofür der Verein Ferdinandeum eintritt und was seine Ziele sind. Unsere statistischen Daten erwiesen für das Berichtsjahr 240.654 Treffer, was uns hochofrenut stimmt. Ein Großteil der Neuanmeldungen von Mitgliedern erfolgt bereits über diesen Weg.

Leitbildprozess

Dr. Ekkehard Kappler und Dr. Martin Piber vom Institut für Organisation und Lernen an der Universität Innsbruck entwickelten schrittweise den 2008 initiierten Leitbildprozess fort und konkretisierten dessen schriftliche Fassung. In nochmaliger detaillierter Abstimmung mit der Leitung der Betriebsgesellschaft, den Kustodinnen und Kustoden sowie den in Fokusgruppen Engagierten kam eine Endfassung zustande, die Ausgangspunkt für die 2011 anzulegende interaktive Website sein wird. Bei allen Mitwirkenden, die sich mit Kommentaren, Vorschlägen und Ideen einbrachten, möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Starkregeneignis

Es ist eine Notwendigkeit in meinem Bericht auch den plötzlichen Starkregen am 17. Juli zu erwähnen. Das bestehende Kanalsystem war dem Druck der Wassermassen nicht mehr gewachsen, was zu einem unkontrollierten Wassereinbruch ins Gebäude führte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, dass das alte Mauerwerk des Kellers undicht war und die Kanäle weitgehend verstopft waren. Dies musste rasch, um weiteres Unglück zu verhüten, als Schaden an der Bausubstanz vom Verein Ferdinandeum behoben werden. So wurden teilweise neue Kanalrohre verlegt und die Außenmauer hochwertiger isoliert. Laut Schätzung von Dipl.-Ing. Schwaninger wird der Schaden ca. € 150.000 betragen. Diese Summe haben wir als Rücklage gebucht und die Erwerbungen für 2011 sehr gekürzt. Die Baumängel können durch die Versicherung nicht gedeckt werden. Allerdings gehen Schäden, die an Kunstwerken und Objekten entstanden, auf Rechnung der Betriebsgesellschaft, deren Versicherung sehr wohl ein-springt.

Budget

	Budget 10	Ist 10	Budget 11
EINNAHMEN			
Mitgliedsbeiträge	74.000	75.360	75.000
Miete	178.976	178.976	182.000
Spenden	4.000	11.282	10.000
Zuschüsse	2.000	4.100	4.000
Vereinsfahrten	11.000	10.969	11.000
Sonstiges	100	0	30.646
Zinserträge	100	81	100
SUMME	270.176	280.768	312.746
AUSGABEN			
Vereinsfahrten	10.000	9.394	10.000
Erwerbungen	163.400	165.840	77.750
Sonstiges	10.550	595	500
Öffentlichkeitsarbeit	37.500	47.298	49.725
Instandhaltung	10.000	2.595	150.000
Personalaufwand	19.200	21.187	25.000
Verwaltung, EDV	15.000	7.161	7.000
SUMME	265.650	254.070	319.975
ÜBERSCHUSS	4.526	26.698	-7.229
Vermögen		305.524	

Der Jahresabschluss wird auch 2010 vom beauftragten Unternehmen Stauder & Kempf erstellt. Die Überprüfung übernehmen aufs Neue Dr. Gerhard Schirmer und Dr. Ernst Wunderbaldinger.

Vorstand, Aufsichtsrat und Assistenz

Sitzungen des Vorstandes tagten monatlich und Besprechungen des Aufsichtsrates fanden viermal im Jahr statt. Als Vorstandsmitglieder waren 2010 Dr. Bernhard Braun, Dr. Franz Pegger und Dipl.-Ing. Andreas Trentini tätig. Die Mitglieder des Aufsichtsrates stellten Dr. Leo Andergassen, Dr. Karl Gosner, Dr. Ernst Heiss und Dr.ⁱⁿ Inge Praxmarer.

Es ist mir ein Bedürfnis meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für die sehr gute Zusammenarbeit zu danken. Auch bedanke ich mich bei MMag.^a Irene Tischler, die 2010 als Assistentin des Vorstandes und Projektmanagerin motiviert und verantwortungsbewusst die Arbeit des Vereins mitgestaltete.

Tätigkeiten des Vereins Ausblick 2011

Die Präsenz und Aktivität unseres Vereins werden wir 2011 voll engagiert weiterführen. Die Betreuung unserer geschätzten Mitglieder ist uns dabei ein ebenso großes Anliegen, wie die Sammlungstätigkeit – aufgrund der finanziellen Belastung ausgelöst durch das Starkregenereignis im Juli 2010 können 2011 jedoch voraussichtlich kaum Ankäufe getätigt werden. Neben der Planung, Organisation und Durchführung von mehreren Vereinsfahrten an ausgewählte Orte der Kunst und Kultur, werden wir weiterhin für die Zusammenstellung und Herausgabe der Zeitschrift „ferdinandea“ Sorge tragen und um eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit bemüht sein. Wir werden auch den Leitbildprozess, der eine gemeinsame Erarbeitung der Werte unserer Gemeinschaft darstellt, mit großem Interesse weiterverfolgen. Auf unserer täglichen Agenda stehen darüber hinaus allgemeine Verwaltungsaufgaben und die sorgfältige Führung der Geschäfte.

Nicht ohne mich sowohl beim Direktor Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Meighörner für die umsichtige Führung der Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H. als auch der gesamten Belegschaft für ein weiteres erfolgreich zum Abschluss gebrachtes Jahr zu bedanken und die ebenfalls sehr gute Zusammenarbeit mit den verantwortlichen VertreterInnen beim Land Tirol zu erwähnen, soll mein Überblick zum Vereinsgeschehen beendet werden. Ich bin froh, in derart produktiver und zuverlässiger Umgebung die Geschicke des Vereins leiten zu dürfen.



Konsul Dipl.-Ing. Andreas Trentini

Rückblick auf das Jahr 2010

Direktor Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Meighörner

Das Jahr erbrachte – so viel darf im Voraus festgestellt werden – für die Gesellschaft das beste bisherige Besucherergebnis: rd. 284.000 Besucherinnen und Besucher wurden in den Häusern gezählt. Ein Ergebnis, auf das zu Recht alle Beteiligten stolz sein dürfen. Davon entfielen 41.900 auf das Ferdinandeum und 23.300 konnten im Zeughaus gezählt werden. Das macht zusammen rd. 65.200 Besucherinnen und Besucher. Der Rückgang zum Vorjahr liegt in der ungebrochenen Attraktion des neu eröffneten Volkskunstmuseums begründet, das seine Besucherzahlen nahezu verdoppeln konnte. Vielleicht wäre es auch sinnvoll, wenn die für das Ferdinandeum verhandelte Einschränkung, dass „der Charakter eines Kunsthauses“ zu wahren sei, überdacht wird. Diese Bestimmung, aufgenommen in den Gesellschaftsvertrag, nimmt uns die Möglichkeit zur Präsentation interdisziplinärer Ausstellungen, deren Besucherresonanz erfahrungsgemäß höher liegt.

Das Jahr war einmal mehr geprägt von einem Feuerwerk von Projekten und Ausstellungen. Sicherlich der größte Aufwand wurde für die erstmalige Präsentation des Oeuvres von Johann Evangelist Holzer, dem „Maler des Lichts“, betrieben. Ein fast vierjähriger Vorlauf für eine gemeinschaftlich von vier Museen erarbeitete und an allen Standorten unterschiedlich gezeigte Ausstellung war ein überwältigendes Ereignis. Der Katalog war schon kurz nach dem Erscheinen in den Rang eines Standardwerks erhoben worden. Schon vorher war aus Anlass des 100. Geburtstages von Max Weiler im Ferdinandeum die erstmalige Aufarbeitung von Weilers Schaffen für den öffentlichen Raum präsentiert worden; ein Projekt, das sich in das Gesamtvorhaben der Würdigung des großen Tiroler Künstlers zusammen mit der Sammlung Essl und – etwas zeitlich gestaffelt – der Albertina realisieren ließ. Rudi Wach zeigte seine Werke – Zeichnungen wie Skulpturen – im Erdgeschoss.

Die Studiogalerie wurde mit Ausstellungen von Werken von Ulrike Stubenböck ebenso bespielt wie aus Anlass des 100. Jubiläums der Zeitschrift „Brenner“ mit der Präsentation „Zeitmesser“ (in Zusammenarbeit mit dem Brenner-Archiv). Weiter wurden eine Auswahl der Neuerwerbungen des Vereins Ferdinandeum gezeigt wie die Ankäufe des Landes aus der Galerieförderung. Eine weitere Sonderveranstaltung bildete das Aquarellhappening.

Im Zeughaus wurde die kulturgeschichtliche Ausstellung „Ordnung muss sein!“ zur Geschichte des Messens gezeigt sowie die Künstler-kuratierte Ausstellung „Treibgut“ mit Werken von Anton Christian und Teilen seiner eigenen Sammlung, die in die bestehende Dauerausstellung integriert wurden.

Analog zu den Besucherzahlen hat sich auch die museumspädagogische Arbeit entwickelt. Mit 3.507 Gruppen, Führungen, Geburtstagen, After Work u. v. m. hat sich auch hier die Tendenz einer steigenden Nutzung der Angebote fortgesetzt.

Neben zahlreichen anderen Tätigkeiten wurden die Arbeiten am Bestand fortgeführt: Bestandsverzeichnung und Übertragungen in die elektronischen Inventare, Restaurierungen in allen Bereichen sowie der Versuch, mit den immer enger werdenden Reserven an Depotflächen so umzugehen, dass die Vertretbarkeit zumindest bis zur Schaffung des neuen Depots gewährleistet ist. Gleichfalls weiter bearbeitet wurde die Grabung in Vomp, wo sich immer deutlicher abzeichnet, dass hier ein wirklich bedeutender Begräbnisplatz der Spätbronzezeit gehoben wird. Hier wird es – trotz angespannter personeller Situation – darauf ankommen, dass zeitnah erste Forschungsberichte publiziert werden. Als mittlerweile anerkannte Plattform zur Publikation wissenschaftlicher Arbeiten hat sich das Wissenschaftliche Jahrbuch etabliert, das bereits zum dritten Mal termingerecht vorgelegt wurde. Auch die gleichfalls neu geschaffene, monographische Reihe hat bereits ihren zweiten Band erlebt: in einer beispielhaften Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des Südtiroler Landesmuseums auf Schloss Tirol wurde der die dortige Ausstellung über die Burgenzeichnerin Isser-Großrubatscher begleitende Band in dieser Reihe vorgelegt. Er sei allen Mitgliedern zur Lektüre empfohlen.

Das Jahr erbrachte jedoch auch Bedrohliches. Ein Starkregenereignis von bislang unbekannter Intensität brachte am 10. Juli erhebliche Wassereinbrüche in das Haus an der Museumstraße. Vorrangig durch die vollständige Überlastung der Kanalisation im Umfeld des Hauses stieg das Wasser innert weniger Minuten im Innenhof derart an, dass es über die Kellertreppen in die tiefer gelegenen Depots eindrang. Auch durch bislang unbekannte Leitungsdurchbrüche im Altbestand des Hauses gelangte Wasser nach innen. Allerdings bewährte sich die 2007 aufgestellte Alarmplanung: innerhalb einer halben Stunde waren über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort – immerhin Samstagnachmittag! – und so konnten die erforderlichen Evakuierungsmaßnahmen zielgerecht und erfolgreich eingeleitet werden. Die Schäden betrafen vorrangig den Bibliotheksbestand und das zweite Tiefgeschoss. Immerhin rd. 60.000 Bände aus dem Bibliotheksdepot wurden zu einem Unternehmen transportiert, wo Schockgefrierung möglich war. Allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Firmen und der Feuerwehr sei auch an dieser Stelle nochmals Dank und Anerkennung für das selbstlose und beherzte Zugreifen ausgesprochen!

In der Folge wurde eine professionelle Schadensanalyse erstellt, die sicherstellt, dass bauseitig nach menschlichem Ermessen eine Wiederholung ausgeschlossen ist. Umgehend wurde auch die Austrocknung und Ozon-Behandlung der betroffenen Räume in die Wege geleitet, um Schimmelbildung schon im Ansatz zu vermeiden. Weiter wurde die Alarmplanung einer erneuten Überprüfung unterzogen und die Erfahrungen eingearbeitet. Zugleich wurde mit der Restaurierung resp. mit dem Ersatz betroffener Bestände begonnen. Hier sei den Kolleginnen und Kollegen aus Museen, national und international, gedankt, die in vorbildlicher Weise bei der Beschaffung von Ersatz behilflich waren. So bedauerlich das Ereignis auch war: für das Ferdinandeum stellte sich heraus, dass die vorgesehene Notfallplanung eine gute Grundlage war. Und es erwies sich auch die 2008 getroffene Entscheidung des Direktors als richtig, das zweite Untergeschoss von Kunstwerken zu räumen. Anderweitig hätten die Schäden dramatische Ausmaße annehmen können.

Die 2006 eingeleitete Entwicklung schreitet also weiter in guten Bahnen voran. In enger Kooperation mit den Gremien der Gesellschafter und im kollegialen Miteinander in der Belegschaft hat sich das Ferdinandeum auch in der neuen Struktur als zentraler Punkt der dinglichen Überlieferung Tirols erweisen können. Mit einer sinnvollen Weiterentwicklung dieser traditionsreichen Einrichtung wird es noch auf lange Zeit diese Rolle spielen können.

Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Sammlungen

Kustos Mag. Wolfgang Söldner

Allgemeines

Wie in den vergangenen Jahren waren überwiegend Studierende in die Ausgrabungsprojekte des Ferdinandeums eingebunden und unterstützten mit ihrer teils langjährigen Erfahrung und ihrem ambitionierten Einsatz deren ergebnisreichen Verlauf. Freie Dienstverträge wurden im Rahmen der Rettungsgrabung im spätbronzezeitlichen Brandgräberfeld Vomp – Fiecht-Au mit Mag.^a Veronica Barbacovi, Günter Gmeiner, Mag.^a Caroline Grutsch, Claudia Haller, Mag.^a Viktoria Ismaili, Mag. Karl-Heinz Larcher, Joshua Meighörner, Mag. Gerald Ostermann, Elias Schardt, Anja Schneider, Andreas Söldner und Mag.^a Isabella Wimmer sowie anlässlich der Sondiergrabung in Innsbruck – Graßmayrkreuzung mit Lukas Egger, Mag.^a Claudia Holzhammer, Martina Klammer, Mag. Dr. Harald Kreinz, Mag.^a Dorothea Mair, Michael Praxmarer, Mag. Lukas Rittler, Marlies Steinhauser und Mag.^a Isabella Wimmer abgeschlossen.

Den Arbeitsschwerpunkt von Wolfgang Söldner bildete – abgesehen von organisatorischer und administrativer Arbeit in den Sammlungen, Recherchen zum Objektbestand und zur Ur- und Frühgeschichte für Diplomierende, Dissertierende, Chronisten sowie Fachkollegschaft außer Haus, Bearbeitung der Leihansuchen und Fotobestellungen, Inventarisierung etc. – die Fortsetzung der archäologischen Untersuchung im Brandgräberfeld Vomp vom 6. April bis 30. November, dort unterstützt von Grabungstechniker und Restaurator Gerhard Lochbihler, der bei Abwesenheit den Kustos als Grabungsleiter vertrat.

Anton Höck führte vom 3. Mai bis 3. September die Sondiergrabung im Nordwestbereich der Graßmayrkreuzung in Innsbruck – Wilten/*Veldidena* mit unerwarteten und überaus bedeutenden Befunden eines römischerzeitlichen Bades durch, widmete sich unter anderem der Digitalisierung von über 7.800 Farbdias zahlreicher Baustellenbeobachtungen, Fundbergungen und Ausgrabungen des Ferdinandeums ab den 1960er Jahren und ordnete die römischerzeitlichen Fibeln von Mechel.

Führungen und Vorträge

Auch 2010 war das spätbronzezeitliche Brandgräberfeld Vomp Anziehungspunkt für interessierte Laien sowie Fachkollegen aus dem In- und Ausland. Auf Initiative von Mag. Dr. Ferdinand Haslinger und Mag.^a Michaela Stöckl, beide Realgymnasium Schwaz, vermittelten Wolfgang Söldner und Gerhard Lochbihler anhand freigelegter Befunde und restaurierter Originalfunde mehreren Schülergruppen spätbronzezeitlichen Grabbau, Bestattungs- und Beigabebrauch, den kulturhistorischen Hintergrund sowie die früheste Besiedlungsgeschichte des Raumes Vomp – Schwaz (19. Oktober, 4. und 10. November).

Beste Witterungsbedingungen in der „Langen Nacht der Museen“ am 2. Oktober waren Garant für eine hohe Besucherfrequenz im Brandgräberfeld. Mag.^a Viktoria Ismaili erläuterte am frühen Abend in museumspädagogischen Aktionen „Mit Federkelle und Pinsel“ den Jüngsten die Freilegung eines Steinkistengrabes und die Bergung von Funden, Gerhard Lochbihler und Wolfgang Söldner führten durchgehend zwischen 18 und 0.30 Uhr (Abb. 1) in dem von Fackeln und Kerzen erhellten Grabungsareal und gaben Einblicke in die arbeits- und zeitintensive Freilegung der Grabbauten, erklärten deren Bauweisen und Beigabenausstattungen. Großes Interesse wurde den im Grabungsbüro von Restauratorin Heidemarie Fritz präsentierten Funden entgegengebracht, anhand von Fotodokumentationen veranschaulichte sie die teils mit großem zeitlichen Aufwand und erforderlichem Fingerspitzengefühl durchgeführten Restaurierungsmaßnahmen. Wie in den vergangenen Jahren bemühte sich das Grabungsteam um das leibliche Wohl der „Nachtschwärmenden“, Mag.^a Veronica Barbacovi und Mag.^a



Abb. 1: Lange Nacht der Museen im Brandgräberfeld Vomp, mitternächtliche Impression.

Viktoria Ismaili sowie Günter Gmeiner und Mag. Karl-Heinz Larcher trugen durch ihr Engagement wesentlich zum Gelingen der „Langen Nacht im spätbronzezeitlichen Brandgräberfeld Vomp“ bei. In Verbindung mit der Lehrveranstaltung „Denkmalschutz und Dokumentation“ am Institut für Archäologien der Universität Innsbruck und dem von Mag. Johannes Pöhl, Bodendenkmalpfleger für Tirol und Vorarlberg, Bundesdenkmalamt/Landeskonservatorat für Tirol, vermitteltem Schwerpunkt „Denkmalschutz“ führte der Kustos durch die vor- und frühgeschichtliche Schausammlung, die sammlungsbezogenen Arbeitsräume einschließlich Restaurierungswerkstätte sowie Depots und erläuterte die historische Entwicklung der Sammlungen, deren Aufgaben, Forschungsschwerpunkte und Ziele (19. März).

Wolfgang Sölder nahm am Workshop „SSN-Projekt und SFB HiMAT – ein Abgleich von Forschungsergebnissen und archäometallurgischen Daten zur prähistorischen Kupfermetallurgie in Tirol und Südbayern (Schwerpunkt Unterinntal)“ im Zentrum für Alte Kulturen, Universität Innsbruck, teil (2. März). Auf Einladung von Prof. Dr. Alexandrine Eibner hielt er im Rahmen des Arbeitskreises „Musikarchäologie“ der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien/Institut für Ur- und Frühgeschichte, den Vortrag „Das Kultzentrum Sanzeno im Nonsberg. Zum Altfund einer Bronzesyrinx“ (14. Jänner), im Rahmen des Kolloquiums „Sakral oder profan? La Tène und Manching. Grundlagen der kontroversen Interpretation ausgewählter Befunde im überregionalen und forschungsgeschichtlichen Kontext“, kelten römer museum manching, 2. – 4. Juli, referierte er mit Schwerpunkt zum im Ferdinandeum verwahrten Fundbestand von Sanzeno gemeinsam mit Rosa Roncador (Trient) zu „Sanzeno – Geschichte der Forschungen und Hypothesen zur Interpretation“. Anton Höck nahm an der Vortragsreihe „Forschungen 2009 – Schwerpunkte im alpinen und mediterranen Raum“ des Instituts für Archäologien/Klassische und Provinzialrömische Archäologie der Universität Innsbruck (26. März), Heidemarie Fritz an der 14. Tagung der österreichischen Restauratoren für archäologische Bodenfunde in Eisenstadt (19. – 21. Mai) teil.

Geschenke

An die Sammlungen überreichten Univ.-Doz. Dipl.-Ing. DDr. Peter Stadler (Naturhistorisches Museum Wien), Dr. Hubert Steiner (Amt für Bodendenkmäler, Bozen) und Univ.-Prof. Dr. Stefan Wirth (Université de Bourgogne, Dijon) Publikationen, sie wurden in den Bestand der Ferdinandeumsbibliothek eingebunden. Aus dem Nachlass von Hofrat Dr. Erich Egg, Direktor des Ferdinandeums von 1956 bis 1985, übergab sein Sohn Univ.-Prof. Dr. Markus Egg, Direktor der Abteilung Vorgeschichte und Leiter der Restaurierungswerkstätten im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz, an den Kustos ein umfangreiches Bücherkonvolut u. a. zur Archäologie. Nach Sichtung insbesondere hinsichtlich Tirol bezogener Veröffentlichungen durch Mitarbeitende der Ferdinandeumsbibliothek und teilweiser Übernahme in den dortigen Bestand wurde ein Großteil in die sammlungseigene Bibliothek eingebunden.

Den Sammlungsbestand erweiterten Geschenke von Dr.ⁱⁿ Melitta Huijsmans, Dr. Robert Krauß und Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini sowie Funde der laufenden Rettungsgrabung in der spätbronzezeitlichen Nekropole Vomp – Fiechter Au und der Sondierung im Bereich des römischen Bades in Innsbruck – Wilten, Graßmayrkreuzung.

Dokumentation des Sammlungsbestandes

Anton Höck schloss die zeichnerische Fundaufnahme und wissenschaftliche Bearbeitung der 2008/09 durchgeführten baubegleitenden archäologischen Beobachtung am Areal der zwischenzeitlich im Bau befindlichen Wohnanlage „Philippine Welser“, Philippine-Welser-Straße, Innsbruck – Amras, Parz. 1637/2 (s. Anton Höck/Wolfgang Sölder, SG Innsbruck, KG Amras, in: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Hg.): Jahresbericht 2008. Veröffentlichung des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 2009, S. 21–22) ab, die Publikation wird im Wissenschaftlichen Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2011 erfolgen. Für den in der Reihe „Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich“ angekündigten Tagungsband „Colloquium Lentia 2010 – Römische Bäder in Raetien, Noricum und Pannonien“ verfasste er auf Einladung von Mitherausgeber Dr. Stefan Traxler einen ausführlichen Vorbericht des im Sommer teilweise ergrabenen römerzeitlichen Bades in Innsbruck – Wilten/*Veldidena* (siehe: Ausgrabungen).

Anna Cannot, Magistrandin am Département de l’Histoire de l’art-Archéologie, Université de Bourgogne Dijon, bearbeitete im Rahmen ihrer Masterarbeit eisenzeitliche Gürtelbleche und -fragmente von Innsbruck – Bergisel und Vill, Volders – Himmelreich, Steinach und Obervintl nach herstellungstechnischen Aspekten. Rosa Roncador, Università di Bologna/Dipartimento Archeologia, nahm im Rahmen ihrer Dissertation „Celti e Reti tra V e I sec. a.C. Oggetti tipo La Tène all’interno della cerchia culturale Fritzens-Sanzeno (arco alpino centro-orientale)“ zahlreiche Metallfunde aus Altiroler Fundkomplexen zeichnerisch auf, Dr. Günther Kaufmann, Südtiroler Archäologiemuseum, dokumentierte Metallfunde vom Putzer Gschleier bei Eppan – St. Pauls, Mag. Michael Brandl, Prähistorische Kommission an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, untersuchte Silexinventare von Tisens – St. Hippolyth, Bozen – Sigmundskron und Mezzocorona nach Herkunft des Rohmaterials.

Für die von Dr. Wilfrid Allinger-Csollich, Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik an der Universität Innsbruck, durchgeführte Lehrveranstaltung „Archäologische Dokumentation“ im Rahmen des Moduls „Denkmalschutz und Dokumentation“ wurden Bronzen verschiedener Zeitstellung mit unbekanntem Fundort – u. a. Nadeln, Armreifen, Fibeln, Messer – als Lehrmittel vorübergehend entlehnt.

Als Arbeitsunterlage zur bauhistorischen Befundung von Gebäuden durch Dr. Martin Mittermair für das Bundesdenkmalamt/Landeskonservatorat auf dem in mehreren Grabungskampagnen vom Ferdinandeum partiell untersuchten Martinsbühel bei Zirl erstellte Anton Höck einen digitalen Plan der im Bereich des Kastells *Teriolis* erforschten Zonen.

Leihgaben

Vom 27. Jänner – 9. Juli präsentierte das Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank Wien in der Zweiganstalt West/Adamgasse die von Mag.^a Armine Wehdorn (OeNB) kuratierte Wanderausstel-

lung „Mit Salz, Beil, Rind auf Shopping-Tour. Frühe Zahlungsmittel in Europa“. In Kooperation mit der Kuratorin wurden prominente Nord- und Osttiroler Funde aus dem Sammlungsbestand für die adaptierte Präsentation zur Verfügung gestellt – u. a. die Bergkristallklinge von St. Jakob in Deferegggen – Staller Sattel, *Columbella rustica*-Schmuckschnecken aus kupferzeitlichen Brandgräbern von Thaur – Kapons, Kupfergusskuchen von Wiesing und Aldrans sowie Eisenbarren von Biberwier. Diese vermittelten mit Leihgaben vom Institut für Archäologien der Universität Innsbruck und vom Archäologischen Museum Fließ den regionalen Bezug der Ausstellung und beleuchteten, den chronologischen Bogen von der Mittelsteinzeit bis in die jüngere Eisenzeit spannend, schlaglichtartig und exemplarisch Ressourcen und Handel des Tiroler Raums.

Zur Dokumentation der Besiedlungsgeschichte des Bergisels im neu errichteten Tirol Panorama – es wird im kommenden Jahr eröffnet – werden nach Sichtung der in den Sammlungen verwahrten Fundkomplexe durch den Kustos repräsentative Querschnitte aus dem 1844 anlässlich des Ausbaus der Schießstände geborgenen und nur teilweise erhaltenen sog. „Depotfund“ und der von Liselotte Ziemer-Plank 1963 unmittelbar östlich des Kaiserjäger-Museums durchgeführten archäologischen Untersuchung im Eingangsbereich des zwischenzeitlich abgebrochenen Restaurants zur Verfügung gestellt. Weiters ergingen Leihgaben für nachstehende Ausstellungen im In- und Ausland: „Sammeln, Sammeln, Sammeln ...! Erwerbungen des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2005/09“ (Ferdinandeum, 2. Oktober 2009 – 22. Februar 2010); „Völs in vor- und frühgeschichtlicher Zeit“ (Völs, Museum Thurnfels, 26. Mai 2000 – laufend); „Zeitreise Deferegggen“ (St. Jakob in Deferegggen, Themen-/Talschaftsmuseum, 27. 10. 2007 – laufend); „Zurück ans Tageslicht – Archäologische Neufunde im Oberen Vinschgau“ (Mals, Abtei Marienberg, 15. Mai – 6. November 2010); „Bayern–Italien“ (Füssen, Kloster St. Mang, 21. Mai – 10. Oktober 2010); „Mythos Burg“ (Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 7. Juli – 7. November 2010); „Fürsten, Feste, Rituale – Bilderwelten zwischen Kelten und Etruskern“ (Frankfurt, Archäologisches Museum, 30. Oktober 2010 – 20. März 2011); „Enigma“ (Cavriana, Villa Mirra, 16. September – 15. Dezember 2010).

Ausgrabungen

Im Berichtsjahr wurden archäologische Untersuchungen in Vomp und Innsbruck – Wilten durchgeführt.

1. OG Vomp, KG Vomp, VB Schwaz, Parz. 3233/1, 3235 (Fiechter Au)

Rettungsgrabung, 6. April – 30. November

Leitung: Wolfgang Sölder, Assistenz: Gerhard Lochbihler

In Fortsetzung der seit 2005 laufenden Rettungsgrabung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum im spätbronzezeitlichen Brandgräberfeld Vomp – Fiecht, Au (Parz. 3233/1 und 3235; siehe zuletzt: Sölder, Wolfgang, OG Vomp, in: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Hg.): Jahresbericht 2009. Veröffentlichung des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 2010, S. 18–22), konzentrierte sich 2010 die Grabungskampagne auf die nördlich der Firma Rekord Fenster gelegene westliche Peripherie der Nekropole.

Abgeschlossen wurde die Erforschung des knapp 100 m² großen Komplexes von Grab 100. Der von einem Steinkreis eingefasste Grabhügel aus Geschiebesteinen der Zentralbestattung 100/1A (Abb. 2) wurde schichtweise abgetragen. Dabei erwies sich, dass der einst im ovalen Grabhügel als Bekrönung senkrecht positionierte große längliche Geschiebestein nach Einbruch des Holzeinbaus im Inneren der Steinkiste in den eigentlichen Grabraum verbrochen war. Der auf dem Gehhorizont gebaute Grabhügel griff etwas über die rechteckige, 2,44 m lange und 1,33 m breite Steinkiste hinaus. Diese war aus mehrlagig geschichteten Geschiebe- und plattigen Bruchsteinen zwischen den Wänden der in den stark versandeten Schwemmelhm abgetieften Grabgrube und dem kistenförmigen Holzeinbau errichtet worden. Bisweilen behielten die an den Bohlenwänden verlegten Steine noch ihre ursprüngliche Position, sodass die Außenlänge des Holzeinbaus/Innenlänge der Steinkiste mit 1,67 m, dessen Außenbreite/Innenbreite der Steinkiste mit 0,76 m erhoben werden konnte. Die Basissteine dieser sog.



Abb. 2: Vomp, Grab 100/1A. Grabhügel. – Rechts oben: Grab 100/1B. Im Ansatz Deckplatte des Kenotaphs. (Foto: TLMF)



Abb. 3: Vomp, Grab 100/1A. Grabsohle mit vier kleinen Pfostenlöchern, im Zentrum Leichenbrand, Beigaben aus Keramik und Bronze. (Foto: TLMF)



Abb. 4: Vomp, Grab 100/8. Steinpackung über der kleinen Steinkiste. (Foto: TLMF)

mannslangen Steinkiste ruhten auf der 2,42 m langen und 1,25 m breiten, mit kleinen Geschiebesteinen mehrlagig ausgelegten Grabsohle (Abb. 3). In dieser Rollierung zeichnete sich zentral ein in Längsachse durchschnittlich 1,12 m breiter Bereich ab, in welchem der Rollierungshorizont etwas tiefer lag. Er setzte sich mit jeweils gerade verlaufenden Kanten deutlich von den beidseits höher gelegenen Rollierungsabschnitten ab. In Flucht dieser Rollierungsstufen konnten an der Basis je zwei kleine Pfostensetzungen erfasst werden, die mit geringen Abweichungen zueinander im Grundriss ein nahezu regelmäßiges Viereck ergaben. Diese Pfosten müssen aufgrund ihrer Position in den Langseiten des Holzeinbaus verbaut und an den Schmalseiten durch horizontale, auf der tieferen Rollierung verlegte Querhölzer miteinander verbunden gewesen sein. Innerhalb dieses abgesenkten Rollierungsbereichs zeigte sich dezentral in der rechten Hälfte die Leichenbrandkonzentration, deren scharfe Kontur ein organisches Behältnis voraussetzt, darauf eine Kugelkopfnadel mit kräftig geripptem Hals, weiters vom Funeralfeuer verschmolzene und deformierte Bronzen, u. a. ein Gürtelhaken und kleine Zierbuckel, unmittelbar neben der Leichenbrandkonzentration Bruchstücke mehrerer, durch den Verbruch des Holzeinbaus bzw. des Grabhügels zerstörter Tongefäße, darunter ein Henkeltopf und ein Trichterhalsgefäß. Dieser gesamte Komplex wurde einschließlich der Rollierung *en bloc* geborgen, weitere Beigaben lassen sich daher erst durch die Restaurierung erschließen. Ein Messer mit asymmetrischem Klingengericht sowie ein zweites kleineres auf den Bruchstücken einer äußerst stark fragmentierten Schale – das Messer war somit einst darin deponiert worden – lagen unmittelbar östlich vom Leichenbrand. Nadel und Messer datieren das Grab 100/1A in die Bronzezeitstufe D. Es zählt derzeit zu den ältesten Bestat-

tungen der Nekropole. Bald nach der Errichtung des Grabbaus wurde dieser offensichtlich von Hochwässern des nahen Inns überschwemmt: Einerseits bedeckte die auf der Grabgrubensohle eingebrachte mehrlagige Rollierung im tiefsten Bereich partiell fettes, darüber stark versandetes Lehmsediment, andererseits blieben die an den Holzeinbau verbauten inneren Steinlagen der durchwegs zweireihig ausgeführten Langseiten der Steinkiste aufgrund der Stabilisierung durch eingelagertes Feinsediment teils noch in ihrer senkrechten Position erhalten.

Zum Gräberkomplex Nr. 100 zählte auch eine aus größeren Geschiebesteinen gebaute, Nord-Süd orientierte kleine Steinkiste Grab 100/8 (Abb. 4) mit einer Außenlänge von 0,92 m und einer -breite von 0,80 m. Sie war zentral abgedeckt mit einer in Längsachse verlegten 77 cm langen, 25 cm breiten, ca. 17 cm starken trapezförmigen Platte aus südlich des Inns im Bereich von Schwaz anstehendem Phyllit. Darüber erhob sich der wenig über die Steinkiste hinausgreifende, auf dem ehemaligen Gehhorizont errichtete kleine rechteckige Grabhügel (Abb. 5), auf welchen die große Abschlussplatte der Steinkiste 100/4 verstürzt war. Die Steinkiste enthielt den auf einer Steinplatte wohl in einem kleinen rechteckigen Holzeinbau sorgfältig deponierten Leichenbrand eines jugendlichen Individuums. Er wurde *en bloc* geborgen.

Für die Nekropole Vomp – Fiechter Au ist stets die Individualität im Grabbau hervorzuheben, die auch durch das Steinkistengrab 319 (Abb. 6) unterstrichen wird. Den annähernd Nordwest-Südost orientierten, auf dem Gehhorizont errichteten ovalen Grabhügel (Länge 3,35 m, Breite 2,50 m) aus großen Geschiebesteinen umfasste im Abstand von 0,59 bis 1,22 m ein Geviert (lichte Weite Nordost-Südwest: 4,55 m; lichte Weite Nordwest-Südost 4,60 m) aus überwiegend plattigen, auf dem spätbronzezeitlichen Gehhorizont verlegten Geschiebe- und Bruchsteinen. Dessen Südost- und Nordostseite waren zur Gänze, die Südwest- und Nordwestseite hingen aufgrund der Zerstörung durch die Abtiefung der Künette für die Erdgasrohrleitung im Jahr 1989 lediglich teilweise erhalten. Der Gehhorizont fiel einst seicht von Nordwest nach Südost, etwas ausgeprägter von Nordost nach Südwest. Um dem Abrutschen der südöstlichen Steinlagenflucht entgegenzuwirken, waren deren Steine mit den Längsachsen in Fallrichtung des Geländes verlegt worden, daran schloss im rechten Winkel die zur Gänze erhaltene nordöstliche Steinlagenflucht, die in die Nordost-Südwest orientierte nordwestliche Plattenflucht einband. In der Ost- und in der Nordecke waren jeweils horizontale Steinplatten



Abb. 5: Vomp, Grab 100/8. Kleine Steinkiste mit Deckplatte aus Phyllit.

(Foto: TLMF)



Abb. 6: Vomp, Grab 319. Steinkiste mit Fundamentsteinlagen.

(Foto: TLMF)



Abb. 7: Vomp, Grab 319, Grabsohle mit Leichenbrandkonzentration und Keramikbeigaben. (Foto: TLMF)

durch horizontale, auf den Steinlagen verlegte Balken – somit ein über dem Grabhügel errichtetes „Totenhaus“?

Die sog. mannslange Steinkiste (Abb. 7) mit einer Länge von 2,61 m und einer Breite von 1,28 m war in das sandhaltige Lehmsediment bzw. darunter streichenden Sand eingetieft. Auf der mit kleinen Geschiebesteinen ausgelegten Grabsohle verteilte sich großflächig der Leichenbrand mit einer Konzentration in der südlichen Hälfte, darauf deponiert die deformierten und verschmolzenen Scheiterhaufenbeigaben, u. a. ein Bronzemesser, ein Gürtelhaken sowie Zierbuckel und kleine Bronzspiralen, etwas nördlich davon zwei intakte Nadeln und ein Gürtelhaken, in der nördlichen Hälfte eine nur teilweise erhaltene Schale. Die Streuung dieser Schalenbruchstücke lässt in Verbindung mit Hinweisen im Versturz des Grabhügels eine antike Beraubung in der nördlichen Hälfte der Steinkiste annehmen. Grab 324, eine mit einem Grabhügel (Abb. 8) aus Geschiebesteinen überbaute sog. mannslange Steinkiste, vermittelt die bisweilen erfolgte Nachbestattung zu einem bereits bestehenden Grab oder in einem Gräberkomplex: An die östliche Langseite des Grabbaus der Hauptbestattung (Grab 324/1) war eine etwas kleinere Steinkiste (Grab 324/2) mit im Grundriss trapezförmigem Grabhügel angebaut worden – zu einem Zeitpunkt, als der dem Grabbau der Hauptbestattung zuweisbare Gehhorizont



Abb. 8: Vomp, Grabkomplex 324. Steinpackung im Vordergrund von Grab 324/1, im Hintergrund jene von angebautem Grab 324/2. (Foto: TLMF)

verlegt, die aufgrund der Ausführung der anschließenden Steinsetzungen nur als Unterlagsplatten für Steher zu interpretieren sind. Konstruktiv müsste eine entsprechende Ständerposition im heutigen Erdgasleitungsgraben gelegen haben, somit in der von der nordwestlichen und südöstlichen Steinlage gebildeten Westecke. Eine viereckige Bruchsteinplatte in der südöstlichen Steinlagenflucht auf Höhe des südwestlichen, Nordwest-Südost orientierten Steinlagenverlaufs könnte gleichfalls als Unterlagsplatte für einen Steher gedient haben. Als Rekonstruktion denkbar wäre ein offener (?) Ständerbau mit viereckigem Grundriss, stabilisiert

durch Einsedimentation infolge von Hochwässern des Inns bereits etwas aufgelandet war. Da die Basissteine der beiden Grabhügel in der Höhe etwas differieren, muss die Errichtung des Grabbaus für die Nachbestattung auch hinsichtlich der dazwischenliegenden Baufuge kurz nach der Anlage des Hauptgrabes erfolgt sein. In beiden Steinkisten (Abb. 9) bildeten kleine Bruchsteinplatten und Geschiebesteine die Grabsohle. Der Leichenbrand der Hauptbestattung war vorwiegend in der südlichen Hälfte der sog. mannslangen Steinkiste deponiert, in dieser befanden sich – vom Steinversturz des Grabhügels stark verdrückt – etwa mittig ein Tongefäß, in der nördlichen Hälfte ein

Henkeltopf. Die Nachbestattung war abgesehen von einem Nadelfragment beigabenlos. Bei Abtiefung der Grabgrube für die Hauptbestattung (324/1) war eine ältere Urnenbestattung (Grab 324/A) teilweise gestört worden, das ohne Steinsetzung in die Grabgrube eingebracht Ossuarium wurde *en bloc* geborgen.

Weiters wurden die Steinkistengräber 100/4, 322, 323, 331 sowie die *en bloc* geborgenen Urnengräber 321, 327, 328, 339 untersucht. Begonnen wurde mit der Freilegung der Grabbauten – durchwegs Grabhügel mit darunterliegenden Steinkisten – der Gräber 60 (bereits 2006 geortet), 300, 326, 330, 332–334, 335 sowie 336 und der Urnenbestattung 338.

Soweit eine Gesamtbeurteilung der dicht belegten Nekropole (Abb. 10) aufgrund des Forschungsstandes derzeit möglich ist – ca. 4.200 m² harren in den kommenden Jahren noch der Untersuchung – verstärkt sich im Südwestbereich offensichtlich die Bronzezeit D-Komponente einerseits in den Gräberinventaren – z. B. Grab 100/1A (siehe oben), in Grab 319 durch ein Henkeltöpfchen mit X-förmigem Henkel und hängenden strichgefüllten Dreiecken –, andererseits zwischen den einzelnen Grabkomplexen durch stark fragmentierte Keramik mit flächendeckendem Stempelkerbschnitt. Sie stammt wohl aus älteren Gräbern, deren Markierungen aufgrund von Einsedimentierungen nicht mehr erkennbar waren und daher bei der Anlage jüngerer Grabbauten durch Abtiefung der Gruben für Steinkisten



Abb. 9: Vomp, Grabkomplex 324. Große Steinkiste von Grab 324/1 hinten, vorne angebaute kleine Steinkiste von Grab 324/2. (Foto: TLMF)



Abb. 10: Vomp, Gräberkonzentration im Westbereich der Nekropole.

(Foto: TLMF)

zerstört wurden. Die Untersuchungsergebnisse des Jahres 2010 unterstützen die Annahme, dass sich das Gräberfeld im heutigen Trassenbereich der Inntalautobahn fortsetzte.

Die Rettungsgrabung wurde mit einer Subvention des Bundesdenkmalamtes Wien, Abteilung Bodendenkmale, durchgeführt und von der Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft finanziell mitgetragen. Die Gemeinde Vomp stellte entgegenkommend kostenfrei den gemeindeeigenen Baucontainer als Grabungsbüro zur Bearbeitung digital aufgenommener Befunde zur Verfügung. Bürgermeister Karl-Josef Schubert gebührt herzlicher Dank für diese seit Grabungsbeginn 2005 entgegengebrachte hilfreiche Unterstützung. Die Funde gelangten in das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum und werden dort in der Restaurierungswerkstätte der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen restauriert.

2. SG Innsbruck, KG Wilten, VB Innsbruck-Stadt, Parz. 746, 747, 1851 (Graßmayrkreuzung)

Sondierung, 3. Mai – 3. September

Leitung: Anton Höck

Im Vorfeld der geplanten Baumaßnahmen zum Ausbau der Graßmayrkreuzung wurden von Anfang Mai bis Anfang September auf den Grundparzellen 746, 747 und 1851 der Stadt Innsbruck nördlich der Anton-Melzer-Straße und westlich der Leopoldstraße archäologische Sondierungen durchgeführt.

Das Umfeld des zu erforschenden Bereiches ist gekennzeichnet durch zahlreiche römische Fundstellen, die zur namentlich als *Veldidena* überlieferten Siedlung und Straßenstation gehören. Bereits 1843 wurden im Bereich der Graßmayrkreuzung drei Körperbestattungen entdeckt, von denen berichtet wird, dass einer der Verstorbenen einen bronzenen Siegelring mit der Darstellung eines Raben an seinem Finger trug.

Westlich der Leopoldstraße 44a wurden 1949 von Leonhard Franz qualitativ hochwertige mittelkaiserzeitliche Kleinfunde geborgen; römische Münzfunde werden u. a. von der Leopoldstraße 42 und 27, der Neuhäuserstraße 2, vom Kaiserschützenplatz und von der Graßmayrstraße überliefert. Archäologische Untersuchungen bzw. Rettungsgrabungen förderten im Kreuzungsbereich der Fritz-Konzertstraße und der Anton-Melzer-Straße bereits 1955 die Überreste eines römischen Kellers zutage. Im Anschluss daran wurden 2002 westlich dieser Fundstelle auf dem sog. Areal des Allgemeinen Rechenzentrums eine hohe Dichte an römischen Funden sowie Reste von Baustrukturen aus vergangener Material ergraben. Diese auffällige Häufung an zufällig oder durch Feldforschung bekannt gewordenen Fundstellen ließ für das inmitten der angeführten Örtlichkeiten liegende Grabungsfeld eine lockere römische Verbauung erwarten.



Abb. 11: Innsbruck – Wilten, Graßmayrkreuzung. Fundamentreste des 1994 abgerissenen Hauses Leopoldstraße Nr. 58, Ansicht von Osten.

(Foto: TLMF)

Nach bester und entgegenkommender Zusammenarbeit mit Amtsvorstand Dipl.-Ing. Dr. Walter Zimmerer und Ko-

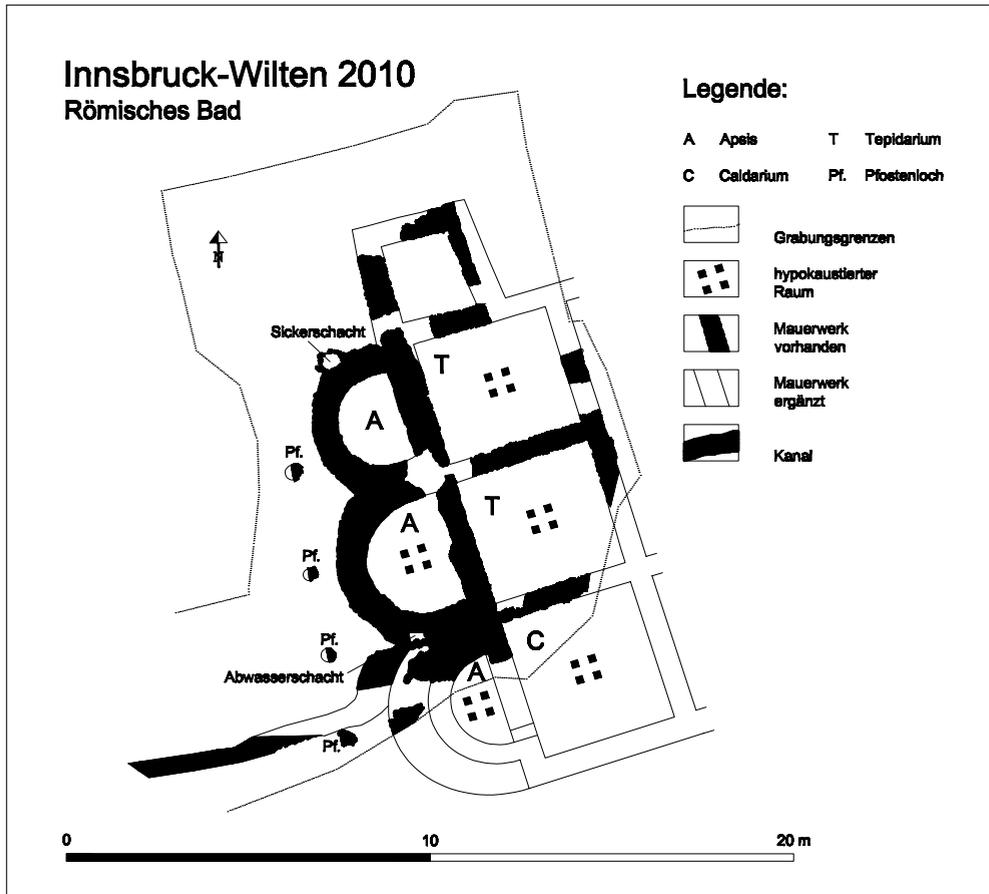


Abb. 12: Innsbruck – Wilten, Großmayrkreuzung. Übersichtsplan des römischen Bades.

(Plan: TLMF/Höck)

ordination durch Sachbearbeiter Dipl.-Ing. Ing. Alexander Zecha, beide Abteilung III/Amt für Tiefbau im Stadtmagistrat Innsbruck, wurde teilweise mit Hilfe eines Baggers von Südwesten beginnend eine Fläche von insgesamt 300 m² parallel zur Anton-Melzer-Straße aufgedeckt und untersucht. Kennzeichnend für das gesamte untersuchte Grabungsareal waren die tiefreichende neuzeitliche Verbauung und zahlreiche Bodeneingriffe u. a. auch in Form von Kabel- und Leitungsgräben.

Im Westen befanden sich die Fundamentreste einer spätneuzeitlichen Verbauung, welche die römerzeitlichen Schichten auf eine große Fläche durchschnitten hatten (Abb. 11). Das auf einer Breite von 6 m ergrabene Gebäude weist eine West-Ost-Ausdehnung von 14,90 m auf. Die bis auf das erhaltene Niveau der römerzeitlichen Kulturschicht ausgerissenen Mauerreste lassen sich dem im 19. Jahrhundert errichteten und im Jahre 1994 abgerissenen Haus Leopoldstraße Nr. 58 zuweisen. Der sondierte Nordteil dieses Gebäudes war bis unter die antiken Schichten unterkellert, während sich südlich der West-Ost-Mauer noch eine hier bis zu 70 cm dicke römerzeitliche Kulturschicht befand. Im mittleren Grabungsareal – östlich des neuzeitlichen Gebäudes – nahm die römerzeitliche Schichtung an Mächtigkeit zu. Diese bis einen Meter hohe Kulturschicht barg wenige Kleinfunde aus Keramik und Metall. Drei bis vier Meter östlich des Hauses Leopoldstraße Nr. 58 befand sich an der Unterkante der römischen Kulturschicht, direkt am anstehenden Boden, eine Nord-Süd-gerichtete durchschnittlich zwei Meter breite Wegplanie aus Geschiebesteinen.

Ganz im Osten der Grundparzellen konnten darüber hinaus die mächtigen Überreste eines römischen Bades (*balneum*) aufgedeckt werden – das erste seiner Art in Nordtirol! Das Gebäude war noch auf einer Fläche von knapp 100 m² zu erforschen (Abb. 12). Vom Gebäude wurden die Nord- und Westgrenzen ergraben; der östliche Bereich liegt noch unter der Leopoldstraße, während die südliche Gebäudegrenze unter der Anton-Melzer-Straße zu erwarten ist. Insgesamt konnten zwei Räume mit zugehörigen Apsiden (halbrunde Räume) und ein trapezoider Anbau im Norden gänzlich sowie die Reste eines weiteren Raumes mit Apsis und der Ansatz eines weiteren Raumes teilweise ergraben werden. Alle drei mit halbrunden Nischen ausgestatteten Räume besaßen eine für römische Bäder charakteristische Unterbodenheizung (Hypokaustheizung), die sich in Form von verstürzten Hohlräumen und darin mit tragenden Pfeilern aus quadratischen Ziegeln erhalten hatte (Abb. 13). Überaus massig präsentierten sich die erhaltenen Fußbodenteile über der Fußbodenheizung: Der mit Ziegelsplitt gemagerte Estrichfußboden wies eine Dicke von bis zu 40 cm auf; dieser wiederum ruhte auf rechteckigen oder quadratischen bis zu 8 cm dicken Ziegelplatten (*suspensura*), welche auf den Hypokaustpfeilern aufgesetzt worden waren. Sowohl die nur teilweise ergrabene südliche Apsis, als auch die mittlere Apsis waren hypokaustiert. Beide waren von den zugehörigen östlich anschließenden Räumen von einer Mauer mit seitlichen Pfeilern abgesetzt, die in der Bäderforschung als Bogenaufleger verstanden werden und somit auf eine vom Raum abgesetzte Überdachung hinweisen könnten. Alle hypokaustierten Räume besaßen einen massiven mit Ziegelsplitt gemagerten Estrichunterboden, auf dem die Pfeiler aufsaßen. Ein den Unterboden des nördlichen hypokaustierten Raumes durchschlagender neuzeitlicher Leitungsgraben ließ die Messung der Stärke des Unterbodens von 8 cm zu.



Abb. 13: Innsbruck – Wilten, Graßmayrkreuzung. Westhälfte des mittleren Raumes des römischen Bades mit den freigelegten Hypokaustpfeilern der Unterbodenheizung, Ansicht von Süden
(Foto: TLMF)

Auf dem Unterboden der Räume lag eine schwarze, verkohlte Schicht, die von der Befuerung der Anlage zeugte. In den beiden nördlichen Räumen sowie in der mittleren Apsis befanden sich teilweise zwischen und teilweise anstatt der aus quadratischen, bis zu zwölf Lagen hoch erbauten Ziegelhypokaustpfeiler weitere aus Bachsteinen und aus sekundär verwendetem Ziegelmateriale errichtete Hypokaustpfeiler, die stellenweise notdürftig mit Lehm gebunden waren. Sie gehören zu zeitlich nicht näher fassbaren Ausbesserungsarbeiten bzw. Bauphasen, welche auch in der nördlichen Apsis in Form eines erneuerten mit Ziegelsplitt gemagerten Estrichbodens greifbar war.

Aufgrund der unterschiedlichen Höhen der Hypokaustpfeiler und weiterer technischer Beobachtungen lassen sich die Räume sogar detaillierter ansprechen. Der südlichste, unter die Anton-Melzer-Straße ziehende und nur teilweise ergrabene Raum mit tubulierter (mit Wandhohlziegeln versehener) Apsis kann als *caldarium* (Warmbad) bezeichnet werden (Abb. 14). Seine Hypokaustpfeiler bestanden aus großen in etwa quadratischen Blöcken von 50 cm Seitenlänge.

Davon war der nordöstlichste aus Leistenziegel (*tegulae*) errichtet und bei zwölf Lagen beinahe 85 cm hoch erhalten. Die beiden nördlich anschließenden beinahe gleich großen, quadratischen Räume mit lichter Breite von je etwa 3,80 m werden als Aufenthaltsräume mit gemäßigter Temperatur (*tepidarium*) anzusprechen sein; der östlich anschließende Trakt wird als kombinierter Umkleideraum mit Kaltbad (*apodyterium/frigidarium*) gedient haben.

Besonders ausgeklügelt war die Heißluftzirkulation der drei mit Fußbodenheizungen versehenen Räume: sowohl zwischen dem mutmaßlichen *caldarium* und dem südlichen *tepidarium* als auch zwischen den beiden lauwarmen Räumen war die West-Ost-verlaufende Zwischenmauer nicht durchgehend gemauert sondern besaß je drei gewölbte Durchlässe, welche zu einem späteren Zeitpunkt mit Steinen, Ziegeln und Lehm zugesetzt worden waren (Abb. 15). Für die Beheizung der drei Räume und der beiden hypokaustierten südlichen Apsiden ist ein einziges *praefurnium* (Vorheizstelle) voranzusetzen, welches südlich des Heißraumes unter der Anton-Melzer-Straße zu vermuten ist.

Direkt westlich der Apsiden wurden in einem Abstand von 2,30–2,80 m vier Pfostenlöcher von 30–50 cm Durchmesser ergraben, welche vom Baugerüst stammen dürften.

Der durch neuzeitliche Gräben massiv gestörte trapezoide Anbau von 1,80–2,10 x 2,20 m lichter Größe besaß einen im Nordosteck erhaltenen einfachen Estrichfußboden mit einer Rollierung aus Bachsteinen. Auf seine Ostmauer war die Nord-Süd-Mauer des neuzeitlichen Gebäudes Leopoldstraße Nr. 56 aufgesetzt worden, welches im 2. Weltkrieg zerbombt und 1964 abgerissen und einplaniert wurde. Die Südmauer des neuzeitlichen Gebäudes saß auf dem Hypokaust des nördlichen hypokaustierten Raumes des römischen Bades auf und zerstörte seine Nordostecke.



Abb. 14: Innsbruck – Wilten, Graßmayrkreuzung. Hypokaustum in der Nordwestecke des südlichsten Raumes des römischen Bades, Ansicht von Osten. (Foto: TLMF)



Abb. 15: Innsbruck – Wilten, Graßmayrkreuzung. Gewölbte Heißluftdurchlässe in der Zwischenmauer der beiden nördlichen hypokaustierten Räume, fotografmetrisch entzerrte Ansicht von Norden. (Foto: TLMF)



Abb. 16: Innsbruck – Wilten, Graßmayrkreuzung. Nördliche Apsis mit Sickerschacht, Ansicht von Westen.
(Foto: TLMF)

Von der technischen Einrichtung des Bades besonders hervorzuheben sind die Abwasservorrichtungen, die sich jeweils an der Außenkante der beiden nördlichen Apsiden erhalten hatten; hierbei handelt es sich einerseits um einen Sickerschacht (Abb. 16), der das – vom leider nicht mehr erhaltenen Becken der nördlichen Apsis – gebrauchte Wasser in den gewachsenen Schotter abführte. Andererseits führte ein zweiter Abwasserschacht mit Überlauffunktion zu einem kanalartigen Bereich für das warme Abwasser des ebenfalls nicht mehr vorhandenen Beckens der mittleren Apside. Aus dieser kanalartigen Rinne stammten auch die für die

chronologische Einordnung des Bades wichtigsten Kleinfunde der Benützungszeit, welche wohl beim Badevorgang verloren gegangen waren. Es waren dies vor allem Münzen aus dem 3. und dem 4. Jahrhundert n. Chr., die somit eine Datierung des Bades in die spätrömische Zeit erlauben; in die Zeit also, als im Bereich der Neurauthgasse/Frauenanger große Nachschubhallen gestanden hatten, welche im späten 4. Jahrhundert n. Chr. ummantelt und somit zu einem Kastell umfunktioniert worden waren! Aufgehendes Mauerwerk der römischen Ruine war keines mehr erhalten. An der Grabungssüdkante westlich der südlichen Apsis wurde noch der Mauerverstoß der verfallenen Ruine angetroffen, der auf der restlichen erforschten Fläche durch neuzeitliche Bodeneingriffe gestört war.

Mit Ausnahme von 89 Fundmünzen war der römerzeitliche Fundanfall relativ gering. Dazu gehören einige mittelkaiserzeitliche Keramikscherben, u. a. wenige glatte sowie reliefverzierte Rheinzaberner Sigillaten und eine durchbrochene bronzene Scheibenfibel, die größtenteils in einer umgelagerten älteren Schicht gefunden wurden. Im Bereich der Kanalarinne befanden sich zahlreiche Fensterglasscherben. Aus der Kulturschicht westlich des Bades kamen weiters ein bronzener kleiner Ohrlöffel, eine Bleiplombe sowie u. a. wenige Fragmente nordafrikanischer Terra Sigillata zum Vorschein. Der beim momentanen Bearbeitungsstand als jüngste zu bestimmende antike Fund ist eine frühmittelalterliche Riemenzunge mit spitzem Ende aus Bronze. Das römerzeitliche Münzmaterial beginnt mit einem Sesterz des Traianus und endet mit der Prägeperiode von 388/403 (*salus rei publicae*), wobei hier ein deutlicher Schwerpunkt im späten 3. und vor allem im 4. Jahrhundert n. Chr. zu konstatieren ist.

Die Aufdeckung der noch unter der Leopoldstraße und der Anton-Melzer-Straße liegenden Gebäudeteile des römischen Bades ist für die kommenden Jahre geplant. Die Sondierung wurde von der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol finanziert, die Funde gelangten in das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum und werden dort restauriert. (Bericht: Anton Höck)

Restaurierungswerkstatt

Wie in den vergangenen Jahren lag der Arbeitsschwerpunkt von Restauratorin Heidemarie Fritz in der Durchführung konservierender Maßnahmen an Frischfunden sowie in der Restaurierung von Grabkomplexen aus dem spätbronzezeitlichen Brandgräberfeld Vomp. Der äußerst schlechte Erhaltungszustand der zumeist *en bloc* geborgenen Grabkeramik – sie ist teils stark fragmentiert und bisweilen derart porös, dass die Reinigung nur trocken erfolgen kann – erfordert entsprechenden Zeitaufwand. Restauriert wurden unter anderem Grab 327 – das eimerförmige Ossuarium enthielt als keramische Beigabe einen Henkeltopf – und Grab 302 mit einer mit gekerbter Girlandenleiste verzierten großen Urne und darin deponierten Beigaben: Henkeltöpfchen und Schale waren lediglich fragmentarisch erhalten, ein zweischneidiges Rasiermesser, zwei Schälchenkopfnadeln, die Restaurierung des mit

kleinen Zierbuckeln besetzten Gürtels mit bronzenem Gürtelhaken ist noch nicht abgeschlossen. Begonnen wurde auch die Restaurierung von Beigaben des aus mehreren Steinkisten- und *en bloc* geborgenen Urnenbestattungen bestehenden Grabkomplexes 100, an Bronzen zwei Messer und Gürtelhaken, Kugelkopfnadeln sowie Fragmente von Nadeln mit Brandpatina, an Keramik u. a. ein Trichterhalsgefäß und ein Henkeltopf. Erneute restauratorische Maßnahmen bedurften Schwert, Schildbuckel und Hellebardenaxt des Waffenopfers von Wennis – Grammelschröfen.

Für die Präsentation im Tirol Panorama wurden restauriert: einerseits die Leihgaben aus dem Sammlungsbestand, andererseits 43 Funde aus Keramik, Bronze, Eisen, Blei, Glas, Stein und Bein der vor Baubeginn des Tirol Panoramas 2007 durchgeführten archäologischen Untersuchung des Bundesdenkmalamtes.

Vermittelt durch Dr. Reinhard Rampold, Landeskonservatorat für Tirol, reinigte Heidemarie Fritz für die Pfarre Mühldorf zwei Glasreliquiare aus den Seitenaltären der Pfarrkirche hl. Leonhard und stabilisierte das ummantelnde Wachs auf dem Glasuntergrund, für das Tiroler Bergbau- und Hüttenmuseum Brixlegg reinigte, härtete und ergänzte sie eine Schale der Münchshöfener Kultur von Brixlegg – Mariahilfberg.

Gerhard Lochbihler war in die Rettungsgrabung Vomp als Restaurator und Grabungstechniker eingebunden und unterstützte die Fund- und Befundaufnahme wesentlich, bei Abwesenheit des Kustos hatte er die Grabungsleitung inne, weiters widmete er sich der Fundverwaltung in den Frischfundedepots sowie Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an Funden aus Vomp.

Veröffentlichungen

Höck, Anton: Ein römischer Gutshof in Tarsdorf, in: Das Bundwerk 25, 2010, S. 69–76.

Sölder, Wolfgang: Die Sammlung Walter Aichberger – das Vermächtnis eines engagierten Mesolithikum-Forschers, in: *ferdinanda* 12, 2010, S. 10.

Sölder, Wolfgang: Ein Statussymbol – die Bronzetasche in Grab 6 des spätbronzezeitlichen Brandgräberfelds Völs, in: *ferdinanda* 13, 2010, S. 12.

Sölder, Wolfgang: Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Sammlungen, in: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Hg.): Jahresbericht 2009. Veröffentlichung des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 2010, S. 12–25.

Erwerbungen

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbaugesamt Gratspitz

Lesefund, vom Geschenkgeber geborgen (1993): unverzierte Wandscherbe von einem Wirtschaftsgefäß, Keramik

Bronzezeit ?

Inv.-Nr. U 19.272 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbaugesamt Gratspitz

Lesefund, vom Geschenkgeber geborgen (3. Juli 1993): unverzierte Wandscherbe von einem Wirtschaftsgefäß, Keramik

Bronzezeit ?

Inv.-Nr. U 19.274 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Radfeld, KG Radfeld, VB Kufstein, Hintersommerau

Lesefunde, vom Geschenkgeber geborgen (1. und 9. April 1994): Bruchstücke von Wirtschaftsgefäßen, Tierknochen, Holzkohle

Bronzezeit ?

Inv.-Nr. U 19.288 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Vomp, KG Vomp, VB Schwaz, Parz. 3233/1, 3235, 3236 (Fiechter Au)

Kleinfunde aus Keramik und Metall, Beigaben aus Urnen- und Steinkistengräbern der Rettungsgrabung des Ferdinandeums in der Nekropole ‚Fiechter Au‘, 6. April – 30. November; Leitung: Wolfgang Sölder, stellvertretend und Assistent: Gerhard Lochbihler

Lit.: siehe oben, Ausgrabungen

Späte Bronzezeit

Inv.-Nr. U 19.230 (wird vorhandenen Funden angeschlossen)

SG Innsbruck, KG Wilten, VB Innsbruck-Stadt, Parz. 746, 747, 1851

Kleinfunde aus Keramik, Metall und Glas, Ziegel der Hypokaustpfeiler des römischen Bades, geborgen anlässlich der Sondiergrabung des Ferdinandeums im Nordwestbereich der Graßmayrkreuzung, 3. Mai – 3. September; örtliche Leitung: Anton Höck

Römerzeit, Neuzeit

Lit.: siehe oben, Ausgrabungen

Inv.-Nr. U 19.299

Osttirol, VB Lienz

Lesefund, von Peter Sölder (+) geborgen: Schlüssel mit plattiger, runder Reide, Eisen
Mittelalter

Inv.-Nr. U 19.298 (Geschenk von Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini, Völs)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbaugesamt Gratlspitz

Lesefund, vom Geschenkgeber geborgen (3. Juli 1993): unverzierte Wandscherbe von einem Wirtschaftsgefäß, Keramik

Neuzeit

Inv.-Nr. U 19.273 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbaugesamt Gratlspitz

Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (3. August 1993): unverzierte Wandscherben von Wirtschaftsgefäßen, Keramik

Neuzeit

Inv.-Nr. U 19.275 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbaugesamt Gratlspitz – Viktoriabrunnen

Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (3. August 1993): Bruchstücke von Wirtschafts- und Ofenkeramik

Neuzeit

Inv.-Nr. U 19.276 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbaugesamt Gratlspitz

Lesefund, vom Geschenkgeber geborgen (3. August 1993): Lampenfragment, Keramik

Neuzeit

Inv.-Nr. U 19.277 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbaugesamt Gratlspitz

Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (3. August 1993): Bruchstücke von Wirtschafts- und Ofenkeramik, Tierknochen, erzhaltiges Gestein

Neuzeit

Inv.-Nr. U 19.278 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbauggebiet Gratspitz
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (13. August 1993): Randbruchstücke von Wirtschaftskeramik
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.279 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbauggebiet Gratspitz
Leseefund, vom Geschenkgeber geborgen (4. Juni 1994): Lampenfragment, Keramik
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.280 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbauggebiet Gratspitz, Bergschmiede unter Viktoria-
brunnen
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (4. Juni 1994): Wandbruchstücke von Wirtschaftskeramik
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.281 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbauggebiet Gratspitz
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (4. Juni 1994): Bruchstücke von Wirtschafts- und Ofen-
keramik, Eisenfragment, Schlacke
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.282 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbauggebiet Gratspitz, ca. 150 m unter Viktoriaquelle
Leseefund, vom Geschenkgeber geborgen (4. Juni 1994): Wandbruchstück von einem Wirtschafts-
gefäß, Keramik
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.283 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Bergbauggebiet Gratspitz
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (4. Juni 1994): Bruchstücke von Wirtschafts- und Ofen-
keramik
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.284 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Mooschrofen
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (1. und 9. Juni 1994): Bruchstücke von Wirtschaftskeramik
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.285 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Radfeld, KG Radfeld, VB Kufstein, Sommerau
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (13. August 1993): Bruchstücke von Wirtschafts- und Ofen-
keramik
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.286 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Radfeld, KG Radfeld, VB Kufstein, Hintersommerau
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (1. April 1994): Rand- und Wandbruchstücke von Wirt-
schaftskeramik
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.287 (Geschenk Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Reith im Alpbachtal, KG Reith im Alpbachtal, VB Kufstein, Großkogel
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (März 1994, April 1995)
Leuchtpäne, Holz
Inv.-Nr. U 19.289 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Rattenberg, KG Rattenberg, VB Kufstein
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (8. April 1997): Bruchstücke von Wirtschaftskeramik
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.290 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Rattenberg, KG Rattenberg, VB Kufstein
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (8. April 1997): Kleinfunde aus Metall und Glas, u. a. Klin-
genfragment von Eisenmesser, Eisenkeil
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.291 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Rattenberg, KG Rattenberg, VB Kufstein, hinter Rattenberger Schlossberg
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (Juni 1997): Rand- und Wandbruchstücke von Wirtschafts-
keramik, Bruchstücke von Glasgefäßen
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.292 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Mauken
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (Mai 1998): erzhaltiges Gestein
Inv.-Nr. U 19.293 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Maukenötz
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen: Bruchstücke von Wirtschaftskeramik und Wetzsteinen,
Plattenschlacke, verschiedene Eisenobjekte
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.294 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Maukenötz
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (16. August 1997): Bruchstücke von Wirtschafts- und Ofen-
keramik
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.295 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Reith im Alpbachtal, KG Reith im Alpbachtal, VB Kufstein, Silberberg
Leseefunde, vom Geschenkgeber geborgen (10. August 2005, Juni 2006): Bruchstücke von Wirtschafts-
keramik und Glasgefäßen
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.296 (Geschenk von Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

OG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Werl
Leseefunde, von Geschenkgebern geborgen (2000): Bruchstücke von Wirtschaftskeramik und Glasge-
fäßen, Wetzstein-, Tiegelfragment, Eisenmesser
Neuzeit
Inv.-Nr. U 19.297 (Geschenk von Dr.ⁱⁿ Melitta Huijsmans, Götzens, und Dr. Robert Krauß, Saalfelden)

Ältere Kunstgeschichtliche Sammlungen

Kustodin Dr.ⁱⁿ Eleonore Gürtler

Allgemeines

Zum Aufgabenbereich der Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen gehörten u. a. die Bearbeitung von fachspezifischen mündlichen und schriftlichen Anfragen und von Fotobestellungen (93 Reproduktionsgenehmigungen, 172 bestellte Digitalfotos), Beratungen, telefonische Auskünfte, die Inventarisierung der Neuzugänge, die Betreuung der kunstgeschichtlichen Schausammlung, die Objektrecherche und Bearbeitung von Leihansuchen, die wissenschaftliche und administrative Vorbereitung von Ausstellungen und deren organisatorische Durchführung sowie die Betreuung von Universitätsangehörigen und MuseumskollegInnen bei wissenschaftlichen Recherchen.

In allen Aufgabenbereichen wurde die Kustodin hervorragend von Christina Zenz und Claudia Mark (ab 3. Oktober, Karenzvertretung) unterstützt. Durch die Mitarbeit von Mag.^a Ursula Singer an der digitalen Dateneingabe wurden auch 2010 wesentliche Fortschritte in der elektronischen Bestandserfassung erzielt. Die auf M-Box-Basis dokumentierten Daten und digitalen Fotos bilden die Grundlage zukünftiger Bestandskataloge.

Im Mittelpunkt standen die Konzepterstellung und die organisatorische Durchführung der Ausstellung „Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts“ und die Vorarbeiten der 2011/12 im Ferdinandeum zu sehenden Ausstellung „Kunstschätze des Mittelalters“.

Planung und Absprache konservatorischer und restauratorischer Maßnahmen an Gemälden, Skulpturen und kunstgewerblichen Objekten erfolgte gemeinsam mit der Leiterin der Restaurierungswerkstätte. So wurden u. a. für die Ausstellung „Johann Evangelist Holzer – Maler des Lichts“ zehn im Sammlungsbestand befindliche Gemälde des Künstlers restauriert.

Auch 2010 blieben drei Räume der Kunstgeschichtlichen Schausammlung im ersten Stock des Ferdinandeums geschlossen. Sie wurden bereits 2005 infolge eines Klimaanlageschadens im 2. Untergeschoß des Hofdepots zum „Notdepot“ der Kunstgeschichtlichen Sammlungsbestände umfunktioniert. Somit sind seit über sechs Jahren zahlreiche einst dort präsentierte Kunstwerke – Highlights der Romanik und Gotik – für MuseumsbesucherInnen nicht mehr zu besichtigen.

Ausstellung

Johann Evangelist Holzer (1709–1740) – Maler des Lichts

3. Dezember 2010 – 13. März 2011

Bereits früh wurde die künstlerische Größe des 1709 in Burgeis im Vinschgau geborenen Barockmalers Johann Evangelist Holzer erkannt, der wie Johann Georg Bergmüller, Matthäus Günther, Cosmas Damian Asam, Johann Baptist Zimmermann, Johann Jakob Zeiller oder Martin Knoller zu den bedeutendsten MalerInnen des 18. Jahrhunderts gehört.

In einem länderübergreifenden Gesamtprojekt widmete das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum nach den Kunstsammlungen und Museen Augsburg, dem Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg und dem Domschatz- und Diözesanmuseum in Eichstätt Johann Evangelist Holzer eine umfangreiche Sonderausstellung.

Die großzügige Unterstützung seitens zahlreicher Museen, kirchlicher Institutionen und privater LeihgeberInnen im In- und Ausland ermöglichte diese breit angelegte Werkschau, die Holzer erstmals eingehend als Maler von Altar- und Andachtsbildern, als Freskant und Porträtist würdigte. In seinem grafischen Werk offenbart sich der vielseitige, alle Techniken perfekt beherrschende Künstler als großer Zeichner, Radierer, Aquarellist und Schöpfer virtuoser Thesen- und Kalenderblätter.

Nach seiner Lehrzeit bei Nikolaus Auer in St. Martin im Passeiertal zog Holzer 1728 nach Straubing zu Joseph Anton Merz, der Mitarbeiter für die Neuausstattung der Klosterkirche in Oberaltaich suchte.



Eröffnung der Ausstellung „Johann Evangelist Holzer – Maler des Lichts“ am 2. Dezember 2010

(Foto: TLM)



Eröffnung der Ausstellung „Johann Evangelist Holzer – Maler des Lichts“ am 2. Dezember 2010

(Foto: TLM)

Von ihm erlernte Holzer die Freskotechnik, in der er später selbst große Meisterschaft erlangte. Dies belegen die Fresken in der Wallfahrtskirche St. Anton in Partenkirchen, im Festsaal der Sommerresidenz der Eichstätter Bischöfe und die Entwurfszeichnungen, Bozzetti und Nachstiche der nicht mehr erhaltenen Fresken in der ehemaligen Klosterkirche in Münsterschwarzach.

Im Herbst 1729 begab sich Holzer nach Augsburg – Standort einer jungen Kunstakademie und bedeutendes Verlagszentrum. Da Holzer ohne Bürgerrecht als Künstler nicht eigenständig arbeiten durfte, trat er 1730 in die Werkstatt Johann Georg Bergmüllers ein, dem führenden katholischen Malermeister Augsburgs und Akademiedirektor. Holzer – weniger Schüler als wertgeschätzter „Compagnon“ Bergmüllers – profitierte vom Fächerangebot der Akademie und dem geistigen Austausch mit seinem Lehrer. Er studierte alte und zeitgenössische Meister, pflegte Umgang mit geistlichen Kreisen, insbesondere Jesuiten, und bildete sich sprachlich, literarisch und naturwissenschaftlich.

Die in den 1730er Jahren erblühte Fassadenmalerei prägte die Handelsstadt Augsburg und gab ihr den Ruf, die schönste Stadt Deutschlands zu sein. Leider haben sich alle diese Fresken nicht erhalten. Einen Eindruck von Holzers Werken vermitteln jedoch einige seiner Entwurfsskizzen und Kupferstiche von Johann Esaias Nilson.

Johann Evangelist Holzer, der in seiner frühen Jugend die Lateinschule des über seinem Geburtsort Burgeis liegenden Benediktinerklosters Marienberg besucht hatte, blieb seinen religiösen Wurzeln zeitlebens treu, auch arbeitete er fast ausschließlich für katholische Auftraggeber. Daher nehmen Andachtsbilder einen wichtigen Teil seines künstlerischen Gesamtwerks ein. Sie stellen überwiegend Szenen aus Heiligenlegenden dar und sind durch eine äußerst komplexe Ikonografie gekennzeichnet, die von sehr guten theologischen, hagiografischen, mythologischen, allegorischen und historischen Kenntnissen zeugt.

Aufträge für Altargemälde erhielt Holzer u. a. von den einflussreichen Augsburger Handelsfamilien Fugger und Brentano-Moretto. Zu seinen herausragenden Schöpfungen gehören das Seitenaltarbild „Kampf des Erzengels Michael gegen den Drachen“ für die Augustinerchorherrenkirche in Dießen und das über acht Meter hohe Hochaltarblatt der Eichstätter Schutzengelkirche.

Holzers Gemälde verbinden die Farbenpracht Rubens mit einem Helldunkel von Rembrandtscher Tiefe. Als einer der ersten Rembrandt-Rezipienten in der deutschen Kunst des 18. Jahrhunderts setzte der Künstler in seinen Ölgemälden und Radierungen Hell und Dunkel entschieden gegeneinander.

Mit der Freskenausstattung der Benediktinerabteikirche von Münsterschwarzach schuf Holzer zwischen 1737/40 ein epochales Werk, das mit dem Abbruch der Kirche im 19. Jahrhundert zerstört wurde. Erhalten haben sich Bozzetti der Kuppelausmalung und der Zwickelbilder sowie der Entwurf für eines von sechs Deckenfresken im Chor, im Lang- und im Querhaus. Das Hochaltarblatt konnte der Künstler aufgrund seines frühen Todes nicht mehr vollenden. Das riesige Vierungskuppelfresko, das die Himmelsglorie der Heiligen des Benediktinerordens und Maria als deren Fürbitterin vor der Dreifaltigkeit darstellte, wurde Vorbild für das Kuppelfresko von Holzers Zeitgenossen Matthäus Günther in der Abteikirche Rott am Inn und für jenes von Johann Jakob Zeiller in der Stiftskirche Ottobeuren. 1740 erhielt Holzer von Clemens August, Kurfürst und Erzbischof von Köln, den Auftrag zur Ausmalung der Kapelle von Schloss Clemenswerth. Auf der Reise an Typhus erkrankt, starb der erst 30-jährige Künstler am 21. Juli und wurde in der Kapuzinergruft der alten Jakobuskirche in Sögel beigesetzt.

Zur Ausstellung erschien ein umfassender, reich bebildeter Katalog (448 Seiten), Haymon Verlag, Innsbruck, ISBN 978-3-85218-641-2.

Führungen

„Ein Fest für Schaulustige. Der Tanz um den Maibaum von Pieter Brueghel d. J.“ (Eleonore Gürtler, 2. Oktober 2010 – „Lange Nacht der Museen“)

„Golgatha in Tirol. Max Weilers Entwürfe für das Lanzenstich-Fresko in der Theresienkirche auf der Hungerburg“ (Claudia Mark, 2. Oktober 2010 – „Lange Nacht der Museen“)

Im Rahmen der Ausstellung „Johann Evangelist Holzer – Maler des Lichts“ wurden von Eleonore Gürtler und von Claudia Mark Führungen durchgeführt.

Publikationen

Gürtler, Eleonore/Fuchsberger, Ulrike: Johann Evangelist Holzer, hl. Joseph, Patron der Bedrängten, in: Braun, Emanuel/Meighörner, Wolfgang/Thierbach, Melanie/Trepesch, Christof (Hg.): Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts, Katalog Diözesanmuseum St. Afra 2010, Kunstsammlungen und Museen Augsburg 2010, Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt 2010 und Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2010/11, Innsbruck 2010, Kat. Nr. 29, S. 254ff., Abb. S. 255.

Gürtler, Eleonore: Nikolaus Auer d. Ä., Taufe Christi, in: Braun, Emanuel/Meighörner, Wolfgang/Thierbach, Melanie/Trepesch, Christof (Hg.): Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts, Katalog Diözesanmuseum St. Afra 2010, Kunstsammlungen und Museen Augsburg 2010, Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt 2010 und Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2010/11, Innsbruck 2010, Kat. Nr. 30, S. 256, Abb. S. 257.

Gürtler, Eleonore: Johann Evangelist Holzer, Enthauptung Johannes des Täufers im Kerker, in: Braun, Emanuel/Meighörner, Wolfgang/Thierbach, Melanie/Trepesch, Christof (Hg.): Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts, Katalog Diözesanmuseum St. Afra 2010, Kunstsammlungen und Museen Augsburg 2010, Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt 2010 und Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2010/11, Innsbruck 2010, Kat. Nr. 46, S. 286, Abb. S. 287.

Gürtler, Eleonore: Johann Evangelist Holzer, Übergabe des Rosenkranzes an den hl. Dominikus, in: Braun, Emanuel/Meighörner, Wolfgang/Thierbach, Melanie/Trepesch, Christof (Hg.): Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts, Katalog Diözesanmuseum St. Afra 2010, Kunstsammlungen und Museen Augsburg 2010, Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt 2010 und Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2010/11, Innsbruck 2010, Kat. Nr. 57, S. 304, Abb. S. 305.

Gürtler, Eleonore: Martertod der hl. Ursula, um 1448, in: *ferdinandea* 12, 2010, S. 12.

Gürtler, Eleonore: Johann Evangelist Holzer – Maler des Lichts, in: *ferdinandea* 14, 2010/11, S. 3.

Zenz, Christina: Johann Evangelist Holzer, Sterbebild mit hl. Barbara, in: Braun, Emanuel/Meighörner, Wolfgang/Thierbach, Melanie/Trepesch, Christof (Hg.): Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts, Katalog Diözesanmuseum St. Afra 2010, Kunstsammlungen und Museen Augsburg 2010, Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt 2010 und Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2010/11, Innsbruck 2010, Kat. Nr. 4, S. 218, Abb. S. 220.

Zenz, Christina: Nikolaus Auer, Sterbebild mit hl. Benedikt, in: Braun, Emanuel/Meighörner, Wolfgang/Thierbach, Melanie/Trepesch, Christof (Hg.): Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts, Katalog Diözesanmuseum St. Afra 2010, Kunstsammlungen und Museen Augsburg 2010, Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt 2010 und Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2010/11, Innsbruck 2010, Kat. Nr. 5, S. 218, Abb. S. 221.

Zenz, Christina: Kopie nach Johann Evangelist Holzer, Anbetung der Hirten; Kopie nach Johann Evangelist Holzer, Anbetung der Könige, in: Braun, Emanuel/Meighörner, Wolfgang/Thierbach, Melanie/Trepesch, Christof (Hg.): Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts, Katalog Diözesanmuseum St. Afra 2010, Kunstsammlungen und Museen Augsburg 2010, Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt 2010 und Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2010/11, Innsbruck 2010, Kat. Nrn. 50 und 51, S. 296, Abb. S. 294f.

Zenz, Christina: Johann Evangelist Holzer, Kreuzauffindung der Kaiserin Helena, in: Braun, Emanuel/Meighörner, Wolfgang/Thierbach, Melanie/Trepesch, Christof (Hg.): Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts, Katalog Diözesanmuseum St. Afra 2010, Kunstsammlungen und Museen Augsburg 2010, Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt 2010 und Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2010/11, Innsbruck 2010, Kat. Nr. 58, S. 304–310, Abb. S. 306.

Zenz, Christina: Johann Evangelist Holzer, Kreuztragung des Kaisers Heraklius, in: Braun, Emanuel/Meighörner, Wolfgang/Thierbach, Melanie/Trepesch, Christof (Hg.): Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts, Katalog Diözesanmuseum St. Afra 2010, Kunstsammlungen und Museen Augsburg 2010, Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt 2010 und Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2010/11, Innsbruck 2010, Kat. Nr. 59, S. 310, Abb. S. 307.

Geschenke

Die Bestände der Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen wurden durch Schenkungen von Grete Cornet, Innsbruck, Elisabeth Egger, Innsbruck, Marianne Tappeiner, Innsbruck, Mag.^a Wilma Wechner, Innsbruck, Mag. Wolfgang Sölder, Innsbruck und Prof. Patrick Werkner, Wien, bereichert.

Erwerbungen

Gemälde

Unbekannt, Porträt Alex Joachim Attlmayr, um 1818, Öl auf Papier, 31,4 x 22 cm, bez. rücks. auf Zettel: Alex Joachim (dieser k.k. Landrichter in Taufers + Reutte + Meran) (Ankauf aus Privatbesitz) Inv.-Nr. Gem 2145

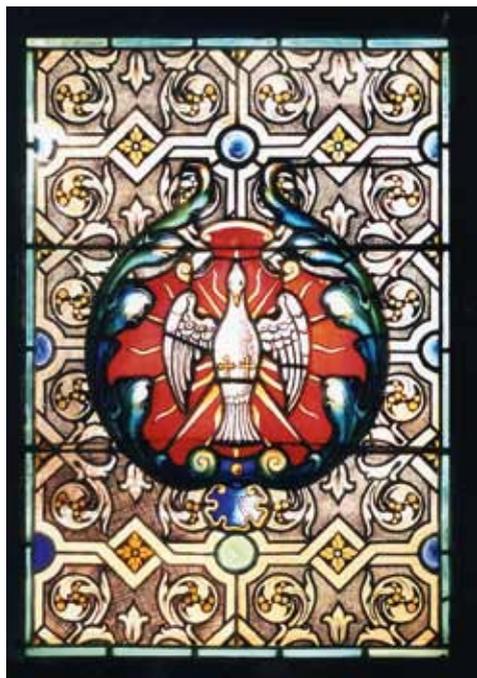
Unbekannt, Porträt Anna Attlmayr, um 1818, Öl auf Papier, 31,6 x 22,1 cm (Ankauf aus Privatbesitz), Inv.-Nr. Gem 2146

Unbekannt, Porträt Anna und Ferdinand Attlmayr, um 1818, Öl auf Papier, 31,5 x 22,2 cm (Ankauf aus Privatbesitz) Inv.-Nr. Gem 2147

Unbekannt, Porträt Karl (li.) und Friedrich (re.) Attlmayr, um 1818, Öl auf Papier, 31,5 x 22 cm (Ankauf aus Privatbesitz) Inv.-Nr. Gem 2148

Kunstgewerbe

Tiroler Glasmalerei- und Mosaik-Anstalt, Bleiglasfenster mit Heiliggeist-Taube und Butzenscheiben, 1886, verschiedene Farben, z. T. Überfangglas (?), z. T. aufgemalt, auf Außen- und Innenseite Silberlot- und Schwarzlotmalerei, 102 x 70,7 cm (Ankauf aus Privatbesitz) Inv.-Nr. GL 852



Tiroler Glasmalerei- und Mosaik-Anstalt, Bleiglasfenster mit Heiliggeist-Taube, 1886, Inv.-Nr. GL 852 (Foto: TLM)

Tiroler Glasmalerei- und Mosaik-Anstalt, Bleiglasfenster mit hl. Josef, 1886, verschiedene Farben, z. T. Überfangglas (?), z. T. aufgemalt, auf Außen- und Innenseite Silberlot- und Schwarzlotmalerei, 115,3 x 71,4 cm (Ankauf aus Privatbesitz) Inv.-Nr. GL 853

Tiroler Glasmalerei- und Mosaik-Anstalt, Bleiglasfenster mit hl. Maria, 1886, verschiedene Farben, z. T. Überfangglas (?), z. T. aufgemalt, auf Außen- und Innenseite Silberlot- und Schwarzlotmalerei, 115,9 x 71,1 cm (Ankauf aus Privatbesitz) Inv.-Nr. GL 854

Karaffe, um 1900, farbloses Glas, geschliffen und geschnitten, glockenförmiger Körper mit langem, schmalem Hals, H 24 cm, Dm (Boden) 11 cm (Schenkung Marianne Tappeiner, Innsbruck) Inv.-Nr. GL 855

Vase, 2. H. 20. Jh., farbloses Glas, geschliffen und geschnitten, bauchiger Körper, langer Hals, Linsendekor, in Medaillon Blumenkorb, H 11,5 cm, Dm (Boden) 6 cm (Schenkung Marianne Tappeiner, Innsbruck) Inv.-Nr. GL 856



Tiroler Glasmalerei- und Mosaik-Anstalt, Bleiglasfenster mit hl. Josef, 1886, Inv.-Nr. GL 853 (Foto: TLM)



Tiroler Glasmalerei- und Mosaik-Anstalt, Bleiglasfenster mit hl. Maria, 1886, Inv.-Nr. GL 854 (Foto: TLM)

Necessaire, um 1815, Holz, Papier, Perlmutter, Silberblech, z. T. vergoldet, graviert, Silberfolie, z. T. vergoldet, Einrichtung für acht Teile, vierteiliges Zubehör vorhanden, mit bündig schließendem Scharnierdeckel, dort bez.: „DAMOUR“, „NECESAIRE“, H 8,3 cm (Schenkung Prof. Patrick Werkner, Wien) Inv.-Nr. E 310

Zigarettenetui von Friedrich Attlmayr, Bezirkshauptmann von Reutte, 1930, Silber, guillochiert, graviert, 8,2 x 10 x 0,7 cm (geschlossen), an den Deckelrändern Dekor in blauem Flächenemail, auf dem Deckel ligiertes Monogramm „AF“, bez. am Deckel innen: „Zur Erinnerung an d. Zeit einmütiger / Zusammenarbeit bei der / Bezirkshauptmannschaft Reutte. / 1919 1930“, gravierte Unterschriften (Ankauf aus Privatbesitz) Inv.-Nr. GO 743

Vorlegebesteck, um 1900, Horn, Griffe: in die Form gepresstes Silberblech, innen: natürlicher Füllstoff (Harz und mineralische Stoffe), Gabel: L 25,6 cm, Löffel: L 24,8 cm (Schenkung Marianne Tappeiner, Innsbruck) Inv.-Nr. GO 744 a-b

Tischläufer, weißes Leinen, weißes Baumwollgarn, Hohlsaumstickerei in unterschiedlicher Breite und eingesetzten Rechtecken und Quadraten mit Filetstickerei, Handarbeit (?), max. L 122,5 cm, max. B 68 cm (Schenkung Marianne Tappeiner, Innsbruck) Inv.-Nr. T 668

Damenhandtasche, mittelbraunes Leder, leicht genarbt, braune Kunstfaser, goldfarbene Metallreißverschlüsse, silberfarbene Metallösen, mit Leder überzogene Metalldruckknöpfe, silberfarbene Metallknöpfe, Karton, max. B 45 cm, H (ohne Griffe) 25 cm, H (mit Griffen) ca. 45 cm, max. T 13 cm (Schenkung Mag Wilma Wechner, Innsbruck) Inv.-Nr. T 669

Damenhandtasche, dunkelbraunes Leder, cognacfarbenes Rauleder, braune Kunstfaser, goldfarbener Metallverschluss, vermutlich Karton, B 23,9 cm, H (ohne Griffe) 16,5 cm, H (mit Griffen) 29,5 cm, T ca. 10 cm (Schenkung Mag.^a Wilma Wechner, Innsbruck) Inv.-Nr. T 670

Damenhandtasche, weiß-graues Kunstleder mit Schlangenhautprägung, silberfarbene, längs gerillte Metallbügel, schwarzes glattes Kunstleder, schwarze Kunstfaser, silberfarbener Metallreißverschluss, max. B 25,5 cm, H (ohne Griffe) 17,3 cm, H (mit Griffen) ca. 32 cm, T ca. 8,5 cm (Schenkung Mag.^a Wilma Wechner, Innsbruck) Inv.-Nr. T 671

Geldbeutel, sogenannte „Geldkatze“, champagnerfarbener Seidenstoff, Perlenarbeit aus weißen und türkisen Glasperlen, die dazugehörenden Messingringe (Verschluss) fehlen, L 34 cm, B ca. 6 cm (Schenkung Grete Cornet, Innsbruck) Inv.-Nr. T 677

Damengeldtasche, Schlangenleder, dunkelbraunes Rauleder, dunkelbraune Kunstfaser, goldfarbener Metallbügel, goldfarbener Metalldruckknopf, Karton, H 11 cm, B 22 cm (Schenkung Mag. Wolfgang Söldner, Innsbruck) Inv.-Nr. T 678

Damenhandtasche, braunes Krokodilleder (?), beigefarbenes Rauleder, dunkelbraunes Glattleder, messingfarbiger Metallverschluss, goldfarbene Metalldruckknöpfe (auf der Oberseite braun lackiert), goldfarbene Metallbeschläge, Karton, H ca. 18,5 cm, B 26,8 cm (unten), 26,2 cm (oben), Riemen: L 95 cm, B 1,8 cm, (Schenkung Mag. Wolfgang Söldner, Innsbruck) Inv.-Nr. T 679

Schnitttheft der Ferrarischule Innsbruck, 1954/1956, 34 x 23,3 cm (geschlossen), bez. am Umschlag: EGGER II. (Schenkung Elisabeth Egger, Innsbruck) Inv.-Nr. T 680

Restaurierungswerkstatt für Gemälde, Skulpturen und Kunstgewerbe

Mag.^a Ulrike Fuchsberger-Schwab

Leitung: Mag.^a Ulrike Fuchsberger-Schwab; Mitarbeiterinnen: Dr.ⁱⁿ Maria Krall, Mag.^a Marlene Sprenger-Kranz, Mag.^a Wilma Wechner; Projektbezogene MitarbeiterInnen: Karin Bachlechner (April bis November 2010), Mag.^a Andrea Friedl (August 2010)

Dipl. Rest. Egidio Ita (August bis September 2010), Maria Perwög (September 2010); Praktikantin: Astrid Wanner, Studentin der Universität für angewandte Kunst, Institut für Konservierung und Restaurierung (Juli 2010)

Zu den Aufgabenbereichen des Teams der Restaurierungswerkstatt zählen:

Konservierung bzw. Restaurierung von Gemälden, Skulpturen und Objekten für folgende Bereiche

Ausstellungen in den Häusern der Tiroler Landesmuseen

a) „Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts“: Altarbild „Hl. Joseph, Patron der Bedrängten“

b) „Au! Schmerz“: B/664 a-b, Gem/936, Gem/994, Gem/1016, Gem/1369, Gem/1936, P/591, P/2217, P/45, T/84 a-b, TVKM/31663¹

c) Das Tirol Panorama (Eröffnung des Museums im März 2011): B/342, B/356, E/14, Gem/940, Gem/1744 (s. Abb. 1, Abb. 2), Gem/1228, Gem/1267, Gem/3203, Gem/3471, Gem/3511, GO/110 a,b, GO/324, K/519, M/40, M/122, P/238, P/371, P/843 a, P/843 b, P/850 (s. Abb. 3, Abb. 4), P/851, P/929, P/1094, P/2079, T/172,3_78, 4_25, 4_428, 4_431, 4_551, 4_556, 5_714, 6_16, 6_142, 6_143, 8_51, 8_59, 8_62, 8_85, 8_90, 8_186, 8_191, 8_214, 8_721, 8_737, 8_740, AK-F-2, AK-F-3, AK-F-5, AK-F-10, AK-F-13, AK-F-15, AK-F-17, AK-F-19, AK-F-20, AK-F-21, AK-F-22, AK-F-27, AK-F-32, AK-F-33, AK-F-36, AK-F-40, AK-F-44, AK-F-45, AK-F-53, AK-H-35, AK-H-36, AK-SP-14, AK-SP-14a, AK-SP-29(1-5), AK-T-10, GGF-148, GGF-749, GGF-750, GGF-751, GGF-752, GGF-754, GGF-755, GGF-759, GGF-775, GGF-1338, GGF-1408, GGF-1412, Uniform 187

d) „Max Weiler. Die großen Werke“: „Rose von Jericho“

e) „Ulrike Stubenböck“: Zierrahmen „Hammershøi“



Abb. 1: „Wasserfall“, Tiroler Maler, 2. Hälfte 19. Jahrhundert (Gem/1744), Arbeitsfoto (Foto: TLM)



Abb. 2: Gem/1744 nach der Restaurierung mit neu angefertigtem Zierrahmen (Foto: TLM)

1 In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Papierrestaurierung (Mag. Borislav Tzikalov)



Abb. 3: „Putto“, Tirol um 1740 (P/850), Eingangsfoto



Abb. 4: Nach der Restaurierung (Fotos: TLM)

f) „Ordnung muss sein!“: 4_128, 4_494, 4_500, 4_557, 6_168, 6_234, E/159, E/173, F_100, F_454, F/889, F/953, F/1007, F/1066-1081, F/1131-1136, F/1157, F/1158, F/1178-1179, F/1194-1196, F/1197-1200, F/1223, F/1224, F/1244, F/1245, F/1268, F/1900–1903, F/3934, TS/162, TS/169, TVKM/4672, U/214, ein Astrolabium, externer Bauernring, externe Briefwaage, Eich Tisch, externe Gewichte, externer Maßstab, Tisch-Uhr ohne Inv.-Nr.

g) „Kunstschätze des Mittelalters“: Die Vorarbeiten zu dieser Ausstellung (Eröffnung Mai 2011) liefen ab Dezember 2010 an. Folgende Objekte wurden im Dezember konserviert bzw. restauriert: P/563, P/589, P/1125

Leihgabenverkehr

Zahlreiche als Leihgaben für Ausstellungen außer Haus vorgesehene Objekte mussten konserviert bzw. restauriert werden:

a) „Schätze aus dem Pustertal“, Schloss Bruck, Lienz (21. Mai – 24. Oktober 2010): P/12, P/30, P/31, P/47, P/50, P/1071, P/1072

b) „Hugo Atzwanger (Feldkirch 1883–1960)“ Südtiroler Obstbaumuseum, Bozen (17. September – 3. November 2010): Gem/1038, Gem/1074

c) „Luigi Bonazza, Josef Maria Auentaller und Artur Nikodem zwischen Mythos, Allegorie und Natur“, Palazzo Trentini, Trient (3. Oktober 2010 – 24. Jänner 2011): Gem/990, Gem/1073, Gem/1394

d) „Inspirationen. Tiroler Maler und ihre Frauen“ Gemeinde Eppan – Lanserhaus, Eppan (23. September – 7. November 2010): Gem/828, Gem/3716

e) „Angelika Kauffmann – ein Weib von ungeheurem Talent“, Salzburg Museum (19. November 2010 – 20. Februar 2011): Gem/300, Gem/303



Abb. 5: Schnapsflasche mit aufgemaltem Kreuz mit Arma Christi und Inschrift, 1734 (TVKM/17141), Eingangsfoto (Foto: TLM)



Abb. 6: Nach der Restaurierung (Foto: TLM)

Aufarbeitung von Schäden an Kunstwerken der Tiroler Landesmuseen

An folgenden Kunstwerken wurden durch MitarbeiterInnen der Restaurierungswerkstatt im Berichtsjahr Konservierungs- bzw. Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt: B/2, B/34, B/62, B/149, B/344, B/346, B/661/a-z, B/662/a-z, E/310, Gem/1224, Gem/1291, Gem/1460, Go/727, Go/728, Go/729, Go/730, P/688, M/166, M/361, TVKM/17141 (siehe Abb. 5, Abb. 6), W/168, W/170, W/178, W/179, W/183, W/187, W/189, W/192, W/193, W/195, W/197, W/198, W/201, W/202, W/210, W/212, W/218, W/371, W/373, W/o.Nr.1, W/o.Nr.2, W/o.Nr.3, W/o.Nr.4, W/o.Nr.5, W/o.Nr.6, W/o.Nr.7, W/o.Nr.8, W/o.Nr.9, W/o.Nr.10 Zierrahmen: Inv.-Nr. x 048, Gem/175, Inv.-Nr. 710, Inv.-Nr. 781, Inv.-Nr. 886 (inkl. Pendant), Inv.-Nr. 926, Inv.-Nr. 1083, Inv.-Nr. 1349, Inv. Moser, Zierrahmen zu Gem/2088, Zierrahmen zu Gem/2089.

Sammlungspflege

In erster Linie handelt es sich dabei um präventive Konservierungsmaßnahmen, so z. B. die Oberflächenreinigung der Kunstwerke mittels weicher Pinsel und Tücher. Je nach Erfordernissen werden aber auch restauratorische Eingriffe, also Maßnahmen an Kunstwerken, welche das optische Erscheinungsbild verbessern, getätigt.

Dokumentation

Die Beschreibung und die bildliche wie schriftliche Dokumentation des Zustandes von Kunstwerken aus den Beständen der Tiroler Landesmuseen, ihrer Schäden sowie der durchgeführten Restaurierungs- bzw. Konservierungsmaßnahmen wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Sämtliche Informationen sowie noch händisch geschriebene ältere Dokumentationen wurden fortlaufend in die Datenbank M-Box eingegeben, ergänzt und aktualisiert.

Weiteres wurden an ausgewählten Kunstwerken Untersuchungen mittels UV- Strahlen, Infrarotreflektographie, Auflichtmikroskopie, mikrochemische und histochemische Tests durchgeführt, um Erkenntnisse über deren Materialzusammensetzung, technologischen Aufbau und am Objekt durchgeführter Sekundärmaßnahmen zu erlangen.

Eine neue Aufgabe erwuchs der Restaurierungswerkstatt mit dem Riesenrundgemälde. Die vom Schweizer Team um Christian Marty durchgeführten Restaurierungs- bzw. Konservierungsmaßnahmen wurden laufend dokumentiert.

Im Rahmendepot wurden 63 Rahmen neu erfasst und ihr Zustand dokumentiert. Weiteres wurden Untersuchungen der sehr unterschiedlichen Techniken und verwendeten Materialien vorgenommen und eine einheitliche Terminologie zur Bezeichnung der verwendeten Zierelemente bei der Beschreibung in Angriff genommen.

Klimakontrolle

Regelmäßig erfolgen Messung und Kontrolle der Klimawerte **im Ausstellungs- und Depotbereich des Ferdinandeums** (2-mal täglich) und in den Vitrinen mit den Dauerleihgaben des Hauses **im Maximilianeum** (1-mal pro Woche, bei Bedarf Nachkonditionierung). Da sich in den Vitrinen in erster Linie Holztafelbilder – also auf Klimaschwankungen besonders empfindlich reagierende Objekte – befinden, ist es notwendig, dort ein möglichst stabiles Klima zu schaffen. Dies geschieht durch den Einsatz von **art sorb**, das im Bodenbereich der Vitrinen in Schubladen bzw. auf der Rückseite von Gemälden untergebracht ist (s. Abb. 7). Art sorb ist ein Granulat, das durch hohe Feuchtigkeitsaufnahme die Möglichkeit bietet, in abgeschlossenen Räumen (wie eben Vitrinen, Schubladen, Klimaboxen u. ä.) ein konstantes Klima langfristig zu halten. Durch sein einzigartiges Adsorptions- und Desorptionsvermögen im gesamten Relativen Luftfeuchtigkeitsbereich besitzt es die Fähigkeit, Luftfeuchtigkeitsschwankungen äußerst wirkungsvoll abzupuffern. Zudem ist es im Gegensatz zu anderen Stabilisierungsmedien (Silikagelen) unabhängig von Temperaturveränderungen. Es lässt sich viele Male regenerieren bzw. nachkonditionieren, entweder durch Zusetzen von destilliertem Wasser oder durch vorsichtiges, langsames Trocknen im Ofen. Dabei wird bis zum Erreichen des gewünschten Wertes laufend mit einem geeichten Hygrometer kontrolliert (s. Abb. 8).

Zusätzlich erfolgte die Überwachung der klimatischen Verhältnisse sowohl im Zylinder des neuen Museums Das Tirol Panorama am Bergisel als auch vom 26. Juli bis zum 6. Dezember 2010 im vorübergehend zur Bearbeitung der für dieses Haus und das Kaiserjägermuseum vorgesehenen Objekte angemieteten Depot der Firma Kapeller (zwei Kontrollgänge pro Woche, bei Bedarf Beratung von Herrn Klabuschnig, des zuständigen Depotverantwortlichen der Firma Kapeller).

Zur Klimakontrolle gehört auch die Wartung der eingesetzten Klimageräte (Thermohygrographen/



Abb. 7: Rückseite einer Klimavitrine, in Säckchen abgefülltes Art sorb und Feuchtigkeits-Messstreifen (Foto: TLM)

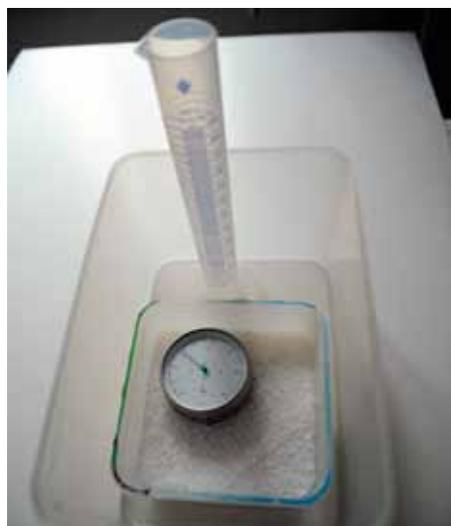


Abb. 8: Art sorb Granulat, Hygrometer und Messgefäß mit destilliertem Wasser (Foto: TLM)

Hygrometer), somit die regelmäßige Reinigung (feuchtes Tuch, Pinsel), die Regenerierung mit feuchten Tüchern im Klimazelt und die Eichung mittels Kontrollhygrometer und Aspirations-Psychrometer.

Beschreibung, Reinigung und Verpackung von Ankäufen und Schenkungen für die kunstgeschichtlichen Sammlungen

T/638 – Damenunterhose, T/639 – Kopftuch, T/667 – Oberteil eines Kleides, T/669 – Handtasche (braun), T/670 – Handtasche (schwarz), T/671 – Handtasche (Schlangenhaut), T/672/1-14 – Stofffragmente, T/673 – Ranzen, T/674 – sog. „Posttasche“ aus Ziegenfell, T/675 – sog. „Posttasche“ aus Glattleder

Begleitung von Leihgaben sowie Anfertigung von Zustandsprotokollen für den Leihverkehr

Beratung

Beratung und Auskünfte bezüglich Konservierung, Restaurierung sowie präventiver Konservierung. In diesem Zusammenhang fand unter dem Motto – Bringen Sie Ihre „Schätze“, RestauratorInnen geben Auskunft – am „Tag der offenen Tür“ (26. Oktober 2010) in der Schausammlung eine Beratung für Besucherinnen und Besuchern statt.

Fremdvergaben

Sieben Objekte wurden von externen Restauratorinnen bearbeitet.

Mag.^a Julia Amann: P/1010

Mag.^a Katharina Kohler: P/25, P/1006

Mag.^a Jae Seo Park: P/849

Universität für angewandte Kunst Wien: P/603, P/618

Demonstration zum Thema

„Wie kommen Bilder an die Wand?“ Über Fresko- und Secco-Technik mit Mag.^a Ulrike Fuchsberger-Schwab im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ am 2. Oktober 2010

Publikationen

Katalogbeitrag gem. mit Eleneonore Gürtler: Braun, Emanuel/Meighörner, Wolfgang/Thierbach, Melanie (Hg.): Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Diözesanmuseum St. Afra Augsburg und Kunstsammlungen und Museen Augsburg vom 28.3.-20.6.2010, im Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt vom 14.7.-31.10.2010 und im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck vom 3.12.2010-13.03.2011, Innsbruck 2010, Kat.Nr. 29: Hl. Joseph, Patron der Bedrängten, 1727, S. 254-256.

Fuchsberger-Schwab, Ulrike: Entdeckungen in der Schausammlung, in: ferdinandea 13, 2010, S. 9.

Moderne Galerie und Graphische Sammlungen

Kustos Dr. Günther Dankl

Die Haupttätigkeit von Kustos Dr. Günther Dankl bestand in der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellungen „Rudi Wach .Einst war ich eine Hand. Skulpturen und Zeichnungen“ (5. Februar bis 25. April), „Netzwerk mit Seele. Eine Hommage an den Radierer Peter Willburger“ (19. März bis 23. Mai), „Zeitmesser: 100 Jahre ‚Brenner‘“ (11. Juni bis 19. September), „Max Weiler. Die großen Werke“ (18. Juni bis 31. Oktober) und „Anton Christian. Treibgut“ (ab 22. Oktober):

Der in Mailand lebende Künstler **Rudi Wach** gehört zu den wichtigen Bildhauern der Tiroler Gegenwartskunst. 1996 zeigte das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum die große Retrospektive „Rudi Wach. Lebenskeim und Flugwesen. Skulpturen und Zeichnungen. 1956–1996“. Seither arbeitete der Künstler an einer Reihe von großen Zeichnungen und Skulpturen, mit denen er die Expressivität des skulpturalen Schaffens seiner Frühzeit aufnimmt und diese zu einer vollkommen neuen Formensprache führt.

Die Ausstellung im Foyer des Ferdinandeums bot einen Einblick in diese jüngste Phase seines Schaffens, die der Künstler erstmals in Tirol öffentlich präsentierte. Dem aktuellen Schaffen als einzige historische Position zur Seite gestellt war der erst in jüngster Zeit vorgenommen Guss der Skulptur „Große Stadt“, die der Künstler in Gips 1959 ausgeführt hat. Auf dem Vorplatz des Museums war während der Ausstellung ein Bronzeguss der Skulptur „Im Sturz“ (2005) aufgestellt.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Texten von Massimo Doná, Carlo Invernizzi, Gottfried Knapp, Elmar Zorn und Rudi Wach. Im Rahmenprogramm wurden Künstlergespräche, Künstlerführungen und Filmvorführungen angeboten.

In der Ausstellung „**Netzwerk mit Seele. Eine Hommage an den Radierer Peter Willburger (1942–1998)**“ wurde erstmals ein kompletter Überblick über die zumeist in kleinen Auflagen erschienenen Radierungen von Peter Willburger geboten. Sie zeigte seine Entwicklung zu einem der bedeutendsten Vertreter der Radierkunst in Österreich, beginnend mit den frühen, noch stark an die Malerei und Zeichnung angelehnten Radierungen der 1970er Jahre bis hin zu den großformatigen Radierungen „Fuga und Quod Libet“ (1996–1997), mit deren Eisenplatten der Künstler das Portal des neuen Eingangs zum Spanischen Saal auf Schloss Ambras gestaltete.

Neben den Radierungen und dem Zeichenzyklus „Wellen“ von 1980 wurden in der Ausstellung auch sämtliche Aquarelle aus dem Zyklus „Cilento“ sowie der für das Haus im Stiftgarten in Hall/Tirol geschaffene und noch nie öffentlich präsentierte „Wochenkalender“ gezeigt.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Beiträgen von Günther Dankl, Achille Bonito Oliva und Elmar Zorn, sowie einem von Claudia Mark erstelltem Gesamtverzeichnis sämtlicher Radierungen. Im umfangreichen Rahmenprogramm wurden Führungen, Ausstellungsgespräche, Führungen, eine Radierwerkstatt mit dem Künstler Alfred Ullrich, die Vorführung eines Films von Daniel Pöhacker über Peter Willburger sowie eine Kunstreise „Auf den Spuren von Peter Willburger“ angeboten.

Die Kulturzeitschrift „**Der Brenner**“ wurde 1910 von Ludwig von Ficker, der mit Unterbrechungen bis 1954 dieses wichtige Dokument österreichischer Geistesgeschichte herausgeben hat, begründet. Vorbild für diese Zeitschrift, die dazu beitragen sollte, den provinziellen Kulturbetrieb in Tirol aufzubrechen, war „Die Fackel“ von Karl Kraus. Vor dem Ersten Weltkrieg entwickelte sie sich zunächst zu einem brisanten kulturkritischen Blatt, in dem lange Zeit Carl Dallago und Max von Esterle den Ton angaben. Darüber hinaus gab insbesondere die Lyrik Georg Trakls, der als Fickers wichtigste literarische Entdeckung gilt, der Zeitschrift von 1912 bis 1914 ihre unverwechselbare Prägung. Durch die Geschehnisse des Ersten Weltkriegs kam es zu einer neuen Schwerpunktbildung. Unter Beibehaltung der kritischen Urteilsschärfe kam es zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Christentum und Kirche. Ab 1926 widmete sich die Zeitschrift einer stark visionär ausgerichteten Erörterung theologischer Zeitfragen.



Foto von der Ausstellung Zeitspinner: 100 Jahre „Brenner“

(Foto: Pock)

Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen in drei Bänden eschatologische Beiträge poetischer und essayistischer Art. Aber auch Rückblicke auf die Beziehungen der Zeitschrift „Der Brenner“ zu Georg Trakl, Carl Dallago, Rainer Maria Rilke, Ludwig Wittgenstein und Ferdinand Ebner, deren Bedeutung erst damals im vollen Ausmaß erkannt wurde, wurden publiziert.

In der gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Brenner-Archiv der Universität Innsbruck erarbeiteten und mit dem Kustos der Bibliothek, Roland Sila, durchgeführten Ausstellung, wurde das Wirken der Zeitschrift innerhalb und außerhalb Tirols aufgezeigt. Neben Gemälden u.a. von Oskar Kokoschka, Max von Esterle oder Max Weiler sind in der Ausstellung Autographen und Werkmanuskripte aus der Redaktion des „Brenner“ zu sehen. Von Porträts Ludwig von Fickers begleitet, wurde der Bogen der Ausstellung von der Gründung der Zeitschrift bis hin zum späten „Brenner“ gespannt. So wurden die Beziehungen zur Moderne aufgezeigt und zugleich kritisch betrachtet und auch die wichtigsten Autorinnen und Autoren des „Brenner“ vorgestellt. Ein abschließender Beitrag ist den Sammlungen und dem Wirken des Brenner-Archivs gewidmet.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Beiträgen von Judith Bakacsy, Ingrid Fürhapter, Barbara Hoiß, Johann Holzner, Allan Janik, Iris Kathan, Sieglinde Klettenhammer, Martin Kofler, Kerstin Mayr, Walter Methlagl, Christiane Oberthanner, Christine Riccabona, Anna Rottensteiner, Eberhard Sauer mann, Ursula A. Schneider, Ilse Somavilla, Annette Steinsiek, Gerald Stieg, Anton Unterkircher, Sandra Unterweger, Wolfgang Wiesmüller, Erika Wimmer und Verena Zankl (mit zahlreichen Abbildungen, 368 Seiten).

Die Ausstellungsgestaltung wurde von dem Architekturbüro columbosnext.architektur & arch.wernerburtscher entwickelt. Im Rahmenprogramm fanden Kuratorenführungen sowie spezielle Themenführungen statt.

Innerhalb der österreichischen Kunst der Nachkriegszeit gibt es keinen anderen Künstler, der so viele Werke für den öffentlichen Raum geschaffen hat wie Max Weiler. Seinem öffentlichen Werk kommt

daher, über die Grenzen Tirols hinaus, innerhalb der gesamten österreichischen Nachkriegskunst ein besonderer Stellenwert zu. Die Ausstellungen „**Max Weiler. Die großen Werke**“ wurde aus Anlass der Wiederkehr seines 10. Todestages präsentiert.

Weilers öffentliches Werk, das sich bis in die 1990er Jahre erstreckt, begann 1945 mit dem Auftrag, die Theresienkirche auf der Innsbrucker Hungerburg zu gestalten. Seine ungewohnt farbkräftige Malweise, vor allem aber die Darstellung von Tiroler Bauern in der Kreuzigungsszene brachten Weiler heftige Kritik ein – für ein knappes Jahrzehnt mussten die Fresken verhängt bleiben. Zehn Jahre später sollte es anlässlich der Wandbilder für den Innsbrucker Hauptbahnhof 1954/55 wieder zu einer heftig geführten Diskussion über sein öffentliches Werk kommen. Diesmal ging es jedoch weniger um den Inhalt der Darstellungen, sondern vielmehr um die für damalige Zeit in Tirol noch ungewohnt moderne Formensprache, die Max Weiler – wie andere Künstlerinnen und Künstler in Tirol – über die Vermittlung des Französischen Kulturinstitutes kennengelernt und aufgenommen hatte. Die gesamte Spannweite seiner öffentlichen Aufträge reicht von dem Fresko in der Friedenskirche Linz/Urfahr (1951) und dem Glasfenster in der Kapelle in der Eucharistieschwester in Salzburg/Herrnau über die Wandmalereien im Innsbrucker Hauptbahnhof (1954/55) und dem Eisernen Vorhang im Tiroler Landestheater (1967) bis hin zu den Wandbildern im Casino Innsbruck (1992/93). Insgesamt gestaltete Weiler mit seinen 40 ausgeführten großen öffentlichen Werken 1.000 m².

In der Gemeinschaftsausstellung mit dem Stadtarchiv – Stadtmuseum Innsbruck wurde dieser, in der Weiler-Forschung bisher vernachlässigte Bereich anhand von vorbereitenden Entwürfen, Skizzen und Kartons erstmals umfassend dokumentiert. Im Stadtarchiv – Stadtmuseum lag der Fokus auf der Wandgestaltung des Innsbrucker Stadtsaals, die als Beispiel „gelebter Zeitgeschichte“ im Kontext der permanenten Ausstellung über Innsbrucks Stadtgeschichte gezeigt wird. So treten die Exponate der Dauerausstellung in wechselseitigen Dialog mit Weilers Kunstwerken.

Die Ausstellung im Ferdinandeum war seinen öffentlichen Arbeiten von den 1930er bis zu den 1990er Jahren gewidmet. Dabei wird nicht nur sichtbar, dass die großen öffentlichen Werke zumeist die Summe vorangegangener Entwicklungen bilden und diese abschließen, aus den enthaltenen Skizzen und Studien wird auch deutlich, welchen Weg der Künstler im gedanklichen wie materiellen Entwickeln der jeweiligen Arbeiten beschritt.

Die Konzeption der Ausstellung wurde gemeinsam mit Claudia Mark erarbeitet; die Gestaltung der Ausstellung erfolgte durch das Künstlerteam Grüner + Grüner.

Zur Ausstellung erschien ein umfangreicher Katalog mit Skizzen und Studien zu allen öffentlichen Werken sowie Textbeiträgen von Matthias Boeckl, Günther Dankl, Regina Doppelbauer, Elisabeth Larcher, Renate Mairoser, Bettina Schlorhauser und Wieland Schmied (455 Seiten, 21 x 26 cm, gebunden, Haymon Verlag, Innsbruck).

Im Rahmenprogramm wurden Führungen sowie Spezialführungen mit Besichtigungen der Fresken im Innsbrucker Hauptbahnhof, der Gemälde für das Innsbrucker Casino und der Wandfriese im Stadtsaal angeboten. Am 27. August 2010 fand aus Anlass des 100. Geburtstages von Max Weiler eine Lesung aus Weilers „Tag- und Nachtheften“ statt. Am 15. Oktober 2010 wurde ein Symposium zum Thema „Von ‚Kunst am Bau‘ zur ‚Kunst im Öffentlichen Raum‘“ durchgeführt.

Zur Ausstellung des Tiroler Künstlers **Anton Christian** siehe S. 52.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Texten von H. C. Artmann, Christian W. Bauer, Gert Chesi, Anton Christian, Günther Dankl und Florian Steininger (160 Seiten) sowie ein Vorzugsausgabe in Hardcover-Bindung (80 Exemplare) mit einer handüberarbeiteten Originalradierung des Künstlers.

Neben diesen fünf großen Ausstellungen hat Dr. Dankl in der Studio-Galerie des Ferdinandeums darüber hinaus die Ausstellung „**Ulrike Stubenböck – Shades of Hammershøi**“ (9. April bis 23. Mai) durchgeführt.

Ulrike Stubenböck ist eine Vertreterin der analytisch-prozessualen Malerei. Die Künstlerin vertritt damit eine Form der Malerei, die ihren Anfang in den sechziger Jahren nahm. Diese Bewegung übertrug die analytischen Untersuchungen der Concept Art in die Malerei und konzentrierte sich auf das, was Malerei de facto ausmacht: Maluntergrund, Farbstoffe und Farbauftrag. Inhalt der Arbeit ist die

kritische Befragung des Instrumentariums von Malerei. Mit Hilfe elementarster bildnerischer Mittel, im Regelfall der Pinselstrich, werden die ewigen Fragestellungen der Malerei thematisiert und sichtbar gemacht. Zu dieser Auffassung von Malerei gehört unverrückbar das Arbeiten in Serien. Erst die Wiederholung, das Ähnliche, das Vergleichbare arbeitet die Unterschiede heraus, lässt Schlüsse zu und ermöglicht eine Analyse.

Für die Ausstellung im Studio des Ferdinandeums erarbeitete die Künstlerin eine Serie von Gemälden, deren Farbigkeit sich auf das Werk des dänischen Malers Vilhelm Hammershøi (1864–1916) bezieht. Von dessen verhaltener, toniger Farbwahl ausgehend, schafft Stubenböck stille, „zwischen Askese und malerischer Sinnlichkeit“ (Florian Steininger) angesiedelte Bilder, deren malerische Strahlkraft die BetrachterInnen in die Tiefen der Malerei führt. Als Vorbereitung für ihre eigene Malerei ist die Künstlerin eigens nach Dänemark gereist, um die einzelnen Farbtöne am Original verifizieren und studieren zu können.

Zur Ausstellung erschien das „StudioHeft 04“ mit Beiträgen von Eva-Maria Bechter, Michael Donhauser und Johannes Meinhardt (62 Seiten). Im Rahmenprogramm fanden ein Künstlergespräch, eine Lesung mit Michael Donhauser sowie Führungen statt.

2010 hat Dr. Dankl wie bereits wie in den Jahren zuvor in der Ankaufsjury des Landes Tirol mitgewirkt. Im Rahmen der **Galerieförderung des Bundeskanzleramtes** hat er die damit verbundenen Ankäufe getätigt. Diese wurden ab 6. November 2010 in einer Ausstellung in der Studiogalerie präsentiert.

Die weitere Jahrestätigkeit diente der Digitalisierung und Inventarisierung der Sammlungsbestände, der Durchführung der Fotoaufträge und des umfangreichen Leihverkehrs sowie der laufenden Beantwortung der wissenschaftlichen Anfragen.

Ankäufe

Josef Arnold: Dom zu Temesvar, 1933; Öl auf Leinwand, 72 x 60,5 cm; Geschenk von Dr. Konrad Arnold, Innsbruck; Inv.-Nr. Gem/4485.

Herbert Brandl: 5 Monotypien; Lana Büttlen, je 1305 x 2360 mm; Geschenk des Künstlers, Wien; Inv.-Nr. B/401-B/405.

Johannes Deutsch: Computerwand- und Deckenbild Dreieck Rta2, 1999; CALSI/PVC Plane, 160 x 130 cm; Geschenk des Künstlers; Inv.-Nr. Foto/304.

Arnulf Rainer: Ohne Titel, 2002–2003; Mischtechnik auf Papier, 298 x 420 mm; Geschenk von Franz Josef Würlinger; Inv.-Nr. R/249.

Ulrike Fuchsberger-Schwab: Kopie Detail Wandmalerei Hotel Tyrol von Max Weiler; Fresko auf Bauplatte; 60 x 100 x 4 cm; Geschenk von Ulrike Fuchsberger-Schwab; Inv.-Nr. Gem/4484.

Im Zuge der Galerieförderung 2010

Martin Gostner: dicke Aura Heimat, 2001; Holz, Panier, Konservierungsmittel; zwei Bänke, je 52,4 x 25 x 200 cm, 1 Tisch, 77,4 x 50 x 200 cm; erworben von der Galerie Widauer, Innsbruck; Inv.-Nr. P/2325.

Restaurierungswerkstatt für Papier

Abteilungsleiter Mag. Borislav Tzikalov

Die Arbeitsgruppe Borislav Tzikalov, Isabella Koranda (bis Juni), Claudia Eger (ab Oktober) und Stefan Klingler hat im Jahre 2010 für die grafischen, historischen, naturwissenschaftlichen Sammlungen, das Volksliedarchiv und für die Bibliothek 209 Zeichnungen, Handschriften, Plakate, Druckgrafiken, Bücher, Landkarten und Fotos restauriert.

An den 1985 in Zeughaus überschwemmten landes- und naturkundlichen Beständen hat Stefan Klingler die Restaurierung vorangetrieben.

Die Arbeiten an den Dipauliana wurden ebenfalls fortgeführt. Dabei wurden auch zwei Alben mit Portraitgrafiken restauriert, auf Archivpapier montiert und in nachgebauten Schatullen eingeordnet. Bis jetzt sind 620 Bände restauriert.

An der Sicherstellung von Bücher- und Zeitschriftenbeständen, die infolge des Starkregens im Juli, der die Bibliothekdepots teils überflutet hatte, hat sich die Gruppe aktiv beteiligt. Mit den daraufhin notwendigen Trocken- sowie begrenzten Restaurierungsarbeiten, war unsere Arbeitsgruppe in den folgenden drei Monaten hauptverantwortlich befasst. Um die große Menge an Museumsgut bearbeiten zu können, wurde eine zusätzliche Arbeitskraft für die Dauer von zwei Monaten angestellt und ein leistungsstarker Trockenschrank angeschafft.

Die Arbeitsgruppe hat für den Leihverkehr alle grafischen Objekte des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum sowie anderer Leihgebenden (Brennerarchiv, Heimatmuseen etc.) bearbeitet, angefangen von der Feststellung der Leihfähigkeit über die Ausstellungsbetreuung bis zur Ausstellungsauflösung und Rückführung.

Die Beziehungen zur Öffentlichkeit hat die Gruppe durch fachliche Auskünfte und Teilnahme an den Museumsinitiativen gepflegt.

Für die viele gute und fallweise anstrengende Arbeit danke ich meinen KollegInnen sehr.



Bilder von den Restaurierungsarbeiten an Dokumenten, die beim Starkregenereignis 2010 in Mitleidenschaft gezogen wurden.

(Fotos: Tzikalov)

Historische Sammlungen und Museum im Zeughaus

Kustodin Dr.ⁱⁿ Claudia Sporer-Heis

Allgemeines

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten in den Historischen Sammlungen lag in erster Linie in der Fortsetzung der Ordnungs- und Inventarisierungsarbeiten. Neben den allgemeinen Koordinations- und Organisationsarbeiten im Bereich der Historischen Sammlungen und des Museums im Zeughaus, sowie der Bearbeitung fachspezifischer Anfragen und der Abwicklung des Leihverkehrs war die Kustodin vor allem – unter Mithilfe von Maria Moser und Meinhard Neuner – mit der Kuratierung der Ausstellung „Ordnung muss sein! Eine Kulturgeschichte des Messens“ im Museum im Zeughaus und der Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden beschäftigt.

Maria Moser und Meinhard Neuner widmeten sich weiterhin der Inventarisierung und Bestandspflege der zahlreichen Neuerwerbungen sowie des alten Bestandes.

Außergewöhnlich viel Zeit musste von allen Beteiligten in den Historischen Sammlungen für den Leihverkehr mit dem neu einzurichtende Bergiselmuseum (später DAS TIROL PANORAMA) aufgewendet werden.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Elisabeth Corazza, Brig. i. R. Ambros Eigentler und Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Gamper verbrachten wiederum viele Stunden ihrer Freizeit im Zeughaus, um in den verschiedensten Bereichen der Sammlungen weiterzuarbeiten und uns damit zu unterstützen, wofür ihnen unser herzlichster Dank gebührt.

Zeughaus

Die Arbeiten für die Neugestaltung des Kassenbereiches im Museum im Zeughaus konnten abgeschlossen und mit den Planungen für den Shopumbau begonnen werden. Weiters wurde der seit dem Hochwasser 1985 nicht mehr sanierte Sekretariats- und Besprechungsraum durch die museumseigenen Werkstätten neu geplant und zweckmäßig umgebaut. Vonseiten der Haustechnik erfolgte eine neue – dringend notwendig gewordene – Verkabelung der EDV, sowie der Einbau eines Servers und einer neuen Sprechanlage.

Mit den Arbeiten an der veralteten Verkabelung der Schausammlungsbeleuchtung auf dem Dachboden und in den Büroräumlichkeiten konnte noch Ende des Jahres begonnen werden, ebenso wurde der Einbau eines Lastenliftes in den Keller des Südtraktes eingeleitet.

Der überraschende Bruch eines Heizungsrohres im Hof des Zeughauses machte die Verlegung eines neuen Rohres notwendig, welche im Auftrag der Abteilung „Hochbau“ (Ing. Martin Rainer) sofort in Angriff genommen und durchgeführt wurde.

Erste Gespräche mit dem Bundesdenkmalamt betreffend die Anbringung eines Sonnenschutzes für die Büros und die Papierrestaurierung im Nordtrakt konnten aufgenommen werden.

Depot Feldstraße

Zwei beschädigte Planschränke der Kartensammlung mussten ausgetauscht werden.

Museale Tätigkeit

Kuratierung der Ausstellung „Ordnung muss sein! Eine Kulturgeschichte des Messens“ (Claudia Sporer-Heis unter Mitarbeit von Maria Moser und Meinhard Neuner).

Mitarbeit an den hausinternen Projekten „Lange Nacht der Museen“ am 2. Oktober (Maria Moser, Meinhard Neuner, Claudia Sporer-Heis), am „Tag der offenen Tür“, Nationalfeiertag, 26. Oktober (Meinhard Neuner) und „Rundum Weihnacht“ am 24. Dezember (Claudia Sporer-Heis) im Museum im Zeughaus.

Sammlungsarbeiten

Aufnahme der neu erworbenen Objekte. Überprüfung und Aktualisierung des Kartographischen Inventars, Neueinrichtung und Aufbau einer Datenbank für „Alltagskultur“. Allgemeine Ordnungsarbeiten im Depot Feldstraße, Unterstützung der Kustodin insbesondere in den Bereichen der Numismatik und Filmdigitalisierung (Maria Moser).

Inventarisierung der neu erworbenen Objekte der technischen Sammlung, Pflege des Inventars, Fotografieren der Objekte in Hochauflösung und Bearbeiten des Bildmaterials, Integration der Fotografien in die Datenbank M-Box. Recherche zusätzlicher Informationen zu den Sammlungsobjekten und Integration in die Datenbank (z.B. altes Prospektmaterial, Bedienungsanleitungen).

Ordnungsarbeiten, fachgerechtes Anbringen von Inventarnummern an den Objekten im Depot; Objektpflege (Meinhard Neuner).

Neuaufnahme, Digitalisierung und Überarbeitung von ca. 160 Exemplaren der Sammlung von Medaillen, Orden und Abzeichen, sowie Integration von 2.280 Fotos in die Datenbank M-Box (ehrenamtliche Mitarbeiterin Elisabeth Corazza)

Identifizierung, Inventarisierung, Digitalisierung und Anfertigung Fotos von ca. 200 Waffen sowie Anfertigung von Fotos von ca. 2.200 Medaillen, Orden und Ehrenzeichen. (ehrenamtlicher Mitarbeiter Brig. i. R. Ambros Eigentler)

Weiterführung der Ordnungs- und Registrierarbeiten der Sammlung von Akten und Flugschriften aus zeitlich und thematisch unterschiedlichsten Bereichen (ehrenamtliche Mitarbeiterin Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Gamper)

Digitalisierungsstelle

Anfertigung von ca. 2.000 großformatigen Scans (v. a. Plakate) und teilweise Grundinventarisierung von Plakaten der Historischen Sammlungen in die Datenbank M-Box; zahlreiche Digitalisierungsarbeiten für die Bibliothek und die Graphischen Sammlungen, sowie laufende aktuelle Digitalisierungsaufträge aller Sammlungen. (Gerhard Raffl)

Konservierungen und Restaurierungen

Bearbeitung mehrerer Objekte aus den Historischen Sammlungen sowie Fortsetzung von Reinigung, fotografischer Dokumentation und konservatorisch korrekter Verpackung der Urkundensammlung und Beginn der Reinigung und Neuaufstellung der Siegelsammlung (Borislav Tzikalov, Claudia Eger, Stefan Klingler, Isabella Koranda, Gerhard Raffl).

Fortsetzung der Konservierung der Waffensammlung (Marlene Sprenger-Kranz).

Konservierung bzw. Instandsetzung von Objekten aus der technischen Sammlung (Meinhard Neuner, Marlene Sprenger-Kranz).

Betreuung des Raumklimas von Depot und Zeughaus (Borislav Tzikalov, Gerhard Raffl, Stefan Klingler).



„Lange Nacht der Museen“ im Zeughaus mit zahlreichen Interessierten in Aktion. (Foto: TLMF)

Vortrags- und Führungstätigkeit

Im Zeughaus wurden vom Personal der Historischen Sammlungen drei Führungen durch die Schausammlungen und zehn durch die Sonderausstellung „Ordnung muss sein!“ durchgeführt (Claudia Sporer-Heis).

Projekte

Projektpartner beim Interreg IV-Projekt „bewegtes Leben. Kulturerbe Film: Sicherung – Vernetzung – Vermittlung“ (gemeinsam mit dem Amt für audiovisuelle Medien in Südtirol und dem Tiroler Bildungsforum): In der ersten Jahreshälfte konnten die bereits im Jahr 2009 eingeworbenen Schmalfilme fertig digitalisiert, registriert und an die einreichenden Personen wieder zurückgegeben werden. In der Folge wurden von den Projektpartnern Bewertungsmodi für die ausgewählten Jurymitglieder des Wettbewerbs aus den Kategorien Brauchtum und Kultur, Politik und Zeitgeschichte, Alltag, Arbeit und Sport, Familie, Spielfilm und Filmtechnik entwickelt. Von den 20 Filmen, die die Endauswahl erreichen konnten, wurden anlässlich einer Veranstaltung am 4. Dezember 2010 im Filmclub Bozen die besten fünf Filme jeder Kategorie prämiert. In diesem Zusammenhang konnte auch die „filmische“ Abschlussarbeit des Projekts, ein Trailer zum Projekt „bewegtes Leben“ mit Ausschnitten aus den verschiedensten Filmen von Siegfried Steinlechner präsentiert werden.

Parallel dazu konnten in einer zweiten Tranche 221 Filme (insgesamt 2.337 Filmminuten) des historischen Filmarchivs digitalisiert und gesichert werden.

Berufungen

Claudia Sporer-Heis: Mitglied des Kulturbeirats für Denkmalpflege und Museumswesen des Landes Tirol.

Sonstiges

Tätigkeit als Sicherheitsvertrauensperson für Zeughaus und Depot in der Feldstraße in Zusammenarbeit mit der „externen Sicherheitsfachkraft“ Ing. Alois Vögele in Form von laufenden Kontrollen, welche der Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienen sowie Tätigkeit als Brandschutzbeauftragte: Laufende Kontrollen auf Brandgefahren im Haus und Sichtprüfungen der Lösch- und Brandschutzeinrichtungen, ebenfalls in Zusammenarbeit mit Ing. Alois Vögele; Detailänderungen im Brandschutzplan des Zeughauses.(Meinhard Neuner)

Tätigkeit als Betriebsratsvorsitzende (Claudia Sporer-Heis)

Besuchszahlen im Zeughaus

2. Jänner bis 31. Dezember Frequenz in den Schausammlungen des Museums im Zeughaus (inklusive Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der „Langen Nacht der Museen“, am „Tag der offenen Tür“ und bei „Rundum Weihnacht“): 23.331

2. Jänner bis 31. Dezember Frequenz in den Sonderausstellungen: 9.779

2. Jänner bis 31. Dezember Frequenz bei den verschiedenen Veranstaltungen: 9.099 („Open Air Kino“, „Frau Wolle“, „New Orleans Opening“, „Straßentheater“)

Tiroler Geschichtsverein am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Obmann OR Dr. Christoph Haidacher, Tiroler Landesarchiv, Obmann-Stv. Dr. Josef Nössing, Bozen, Schriftführerin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Astrid von Schlachta, Universität Innsbruck, Kassierin und Vertreterin des Ferdinandeums Dr.ⁱⁿ Claudia Sporer-Heis, OR Dr. Wilfried Beimrohr, Tiroler Landesarchiv, Mag.^a Irmgard Senhofer, Vertreterin der AHS, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Anneliese Gidl, Vertreterin der BHS.

530 Mitglieder (Sektion Innsbruck 369, Sektion Bozen 161)

Im Berichtsjahr wurden eine Ordentliche Jahreshauptversammlung, eine Podiumsdiskussion, eine Buchpräsentation, vier Vorträge, zwei Führungen, ein Grillfest, zwei Exkursionen und eine Törggelfahrt durchgeführt. An den Veranstaltungen nahmen insgesamt 558 Personen teil.



Kirschkuss, Rubine und Rosen, Märchenabend mit Frau Wille und Barbara Romen am Hackbrett.

(Foto: Frau Wille)

28. Jänner: Podiumsdiskussion „Was bleibt von 1809“ – 162 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 11. März: Vollversammlung des TGV mit anschließender Buchpräsentation von Christoph Hartungen und Josef Nössing „Josef Noldin. Sein Einsatz, sein Opfermut, sein Nachwirken. Impegno. Missione. Epilogo“ – 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 26. April: Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Richard Schober „Tirol zwischen den Weltkriegen. Politik, Parteien und Gesellschaft“ – 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 8. Mai: Exkursion in das Obere Gericht – 43 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 20. Mai: Vortrag von Dr. Kurt Scharr „Ihm war plötzlich ein Blick in die Landschaft“ (H. v. Doderer). Vom Entstehen und Wandel des Tourismus in den Ostalpen – 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 17. Juni: Führung durch das Tiroler Landesarchiv durch Dr. Christian Fornwagner – 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 2. Juli: Führung durch die Ausstellung „Ordnung muss sein. Eine Kulturgeschichte des Messens“ durch Claudia Sporer-Heis; danach Grillfest – 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 3.–5. September: Exkursion nach Judikarien mit Dr. Josef Nössing und Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini – 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 2. Oktober: Törggelfahrt nach Brixen und Vahrn – 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 14. Oktober: Vortrag von PD Dr. Robert Rebitsch „Tirol und der Fürstenaufstand von 1552“ – 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 18. November: Vortrag von Univ.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Hörmann Thurn und Taxis „Nos ... dei gratia ... comitissa Tyrolis ... Tiroler Landesfürstinnen im 13. und 14. Jahrhundert“ – 64 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 9. Dezember: Führung durch die Bibliothek des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum durch Kustos Roland Sila – 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Vorträge, Führungen und Veranstaltungen

„Das Zeughaus macht Dampf“

An den Wochenenden zwischen 28. Dezember 2009 und 10. Jänner 2010 zeigte der Modellbahnclub Wattens (Obmann Eckhard Varesco) Interessierten seine große Modelleisenbahnanlage und stellte in

Arbeitsgruppen mit den Besucherinnen und Besuchern verschiedene Utensilien her. (hausinterne Betreuung: Meinhard Neuner), 2. Jänner – 10. Jänner 2010 – 1.148 Besucherinnen und Besucher

Buchpräsentation „Schwarzbuch der bayerischen Polizei“ mit Thomas Albrich und Roland Sila, 18. Februar 2010 – 59 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Briefmarkenausstellung „Andreas Hofer und seine Zeit“

Anlässlich des 200. Todestages von Andreas Hofer präsentierte der Philatelistenklub Olympisches Dorf (Obmann Gerhard Thomann) im Rahmen einer Briefmarkenausstellung die „Andreas Hofer-Gedenkmarke“ mit Sonderpostamt (hausinterne Betreuung: Claudia Sporer-Heis), 19. Februar – 21. Februar 2010 – 338 Besucherinnen und Besucher

„Art of media“

Bereits zum dritten Mal präsentierte das Kolleg für Kommunikation, Wirtschaft und Mediendesign der Ferrarischule Innsbruck eine umfassende Ausstellung mit Arbeiten der Studierenden des Kollegs (hausinterne Betreuung: Claudia Sporer-Heis), 18. – 26. März 2010 – 597 Besucherinnen und Besucher

Am 30. Juni und 9. Juli 2010 war das Straßentheater Gast im Zeughaushof: Aufführung „Die Hammelkomödie“ – 111 Besucherinnen und Besucher

Auch in diesem Jahr fanden zwischen 16. und 18. Juli sowie 22. und 25. Juli 2010 sieben gut besuchte Erzählabende „Feuermond“ mit „Frau Wolle“ (Mag.^a Karin Tscholl) statt.

Weitere Mitwirkende: Barbara Romen, Marita Fochler, Manu Delago, Klaus Falschlunger, Martin Ellrodt – 507 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

New Orleans-Festival, Opening im Zeughaushof, 19. Juli – 621 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Open Air-Kino im Zeughaushof

Traditionsgemäß wurde zum 16. Mal im August (31. Juli bis 31. August) das Open Air-Kino durch die Institutionen Leokino/Cinematograph und Treibhaus durchgeführt, wobei die Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H. als Mitveranstalterin fungiert. Die höchsten Besuchszahlen wurde von folgenden Filmen erreicht: „Julie & Julia“, „Mary and Max“, „The men who stare at goats“, „Der Knochenmann“, „Up in the air“, „Herr Lehmann“, „Slumdog millionaire“, „Tanguy“, „Le premier jour du reste de ta vie“, „Pranzo di Ferragosto“ – 7.254 .Besucherinnen und Besucher

„Lange Nacht der Museen“, 2. Oktober – je 1.350 Besucherinnen und Besucher (Schausammlung und Sonderausstellung) „Tag der offenen Tür“ am Nationalfeiertag, 26. Oktober – je 644 Besucherinnen und Besucher (Schausammlung und Sonderausstellung)

„Rundum Weihnacht“ am Heiligen Abend, 24. Dezember – 723 Besucherinnen und Besucher (Schausammlung).

Ausstellungsführungen, Themenführungen, Familien-Rundgänge, museumspädagogische Aktionen und Workshops sowie KiM-Veranstaltungen, durchgeführt durch das Referat Besucher-Kommunikation der TLM und KiM.

Ausstellungen im Zeughaus

7. Mai – 3. Oktober 2010

„Ordnung muss sein! Eine Kulturgeschichte des Messens“

5.619 Besucherinnen und Besucher

22. Oktober 2010 – 30. Jänner 2011

„Treibgut“ (Anton Christian)

1.879 Besucherinnen und Besucher (22.Oktober – 31.Dezember 2010),

Publikationen:

Sporer-Heis, Claudia: Ordnung muss sein! Eine Kulturgeschichte des Messens, in: Wolfgang Meighörner (Hg.): Ordnung muss sein! Eine Kulturgeschichte des Messens (= Studiohefte 5), Katalog Tiroler Landesmuseen, Innsbruck 2010, S. 7–26.

Dies.: Blick-fänger. Die Plakate in den Historischen Sammlungen des Ferdinandeums, in: *ferdinandea* 11, 2010, S. 10.

Dies.: Ordnung muss sein! Eine Kulturgeschichte des Messens, in: *ferdinandea* 12, 2010, S. 4.

Dies.: Das Zeughaus. Ein Schatzkasten abseits der Innsbrucker Museumsmeile, in: *ferdinandea* 13, 2010, S. 11.

AUSSTELLUNGEN

„Ordnung muss sein! Eine Kulturgeschichte des Messens“

Zeughaus, Ausstellungsraum und Vorraum, 7. Mai – 3. Oktober 2010

Kuratorin: Claudia Sporer-Heis

5.619 Besucherinnen und Besucher

Indem wir messen, zählen und rechnen, bringen wir – zum Beispiel in zeitlicher, räumlicher und wirtschaftlicher Hinsicht – Ordnung in unser alltägliches Leben. Heute sind wir es gewohnt, dass in der Regel weitgehend einheitliche Maß- und Währungssysteme zur Verfügung stehen und dass wir uns im Prinzip überall auf die gleiche, funktionierende Zeitmessung verlassen können. Das war nicht immer so.

Wie sehr durch Änderungen in diesen Bereichen das tägliche Leben berührt wird, wurde vor acht Jahren (2002) anlässlich der Währungsumstellung vom Schilling auf den Euro deutlich. Nicht nur unterschiedlich lange dauernde Umgewöhnungsphasen, sondern auch die Befürchtung, dass die Preise steigen könnten, haben große Teile der Bevölkerung trotz umfangreicher staatlicher und internationaler Informationsbemühungen verunsichert.

In diesem Zusammenhang wird auch verständlich, dass sich im Bereich Altirols die Umstellung von den althergebrachten, äußerst unterschiedlichen Einheiten von Längen-, Gewichts- und Hohlmaßen zu einer einheitlichen Ordnung, wie sie dem Denken der Aufklärung sowie den verwaltungstechnischen und wirtschaftlichen Interessen Maria Theresias entsprach, sehr langwierig und kompliziert gestaltete. Das von der Herrscherin 1768 eingeführte Wiener Maßsystem setzte sich in Tirol nur schleppend und gegen Widerstände durch. Erst das heute in Verwendung stehende metrische System, das seit 1876 in Österreich Verbindlichkeit besitzt, führte zu einer Einheitlichkeit.



Blick in die Ausstellung „Ordnung muss sein. Eine Kulturgeschichte des Messens“
(Foto: TLMF)

Die erste geodätisch korrekte Vermessung Tirols im 18. Jahrhundert durch den gelehrten „Bauernkartographen“ Peter Anich aus Oberperfuss wurde von der tiroler Bevölkerung mit Argusaugen beobachtet, da einerseits aufgrund der Maria-Theresianischen Grundsteuererhebungen allen mit dem Vermessen beauftragten Personen großes Misstrauen entgegengebracht wurde und andererseits befürchtet wurde, dass das bis dahin kartographisch noch unerschlossene Land durch eine Landkarte plötzlich auch für feindlich Gesinnte leichter zugänglich würde.

Peter Anich, der sich mit Naturwissenschaften, insbesondere auch mit Astronomie, beschäftigte, konstruierte unter anderem auch Sonnenuhren an Hauswänden und stellte Taschensonnenuhren her. Die Entwicklung von Uhren, die zunächst mit Naturbeobachtungen in engem Zusammenhang stand, später aber aufgrund technischer Errungenschaften immer präzisere Messungen erlaubte, macht in besonderer Weise das Bedürfnis von Menschen deutlich, Ordnung in den zeitlichen Ablauf des Lebens zu bringen. Bis heute hat gerade das Messen von Zeit immer mehr an Bedeutung gewonnen und spielt in der modernen Gesellschaft, in der sich die Geschwindigkeit in vielen Bereichen ständig erhöht, eine zentrale Rolle.

Diese Ausstellung dokumentierte anhand unterschiedlichster Objekte den Prozess der Entwicklung eines einheitlichen Maßsystems in Altirol und beleuchtete Aspekte einer Kulturgeschichte des Messens und seiner Auswirkungen auf den Alltag der Menschen in dieser Region.

Zur Ausstellung erschien ein Studioheft mit Beiträgen von Wilfried Beimrohr und Claudia Sporer-Heis. Neben zahlreichen Führungen und Aktionen für Schulklassen, Familienrundgängen und Workshops fand auch ein Vortrag von Wilfried Beimrohr „Maß für Maß – Der lange Weg zur Einführung und Etablierung eines einheitlichen Maßsystems in Tirol“ statt.

Eröffnung am 6. Mai: Begrüßung durch Direktor Wolfgang Meighörner, Einführung durch Claudia Sporer-Heis, Eröffnung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der TLM Dipl.-Ing. Dr. Franz Fischler.

„Treibgut“ (Anton Christian)

Zeughaus, Ausstellungsraum und Vorraum, 22. Oktober 2010 – 30 Jänner 2011

Kurator: Günther Dankl

1.879 Besucherinnen und Besucher (22. Oktober – 31. Dezember 2010),

Die Sonderausstellung „Anton Christian – Treibgut“ war nach den Ausstellungen 1990 und 2000 nunmehr die dritte umfangreiche Präsentation des Schaffens des Tiroler Künstlers Anton Christian in den Tiroler Landesmuseen.

Der Künstler beschäftigt sich seit Jahren mit den psychischen und physischen Erscheinungen des Lebens. Zentrale Themen seiner Arbeiten sind Sexualität, Schmerz, Angst, Einsamkeit und die Gebrechen des Alterns. Die von ihm dabei ausgelegten Spuren sind vielfältiger Natur. Sie betreffen eine in seiner Kunst angelegte „Gedächtnisarbeit“ ebenso wie das Spannungsfeld von Kunst und Gesellschaft, das in seinen Arbeiten oftmals in drastischer und berührender Weise zum Ausdruck gebracht wird.

In Erweiterung des Zyklus „Alte Leute“ von 2008 führte Anton Christian im Zeughaus alte und neue Werke zu diesem stets aktuellen Thema zu einer installativen Präsentation zusammen, in die – in Anlehnung an seine sowohl agierende als auch reagierende Arbeitsweise – Teile seiner Kunstsammlung gemeinsam mit Skizzen und vorbereitenden Arbeiten einfließen.

Im zentralen und titelgebenden Werk der Ausstellung wurden die BetrachterInnen mit der groß angelegten Installation „Treibgut“ konfrontiert: einer mächtigen Anhäufung von eingefärbtem Treibholz, der links und rechts zwei weiße Lazarettzelte vorgelagert waren, in denen sich zum einen das Objekt „Bett mit Säge“ und zum anderen Büromöbel befanden. Anton Christian griff mit ihr sowohl das Thema der Flucht als auch die Problematik des Alterns und der Drogenabhängigkeit auf.

Im Rahmen der Ausstellung informierte die Caritas Tirol im Bürozeit der Installation über ihre vielfältigen Tätigkeiten gegen die Probleme und Nöte unserer Zeit. In Zusammenarbeit mit der Caritas Tirol, dem Verein licht.blicke und dem Leokino Innsbruck wurde darüber hinaus ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Theateraufführungen, einem Filmabend und Workshops erstellt.



Blick auf den Innenhof des Zeughauses mit dem rot eingefärbten Holz der Ausstellung „Treibgut“

(Foto: TLMF)

Zur Ausstellung wurde ein Katalog mit Texten von H. C. Artmann, Christian W. Bauer, Gert Chesi, Anton Christian, Günther Dankl und Florian Steininger herausgegeben.

Außerdem erschien eine limitierte Vorzugsausgabe des Kataloges in Hardcover-Bindung mit einer handüberarbeiteten Originalradierung des Künstlers.

Eröffnung am 21. Oktober: Begrüßung durch Direktor Wolfgang Meighörner, Einführung durch Günther Dankl, Eröffnung durch den Vorstandsvorsitzenden des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Konsul Andreas Trentini.

Erwerbungen:

Die Historischen Sammlungen hatten im Jahr 2010 zwei besonders umfangreiche und interessante Neuzugänge zu verzeichnen. So konnte durch den Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum die Sammlung von Tonwiedergabegeräten des aus Osttirol stammenden Film- und Musikproduzenten Louis Holzer ankaufen. Dieser zum größten Teil funktionstüchtige Bestand wird bereits 2012 in einer Sonderausstellung im Museum im Zeughaus zu sehen sein.

Weiters erhielten die Historischen Sammlungen mit dem – schenkungsweise übergebenen – noch erhaltenen Hausrat der Familie Hanke-Riccabona, die von den 1920er-Jahren bis 1938 einen großbürgerlichen Haushalt geführt hatten, eine wertvolle Ergänzung im Sammlungsbereich der Alltagskultur.

Urkunden, Akten, Flugschriften

Acht Programm-Zettel verschiedener Vorführungen der „Laurin-Lichtspiele“ (Innsbruck, Gumpstr. 25) bzw. der „Kammerlichtspiele im Rettungsheim“, gespielte Filme: „Der letzte Postillion vom St. Gotthard“, „606 – Die Zauberkugel/Die Lebensgeschichte Dr. Paul Ehrlichs“, „Die steinerne Blume“, „Gefundene Jahre“, „Die Glocken von St. Marien“,



Sparherd aus dem Hausrat der Familie Hanke-Riccabona, um 1925.

(Foto: TLMF)

„Wiener Melodien“, „Die Wendeltreppe“ und „Ernte“; Papier; um 1950. (Geschenk Mag. Wolfgang Söldner, Innsbruck)

a) „Sponsionsurkunde“ von Franz Saldagni zum Mag. pharm., ausgestellt von der Universität Pavia, Lombardei, mit Siegel; Pergament; 1825. – b) Inskriptionsbestätigung (gedruckt) von Franz Saldagni; Papier; 1824. (Geschenk Dipl. Bibl. Victor von Strobel, Gries – Bozen)

Konvolut von 23 Urkunden, zum größten Teil auf „Franz Gert Gunsch“ ausgestellt (zwei Urkunden lauten auf den Namen „Rosa Gunsch“), z.B. Ehrenurkunde der Südtiroler Volkspartei zur Verleihung des Goldenen Parteiabzeichens, Bozen, den 25.6.1976; Urkunde der Landeshauptstadt Innsbruck zur Verleihung des Ehrenzeichens für Kunst und Kultur am 12.12.1990, Urkunde in weißer Hülle mit Stadtwappen auf VS; Ehren-Urkunde des Landesverbands der Südtiroler in Tirol zur Ernennung Franz Gert Gunschs zum Ehrenobmann auf Lebenszeiten am 27.1.1996 in Innsbruck. (Geschenk Rosmarie Gunsch, Innsbruck)



Karikatur zu Andreas Hofer von Arthur & Ludwig (Florian Bloch & Robert Hechenblaikner), Originalvorlage für die Publikation „Arthur & Ludwig Band VIII plusquamperfekt“, 2006 (Foto: TLMF)

Historische Grafik

Drei Grafiken/Karikaturen der Innsbrucker Künstler Arthur & Ludwig (Florian Bloch & Robert Hechenblaikner) zu Andreas Hofer: „Ach Gott, wie isch mir schlecht...“/„Mand'r, isch's no weit?“/„Andrä, was dencksch?“; Tusche und Marker auf Papier; 2006.

Plakate (Auswahl)

a) „Theater Melone präsentiert/Mein Zoo bin ich“, Westbahntheater, Feldstraße 1, Innsbruck, vom 5. bis 14. August 2010; Offsetdruck. – b) „WUT.ZUR.HEIM.AT“, am 23. September 2010 im Kulturlabor Stromboli, Hall i. T. und am 25. September 2010 im Haus der Begegnung, Innsbruck; Offsetdruck. – c) „Jahrmart der/Heiterkeiten//Kaberettistischer Jahresüberblick 2010“, am 29. und 30. Dezember 2010 im Kulturgasthaus Bierstindl, Innsbruck; Offsetdruck. – d) „Saitenspiele“, Konzerterlebnisse im stilvollen Ambiente der Burg Hasegg (Hall i. T.) mit der Gruppe Mouvement am 14. November 2010; Offsetdruck. – e) Castel Roncolo/Schloss Runkelstein „Il maniero illustrato/Die Bilderburg“, zweisprachiges Plakat (Deutsch, Italienisch) zum Schloss Runkelstein in Bozen, mit Informationen zu den Öffnungszeiten, Kontaktadresse, etc; Offsetdruck; um 2010. – f) „Internationale Tagung/Sammeln – Bewahren – Forschen – Vermitteln/Archäologische Universitätsmuseen und –sammlungen/im Spannungsfeld von Forschung, Lehre und Öffentlichkeit“, vom 18. bis zum 20. März 2010; Offsetdruck. – g) Tiroler Ensemble für neue Musik (TENM) „Cross Border/Über Techno, Swing und Renaissance zur Neuen Musik“, Mittwoch, 21. April 2010 um 20 Uhr im Konservatoriumssaal Innsbruck; Offsetdruck. – h) Klangspuren Schwaz, Tirol, „KLANGSPUREN BARFUSS“, immer wieder montags 14.00 Uhr, Schwaz und Umgebung, von Mai bis Oktober 2010; Offsetdruck. – i) Neujahrskonzert, 1. Jänner 2011, Das Neujahrskonzert 2011 des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck „Rosen aus dem Süden“, im Congress Innsbruck – Saal Tirol; Offsetdruck; 2010. – j) Die Künstlerfamilie Romay, „Blumen, Menschen, Landschaften“, in den Gewächs-

häusern des Botanischen Gartens, Innsbruck, Eröffnung: 19. Oktober 2010, Ausstellung bis 2. November 2010; Offsetdruck. – k) Lech & Zürs am Arlberg 1920–1940, Zwischen Tradition und Moderne, Architektur – Technik – Kunst – Grafik – Fotografie – Film, Museum Huber-Hus, Lech am Arlberg, 12. Dezember 2010 – 28. April 2011; Offsetdruck; 2010. – l) Italienischer Partezettel von Lino Cappello, Borgo Valsugana-Castelnuovo; Exemplar wurde wahrscheinlich öffentlich in einem Partekasten aufgehängt; auf RS Stempel mit Bez. „LOCANDA AL VAPORE/di Ezio Campestrin/[...]/38050 CASTELNUOVO (Trento)/[...]“; Offsetdruck; 2009. (Laufender Eingang)

Kartographie (Auswahl)

a) „BRIXEN – BRESSANONE/SÜDTIROL – ALTO ADIGE/Schön zu jeder Jahreszeit/Meravigliosa in ogni stagione/Everytime nice“; hg. vom Kur- und Verkehrsamt Brixen, Druck: Athesiadruk, Brixen – Bressanone. – b) Karte der „Seiser Alm“; Druck: Athesiadruk, Bozen. (Geschenk Dr. Simon Terzer, Lana/Südtirol)

Faksimile einer alten Karte vom Trentino, genauer die Verbindung von Trient über Pergine, Levico und Borgo nach Grigno; Originalkarte stammt vom 10. Februar 1885; 2010. (Geschenk des Österreichischen Staatsarchives, Wien)

Faksimile der Weltkarte („Die vollständige Kosmographie nach der Überlieferung des Ptolemäus und nach Amerigo Vespucci sowie nach anderen Abbildungen“) des Kartographen Martin Waldseemüller; beiliegend ein Zertifikat, da die Karte in einer limitierten Auflage von 501 Exemplaren erscheint (Limitierungs-Nummer dieser Karte: 248); 2010. (Geschenk Archiv Verlag, Braunschweig–Wien–Solothurn)

Zehn Alpenvereinskarten (4/1 Wetterstein- und Mieminger Gebirge, West; 16 Ennstaler Alpen/Gesäuse; 28/2 Verwallgruppe, Mitte; 31/2 Stubai Alpen/Sellrain [2x]; 31/3 Brennerberge/Östliche Stubai- und westliche Zillertaler Alpen [2x]; 34/2 Kitzbüheler Alpen Ost [2x]; 45/1 Niedere Tauern I/ Westliche Radstädter Tauern, nördliche Ankogel- und Goldberggruppe, östliche Glocknergruppe und Dientener Berge), Wegmarkierungen oder Skirouten, Maßstäbe: 1:25.000 bzw. 1:50.000; 2009. (Geschenk OEAV/Österreichischer Alpenverein, Innsbruck)

Münzen, Geldzeichen, Medaillen, Orden, Abzeichen und Ehrenzeichen

Medaille; VS: Brustbild des Hl. Bernhard von Clairvaux mit Heiligenschein, Bischofsstab, Umschrift: „HL. BERNHARD / VON / CLAIRVAUX“; RS: Ansicht Stift Sams. darüber: „STIFT STAMS“; Alpacca. (Geschenk Msgr. Richard Robin, Hoch-Rum)

a) Abzeichen „Tiroler Landesschießen 2003 Hall, 700 Jahre Stadt Hall“; VS: eingefasst in goldfarbenerm Eichenlaubkranz mit der Schrift MEISTERSCHÜTZE, auf rotem Email bunt die Türme der Stadt Hall, darunter Schützenscheibe, rechts und links jeweils die Wappen Hall und der Tiroler Landesschützen, Umschrift: „TIROLER LANDESSCHIESSEN 2003 / 700 JAHRE STADT HALL“, RS: Nadel zur Befestigung; goldfarbenerm Metall; 2003. – b) Abzeichen „Tiroler Landesschießen 2003 Hall, 700 Jahre Stadt Hall“; VS: eingefasst in goldfarbenerm Eichenlaubkranz mit der Schrift MEISTERSCHÜTZE, auf rotem Email bunt die Türme der Stadt Hall, darunter Schützenscheibe, rechts und links jeweils die Wappen Hall und der Tiroler Landesschützen, Umschrift: „TIROLER LANDESSCHIESSEN 2003 / 700 JAHRE STADT HALL“, RS: Nadel zur Befestigung; goldfarbenerm Metall; 2003. – c) Abzeichen „Tiroler Landesschießen 2003 Hall, 700 Jahre Stadt Hall“; VS: auf rotem Email bunt die Türme der Stadt Hall, darunter Schützenscheibe, rechts und links jeweils die Wappen Hall und der Tiroler Landesschützen, Umschrift: „TIROLER LANDESSCHIESSEN 2003 / 700 JAHRE STADT HALL“, RS: Nadel zur Befestigung und Aufdruck „PICHL TIROL“; goldfarbenerm Metall;

2003. – d) Abzeichen „Tiroler Landesschießen 2006, Fahnenweihe Schützengilde Hall“; VS: eingefasst in bronzefarbenem Eichenlaubkranz auf grünem Email Hl. Sebastian, rechts und links davon Wappen Hall und Tiroler Landesschützenbund; Umschrift: „FAHNENWEIHE SG – HALL / 2006 / TIROLER LANDESSCHIESSEN“; RS: Nadel zu Befestigung; Bronze; 2006. (Geschenk der Sport-schützengilde Hall/Oberschützenmeister Gufler, Hall i. T.)

Nadel mit dem Edelweiß der Gebirgsjäger auf grünem Grund, von geflochtener Schnur eingefasst; Metall. (Geschenk Ing. Wolfgang Czerveny, Innsbruck)

Militaria und Uniformen

Relief mit Porträt von Adolf Hitler, Guss von Peter Mazagg; Zinn-Blei; 1945. (Geschenk Dr. Franz Caramelle, Innsbruck)

Benzinkanister mit Bez. „WTD//1945//VM“ (VS) bzw. „VM“ (RS), auffällig sind die drei Tragegriffe; Metall; 1945. (Geschenk Ingeborg Torggler, Innsbruck)

Uniformrock der Tiroler Heimatwehr aus den 1930er Jahren, mit Tiroler Adler auf linkem Ärmel; um 1930.

Uniformsäbel mit dazugehöriger Scheide von Friedrich Attlmayr (1888–1952; Attlmayr war von 1935 bis 1938 Bezirkshauptmann von Innsbruck); mit eingeschlagener Marke; 1. H. 20. Jh.

Historische Fotografien/Filme, Video und CD-Rom

40 Dias vom Kühtai, aufgenommen während eines Ski-Urlaubes der späteren Eheleute Lilian und Peter Grosz (bekannter Fliegerei-Historiker) aus den USA; 1953. (Geschenk Lilian Grosz, Princeton – New Jersey/USA)

Zwei Fotografien zur Weltmeisterschaft im Sportschießen (Luftgewehr und Luftpistole), welche vom 17. bis 23. September 1983 in Innsbruck stattfand. Fotos zeigen div. PolitikerInnen und SportlerInnen bei der Preisverteilung (auf einem Foto ist das Frauenteam zu sehen, welche die Silbermedaille in der Luftpistole errungen hat) am Freigelände des Eisstadions; 1983. (Geschenk Wilfried Primus, Innsbruck)

Fotografie von Dr. Ferdinand Spielberger, Zollbeamter in Innsbruck, in Uniform vor der Klosterkaserne; datiert 1943/44, ist jedoch fraglich. (Geschenk Laura Riedmüller, Innsbruck)

a) Fotografie der Maria-Theresien-Straße mit der musizierenden und marschierenden Wiltener Stadtmusikkapelle; auf RS Verweis auf den Tiroler Kunstverlag Chizzali in Innsbruck – Neu-Rum; um 1963. – b) Fotografie des Österreichischen Springerteams 1975/76, rechts unten Bez. „frisch auf bild“; auf RS namentliche Erwähnung aller abgebildeten Sportler und Unterschriften vieler der Sportler; 1975/76. (Geschenk von Ungenannt, übergeben durch Dr.ⁱⁿ Isabelle Brandauer)

a) Videokassette „Luigi Negrelli//Ingegnere/nel bicentenario della nascita/1799–1999“, Dauer: 18 min; 1999. – b) Videokassette, darauf aufgenommen der „Auslandsreport: 125 Jahre Suezkanal – Alois Negrelli Ritter von Moldelbe“, welcher auf ORF2 am 15.11.1994 um 21:15 Uhr gelaufen ist. Dauer: 11:10“; – c) Videokassette „Die Frau im Wandel der Zeit. Ein Leben für das Frauenmuseum“, eingelegt findet sich eine Einladung zur Feierlichkeit des 10-jähriges Bestehens des Frauenmuseums „Evelyn Ortner“ in Meran; Dauer: ca. 30 min; 1998. (Geschenk Dipl. Bibl. Victor von Strobel, Gries – Bozen)

a) CD „Alpträume“, Texte von Annemarie Regensburger, musikalische Begleitung von Monika Stadler, mit mehrseitigem Booklet, 2000. – b) Doppel-CD „190 Jahre/Musikschule der Stadt Innsbruck//

Tiroler KomponistInnen des 20. und 21. Jahrhunderts“, mit mehrseitigem Booklet, 2008. – c) DVD „1. Tiroler/Holzmuseum//A-6313 Wildschönau – Auffach“. – d) DVD „Innsbruck 2012/Candidate City for the Youth Olympic Games“. – e) Hörbuch „1809 – Mein bestes Jahr/Ein Wirtshausstück von Felix Mitterer“, Dauer: 71 min., 2009. – f) DVD „1809/Mein bestes Jahr“, Dauer: 85 min., Tiroler Volksschauspiele Telfs 2009. – g) DVD „L'ora azzurra dell'ombra/La voce poetica di Nedda Falzolgher“, Trient 2009. (Geschenk von Ungenannt)

a) DVD „JAKOB HUTTER UND DIE HUTTERER/Märtyrer des Glaubens“, ein Taura-Film, 2004. – b) DVD „QUINTESENZ/Fünf Videodokumentationen/über die Forschungstätigkeit/an österreichischen Museen“, beteiligte Museen: Jüdisches Museum Hohenems, Landesmuseum Joanneum, Naturhistorisches Museum Wien, Österreichisches Filmmuseum, Technisches Museum Wien, Länge: 68 min., 2007. – c) DVD „C'È PANE PER I TUOI DENTI/PATAGONIA 1958 – FRAMMENTI DI UNA SPEDIZIONE“, ein Film der SAT – Società degli Alpinisti Tridentini und FilmWork/Trient; Dauer: 62'. – d) DVD „keep on moving“ Bilancio/Bilanz/Annual Report der Sparkasse/Cassa di Risparmio 2008. (Geschenk von Ungenannt)



Kuckucksuhr, um 1970

(Foto: TLMF)

DVD „Das Lechtal an der/Jahrtausendwende“, Idee/Konzept/Redaktion/Interviews: Peter Linser, Film/Schnitt: Fidel Wechner, Dauer: 1.01 h; Sommer 1992. (Geschenk Peter Linser, Reutte)

Uhren

a) Reisewecker der Marke „EUROPA“ mit Alarmfunktion, mechanische Uhr mit Handaufzug, in hellbrauner Kunststoff-Schutzhülle mit goldenem Rand, welche innen mit hellbraunem Stoff ausgekleidet ist; Metall, Glas, Kunststoff, Seide. – b) Wecker der Marke „Kienzle“ mit Alarmfunktion, mechanische Uhr mit Handaufzug; Metall, Glas. (Geschenk Mag.^a Gertraud König, Innsbruck)

Kuckucksuhr; Holz, Metall, Kunststoff; um 1970.

Alltagskultur

Zeitungen, Zeitschriften, Drucke und Postkarten

Bestimmungsbuch alpiner Pflanzenarten von Xaver Finkenzeller; 2. Auflage 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama].

Sepp Schluiferer (Karl Techet), Fern von Europa. Kurze Geschichten aus finsternen Breiten mit 33 Bildern nach Zeichnungen von Eugenie Dumsta und vom Autor, München 1911 [Leihgabe an das Tirol Panorama].

Flyer zum „SCHLEICHERLAUFEN/TELFs“, welches am 31. Jänner 2010 ebendort stattfand, mit Informationen zum Schleicherlaufen, Ortsplan (Kennzeichnung der verschiedenen „Spielplätze“, Parkplätze, etc.), Fotos, etc.; 2010. (Geschenk Erwin Ladner, Telfs)

„DR. OETKER/Kochbuch/für die/Puppenküche“, Ceres-Verlag Gmbh Bielefeld; um 1960. (Geschenk Dr. Hansjörg Rabanser, Innsbruck)

Feldpostkarte, blanko; 1. H. 20. Jh. (Geschenk Laura Riedmüller, Innsbruck)

a) Neujahrsbüchlein der Postzustellenden Innsbrucks, mit Informationen zu Briefsendungen, Gebühren, etc., zusätzlich mit Postauto- und Bahnautofahrplänen, etc.; mit vielen Werbeanzeigen von Innsbrucker Betrieben, Fachgeschäften, Kaufhäusern, Gasthäusern, etc.; 1968. – b) Konvolut von 26 Taschenkalendern in verschiedenen Größen und Ausführungen, z. T. mit persönlichen Notizen versehen, von 1934 bis 1962 (nicht immer für jedes Jahr, z.T. auch zwei Kalender für ein Jahr, etc.); 1934–1962. (Geschenk Mag.^a Gertraud König, Innsbruck)

„Ö3 Wundertüte“: Sammeltüte für alte Handys, pro gespendetem Handy geht ein gewisser Geldbetrag an karitative Zwecke; 2010. (Geschenk Dr.ⁱⁿ Claudia Sporer-Heis, Innsbruck)

Kleidung und Textilien

Sog. „Doggln“, in Handarbeit hergestellt; Textil, Leder, Filz, Metall; um 1970. (Geschenk Eva Larch, Inneralpbach)

a) Bettbezug: weißes Leinen-Tuch mit umgelegten Kanten, welche innen in gleichmäßigen Abständen mit Knopflöchern versehen sind; im oberen Bereich ist außen eine Spitzenborte angenäht, dort finden sich auch in der Mitte die gestickten Initialen „BD“ mit Blume; Leinenstoff; um 1910. – b) Seesack aus braunem Leinenstoff, mit Kordel zum Zusammenziehen und Verschließen des Sackes; Bez. auf Sack „DAUSCHEK. – 97“; grober Leinenstoff; um 1900. – c) Tuch aus beigem Leinenstoff, bedruckt, eigentlich Landkarte: im unteren Bereich des Tuches wird das Gebiet des „Mittelländischen Meeres“ mit den angrenzenden Ländern gezeigt, im oberen Bereich das „Adriatische Meer“ mit verschiedenen Städten und Inseln; sowohl Himmelsrichtungen als auch Maßstäbe in Seemeilen sind eingezeichnet; auf RS des Tuches sind zwei Stempel: einer bez. mit „13. Cp.“, der andere ist nicht gut lesbar (evtl. „K.K./[...] 86“); Leinenstoff; um 1900. – d) 1 Paar Überschuhe (Galoschen) aus rohweißem Gummi; auf Sohle befindet sich u.a. die Firmenbezeichnung: „TRETORN/MADE IN SWEDEN“; diese Überschuhe wurden bei Regenwetter über die „normalen Schuhe“ gezogen; Gummi; um 1950. – e) Durchsichtiger Regenhut aus Plastik mit zwei Bändern; Plastik; um 1950. (Geschenk Herta Linert, Innsbruck)

a) Roter Trainingsanzug (Jacke und Hose) der Marke „Adidas“; auf RS der Jacke findet sich das Emblem zur Weltmeisterschaft im Sportschießen 1983 in Innsbruck; 54 % Baumwolle, 46 % Polyamid; 1983. – b) Violett-türkis-orange-lila Trainingsanzug (Jacke und Hose) der Marke „Adidas“ mit dem Emblem der „SCHÜTZENGESSELLSCHAFT HÖTTING“ auf RS der Jacke; 100 % Polyester; um 1980. (Geschenk Wilfried Primus, Innsbruck)

Konvolut von verschiedenen Textilien, z.B.: a) Unterhemd und Höschen aus lindgrüner Kunstfaser, mit lachsfarbener/hellbrauner Spitze inkl. kleiner Röschen verziert; an beiden Wäschestücken findet sich auf der Innenseite kleine Kleidungsetiketten mit den Bez. „MARATTI“ bzw. „Benger 3“; zusätzlich sind an beiden Kleidungsstücken noch die Original-Verkaufsschilder angebracht, mit der Bez. „Benger“ auf der VS, auf RS Angaben zu Form, Größe, Farbe, etc.; Kunstfaser, Spitze, Gummiband; 1950–1970. – b) Selbstgestrickte Unterhose aus rohweißer Wolle mit eingezogenem Gummiband; Wolle, Gummiband; nach 1945. – c) Unterkleid mit dazu passender Unterhose aus lachsfarbener Kunstfaser mit Spitze, Farbe des Unterkleides etwas heller als die der Unterhose, in beiden Kleidungsstücken findet sich ein Etikett mit der Bez. „PALMERS/1“; Kunstfaser, Spitze; 1950–1970. – d) Schwarzer Filzhut mit eingezogenem schwarzen Plüschband; Filz, Plüsch. – e) 1 Paar Hausschuhe aus geflochtenem Schilf, mit eingeklebter

Einlage aus rosa Nickiplüsch; um 1960. – f) Nachthemd aus türkischem Flanell mit weißen Kreisen, mit jeweils einem weißen Knopf an den Abschlüssen der Ärmel, auf der Innenseite des Kragens findet sich ein Etikett mit der Bez. „Palmer's/1“, zusätzlich hängt hier noch ein Original-Verkaufsschild mit der Bez. „Palmer's/Wäsche“ (Nachthemd also noch nie getragen); Flanell, Kunststoff; 1950–1970. – g) Zwei Damenbinden, an beiden Enden jeweils ein Knopfloch vorhanden (die Binde wird an die Unterhose angeknüpft um so das Verrutschen zu verhindern); Baumwolle, Kunstfaser; um 1930–1950. – h) Hemdhose aus rohweißem Stoff, mit Trägern aus Satinband, Spitze, auf VS kleines Muster, mit drei Knöpfen zum Verschließen am Schritt, selbstgenäht; Halbleinen, Satinband, Kunststoff; um 1930. – i) Strumpfhalter aus hell-fliederfarbenem bzw. weißem, dehnbarem Material, auf einer Seite bis zur Hälfte mit Haken und Ösen verschließbar, bei einem der vier Befestigungsclips fehlt ein Knopf aus Kunststoff, auf Innenseite Etikett mit Bez. „Triumph“ und ein zweites Etikett dessen Bez. außer der Nummer „78“ nicht gut lesbar ist; Baumwolle, Kunstfaser, Metall, Kunststoff; 1950–1970. – j) BH aus goldgelben bzw. hellrosa Material, mit hellrosa Spitze, als Verzierung eine kleine Rose mit zwei Blättern in der Mitte, Verschluss besteht aus zwei Knöpfen, auf Innenseite Etikett mit Bez. „Sascha 6“ und weitere Bez. „B700“, Cupform eher spitz zulaufend; BH befindet sich in einem eigenen kleinen Tragetaschen aus orange-gemustertem Papier mit Verschluss; div. Kunstfasern, Baumwolle, Spitze, Kunststoff; Papier, Wolle, Blech; um 1950. – k) Violetter Mantel mit Paisley-Muster, mit zwei aufgenähten Seitentaschen, vier Knöpfe, auf Innenseite des Kragens Etikett mit Bez. „Amazone 42“; Wollstoff, Kunststoff; um 1970. – l) Ärmelloses, hochgeschlossenes Kleid aus rohweißem Stoff, vorne fünf Knöpfe, auf der Seite Reißverschluss, vorne auf der Innenseite des Kragens Etikett mit der Bez. „tailor dress//WHOLESALE/COUTURE//MADE IN/VIENNA“ und die Größenangabe „40“; Kunstfaser, Kunststoff, Metall; um 1960. – m) Kaffeebraune Strumpfhose der Marke „Wolford/STRUMPF-HOSE“, noch in Originalverpackung (Plastiksack mit Zippverschluss, Karton), inkl. Preisschild (79.-); Kunstfaser, Karton, Kunststoff, Metall; ab 1950. (Geschenk Mag.^a Gertraud König, Innsbruck)

Brustgeschirr/Leine für Kleinkinder; Leder, Textil, Metall; um 1960. (Geschenk Dr.ⁱⁿ Angelika May, Innsbruck)

Philatelica

Sonderbriefmarke/Sondermarkenblock der österreichischen Post zum 200. Todestag Andreas Hofers: „200. Todestag Andreas Hofer“, Nennwert € 1,75, Ersttag 19. Februar 2010, Entwurf: Hannes Margreiter, Druck: OeSD, Auflage: 170.000 Stück; abgebildet sieht man das Gemälde „Der Tiroler Landsturm anno neun“ von J. A. Koch; Marke ist in einem Glasblock mit Metallrand eingelegt; Papier, Glas, Metall; 2010. Die Sonderbriefmarke „200. TODESTAG ANDREAS HOFER“ wurde im Rahmen einer dreitägigen Briefmarkenausstellung mit dem Titel „Andreas Hofer und seine Zeit“ am 19. Februar 2010 im Zeughaus vorgestellt. (Geschenk des Philatelistenclubs Olympisches Dorf/Obmann Gerhard Thomann, Innsbruck)

a) Mappe bez. „Esercito Italiano“ (das Italienische Militär) der Italienischen Post, auf der Innenseite Spezialbriefmarken (Abb. zweier italienischer Soldaten aus unterschiedlichen Jahrhunderten) sowie Postkarte und Briefkuvert mit dieser Marke und Ersttagstempel; Karton, Papier, Kunststoff; 2005. – b) Mappe bez. „Centenario/Ferrovie dello Stato“ (Hundertjahrfeier der Bundesbahn) der Italienischen Post, auf der Innenseite Spezialbriefmarken (Abb.: die Zahl 100 als Dampflock gestaltet) sowie Postkarte und Briefkuvert mit dieser Marke und Ersttagstempel; Karton, Papier, Kunststoff; 2005. (Geschenk Paolo Bombasaro, Trient)

Spiele, Spielkarten und Spielzeug

Kinder-Indianer-Zelt, mit drei Seiten: auf einer Seite Eingang und darüber ein Gesicht das die Zunge herausstreckt, auf den beiden anderen Seiten sind ein Büffel bzw. ein Wildpferd aufgenäht; Plastik, Bambus, Leder, Metall, Fell; um 1980. (Geschenk von Ungenannt)

Spielekoffer der Firma Mattel: „SKIPPER/Barbie's LITTLE SISTER//Carrying Case“, zwei unterschiedlich große Puppen („Skipper“ und „Chris“), verschiedenste Outfits (Originale von Mattel und auch Selbstgenähte) sowie diverse „Accessoires“ (Schuhe, Haarspangen, Strümpfe, Hüte, Spiegel, etc.); Kunststoff, Textil, etc.; um 1965. (Geschenk von Ungenannt)

Modellbausatz für das Kraftwerk Ruetz im Maßstab 1:250; Papier, Karton [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Innsbrucker Kommunalbetriebe/IKB, Innsbruck)

Baukasten „PHILIPS//Mechanik/Experimente“ mit Anleitungsbuch; Holz, Kunststoff, Metall, Papier; um 1960. (Geschenk Walter Kelmer, Thaur)

Zwei Pistenfahrzeugmodelle: a) Sammlermodell des Pistenfahrzeuges „LEITWOLF“ der Firma Prinoth, in Originalverpackung, darauf der Hinweis, dass das Modell nicht für Kinder unter acht Jahren geeignet ist und die Angabe des Produzenten des Modells (Firma ROS s.r.l., Cologne/Brescia); Plastik, Metall; um 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. “ b) Sammlermodell des Pistenfahrzeuges „BISON X“ der Firma Prinoth, in Originalverpackung, darauf der Hinweis, dass das Modell nicht für Kinder unter acht Jahren geeignet ist und die Angabe des Produzenten des Modells (Firma ROS s.r.l., Cologne/Brescia); Plastik, Metall; um 2010. (Geschenk Firma Prinoth, Sterzing, übergeben durch Dr.ⁱⁿ Isabelle Brandauer)

Backset für Kinder, bestehend aus kleinem Brett, Teigroller, Teigrad und sechs Backformen; Bez. auf Verpackungsseite: „SPIELZEUG FÜR DIE KINDERKÜCHE//WEST GERMANY“ (auf den anderen Seiten Bez. noch in Englisch, Französisch und Spanisch), auf Boden Kleber mit Bez. „110“ und Bez. „18.-“; Holz, Kunststoff, Karton; um 1955. (Geschenk Familie Torggler, Innsbruck)

Konvolut von Kinderspielzeug (z.B. kleiner Sattel, Kreisel, kleines Lackköfferchen, div. Spiele wie „KINDERPOST“, „GARTENLOTTO“, „DKT“ oder „Marienkäfer Puck/EIN FLUG DURCHS BLUMENJAHR“), um 1960. (Geschenk Dr.ⁱⁿ Angelika May, Innsbruck)

Haushalt

Einrichtungs- und Haushaltsgegenstände der Familie Hanke-Riccabona. (Geschenk Mag. Gottfried Hanke, Feldkirch-Innsbruck)

Ein Paar Leisten aus Blech, zur Herstellung von sog. „Doggl“ (Hausschuhe) verwendet, Bez. auf beiden Leisten „MERZ PATENT“ bzw. „MERZ/6“ (schwer lesbar); Blech; 20. Jh. (Geschenk Eva Larch, Inneralpbach)

a) Zwei Wohnzimmerstühle mit dunkelblauem Bezug; Baumwollstoff, Holz; um 1950. “ b) Garderobenwand aus Holz, mit kleinem Spiegel, kleiner Lade mit Klappdeckel (evtl. für Handschuhe), vier Haken und „Schirmhalter“ für acht Schirme; Holz, Glas, Metall, Kunststoff; um 1930. – c) Runder Lampenschirm; Metall, Kunstfaserstoff, Textil, Kunststoff, Glas (Birne); um 1950. – d) Lampenschirm mit Ecken und Rundungen, Blumenmuster; mit höhenverstellbarem Kabel; Metall, Kunststoff, Textil, Glas, Karton; um 1950. – e) Phonomöbel „STEREO//Kuba“; Holz (lackiert), Metall, Textil, Kunststoff; um 1950. (Geschenk Bettina Kostner, Axams)

a) Vogelkäfig aus Eisenblech, ohne Zubehör (wie Stangen, Tränken, etc.); Korrosionsschäden, v. a. auf Unterseite des herauschiebbaren Bodens; Eisenblech, Eisenblech verzinkt (Boden); um 1930. – b) Rechteckiger Korb, evtl. Wäschekorb, mit verschließbarem Deckel, zwei Henkel in der Mitte des Deckels vorhanden; verschiedene Flechtmuster; Holz (Weidenholz). – c) Wäschekorb in spezieller ge-

schwungener Form mit Deckel und vier Füßen (bei zwei Füßen fehlt die Umwicklung) sowie zwei Henkeln an den Seiten und einem Verschluss (Verschlusssteil am Deckel fehlt); verschiedene Flechtmuster; Holz (Weidenholz). – d) Wäscheleine auf Holzspindel; Naturfaser, Holz. – e) Blasebalg; Holz, Metall, Gummi, Textil. – f) Drei kleine Picknick- bzw. Campingbecher (gelb, rosa und hellblau) in Lederetui; Plastik, Leder. (Geschenk Herta Linert, Innsbruck)

Zündschlüssel (mit Bez. „SILCA-ITALY“ auf VS und „HON39RP“ auf RS) und Schlüsselanhänger, original Honda; Metall, Leder; um 1980 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Ernst Schick/Honda Schick, Weer)

Rohweißer Nachtopf aus glasierter Keramik, etwas verziert, auf VS die verschnörkelten Initialen „AR“ (Anna Rainer), auf Boden die Bez. „Sarreguemes“ (= Stadt in Lothringen, bekannt für eine einst blühende Keramikproduktion) und die Buchstaben „UM“; Keramik, glasiert; 2. H. 19. Jh. [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Andre Lindner, Fügen)

Weinheber aus Metall, verziert mit einer Weintraube, zusätzlich noch ein Stellplatz für die beiliegende rote Kerze und für das beiliegende Weinglas (ein sog. „Römer“), Weinbehältnis aus Glas mit Weinlaub-Dekor und Deckel; Metall (Eisen, Blech), Glas, Wachs, Kunststoff; um 1950. (Geschenk Peter Lechner, Innsbruck)

Handmixer/Handquirl, mechanisch, mit Handkurbel; Metall, Holz; um 1960. (Geschenk Ingeborg Torgler, Innsbruck)

Kinderwippe der Marke „mothercare“, mit Originalverpackung (darauf der Preis mit 6.50 Pfund angegeben); Metall, Kunstfaser, Kunststoff; um 1980/81 (gekauft). (Geschenk Mag.^a Christina Zenz, Hoch-Rum)

a) Entsafter der Marke „Saftborn“, bestehend aus drei aufeinandergestapelten Einzelteilen plus Deckel, weitere Einzelteile (z.B. aufsteckbarer Ausguss) liegen bei; Aluminium, Metall, Gummi, Kunststoff. – b) „Sauerkrauttopf“: Gefäß, welches zur Herstellung von Sauerkraut benutzt wurde, bestehend aus 25 l-Keramiktopf (darauf die Bez. „25 L.“), Deckel, mehreren Holzteilen und zwei schweren Steinen; Keramik (Ton, gebrannt), Blech, Holz, Stein. – c) Brückenwaage bzw. Dezimalwaage, mit Bez. „JOHANN FUNK/WIEN/[...] LEOPOLDSGASSE 28.“; Holz, Metall. – d) „Biscuit maker“/Keks-Automat der Firma „SAWA“, Originalverpackung inkl. Gerät (zum Zusammenbauen), div. Zubehör sowie einer Gebrauchsanleitung mit Rezepten; Metall (Aluminium), Kunststoff, Karton, Papier; um 1960. – e) Keksförmchen für „Linzer Augen“, in Schachtel, darauf die Bez. „BAJOS/Linzer/GES. GESCH./BÄCKEREI“; Aluminium, Karton. (Geschenk Dr. Elmar Berktold, Innsbruck)

a) Kaffeemühle, auf VS Etikett mit Bez. „MOOSHAMMER//C. Kerbler/Innsbruck“; Holz, Metall; um 1950. – b) Kaffeemühle, ohne Firmenbez. aber mit Bez. „MADE IN AUSTRIA“, außerdem besteht die Möglichkeit bei Linksdrehung der Kurbel Mocca und bei Rechtsdrehung Cafe zu mahlen; Holz, Metall; um 1950. (Geschenk Raimund Franz, Innsbruck)

Handgefertigte Balkenwaage aus Familienbesitz mit sieben Gewichten; Holz, Metall, Stein, Glas; um 1900. (Geschenk Dipl. Bibl. Victor von Strobel, Gries – Bozen)

a) Waschbrett; Holz, Aluminium; um 1950 (in dieser Zeit benützt worden). – b) Korb (evtl. Wäschekorb); Weidenzweige; um 1950 (in dieser Zeit benützt worden). – c) Pfanne (höchstwahrscheinlich zum Kochen von „Melchermus“ verwendet worden – Rußreste auf Außenseite schließen auf Kochen über offenem Feuer); Messingblech; 1. H. 20. Jh. (Geschenk Dr. Erwin und Gerda Pernfuß, Reutte)

Lampenschirm; Metall, Kunststoff; um 1970. (Geschenk Mag. Wolfgang Sölder, Innsbruck)

Alte Weihnachtskerzenverpackung (inkl. einer roten und einer weiß-hellrosa Kerze) der Firma „MSM“; Karton, Kunststoff, Wachs; um 1930. (Geschenk Dr. Silvia Vogel, Innsbruck)

Mehlsieb; Spanholz, Textil; um 1900. (Geschenk Dr. Hermann Graus, Innsbruck)

Accessoires

Raucherstet, bestehend aus Zigarettenbehälter, Feuerzeug (beides im gleichen Design) und Unter-setzer; Metall (Blech), Kunststoff; um 1950. (Geschenk Roland Sila, Innsbruck)

a) Eine volle Packung „Martha/HAARPFEILE/gewellt, lackiert“, auf der Seite der Preis mit „S 1.50“ angegeben; Karton, lackiertes Metall. – b) Eine Flasche „Strumpf-Zauber“ der Firma Palmers; Glas, Kork, Karton; um 1940. (Geschenk Mag.^a Gertraud König, Innsbruck)

Körperpflege

„Tiroler Hochgebirgs-Latschenkiefersalbe Marke Kaiseradler“; Metall; um 2010. [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Latschenkiefererzeugnisse Hofmann, Kössen)

Seife „Tiroler Reine“ in der Duftsorte „Gletschermilch“, Herstellung: Firma Walde in Zusammenarbeit mit Therese Fiegl, beigelegt ein kleines Heft mit Informationen zum Produkt; Seife, Karton, Kunststoff, Papier; 2010. (Geschenk Dr. Andreas Rauch, Innsbruck – Mühlau)

Schul- und Bürowesen/Stempel

Konvolut von Schulbüchern, v. a. die Fächer Geschichte und Musikerziehung betreffend: „Der kleine Martius für Alte Geschichte“, „Der kleine Martius für Deutsche Geschichte“, „Bausteine für Musikerziehung und Musikpflege“, „Allgemeine Musikkunde“, „Struktur und Praxis neuer Musik im Unterricht“, „Musik International I“, „Wir lernen Musik“ (Band 1 und Band 4), „Musik in Europa/Wir lernen Musik“ (5. Band), „Musik in der Schule“ (Band 5 und Band 6); Papier, Karton; 1950–1990. (Geschenk Franziskanergymnasium Hall, Hall i. T.)

Packung „Schwanhäusser’s/neue/Heftklammer“, Nr. 3182, gefüllt mit verschiedensten Heftklammern, einige davon auch Originale; Karton, Blech. (Geschenk Herta Linert, Innsbruck)

a) Federschachtel aus der Volksschulzeit von Victor von Strobl, datiert „V.-1958-S.“, mit Schreibgeräten; Besonderheiten: ein flacher Bleistift in Hülle, die als Verlängerung dient; Federhalter mit mechanischer „Auswurfvorrichtung“ für Feder; Holz, Metall, Kunststoff; 1958. – b) Reißzeug im schwarzen Etui, vollständig; Holz, Textil, Metall. – c) Italienischer, mechanischer Rechenschieber „Brevetto N. 67238“ inkl. Gebrauchsanweisung; Kunststoff, Papier. – d) „REGELO PER TRIGONOMETRIA“ (Lineal für Trigonometrie) der Firma „TECNOSTYL – MILANO“ inkl. Gebrauchsanweisung; Kunststoff, Papier. – e) Solartaschenrechner der Marke „Cardioxane“; Kunststoff. (Geschenk Dipl. Bibl. Victor von Strobel, Gries – Bozen)

Verschiedenes Schreibgerät aus den 1940er Jahren: a) Minenbleistift der Marke „TUNGSRAM“; Metall. – b) Schwarzes Plastikdöschen mit Minen; Kunststoff. – c) Hellblauer Kugelschreiber der Marke „SMOLENSKI“; Kunststoff. – d) Radiergummi für Schreibmaschine mit Bez. „EBERHARD FABER/USA//6580“; Gummi, Metall. – e) Löschwiege; Kunststoff, Textil. – f) Dunkelgrüne Hülle mit dreierlei Schreibgerät: Kugelschreiber, Füllfeder und Minenbleistift, alle im gleichen Design, keine Firmenbezeichnung; Kunststoff, Edelstahl, Metall. (Geschenk Mag.^a Gertraud König, Innsbruck)

Sanitätswesen

Milchpumpe der Firma „RUSSKA“, inkl. Verpackung und Beilagenheft; Glas, Gummi, Karton, Papier. (Geschenk Dr. Elmar Berkoldt, Innsbruck)

a) Packung „GAZOL/SELBSTHAFTENDER/FINGERSCHNELL-/VERBAND“, Hersteller: Josef Hautz, Kufstein – Eichelwang 31; Papier, Textil. – b) Packung „DER PRAKTISCHE/Taschensanitär“ der Firma Donauplast, Verbandpflasterfabrik Dr. Hessle Wien VI; ursprünglich bestand der Taschensanitär aus acht Wundschnellverbänden, drei Novoplast Heftpflasterstreifen und sechs Seifenblättern; fünf Seifenblätter sind noch vorhanden; Karton, Seifenblätter. – c) Braunes kleines gemustertes Täschchen mit folgendem Inhalt: Packung „NOVOPLAST FINGERVERBAND/ELASTISCH“ der Verbandpflasterfabrik Dr. Hessle in Wien, mit Gebrauchsanweisung auf der RS; Packung „WUND-SCHNELLVERBAND/Hansaplast/FÜR KLEINE VERLETZUNGEN“, auf RS u.a. die Bez. „ÖSTERR. ROTES KREUZ, LANDESVERBAND TIROL“; Inhalt beider Päckchen noch vorhanden; Papier, Kunststoff, Kunstleder, div. Textil. (Geschenk Mag.^a Gertraud König, Innsbruck)

Religion und Kirche

Ziegelstein der Porta Santa (Peterskirche in Rom), 1950; dieser Ziegelstein wurde nach der Öffnung vom Heiligen Stuhl an besondere Personen verteilt (1975); Begleitschreiben (inkl. 2 Kopien). (Geschenk Dipl. Bibl. Victor von Strobel, Gries – Bozen)

Werbung/Reklame und Wahlwerbung

Drei Flaschen Enzianschnaps; Glas; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Tiroler Kräuterdestillerie GmbH, Kematzen)

Heusack mit Tiroler Heu; Heu, Textil; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Tiroler Heu/Fam. Prantl OEG, Haiming)

Männliche Stoffpuppe in Tracht; Stoff; 2009 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Reiseandenken Dr. Alexander Zitta, Innsbruck)

a) Weibliche Stoffpuppe in Tracht; Stoff; 2009 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – b) Kühlschrankschrank in Form eines Bierkrugs mit Abb. eines Tiroler Trachtenpärchens; Porzellan; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – c) Pillendose mit Abb. eines Tiroler Trachtenpärchens; Metall; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – d) Kaffeetasse mit Abb. eines Trachtenliebepärchens, auf RS humorvolle Liebessprüche; Keramik; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – e) Zwei weibliche Puppen aus Porzellan in Tracht mit langen blonden Zöpfen und Trachtenhut; Porzellan, Textilien; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama].

Weizenbiereglas mit Abb. eines Tiroler Trachtenpärchens; Glas mit Farbdruck; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama].

a) Salz- und Pfefferstreuer in Form eines Tiroler Trachtenpärchens; Ton; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – b) Brotkorbeinsatz mit Abb. eines Tiroler Trachtenpärchens; Stoff, bedruckt; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – c) Schneekugel mit Tiroler Pärchen im Inneren; Plastik, Holz; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – d) Souvenirteller mit Abb. eines Tiroler Trachtenpärchens; Glas mit Farbdruck; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama].

Bierdeckel von Gösser Bier mit Bez. „Herzlich willkommen/zur Olympiade“ (Bez. „willkommen“ auch in vier anderen Sprachen auf VS), auf RS Informationen zu einem großen Gösser Gewinn-Quiz; Karton; 1976. (Geschenk von Unbekannt, übergeben durch Dr.ⁱⁿ Isabelle Brandauer)

a) Drei Bierdeckel der „Spezialbier-Brauerei FORST“, auf VS jeweils Abb. einer Burg(-ruine) in Südtirol: Schloss Tirol bei Meran; „Maultasch“ zum Leben erweckt/Terlan und Lichtenberg, die schönste Ruine des Landes Vinschgau; Karton. – b) Zehn Bierdeckel der Spezialbier-Brauerei FORST, auf VS jeweils Abb. von Pilgerstätten in Südtirol: Heiliggeist in Prettau, Kasern/Prettau – Ahrntal; Innichen Dom, Innichen – Hochpustertal; Säben, Klausen – Eisacktal; Kloster Marienberg, Burgeis – Vinschgau; Brixen Dom, Brixen – Eisacktal; St. Johann in Taufers, Taufers im Münstertal – Vinschgau; St. Jakob in Kastelaz, Tramin – Unterland; St. Elisabeth in Sterzing, Sterzing – Eisacktal; Maria Trens, Trens/Sterzing – Eisacktal; Aufkirchen bei Toblach, Toblach – Hochpustertal; Karton; 2000. (Geschenk Dr. Simon Terzer, Lana/Südtirol)

Zinnfiguren bzw. halbplastische Figuren „Tirols Helden“ (Hofer, Speckbacher, Haspinger, Sweth) nach einem Bild von Franz v. Defregger, modelliert von Wolfgang Ernst; Zinn; 2010. (Geschenk Wolfgang Ernst, Plauen im Vogtland/Deutschland)

a) Runde Waschmitteltrommel „all“ mit Henkel; Karton, Kunststoff, Metall; um 1975. – b) Runde Waschmitteltrommel „Weisser Riese“ mit Henkel; Karton, Kunststoff, Metall; um 1975. (Geschenk Bettina Kostner, Axams)

Zwei Schilder des Lebensmittelgeschäftes „Josef Melichar“ in Innsbruck; Schilder sind sowohl mit dem Namen des Geschäftsbesitzers als auch mit einer Auswahl der im Geschäft erhältlichen Produkten bezeichnet; Schilder bemalt (Hersteller: Albrecht); ca. 1. H. 20. Jh. (Geschenk Franz und Gerhard Melichar, Innsbruck)

Werbesendung der Firma „Società Somalon“ aus Gries – Bozen; Papier; 1957. (Geschenk Dr. Hansjörg Rabanser, Innsbruck)

Konvolut von verschiedenen Objekten der Tirol Werbung, alle den sog. „Adlerweg“ (Wanderoute quer durch ganz Tirol, mit 126 Einzeletappen) betreffend: Begleitbüchlein „Adlerweg/Wandern auf den Schwingen des Adlers“ mit generellen Informationen zum Weg und zu den einzelnen Routen, ganz hinten eingelegt findet sich eine Adlerweg-Karte; „Adlerweg/Stempelbuch“ für die auf den Wanderungen gesammelten Stempel (für Stempel gibt es Punkte und für eine gewisse Anzahl an Punkten gibt es Pins in Bronze, Silber und Gold); schwarzes T-Shirt der Größe „M“ mit Bez. „Tirol“ auf VS und Seite, Bez. „Gipfelstürmer“ auf RS und Bez. „ADLERWEG“ auf Ärmel; Baumwolle, Papier, Karton; 2008. (Geschenk Dr.ⁱⁿ Isabelle Brandauer, Innsbruck)

Falscher Bart („Faschingsbart“), schwarz, mit zwei Gummibändern auf der Seite zur Befestigung an den Ohren; Kunstfaser (85 % Polypropylen Mindestgehalt), Textil; 2008. (Geschenk Pixner/Museum Passeier, St. Leonhard in Passeier, übergeben durch Dr.ⁱⁿ Isabelle Brandauer)

Freizeit (Sport)

Schallplatte von Billy Mo mit den beiden Liedern „Ich kauf‘ mir lieber einen Tirolerhut“ und „Jetzt trinkt er Limonade“, auf RS der handschriftliche Vermerk „Angeschafft am 25. Jänner 1963“; Papier (Hülle), Vinyl; 1962–1963 [Leihgabe an das Tirol Panorama].

Aktueller Bergschuh der Marke „Rossignol“; Textil, Metall, Leder; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Sport Mountains, Innsbruck)

Wanderrucksack der Tirol Werbung, Modell „Zugspitze“; Textil; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Tirol Werbung GmbH, Innsbruck)

a) Selbstkonstruiertes Fitnessgerät: Rad mit zwei rechts und links davon befestigten Plastikgriffen; Metall, Plastik, Gummi; um 1950. – b) Gletscherbrille in Plastikschtzühülle; Aluminium, Glas, Leder, Plastik, Gummiband; um 1950. (Geschenk Herta Linert, Innsbruck)

Produkte der Stubai Werkzeugindustrie: a) Eispickel „Pro Star“ aus dem aktuellen Sortiment; Stahl; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – b) Express-Set „Rock Clip Easylock“ mit Karabinern und Polyamid-Schlinge aus dem aktuellen Sortiment; Metall, Polyamid; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – c) Kletterhelm „Delight Junior“ aus dem aktuellen Sortiment; Kunststoff; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – d) Steileisgerät „Hornet Protect“ aus dem aktuellen Sortiment; Stahl; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. – e) Steigeisen „Light Universal“ aus dem aktuellen Sortiment; Aluminium, Kunststoff; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Stubai Werkzeugindustrie, Fulpmes)

Tennisschläger „MAXIMA/TORNEO“, in schwarzer Hülle mit Bez. „CASTLE“, Schläger inkl. Hülle in einem rechteckigen Holzgestell festgeschraubt; Holz, Metall, Kunststoff, Textil. (Geschenk Dipl. Bibl. Victor von Strobel, Gries – Bozen)

Eispickel mit Schutzhülle aus Leder; Eispickel ist höchstwahrscheinlich ein Produkt der Stubai Werkzeugindustrie (vgl. Bez. „WERK FULPMES“ am Metall); Metall, Holz, Textil, Leder; 1. H. 20. Jh. (Geschenk Dir. Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Meighörner, Innsbruck)

Tourenrucksack „Tirol White Edition“ mit LVS-Gerät, Schaufel und Sonde; Aluminium, Kunststoff, Textil; 2010 [Leihgabe an das Tirol Panorama]. (Geschenk Ortovox Austria, Schladming)

Öffentlicher Raum

Konvolut von alten Innsbrucker Straßenschildern („Speckbacherstraße“, „Kaiserschützenplatz“, „Peter=Mayr=Straße“, „Pater=Reinisch=Weg“, „Hilberstraße“); Eisenblech, emailliert; um 1965. (Geschenk Stadt Innsbruck, Magistratsabteilung III, Technische Straßenverwaltung)

Brieflos-Automat inkl. Schlüssel, Zahlung nur in Schilling möglich; Hersteller: Ferry Ebert, Wien bzw. Automatenbau Theodor Braun, Wien; Eisen lackiert, Plastik; um 1990. (Geschenk Mario Spinn, Innsbruck)

Zwei alte Schienennägel; Eisen (starker Rost). (Geschenk des Vereins der Eisenbahnfreunde Lienz/Klaus Ladinig, Lienz, übergeben durch Dr.ⁱⁿ Isabelle Brandauer)

Innsbrucker Parkscheinautomat, mit einigen Gebrauchsspuren und Graffiti; Eisen, lackiert; 1991–1992. (Geschenk der Stadt Innsbruck)

Innsbrucker Papierkorb bzw. Müllkübel; Eisen, lackiert; 2010 [Einführung generell ca. 1960]. (Geschenk der Stadt Innsbruck)

Elektrotechnik

Mobiltelefon „Siemens S10“, komplett, Originalverpackung; um 1997/2000. (Geschenk Dr.ⁱⁿ Ellen Hastaba, Innsbruck)

Radiogerät „no name“, an der Rückseite Aufkleber „Consortium des brevets francais Radio“, einfaches Röhrenradio aus der französischen Besatzungszone (Reutte), MW-Empfang; Holzgehäuse; um 1945. (Geschenk Mag.^a Marlene Sprenger-Kranz, Innsbruck)

a) MP3-Player „Diamond Rio PMP300“, erstes erfolgreiches Gerät seiner Art weltweit, maximale Speicherkapazität 64 MB, LCD-Display; Kunststoff; Bj. 1998. – b) Walkman „Sony DD“, tragbares Kassettenabspielgerät, Dolby B-System, Leichtmetallgehäuse, Kunststoffhülle; um 1985. (Geschenk Armin Kranz, Innsbruck)

Computer „Schneider Euro PC“, Prozessor 8088 CPU mit 9,54 Mhz, 512 KB Arbeitsspeicher, deutsche Tastatur, 3,5“ Disketten-Laufwerk, Hercules-Grafik und 12“-Monochrommonitor; Software-Disketten beiliegend. (Geschenk Dipl.-Ing. Martin Schönherr, Innsbruck)

Registrierkassa „Fujitsu G-3830“, elektronisches Gerät für die Gastronomie ohne Geldschublade; Kunststoff, Metall; um 1985 – 1995. (Geschenk Jörg Thien, Innsbruck)

a) Staubsauger „Hoover“, Modell 1354, sog. Klopfsauger mit elektrisch angetriebener Bürste; Metall, Kunststoff; um 1970–1975. – b) Hängelampe mit geätztem Glasschirm; um 1955–1960. – c) Elektrische Kaffeemühle „Moulinex M.C.3“, Originalverpackung, Bedienungsanleitung und Rechnung beiliegend; Kunststoff, Metall; Bj. 1989. (Geschenk Peter Lechner, Innsbruck)

a) Kofferplattenspieler „Philips AG 914895A“, 220V, 35 W, 16-33-45-78/min, integrierter Verstärker mit Lautsprecher, Spannungswahlschalter; Metall, Holz, Kunststoff; Bj. 1959. – b) Tefifon KC-1; seltenes Tonwiedergabegerät, am ehesten beschreibbar als Mittelding zwischen Plattenspielerprinzip, Tonbandgerät und Schmalfilm, wobei eine Schallplattennadel den Tonabnehmer bildet; Metall, Kunststoff; um 1950–1955. – c) Fernseh-Rundfunk-Plattenspielerkombigerät „Nordmende Kommodore 57“, SW-Fernsehgerät der Frühzeit, Rundfunkteil bereits mit UKW ausgestattet; Holz, Metall, Kunststoff, Glas; Bj. 1956/57. – d) Tonbandgerät „Philips Maestro 333“ (ER5300/00), transportables, schweres Röhrengerät, 3 Bandgeschwindigkeiten: 5,75 – 9,5 – 19 cm/sec, Mischpult mit einzeln regelbaren Eingängen, Bandzählwerk, „magisches Auge“ als Aussteuerungsanzeige; Holzgehäuse mit Kunststoff überzogen; 1958–1960. – e) Radiogerät „Minerva Minerphon Concord W“ mit eingebautem Plattenspieler „Dual 295 T1“, aufwendiges Röhrengerät; Holz, Metall, Kunststoff, Glas, Textil; Bj. 1957.

PC-Hauptplatine MSI MS-6534 Ver: 1, Prozessor Intel Pentium 4 – Sockel 478 mit 2,4 GHz, Kupferkühler, 400MHz FSB, Chipsatz Intel 845, Steckplätze 1xAGP, 3xPCI, 1CNR, Format M-ATX, Sound: AC'97, USB-Ports: 4; um 2000 – 2005. (Geschenk Mag. Meinhard Neuner, Zirl)

Radiowecker „Grundig Sono Clock 210“, Transistorgerät mit UKW-Festsendertasten, Digitaluhr mit Einschlaf- und Weckfunktion; Kunststoffgehäuse; um 1985–1990. (Geschenk Dr.ⁱⁿ Katja Laske, Innsbruck)

a) Radiowecker „Silva UR-995“, Transistorgerät für UKW und MW, Digitaluhr mit Einschlaf- und Weckfunktion, Wurfantenne; Kunststoffgehäuse; um 1985–1995. – b) Uhren-Radiorecorder „Philips ARC16“, UKW und MW, Kassettenteil mit Autostop und automatischer Aufnahmeaussteuerung, eingebautes Mikrofon, Digitaluhr mit Weckfunktion; Kunststoff, Metall; um 1980–1985. – c) Heißwasserbereiter „Heiße Quelle – Rowenta FK-90“, zur portionsweisen Zubereitung von Instant-Getränken, Abschaltautomatik, Einschalttaste mit Kontrolle, Entnahmetaste, Gebrauchsanweisung, Originalverpackung; Kunststoff, Metall; um 1980 – 1990. – d) Gesichtssauna „Kema, Model S821C“, zur intensiven Reinigung und Pflege der Gesichtshaut, Originalverpackung; Kunststoff, Metall; um 1990 – 2000. – e) Videorecorder „Orion VH-200“, VHS-System, elektronisches Bandzählwerk, 2-Wochen-Quartz-Timer, 4 Stunden Aufnahmezeit, Suchfunktion, Tipp-Tasten; Kunststoff, Metall; Bj. 1984. (Geschenk Mag. Alois Unterkircher, Innsbruck)

Elektronischer Terminplaner „Casio SF-8000“, 64 KByte Speicher, monochromes Display, Handbuch und Originalrechnung beiliegend; Kunststoff; 1990. (Geschenk Thomas Schlechter, Fritzens)

a) Elektrischer Rasierapparat „Sunbeam Blade-Electric Shavemaster“, Vorsatzstecker für verschiedene Netzspannungen, Etui mit Pinsel und „Selbstschärfecreme“; Metall, Kunststoff; Bj. 1957. – b) Elektrischer Rasierapparat „Braun Micron 5 424“, mit integriertem Langhaarschneider, der allerdings unvollständig ist; Etui mit Spiegel und Kabel beiliegend; Kunststoff, Metall; Bj. 2006. (Geschenk Franz Bödenler, Innsbruck)

Kofferplattenspieler „Dual 300“, 16, 33, 45, 78/min, integrierter Verstärker mit Lautsprecher im Deckel, Spannungswahlschalter, zusätzliche Anschlüsse für Lautsprecher und Input; Metall, Holz, Kunststoff; um 1960. (Geschenk Dr.ⁱⁿ Berthild Majorkovits, Innsbruck)

Mobiltelefon „Nokia 6280“, kompaktes Design und bedienerfreundlicher Schiebemechanismus; zwei integrierte Kameras: 2-Megapixel-Kamera und VGA-Kamera, Farbdisplay, Highspeed-Verbindungen über UMTS- und EDGE-Netz zum Anzeigen von Internetinhalten mit Breitbandgeschwindigkeit, Triband-Betrieb für weltweite Verbindungen; Kunststoff; um 2005–2010. (Geschenk Fritz Schmidt und Angela Nimser, Innsbruck)

„Zerdik-Tonkoffer“ mit Philips Plattenspieler-Chassis; Stereoanschlussmöglichkeit; eingebauter Röhrenverstärker, Lautsprecher im Deckel integriert; Drehzahl von 16 bis 78/min einstellbar, Bedienungsanleitung, Röhrengarantie und Rechnung beiliegend; Kunststoff, Holz, Metall; Bj. 1959. (Geschenk Johanna Weber, Hall i. T.)

Professioneller Geigerzähler (Kontaminationsmonitor) „Berthold LB 1310“, Ledertragetasche, Zählrohr fehlt; Metall, Kunststoff; um 1970 – 1980. (Geschenk Jörg Thien, Innsbruck)

a) Drucker „HP 82143A Peripheral Printer“ zum externen Anschluss; Kunststoffgehäuse; um 1985–1990. – b) Programmierbarer Taschenrechner „Hewlett-Packard 65“, Programm-Magnetstreifen beiliegend, Etui; dabei handelt es sich um den ersten programmierbaren Taschenrechner weltweit; Kunststoff; Bj. 1974 – 1977. – c) Wissenschaftlicher Taschenrechner „Hewlett-Packard 45“ (zwei Stück), Etui; Kunststoff; Bj. 1973–1976. (Geschenk Harald Kirchler, Axams)

Sony CFD-250L Stereo CD Radio Recorder, Doppelkassettendeck mit ölgedämpften Kassettenfächern, Tuner mit Digitalanzeige, Uhr und Equalizer-Presets, CD-Player, Bassreflex-System mit Megabass, Netz- und Batteriebetrieb, eigene Batterien für Senderspeicher und Uhr; Kunststoff, Metall; um 1990–1995. (Geschenk Mag. Meinhard Neuner, Zirl)

Schwarz-Weiß-Fernsehapparat „National all Transistor“, tragbar, gelb-schwarzes Kunststoffgehäuse, 30 cm Bildschirmdiagonale, Teleskopantenne; Kunststoff, Glas, Metall; um 1975–1980. (Geschenk Edeltraud Hankel, Fulpmes)

Telefon-Anrufbeantworter „AT&T 13232D“, Gerät mit zwei Laufwerken für Mikrokassetten für Aufnahme und Ansage; Pufferbatterie für Uhrzeit; Bedienungsanleitung beiliegend; Kunststoff; um 1990–2000. (Geschenk von Ungenannt)

Bankomatkassa für Zahlungsvorgänge mittels Maestro-Karte; Kunststoff, Metall, Steinsockel; um 1995–2005. (Geschenk Recyclinghof der Marktgemeinde Zirl)

a) Zwei Diktiergeräte „Bölkow Conferette“, Modell 211/212, Batteriebetrieb, mit Schaltmikrofon, volltransistorisiert, eingebauter Kontroll-Lautsprecher; Kunststoff, Metall; um 1960–1965. – b) Elektronischer Tischrechner „Burroughs C3350“, geeignet für Grundrechnungsarten; integrierte Schaltungen, Kernspeicher, rote Leuchtanzeige; dieses Modell verfügt über zwei Speicher Quadratwurzelfunktion; Bedienungsanleitung mit Rechenbeispielen, Transportkoffer; Metall, Kunststoff; Bj. 1968–1970. – c) Klassische Taschenlampe „Premi 81“ für 4,5 Volt-Flachbatterie, blankes Weißblechgehäuse, 3,8 Volt-Glühlampe mit Reflektor und Vergrößerungslinse; um 1965–1975. (Geschenk Büro Ing. Wolfgang Czerweny, Innsbruck)

Optik/Fotografie, Meßtechnik

a) Fotovergrößerungs- und Reproduktionsgerät „Durst M300“, Bedienungsanleitung, Originalverpackung; Metall, Kunststoff; um 1970. – b) Diaprojektor „Noris Trumpf 150/66“, manuelle Bedienung, für 6 x 6 bzw. 7 x 7 cm Dias; durch Reduzierschieber auch für 5 x 5 cm und die Kleinbildformate 24 x 36 mm und 40 x 50 mm verwendbar; einfaches Gerät ohne Gebläsekühlung; Optik: Proj. Ennar 1:3,5, F = 150 mm, Tragekoffer mit 2. Optik: Proj. Ennar 1: 2,8, F = 100 mm; Bedienungsanleitung; Metall; um 1960–1970. (Geschenk Jörg Thien, Innsbruck)

a) Super 8-Schmalfilmkamera „Eumig mini 3“, servofocus, elektrischer Antrieb, Belichtungsautomatik, Vario-Viennon 1,9/9-30 mm Objektiv. Tasche und Bedienungsanleitung; Metall, Kunstleder, Kunststoff, Glas; um 1970–1980. – b) Super 8-Filmprojektor „Bolex 18-3 Duo“, Optik: Bolex Hi-Fi 1:1,2, F = 12,5 – 25 mm; Metall, Kunststoff; um 1970–1980. – c) Filmbetrachter „Minette Viewer Editor“ mit Schneideeinrichtung für Super 8 mm-Filme, elektrische Beleuchtung; Metall; um 1970–1975. – d) Fotoleuchte „Osram SL 1000“, 220 V, 1000 W, ohne Gebläsekühlung, max. Betriebsdauer fünf Minuten; Metall, Glas; um 1990–2000. (Geschenk Günther Baumgartner, Völs)

Elektronischer Handgelenk-Blutdruckmesser „Beurer BC19“, vollautomatische Messung von Blutdruck und Puls, erkennt Herzrhythmusstörungen, Sprachausgabe, Speicher, Datum und Uhrzeit, Aufbewahrungsbox, Originalverpackung und Bedienungsanleitung; Kunststoff; Bj. 2010.

Digitaler Alkoholtester „Newgen medicals NC-3048“, Originalverpackung, Bedienungsanleitung; Kunststoff; Bj. 2010.

Mechanischer Teleskop-Messstab „Seca“ für Wandmontage; millimetergenaue Anzeige bis zwei Meter Körpergröße; Leichtmetall; Bj. 2010.

a) Kassettenkamera „Kodak Instamatic S-10“, Amerikanisches Modell, Format 28 x 28 mm, Objektiv: Kodak 1:9,5, F = 35 mm, Einfachverschluss, Federmotor, Anschluss für Blitzwürfel, Belichtungsautomatik; Kunststoff, Metall; Bj. 1967. – b) Kassettenkamera „Kodak Instamatic 100“, Englisches Modell, Format 28 x 28 mm, Objektiv: Kodak Fixfokus 1:11, F = 43 mm, Einfachverschluss, eingebaute Blitzfassung für Einwegblitzlampen AG-1, Kunstlederbereitschaftstasche; Kunststoff, Metall; Bj. 1963. – c) Kleinbildkamera „Agfa agfamatic 3000 pocket sensor“, Format 13 x 17 mm, Objektiv: Color apotar 1:6,5, F = 27 mm, Verschluss: 2-Sektoren-Spalt, eingebaute Blitzfassung für Blitzwürfel Lederbereitschaftstasche; Kunststoff, Metall; Bj. 1974. – d) Diaprojektor „Braun Paximat N-12“ für Diamagazine, elektrischer Diaschieber, Halogenbeleuchtung mit Gebläse, Optik: Stellar 1:2,8, F = 85 mm, Bedienungsanleitung beiliegend; Metall, Kunststoff; um 1960–1970. (Geschenk Johanna Weber, Hall i. T.)

Elektronischer Handgelenk-Blutdruckmesser „MBO Digimed 2/30“, vollautomatische Messung von Blutdruck und Puls, Speicher, Datum und Uhrzeit, Aufbewahrungsbox; Kunststoff; um 2005–2010.

Elektrischer Diabetrachter „Kaiser diascop 3“, Batteriebetrieb; Kunststoff; um 2000–2010. (Geschenk Dr.ⁱⁿ Katja Laske, Innsbruck)

a) Datenaufnahmegerät „Geodat 126“ eines „Geodimeter“ (geodätischer Entfernungsmesser, der mit Lichtstrahlen nach dem Radarprinzip arbeitet); Kunststoff; um 1985–1995. – b) Präzisions-Theodolit (Doppelbild-Reduktionstachymeter) „Kern DK-RT“ für horizontale Latte; der DK-RT war vor Einführung der elektronischen Distanzmessung das Instrument für die amtliche Vermessung schlechthin; Metall; um 1955–1960. – c) Rechenschieber „Aristo Studio“ mit Kartonetui; eingravierter Name „Seebacher“; im Etui noch ein Fach mit Umrechnungstabellen; Kunststoff, Karton; 1960–1970. – d) Schablonen-Beschriftungsgerät „Keuffel & Esser“, Kunststoff-Etui mit verschiedenen Schriftschablonen und Übertragungsvorrichtung; Kunststoff, Metall; 1965–1975. – e) Elektrisches Beschriftungsgerät „Max Cadliner CD-500“; externes Netzteil; Kunststoff, Metall; 1980–1990. – f) Gefällsmesser, hg. bei R.+A. Rost, Wien, mit Horizontalkreis samt Libelle; im Träger befindet sich das Diopterrohr, darin ist ein Spiegel angebracht, durch den die Libelle während des Visierens beobachtet werden kann; Metall; um 1950 – 1955. – g) Koordinatograph „Gebüder Fromme Ges.m.b.H. mathematisch-mechanisches Institut, Wien (...)“, Präzisionsgerät in Holzkassette, Händlerplakette „Rudolf & August Rost, Wien (...)“, an der Innenseite des Deckels; Metall; um 1945–1960. – h) Koordinatograph „Adolf Fromme Werkstätten für geodätische Instrumente, Wien (...)“, Präzisionsgerät in Holzkassette; Plakette des Herstellers an der Innenseite des Deckels; Metall, Glas; um 1945–1960. – i) Koordinaten-Auftragegerät mit Abschiebbedreiecken „Neuhöfer & Sohn, Wien (...)“ in einer Holzkassette; Metall, Holz; um 1900–1910. – j) Harfen-Planimeter, hrg. bei Rudolf & August Rost, Wien; Metall, Kunststoff, Holz; um 1950–1960. – k) Planimeter „Ott“, Type 30139 zur Ermittlung beliebiger Flächeninhalte in Landkarten oder Zeichnungen, stabile Holz-/Kunststoffkassette; Metall, Glas, Holz, Kunststoff; um 1960–1970. – l) Vollkreis-Transporteur (Winkelmesser), hg. bei E. Ponocny, Wien, Messing-/Holzkassette; um 1930–1950. – m) Koordinatograph „Rudolf & August Rost, Wien (...)“, Präzisionsgerät in Holzkassette; Metall, Holz; um 1950–1960. – n) Planimeter „Ott“, Type 131L zur Ermittlung beliebiger Flächeninhalte in Landkarten oder Zeichnungen, stabile Holz-/Kunststoffkassette; Metall, Holz, Kunststoff; 1960–1970. (Geschenk Harald Kirchler, Axams)



Präzisions-Theodolit, um 1955

(Foto: TLMF)

Digitalkamera „Olympus Camedia C-2000 Z“, 2,1 Megapixel, 3-facher optischer Zoom, 2,5-facher digitaler Telezoom, Optik: Olympus AF Zoom 1:2 – 2,8, F = 6,5 – 19,5 mm, Tragetasche mit diversem Zubehör (Speicherkarten, Stativ, Ladegerät); Kunststoff, Metall; 1999/2000. (Geschenk Dr.ⁱⁿ Katja Laske, Innsbruck)

a) Präzisions-Rechenstab „Castell 1/87 Rietz“, Kunststoffetui, Bedienungsanleitung; Kunststoff, Holz; 1955 – 1965. – b) Buchungsplatte „Ruf“, diente zum händischen Verbuchen ein Einnahmen und Ausgaben und gleichzeitigen Durchschreiben auf ein Journalblatt; diverse Drucksorten beiliegend; Glas, Metall; um 1965 – 1970. (Geschenk Büro Ing. Wolfgang Czerweny, Innsbruck)

Maschinen/Werkzeuge

Rechenmaschine „Brunsviga 20“; aufwendige mechanische Kurbelmaschine; dabei handelt es sich um eine sog. Sprossenradmaschine, Vierspeziesmaschine; Metall; Bj. 1957. (Geschenk Harald Kirchner, Axams)

Gewerbe/Manufaktur/Industrie

Historische Bierflaschen verschiedener Brauereien; die Flaschen sind mit Bügelverschluss („Patentverschluss“) versehen; Brauerei bzw. Namen und teilweise Wappen sind erhaben im Glas eingegossen; um 1919 – 1930. (Geschenk Hansjörg Oberleiter, Mutters)

Haushalt/Landwirtschaft

Küchenmaschine/Zerkleinerer „Moulinex Moulinette Typ 320“; schneidet, zerkleinert, hackt verschiedenste Lebensmittel wie Obst und Gemüse, Nüsse, Fleisch etc., verschiedene Messer bzw. Schneideeinsätze aus rostfreiem Edelstahl beiliegend; Kunststoff, Metall; um 1985–1990. (Geschenk Angela Nimser, Innsbruck)

Verkehr/Sport

a) Big Foot „Kneissl“, ein Paar, schiähnliches Wintersportgerät; Kunststoff, Metall; um 1990–2000. – b) Schischuhe „Nordica N975“, Multifunktionssystem; Kunststoff; um 1995–2000. (Geschenk Mag. Alois Unterkircher, Innsbruck)

Mechanische Musikinstrumente

a) „Electromophon Cabinet“, Type U: bereits elektrisch angetriebenes Grammophon in einem reich verzierten, schwarz lackierten hölzernen Schrank; im unteren Teil befindet sich ein Fach mit Schallplatten; vor dem Schalltrichter Abdeckung mit geschnitztem Rankenmotiv mit Trauben; Holz, Metall; 1921–1930. – b) Piano-Orchestra „Coinola“, elektrischer Antrieb mit Notenrollensteuerung (Lochstreifen); Holz, Metall, Glas; Bj. 1971. – c) Jukebox „Wurlitzer Model 2204“, für 52 Single-Schallplatten, ergibt 104 Auswahlmöglichkeiten; dieser Typ gilt als einer der schönsten jemals gebauten „Wurlitzer“; Metall, Glas, Kunststoff; Bj. 1957/1958. – d) „Bimbo-Box“: dieses Gerät zeichnet sich besonders durch die animierten „musizierenden Affen“ aus und ist eigentlich ein Amüsier-Gerät für Kinder; Metall, Glas, Kunststoff; Bj. 1958–1960. – e) Polyphon, große Plattenspieldose mit austauschbaren Blechplatten; Metall, Holz, Glas; um 1889–1900. – f) CD-Wurlitzer Typ „1015-CD One more Time“, Nachbau des legendären Typs 1015 aus dem Jahr 1946 unter Verwendung moderner CD-Technik; mit 100 CDs hat der Benutzer eine Auswahl von über 1.200 Titeln; Holz, Metall, Kunststoff, Glas; um 1996–2000. – g) Graphophone Typ Q, entspricht vom Funktionsprinzip her einem Phonographen von Edison und ist als Konkurrenzfabrikat zu verstehen; als Tonträger wurde ebenso eine Walze verwendet; Metall, Holz; 1900–1910. – h) Tischgrammophon, Holzkasten mit integriertem hölzernem Schalltrichter, Federwerksantrieb von Paillard mit eingravierter Nummer 1614356; Marque déposée: Kreuz mit herumgeschlungenem Horn; „Maestrophone Reproducer Maestoso“, war die Bezeichnung von Paillard für Tonabnehmer; Holz, Metall; um 1900–1920. – i) Tischdrehorgel „Ariosa II“ (Lochplatten-Spieldose) mit 18 Tonstufen; als „Tonträger“ wurden gelochte Zinkblechringe mit 30 cm Durchmesser verwendet; schwarzes, poliertes Holzgehäuse; Holz, Metall; um 1890–1910. – j) „Manopan“, eine Art Tischdrehorgel, bestehend aus einem hölzernen Hauptkasten, in dem sich die Blasebälge befinden, und einem seitlich daran angebrachten viel kleineren Kasten mit den Tonzungen; der kleine Kasten wird von den Lochbändern aus Pappe umlaufen, die man in Buchform zusammenlegen oder zu einem Endlosband zusammenfügen kann; Holz, Metall; Bj. 1898. – k) Edison „Standard Phonograph Combination Type“, Modell „F“; das Gerät konnte beide Walzenformate von Edison abspielen; Tonabnehmer Modell C; Metall, Holz; 1911–1913. – l) Resonanz-Grammophon „Klingsor“, deutsches Spezial-Grammophon von „Krebs & Klenk, Hanau“; gut erhaltene Resonanz-Saitenbespannung in besonders gestaltetem Rahmen vor dem Schalltrichter; hohes Eichenholzgehäuse, Oberteil mit Tür,

dahinter vor Trichteröffnung harfenförmig vorgespannte Resonanzsaiten; Metall, Holz, Textil; 1910–1920. – m) Mechanischer Singvogelkäfig, hergestellt vermutlich bei der „Mechanische Musikwerke Manufaktur“ in Rüdeshelm a. R.; Aufzugsmechanismus mit einem kleinen Blasbalg, der die Luft für eine verstellbare Kolbenpfeife lieferte; Metall, Textil; um 1980–1990. – n) Phonograph, primitive noname-Variante, keine Führung des Tonabnehmers; Tonabnehmer fehlt; Metall, Holz; um 1885–1895. – o) Tischgrammophon mit außenliegendem Blechtrichter schwarz-grün gefasst, Schneckenantriebsmotor mit Fliehkraftregler, Tonabnehmer mit Glimmermembran-Schalldose „Reform-Schalldose“, hg. bei Alois Kipper, Musikwerk, Wien, Schönbrunnerstraße 149; Metall, Holz; um 1925–1930. – p) Kindergrammophon „Induphon 138“, hg. in der Industrie-Blechwarenfabrik Berlin, ausgefallene, runde Form des Gehäuses, Aufzugsfederwerk mit Fliehkraftregler; Plattenteller mit Filzauflage, Glimmermembran-Schalldose; Metall, Filz; um 1920–1925. – q) Tischgrammophon „Alois Kipper, Musikwerkerzeuger, Wien, V/2 Schönbrunnerstraße 149“, Holzgehäuse mit eingebautem, fliehkraftgeregeltem Federwerk, Glimmermembran-Schalldose mit innenliegendem Schalltrichter, Plattenteller mit grüner Filzauflage; Holz, Metall, Filz; um 1920–1925. – r) Grammophon mit verziertem Messingblechtrichter, keine Herstellerangaben, Holzgehäuse, fliehkraftgeregeltes Federwerk, Plattenteller mit grüner Filzauflage, Schalldose mit Metallmembran; Holz, Metall, Filz; um 1910–1920. – s) Lochplatten-Spieldose „Ariston“ von der Firma „Paul Ehrlichs Musikwerke“ in Gohlis bei Leipzig; dieses Instrument gehört zur Familie der Organetten und wurde mit 24 Tonstufen und kreisförmigen Lochplatten („Notenscheiben“) aus Karton zur erfolgreichsten Tischdrehorgel; Metall, Holz; um 1882–1900. – t) „Orchestral Organette“, amerikanische Tischorganette hergestellt bei „J. Draper, British Organette Works, Blackburn, England“; Tonträger ist ein Papierstreifen, ähnlich einer Lochkarte, welcher durch das Gerät gezogen wird; das Klangbild ähnelt dem einer Ziehharmonika; 14 Tonstufen; an der Unterseite befindet sich eine ausführliche englische Bedienungsanleitung samt Werbung; Metall, Holz; um 1885–1900. – u) Reisegrammophon „Polyphon Musik“, Koffergerät mit fliehkraftgeregeltem Antrieb, Schalldose „Arena Polyphon“, hölzerner Tonarm, im Koffer eingebauter Schalltrichter; Holz, Metall, Kunstleder; um 1920–1930. – v) „The Gem Roller Organ“, amerikanische Methodistenorgel mit Stiftwalzen; diese Instrumentengattung gehört zur Familie der Drehorgeln und wird auch Melotonorgel genannt; die Besonderheit dieses Instruments besteht darin, es im Gegensatz zu allen anderen Drehorgeln keine Orgelpfeifen besitzt, sondern auf Holzbrettchen kleine Metallplättchen, so genannte durchschlagende Zungenpfeifen; diese ähneln im Klang der Ziehharmonika; Metall, Holz, Leder; 1889–1895. – w) Kindergrammophon aus Blech, mit kindlichen Motiven bedruckt, Federwerk; Hersteller unbekannt (vermutlich Bing); um 1925–1930. – x) Trichtergrammophon „Mammut“; dieses Gerät wurde stark verändert, das Gehäuse individuell bemalt, ebenso der Schalltrichter; auch die Tonabnehmermechanik scheint nicht im Originalzustand erhalten zu sein; Metall, Holz; um 1910–1920. – y) Trichtergrammophon „Victor Talking Machine“, großes Tischgerät mit überdimensionalem Schalltrichter, fliehkraftgeregelter



Trichtergrammophon „Mammut“ aus dem Bestand Louis Holzer, um 1910
(Foto: TLMF)

Federmotor; prinzipiell funktionsfähig; Metall, Holz; um 1910–1920. – z) Trichtergrammophon „The Gramophone Company“ aus dem Hause des Schallplatten-Erfinders Emil Berliner, unvollständig, Tonabnehmer und Schalltrichter fehlen; Holz, Metall; 1900–1910. – aa) „Tanzbär“, selbständig spielende Ziehharmonika; Hersteller: Firma A. Zuleger in Leipzig; dieses seltene mechanische, von einem Lochband gesteuerte Akkordeon mit 28 Doppelstimmen wurde weltweit exportiert; Instrument ist mit rein mechanischer Abtastung der Notenrolle ausgerüstet; Holz, Metall, Textil; 1920–1930. – bb) Drehorgel „Gavioli“ mit Tonzungen; Tonträger besteht aus einer Stiftwalze aus Holz mit Metallstiften, Holz, Metall, Textil; um 1850–1890. – cc) Plattenspieldose „Monopol Symphonion“; Lochplatten-Spieluhr aus den Leipziger Musikwerken, vormals Paul Ehrlich; reich verziertes hölzernes Gehäuse mit aufgesetzter Uhr; Tür mit Hinterglasmalerei; Holz, Metall, Glas; um 1885–1895. – dd) Notenband-Drehorgel (Straßenorgel) „Tiroler Phono Museum“ von der bekannten Firma „Jäger und Brommer“ in Waldkirch im Schwarzwald; Metall, Holz; 2000–2005. – ee) Edison „Triumph Phonograph Model G“, 4-Minuten-Tonabnehmer „Model H“, Antrieb durch Federwerk, fliehkraftgeregelt; Metall, Holz; Bj. 1912. – ff) „Schweizer Orchestra“ Walzenspieldose mit Glockenspiel und kleiner Trommel, mehrere Musiktitel auf einer 45 cm langen Stiftwalze, 96 Tonzungen, davon sechs für die Glocken und neun für die Klöppel der „kleinen Trommel“; intarsiertes Holzgehäuse mit Klappdeckel und darunter liegender Glasabdeckung; Antrieb durch fliehkraftgeregelter Federwerk; Metall, Holz, Glas; um 1900. – gg) Koffergrammophon „Thorens“, fliehkraftgeregelter Aufzugsmotor, voll funktionsfähig, Händlerplakette der Firma Wilhelm Reisinger, Aurspergstraße 2 (Graz?); Metall, Holz; um 1930–1935. – hh) Schwarzwälder Orgeluhr (auch Flötenuhr), walzengesteuertes Orgelwerk, das mehrere Melodien „speichern“ konnte; hergestellt vermutlich um 1820 von Franz Böhler aus Neustadt; Edelholzfurniertes Gehäuse, mit dem Schlagwerk kombiniert sind einige Puppen, die sich mit dem Orgelwerk mitdrehen; Holz, Metall; um 1820–1830.

Naturwissenschaftliche Sammlungen

Kustos Prof. Dr. Gerhard Tarmann

Allgemeines

Auch im Berichtsjahr 2010 wurden die vorhandenen Mittel besonders zur Verbesserung der Infrastruktur genutzt. Ein weiterer Schwerpunkt lag wie im Vorjahr auf der wissenschaftlichen Aufbereitung und Digitalisierung der Sammlungen und der Restaurierung der seit 1985 beschädigten Herbarien. Neue, zukunftsweisende, internationale Kooperationen konnten eingegangen werden (z. B. im Rahmen des Barcoding of Life Projekts). Die erfolgreiche Forschungstätigkeit mit ausgesuchten, gezielten Projekten (z. B. einem großen Lichtforschungsprojekt gemeinsam mit der Umweltschutzbehörde Tirol) wurde weitergeführt. Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen am Standort Feldstraße 11a wurden im Jahre 2010 von 2.191 BesucherInnen, meist ForscherInnen, Studierenden, SchülerInnen und BibliotheksnutzerInnen besucht. Beim „Tag der Artenvielfalt“ im Alpenzoo besuchten die Präsentation der Naturwissenschaftlichen Abteilung wieder zahlreiche BesucherInnen. Die Mineralien-Ausstellung in der Volkshochschule Innsbruck wurde von 2.485 BesucherInnen bewundert, meist Lehrerinnen und Lehrer, sowie KursteilnehmerInnen an den diversen Fachkursen der VHS. In Summe ergibt sich eine Zahl von 4.676 Besucherinnen und Besuchern.

Naturwissenschaftliche Bibliothek

Für die naturwissenschaftliche Bibliothek ist Ursula Grimm verantwortlich. Zu den laufenden Arbeiten gehören Literaturrecherchen, das Bestellen von Büchern und Zeitschriften bzw. die Organisation von Schriftentausch, ferner die Erfassung der Neuzugänge und die Verzettelung der tirolbezogenen Artikel, die Eingliederung der restaurierten Bücher und Zeitschriften, sowie das Aufarbeiten der Spenden. Weiters fällt die Betreuung und Beratung der Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer in den Aufgabenbereich der Bibliothek. Auch im Berichtsjahr 2010 gingen zahlreiche Bücher, Zeitschriften und Sonderdrucke als Legate ein (siehe Liste Erwerbungen).

Erdwissenschaftliche Sammlungen

Im Berichtsjahr wurde die erdwissenschaftliche Sammlung wiederum ehrenamtlich von Walter Ungerank (Aschau i. Z.) betreut. Es ist ihm ein großes Anliegen, gute Kontakte zu den Sammlervereinen und den MineraliensammlerInnen zu pflegen.

Bereits im Frühjahr wurde mit den Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung „Die Schatzkammer der Alpen“ in der Galerie der Volkshochschule Innsbruck begonnen. Die Gestaltung und Präsentation erfolgte mit Hilfe von Wolfgang Neuner, Stefan Heim, Peter Agreiter und Barbara Breit. Laut Aufstellung der VHS besuchten in der Zeit vom 24. September bis 26. November 2010 2.485 BesucherInnen diese Ausstellung.

In den Sommermonaten wurde mit dem Aussuchen und dem Beschreiben der Mineralexponate, welche für das Tirol Panorama vorgesehen waren, begonnen. Vorher wurden sie von Peter Agreiter noch sorgfältig gereinigt. Im August wurden von Günther Matha aus Kramsach zwei große Gipsstufen aus dem Haller Salzbergwerk erworben. Matha hatte diese relativ großen Exemplare im Oktober 1969 im Korinsky Stollen (ca.



Versinterter Blätter, Fundort: Maria Stein

(Foto: Stefan Heim)

1300 m im Berginnern) selbst gefunden. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 1.000 €. Den Exemplaren liegen Kopien von den einzelnen Stollenplänen bei. Als Geschenk erhielt das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum von ihm noch zwei große Stücke geschmolzenes Glas. Die Objekte stammen aus der ehemaligen Glasschmelzerei in Kramsach. Im September wurde aus der Sammlung des verstorbenen Johann Thaler aus Kirchbichl eine Menge verschiedener Fossilien von Bad Häring, Sinterbildungen von Mariastein und diverse Mineralien erworben. Ebenso wurden bei der Mineralienmesse in München Mineralstufen mit historischen Etiketten im Sinne des Dokumentationsauftrages angekauft.

Botanische Sammlungen

Für die botanischen Sammlungen ist Wolfgang Neuner zuständig.

Die laufenden Arbeiten am 6. Band der „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg“ wurden durch Recherchen in Herbarien bzw. Datenbanken in Österreich sowie im Ausland weiter vorangetrieben, indem bisher nicht erfasste Primärdaten aus Tirol und Vorarlberg erfasst und eingearbeitet wurden. Von Frau Marlene Bacher wurden unzählige Geländelisten mit Primärdaten von Mag. Dr. A. Polatschek (Naturhistorisches Museum Wien, Botanische Sammlung) aus den Jahren 2001 bis 2010, die seit dem Erscheinen von Band 5 der Flora erhoben wurden sowie Literaturlauswertungen für den Band 6 der „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg“ digitalisiert. Von Rainer Tomaschek wurden sämtliche publizierten Daten aus der zweibändigen, länderübergreifenden „Flora des Allgäus“ von E. Dörr & W. Lippert 2001, 2004 digitalisiert und die, für die „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg“ relevanten Datensätze der rezenten österreichischen Toponymie angeglichen bzw. verortet. Parallel dazu laufen Recherchen für einen weiteren bio-/bibliographischen Beitrag im 6. Band über die im Untersuchungsgebiet tätigen aber bisher nicht dokumentierten BotanikerInnen und FloristInnen. Im Rahmen der Aufstellung der Vitrine „von A bis Z“ im neuen Tirol Panorama am Bergisel wurden zahlreiche Belege aufgesammelt und für diese Schauausstellung zur Verfügung gestellt.

Regina Tomaschek versorgte und beschriftete die Aufsammlungen von Tirol und Vorarlberg von Mag. Dr. A. Polatschek/Wien aus dem Jahr 2010 und versandte kritische Sippen an diverse SpezialistInnen zur Bestimmung. Ferner wurden die alljährlichen, umfangreichen, retournierten und von Fachleuten revidierten Herbarbelege aus Nord- und Osttirol sowie Vorarlberg gesammelt von Mag. Dr. A. Polatschek 2010 und Mitarbeitenden aufgearbeitet und einsortiert. Zahlreiche Belege wurden gespannt und etikettiert sowie digitalisiert.

Folgende Fachleute determinierten Belege für das Herbar:

Belege B. Zollitsch; rev. Belege *Leontodon*, *Crepis* (Ch. Zidorn); *Hieracium* (G. Gottschlich), *Viola* (P. Vergörer), *Alchemilla* (S. Fröhner) *Rubus* (Dr. K. Pagitz) *Rosa* (Dr. Zielinsky).

Die digitale Erfassung historischer Herbarbelege wurde weiter vorangetrieben, teilweise u. a. auch für den Nachtrag „Flora, Band 6“.

Gestempelte Herbarbögen in Summe mit Stand 31. Dezember 2010 – 73.910 Belegnummern und Eingabe der entsprechenden x/y Koordinaten ins Bio-Office.

Für den 6. Band „Flora von Tirol und Vorarlberg“ wurden mit Wolfgang Neuner sowie Dr. Adolf Polatschek verschiedenste Vorarbeiten abgewickelt.

Herbarrestaurierung

Die Herbarrestaurierung des hochwassergeschädigten Materials ging auch im Jahre 2010 mit Hilfe zahlreicher Zusatzkräfte sehr zügig voran. Wie jedes Jahr übernahm H. Schernthaner Koordinationsaufgaben. Die EDV-Arbeiten und die Nummerierungen wurden von Regina Tomaschek und Mario Baldauf koordiniert. Das Team ist gut eingearbeitet und übernahm Reinigung, Neuspannung, Etikettierung und Digitalisierung sowie Einsortieren in das Hauptherbar sämtlicher „Roten-Listen-Arten“ (Liste Flora Band 5) aus dem hochwassergeschädigten Herbar. Die Selektion nach Arten der Roten Liste wurde getroffen, um die im Untersuchungsgebiet gesammelten historischen Belege gefährdeter Arten in den Band 6 der Flora noch einbeziehen zu können.

Summe der gestempelten Herbarbögen aus der Herbarrestaurierung für das Berichtsjahr 2010: 9.619 Belegnummern.

Wirbeltiersammlung

Von Wolfgang Neuner wurden Recherchen zu sämtlichen in Tirol aufgefundenen historischen Elchfunden durchgeführt, um diese geschlossen einer C14 Datierung zuführen zu können. Bedauerlicherweise sind aber nicht mehr alle Funde nachweisbar und vorhanden.

Am „GEO-Tag der Artenvielfalt“ im Nationalpark Hohe Tauern/Seidenwinkeltal 28. – 30. Mai 2010 wurde eine Vogelkartierung durchgeführt, bei der von Wolfgang Neuner u. a. der Nachweis von zwei singenden Männchen des in Österreich seit Mitte der 1970er Jahre neuangesiedelten und sehr seltenen *Luscinia svecica svecica* (Rotsternigen Blaukehlchens) dokumentiert werden konnte.

Am „GEO-Tag der Artenvielfalt“ im Lechtal 16./17. Juli 2010 erfolgte eine Kartierung der Kleinsäugetiere.

Anlässlich der „Langen Nacht am Schwarzsee“ 10./11. Juli 2010 war Wolfgang Neuner mit Demonstrationen der in Tirol vorkommenden Kleinsäuger und einer anschließenden nächtlichen Fangaktion tätig.

Am Aktionstag im Alpenzoo Innsbruck am 5. August präsentierte die Abteilung ein Knochenquiz in Zusammenarbeit mit Peter Morass und Hannes Kühtreiber.

Das Jahr 2010 war ein hartes Jahr für den Präparator Peter Morass. Die normale Präparationsarbeit (Balgpräparation, Anfertigen von Einzelfeder-Federkarten, osteologische Präparation...) musste leider etwas in den Hintergrund treten, da zwei Großprojekte (Federkalender 2011 und Das Tirol Panorama) unter enormen Zeitdruck zu bewältigen waren. Auch verschiedenste Führungen und Vorträge standen auf dem Soll-Programm. Trotzdem war es Peter Morass noch möglich, in der kargen Freizeit einer intensiven Sammlungstätigkeit für die Naturwissenschaftlichen Sammlungen (z. B. Aufsammlung von Schneehuhnlosungen) nachzugehen.

Die Präparationsarbeiten für die Präsentation am Bergisel waren äußerst zeitintensiv und teilweise auch nervenaufreibend. Aus anfänglich wenigen gewünschten Dermoplastiken wurde im Laufe der Monate eine umfangreiche Liste, die wenige Tage vor Eröffnung im Wunsch nach einer, in „Tirol ja so häufigen“ Bisamratte gipfelte. Insgesamt fertigte Peter Morass 27 Tierpräparate an: Auerhahn, Birkhahn, Braunbär, Biber (als Straßenverkehrsofopfer), Balgschubblade mit 6 Kleinsäugetern, Chuckerhuhn, Graureiher, Gämse, Habicht mit Eichelhäher, Italiensperling, Nordluchs, Mufflon, 1 ½ Murmeltiere, Steinbock, Waschbär mit 5 Lusitanischen Wegschnecken und eine Bisamratte. Die Dermoplastiken sind vollständige Museumspräparate mit meist sehr dynamischen Stellungen und liebevoll gestalteten Kleindioramen. Die ungewöhnliche Präsentationsform in der Vitrine „Tirol von A bis Z“, auf die weder der Präparator noch sonst jemand aus der Abteilung Einfluss hatte, lässt den ästhetischen Genuss, den diese Präparate wegen ihrer hohen Qualität im Normalfall bei BetrachterInnen wecken, leider etwas in den Hintergrund treten. Insgesamt wurde für diese Arbeit monatlang in Nächten und an Wochenenden eine Unzahl von frewilligen Überstunden geleistet!

Peter Morass übernimmt auch zahlreiche wichtige Aufgaben im Bereich der Vermittlung. Im Jahre 2010 wurden folgende Aktivitäten gesetzt:

1. Führungen durch die Sammlung und Schaupräparation für 22 Schulklassen.
2. Führung durch die Sammlung für den Landesschulinspektor für die Gymnasien Tirols, Dr. Andreas Hundegger. 17. August 2010.
3. Oftmaliges Bestimmen von Federn und Knochen, welche von naturbegeisterten BesucherInnen vorbeigebracht wurden (mindestens einmal pro Woche).
4. Recherchen über Sammlungsobjekte (z. B. wollte die Familie jenes Jägers, der 1866 im Villnöbital einen der letzten Wölfe erlegte, wissen, wo sich das Präparat dieses Tieres befindet. Tatsächlich ist es unser historisches Wolfspräparat mit der Inventarnr. 1).

Peter Morass führte in seiner Freizeit auch Sammeltätigkeiten während eines offiziellen Aufenthaltes

mit einer Delegation des Alpenzoo Innsbruck in Fukushima/Japan im März 2010 durch. Die Fundorte der gesammelten Wirbeltierbelege liegen jetzt in der Evakuierungszone um das Problem-Atomkraftwerk!

Im Jahr 2010 wurden im Rahmen der Ornithologischen ARGE Vorträge, Exkursionen, Bestimmungsabende, Sammlungsführungen und eine Schaupräparation angeboten.

Conchyliensammlung

Auch im Jahre 2010 betreute Dr. Paolo Zaccaria (Innsbruck) die Sammlung der Conchylien samt Datenbank. Er hat weitere Teile der von Dr.ⁱⁿ Irmgard und Helmut Nisters gestifteten Sammlung in die Hauptsammlung integrieren können.

Coleopterologische Sammlungen

Im Jahr 2010 hat sich der – für die naturwissenschaftliche Arbeit günstige – Aspekt gegenüber 2009 noch weiter verbessert, nämlich dass der langjährige Betreuer der Sammlung, Manfred Kahlen, seit seiner Versetzung in den Ruhestand beim Land Tirol am 1. Mai 2009 ehrenamtlich – jedoch de facto hauptberuflich – für das Museum arbeitet. Dadurch konnten die Aufgaben bei den Naturwissenschaftlichen Sammlungen in noch weiter gehendem Ausmaß wie in den Vorjahren erfüllt werden. Trotzdem brachte es der Arbeitsumfang mit sich, dass Tätigkeiten ausgelagert werden mussten. Diese ausgelagerten Tätigkeiten wurden wie im Vorjahr durch Mag. Claudia Lang (Erfassung von 12.928 Datensätzen aus den Sammlungsbeständen – Eigenfinanzierung!) sowie der Praktikantin Bettina Niederklapfer durchgeführt.

Die coleopterologischen Sammlungsbestände (mindestens 600.000 Exemplare) sind durch Spenden und vor allem durch die Übernahme der Sammlung von Alois Kofler/Lienz weiter enorm angewachsen, sodass die Arbeiten zur Sicherung, Aufstellung und Erfassung dieser Bestände von Manfred Kahlen trotz seines Einsatzes allein unmöglich erfüllt werden können.

Der schon seit Jahren vorgebrachten verständlichen Forderung nach Beistellung einer hauptberuflichen Fachkraft konnte nunmehr in eingeschränktem Ausmaß entsprochen werden, sodass seit August 2009 Manfred Lederwasch, selber ein qualifizierter Coleopterologe, in einem Beschäftigungsausmaß von zehn Wochenstunden mit freiem Dienstvertrag angestellt wurde. Herr Lederwasch hat im Jahr 2010 die Arbeiten zur Aufstellung der Sammlung mit hohem Einsatz fortgesetzt und weitere rund 35.000 (!) Exemplare in die Sammlung integriert, wobei er auch hinsichtlich ästhetischer Aspekte (exaktes Stecken der Tiere) Meisterarbeit leistet. Es hat sich eine vorbildliche Teamarbeit entwickelt (Determinationskontrolle durch Kahlen, Dateneingabe durch Lang, Sammlungsanstellung durch Lederwasch, Abschlussarbeiten durch Kahlen), welche wirklich sehenswerte Erfolge zeigt.

Nach wie vor hegen Kahlen und Lederwasch selbst den Wunsch, dass letzterer künftig in Vollbeschäftigung angestellt werden möge. Dann könnten die coleopterologischen Sammlungen in wenigen Jahren auf einen ihrem enormen Wert entsprechenden Stand gebracht werden.

Die zu Beginn des Jahres 2009 im Käfer-Depot eingebaute Kompaktschrankanlage ergab zwar eine Verdoppelung der Raumkapazität, durch die Sammlungszuwächse bei der Coleopterologie und den Umstand, dass auch andere Teile der Insektensammlungen in diesem Raum untergebracht sind, werden sich in absehbarer Zeit wieder Kapazitätsprobleme ergeben.

Einen höheren Zeitaufwand nahmen Projektarbeiten in Anspruch.

Die Projekte „Endemiten Österreichs“ und „Biodiversità delle Prealpi Giulie“ sind abgeschlossen.

Auch das Projekt „Tagliamento“, eine umfassende Untersuchung der Käferfauna dieses Referenzflusses von europäischer Bedeutung, von Manfred Kahlen in ausschließlicher Eigenfinanzierung seit 1995 intensiv betrieben, wurde 2009 samt Verfassung des Manuskriptes für den zweiten umfangreichen Beitrag zum Abschluss gebracht. Leider ergaben sich in Folge interner Umstellungen beim Museum Udine zeitliche Verzögerungen bei der Drucklegung in der Zeitschrift „Gortania“, was eine nochmalige Überarbeitung der Publikation im Jahr 2010 erforderlich machte. Die Arbeit ist im Dezember 2010 endlich erschienen.

Ein weiteres Projekt, Biodiversität des Naturparks Alpi Marittime und des Nationalparks Mercantour (grenzüberschreitend in den italienischen und französischen Meereralpen) wurde 2010 in reduziertem Umfang mit zwei Exkursionen und den Auswertungen des dabei aufgesammelten Materials fortgesetzt. Der direkte Zeitaufwand dafür betrug 254 Stunden (ohne Fahrtzeiten, welche infolge der großen Entfernungen – pro Exkursion rund 1500 km – sehr hoch waren).

Ein weiteres kleines Projekt, die Erfassung der Holzkäferfauna im Bereich der Neubergalm im Brandenbergtal, welches 2009 von Kahlen begonnen wurde, fand 2010 seine Fortsetzung (Zeitaufwand von 62 Stunden). Auf der Basis der Ergebnisse erfolgten gemeinsame Auszeigen (Förster der Österreichischen Bundesforste und Kahlen) zur Gewährleistung der forstlichen Nutzung unter strenger Berücksichtigung der naturschutzrelevanten Aspekte (besonders Erhaltung des Totholzes).

Im Oktober 2010 erfolgten erste Vorarbeiten für ein Projekt zur Erforschung der xylobionten Käfer im Nationalpark Kalkalpen (Sengsengebirge, Oberösterreich). Andreas Eckelt, ein Student am Institut für Ökologie der Universität Innsbruck, führte 2010 im Rahmen seiner Diplomarbeit bereits Grundlagen-erhebungen über diese Käferfauna durch, vertiefende Untersuchungen sind in eben diesem Projekt im Jahr 2011 geplant (Kahlen und Eckelt).

Manfred Kahlen hat auch im Jahre 2010 an mehreren Fachtagungen (Wien, München, Stuttgart, Tagliamento-Workshop in Cornino), teilweise auch als Vortragender, teilgenommen (43 Stunden + Vortragstätigkeit (samt Vorbereitung) 42 Stunden).

Schließlich wurde von Kahlen auch die Erledigung der gesamten coleopterologischen Fachkorrespondenz durchgeführt (104 Stunden, 412 Schriftstücke).

Insgesamt wurden von Kahlen an statistisch erfassten Arbeitszeiten 2.300 Stunden für die naturwissenschaftlichen Sammlungen geleistet. Dies entspricht im Vergleich zu einem vollbeschäftigten Arbeitsverhältnis (52 Wochen à 40 Stunden abzüglich 6 Wochen Urlaub = 46 Wochen = 1.840 Stunden) einer Mehrleistung von 460 Stunden. Fahrtzeiten für Exkursionen und Tagungen sowie sonstiger statistisch nicht exakt erfassbarer Zeitaufwand sind darin nicht enthalten.

Der weitere freie Mitarbeiter an den coleopterologischen Sammlungen, Dr. Walter Steinhausen, konnte aus gesundheitlichen Gründen und wegen seiner Übersiedlung nach Bayern (Weilheim) nicht mehr für die naturwissenschaftlichen Sammlungen tätig sein.

Über die Tätigkeit an der coleopterologischen Sammlung hinaus wurde von Manfred Kahlen auch die digitale Datenerfassung/-aufnahme des Sammlungsteiles Tachinidae (Raupenfliegen) koordiniert. Das umfangreiche Material dieser Diptera-Familie aus der hier befindlichen Sammlung F.A. Wachtl wurde bereits 2004 von den Spezialisten Hans-Peter Tschorsnig und Benno Herting (Stuttgart) revidiert und die Ergebnisse wurden 2005 in den Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, Bd. 84: 181–236, publiziert. Die bei diesen Spezialisten bereits digital vorhandenen Daten wurden von ihnen dankenswerterweise zur Verfügung gestellt, die weiteren noch nicht erfassten Daten aus der Sammlung sowie der Publikation wurden von Bettina Niederklapfer im Rahmen eines Praktikums aufgenommen (408 Datensätze), insgesamt ergab sich in diesem Bereich ein Zuwachs von 4.616 Datensätzen. Zusätzlich wurden von Bettina Niederklapfer 464 Datensätze aus der Käfersammlung und 5.610 Datensätze aus Schmetterling-Sammelprotokollen aufgenommen.

Lepidopterologische Sammlungen

Die Sammlungsaufstellung machte im Berichtsjahr 2010 gute Fortschritte. Unter anderem wurden die Bläulinge nunmehr von Peter Huemer fast fertig aufgestellt und extern digitalisiert. Auch die Aufstellung der enorm umfangreichen Zygaenidae-Sammlung wurde von Jean-Marie Desse und Gerhard Tarmann weiter vorangetrieben. Die Digitalisierungsarbeiten wurden teilweise extern vergeben und gehen ebenfalls zügig voran. Schließlich konnte auch das Typenmaterial der vom Verein im Frühjahr 2009 erworbene Schmetterlingssammlung von Dr. Jacques Nel bereits erfasst und im Wissenschaftlichen Jahrbuch veröffentlicht werden. Wie üblich wurden die Sammlungen durch eine Fülle an Spendenmaterial unterschiedlicher Provenienz bereichert.

Siegfried Erlebach präparierte wie in den Vorjahren wichtige Neuzugänge und fotografierte viele dieser Arten in gewohnt bestechender und unnachahmlicher Qualität. Darüber hinaus unterstützte er die Sammlungsaufstellung. Danke! Weiterer Dank gebührt Alois Trawöger, der seine weltweit einzigartigen Bestände der Gattungen *Setina* und *Eriogaster* für die Übernahme in die Ferdinandeumssammlung vorbereitet.

Die Neuaufstellung der Sammlungen ist eine der Prioritäten für die nächsten Jahre, müssen doch immer noch zehntausende Tiere einsortiert und noch viel mehr digitalisiert werden.

Insektensammlungen allgemein

Die ehrenamtliche Tätigkeit von Prof. Dr. Ernst Heiss umfasste im Berichtsjahr 2010 die laufende Ergänzung und Vergrößerung der Sammlung paläarktischer Heteropteren (Wanzen) durch eigene Aufsammlungen, ihm überlassene Beifänge anderer EntomologInnen und durch Belege von Bestimmungsendungen anderer Institutionen. Dieses Material wurde wissenschaftlich bearbeitet, weitgehend determiniert und die dazu erforderliche umfangreiche Korrespondenz mit in- und ausländischen NutzerInnen und WissenschaftlerInnen durchgeführt und interessante Ergebnisse publiziert.

Durch seine ebenfalls ehrenamtliche Tätigkeit als Mitglied mehrerer internationaler Fachorganisationen, wurden die Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum durch seine Teilnahme an deren Veranstaltungen und Kongressen einer breiten und interessierten Öffentlichkeit und Fachwelt bekanntgemacht.

Dr. Heiss ist auch anerkannter Fachmann für Heteroptereninkluden in Bernstein und hat darüber mehrere Arbeiten publiziert.

Stefan Heim betreute im Berichtsjahr wiederum die Fotothek der Abteilung. Für zahlreiche Projekte und Publikationen von Gerhard Tarmann, Peter Huemer, Wolfgang Neuner, Peter Morass, Arch. Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst Heiss, Manfred Kahlen und für einige GastwissenschaftlerInnen fertigte er zahlreiche Spezialfotos von Präparaten an, deren Qualität internationalen Standard haben.

Wie bereits in den vergangenen Jahren nimmt der Umfang für die Beantwortung fachlicher Anfragen, die Abwicklung des entomologischen Leihverkehrs sowie die Betreuung in- und ausländischer Gäste in den Sammlungen einen breiten Raum ein. Determinationen von Insekten gehören ebenso zu dieser Tätigkeit wie die Begutachtung von Manuskripten oder die Inventarisierung von Neuzugängen in die Sammlungen.

Sonstiges

Peter Agreiter betreute wieder die technischen Geräte und führte Servicearbeiten in den Sammlungs-räumlichkeiten durch. Außerdem bestückte Peter Agreiter im Berichtsjahr die jährlich gelieferten Insektenkästen mit Systemschachteln und Randstreifen. Zahlreiche kleinere Ein- und Umbauten, vor allem in der erdwissenschaftlichen Sammlung, wurden erledigt.

Sekretariat

Das Sekretariat der Naturwissenschaftlichen Sammlungen wurde im Berichtsjahr 2010 neu gestaltet. Für den schönen Ausbau sei der Werkstatt der Tiroler Landesmuseen unter Leitung von Hannes Würzl herzlichst gedankt. Die Sekretärin der Naturwissenschaftlichen Abteilung, Barbara Breit, erledigte wie in den Vorjahren Korrespondenz und Anfragen (454 Aktenzahlen im Jahr 2010) und übernahm das Controlling der Rechnungen und die Betreuung der Handkassa. Mailings in Form von Einladungen zu Veranstaltungen für die Entomologische und Ornithologische Arbeitsgemeinschaft an den Tiroler Landesmuseen sowie Assistenz in der Organisation der jeweiligen Veranstaltungen und der Postversand für alle Abteilungen innerhalb der Naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden ebenfalls erledigt.

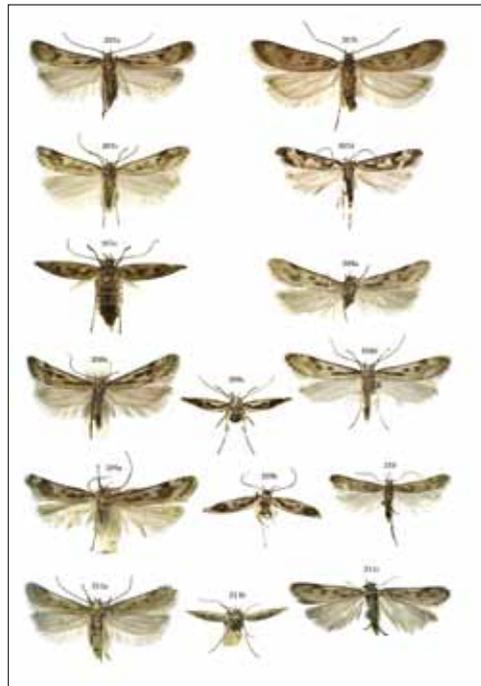
Wissenschaftliche Tätigkeit

Nach jahrelangen Vorarbeiten konnte am 22. Oktober endlich der lang ersehnte 6. Band der Buchserie „Microlepidoptera of Europe“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit einem Umfang von beinahe 600 Seiten behandelt das Werk die Gnorimoschemini (Teilgruppe der Palpenfalter), eine auch ökonomisch überaus wichtige Gruppe von Kleinschmetterlingen. Mehr als 200 Arten sind nun erstmals zuverlässig bestimmbar, viele davon wurden zuvor noch nie abgebildet. Besonders hervorzuheben ist die erstmalige Beschreibung und Benennung von 15 neuen Arten in diesem Buch, eine Zahl die sonst nur bei tropischen Insekten erreicht wird. Die Gemeinschaftsproduktion von Peter Huemer und Ole Karsholt vom Zoologischen Museum in Kopenhagen wurde vor allem durch die Unzugänglichkeit von wichtigem Sammlungsmaterial jahrelang verzögert. Als Herausgeber der Buchserie können sich die beiden Autoren nun weiteren Bänden widmen, die von der Scientific Community dringend erwartet werden.



Standardwerk über die Palpenfalter Europas

(Foto: Stefan Heim)



Farbtafel der Hochgebirgsfalter aus der Gattung Sattleria aus

dem Buch über die Palpenfalter Europas (Foto: Stefan Heim)

Die gewaltigen Anstrengungen für die Drucklegung dieses Werkes sind mitverantwortlich, dass andere publizistische Projekte zurückgestellt werden mussten. Trotzdem konnten auch im Berichtsjahr mehrere weitere Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht werden, darunter nicht zuletzt die Beschreibungen von *Monochroa sperata* und *Aгрыresthia friulii*, zwei für die Wissenschaft neue Arten aus den Alpen. Das unersetzbare Typenmaterial wurde in die Schmetterlingssammlungen der Tiroler Landesmuseen integriert.

Die bereits 2009 gestartete Zusammenarbeit mit der Universität Guelph zur Erfassung des barcodes (eine bestimmte, fast durchwegs arttypische Region des mitochondrialen COI-Gens) (<http://www.barcodinglife.org>) alpiner Schmetterlinge wurde intensiviert und inzwischen liegen bereits etwa 3.000

Proben zur Sequenzierung in Kanada. Erste Ergebnisse sind mehr als vielversprechend und deuten auf einen beachtlichen Anteil an kryptischer Artenvielfalt bei alpinen Schmetterlingen hin. Da viele der einheimischen Arten auch in Skandinavien oder sogar Nordamerika vorkommen, wurde die internationale Zusammenarbeit erweitert. Ein Team aus kanadischen und finnischen WissenschaftlerInnen, unter Beteiligung von Peter Huemer wird sich 2011 dieser arkoalpiner Fauna besonders widmen. Erste molekulare Daten belegen bereits eine Vielzahl von bisher unbekanntem Problemen in der transkontinentalen Artbestimmung. Die 2009 begonnenen Sequenzierungen und Analysen für nukleare DNA-Untersuchungen (Zellkerngene) wurden in einem Kooperationsprojekt mit der Crimean State Medical University, Simferopol, Ukraine, weitergeführt. Modellhaft wird hier vorerst die Schmetterlingsfamilie Zygaenidae analysiert.

Das von den Tiroler Landesmuseen und der Umweltschutzorganisation Tirol gemeinsam getragene Projekt „Die Helle Not“ fand in einer Freilandstudie seine Fortsetzung. Insgesamt wurden sechs moderne Straßenlampen auf ihre ökologische Verträglichkeit getestet, darunter auch erstmals zwei Typen von LEDs. Die Organisation der Fallen sowie die Betreuung vor Ort (Völs, Blasiusberg) oblag Gerhard Tarmann, der in insgesamt 18 Nächten etwa 21.000 Insekten vorsortiert hat. Peter Huemer übernahm in Zusammenarbeit mit Hannes Kühntreiber die weiteren Bestimmungs- und Auswertungsarbeiten. Die Studie erbrachte Ergebnisse, die weit über die Landesgrenzen von Bedeutung sind. Eine Publikation im Wissenschaftlichen Jahrbuch ist geplant.

An weiteren Freilandforschungen dominierten neben einigen Aufsammlungen im Bereich Ötztal, Karwendel und Tiroler Unterland vor allem mehrere privat getragene und in der Freizeit durchgeführte Exkursionen in alpine und extraalpine Regionen, die primär der Beschaffung von genetischem Probematerial dienten. Besonders hervorzuheben sind das grenzüberschreitende ATBI-Forschungsprogramm in den Schutzgebieten der Meeralpen (Nationalpark Mercantour und Parco naturale delle Alpi Marittime) sowie in die nördliche angrenzenden Cottischen Alpen und die Hautes-Alpes. Im Rahmen dieser Aktivitäten konnten gleich mehrere für die Wissenschaft neue Arten entdeckt werden. Eine einwöchige Exkursion in die Abruzzen (Nationalpark Gran Sasso und Monte Terminillo) erbrachte äußerst wertvolles Belegmaterial und den Beweis, dass sehr enge Beziehungen zu den Alpen bestehen. So wurden zwei ursprünglich in Osttirol und Südtirol entdeckte Alpenendemiten, der Sajalfalter und der Laserkrautwickler, erstmals außerhalb der Alpen entdeckt. Diese Funde untermauern eindrucksvoll, dass der Blick über die Landesgrenzen extrem wichtig ist, gerade weil Tiere keine politischen Grenzen kennen! Weitere überwiegend privat getragene Freilandforschungen in Waldstandorten Südtirols (Montiggl, Ritten) im Großen Walsertal, im Nationalpark Triglav (Slowenien) sowie im Rahmen des Tages der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern (Gerhard Tarmann) sowie im Nationalpark Kalkalpen (Peter Huemer) und im Pfelderertal (Südtirol) erbachten ebenfalls wertvolle Ergänzungen der Sammlungen.

Arbeitsgemeinschaften

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Die Betreuung lag, wie bisher, in den Händen von Wolfgang Neuner. Im Jahr 2010 wurden im Rahmen der Ornithologischen ARGE und in Zusammenarbeit mit Ursula Grimm Vorträge und Exkursionen angeboten.

Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Im Rahmen der Aktivitäten um die Entomologische Arbeitsgemeinschaft wurden unter der Leitung von Peter Huemer und Gerhard Tarmann insgesamt elf Veranstaltungen, durchgeführt, darunter mehrere Arbeitsabende in den Sammlungen, Referate, sowie nicht zuletzt vier Exkursionen, darunter zwei bestens besuchte Gemeinschaftsfahrten in das Naturschutzgebiet an der Isonzomündung im Friaul und

eine Herbstexkursion in die Vorberge der Monti Lessini (Provinz Verona) und schließlich die Teilnahme am traditionellen 5-Ländertreffen in Slowenien (Gerhard Tarmann). Das Ferdinandeum und der Alpenpark Karwendel werden 2011 Gastgeber dieser großen Freilandforschungsaktion sein. Der traditionelle GEO-Tag der Artenvielfalt war diesmal der Forschung in den österreichischen Nationalparks gewidmet.

Umweltdatenbanken

2010 begann die Neuprogrammierung von BioOffice auf Java-Basis mit der freien Entwicklungsumgebung Eclipse. Die Grundstruktur wurde auf der Basis von austauschbaren Plugins angelegt, damit der Funktionsumfang des Programms in der Zukunft durch Erweiterungen vergrößert werden kann. Auch die Datenbankanbindung wurde so generisch programmiert, dass ein späterer Wechsel des verwendeten Datenbanksystems ohne großen Aufwand möglich ist. Zwei Plugins wurden realisiert, die auf der bestehenden Datenbank aufsetzen und in BioOffice2 fehlende Funktionalität zur Verfügung stellen: ein Taxa-Administrationswerkzeug zur Erstellung und Fehlersuche bei Synonymbeziehungen sowie ein Fundort-Plugin, das die Verortung mit Hilfe von Online-Ressourcen wie GoogleMaps ermöglicht. Diese Arbeiten wurden von Hannes Kühtreiber und Ludwig Moser durchgeführt.

Im Rahmen der Betreuung der bestehenden BioOffice-Benutzer konnten Lösungen für verschiedene Probleme gefunden werden. So wurde die Datenbank von Manfred Lederwasch, einem der letzten Benutzer von BioOffice1, auf die aktuelle Version migriert. Wir konnten dafür Käferdaten aus Tirol in unsere Datenbank integrieren.

2010 wurden zahlreiche Arbeiten zur Verbesserung der Datenqualität durchgeführt. So musste ein erheblicher Teil der Säugetier-Daten neu verortet werden, da sich die vorhandenen geografischen Angaben als fehlerhaft erwiesen.

Weiters wurde der Schutzstatus der in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie in der Tiroler Naturschutzverordnung aufgeführten Taxa in die Datenbank aufgenommen. Vor allem aber wurde die Taxonomie der Schmetterlinge in Anlehnung an die Fauna Europaea 2009 überarbeitet. Dies stellte sich aufgrund des Umfanges, mehr als 17.000 Arten und des Abgleichs mit den vorhandenen Daten als sehr arbeitsaufwändig heraus.

In Vorbereitung für den Band 6 der Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg wurde das vorhandene Material gesichtet und für die taxonomische Überprüfung durch A. Polatschek aufbereitet.

Ein umfangreicher Datenauszug wurde für den Verbreitungsatlas der Schmetterlinge Mitteleuropas von O. Kudrna erstellt, ebenso wie der jährliche Datenexport für die Umweltabteilung der Tiroler Landesregierung.

Dem Globalen Biodiversitätsnetzwerk GBIF konnten wir 2010 24.000 Datensätze zur Verfügung stellen, auch mit dem länderübergreifenden Projekt All Taxa Biodiversity Inventory Mercantour/Alpi Maritime (ATBI) wurden Daten ausgetauscht. Im Zuge der Mitarbeit am Projekt Barcode of Life Data (BOLD) wurden 2.200 Datensätze exportiert.

Weiters wurden verschiedene Datenimporte durchgeführt. Wir bekamen Ergebnisse vom Tag der Artenvielfalt in Dösen, Schmetterlingsdaten von Anton Mayr sowie Vogelbeobachtungen von Gertraud Ritter und Rudolf Tengler. Auch Dipteren Daten zur Sammlung Wachtl wurden neu aufgenommen.

Stand 1.1.2010: 1.326.968

neu 2010: 80.062

Datenstand 31.12.2010: 1.407.030

Öffentlichkeitsarbeit

Die Schmetterlingssammlungen und vor allem die bemerkenswerten Aktivitäten im barcoding wurden von den Printmedien in etlichen umfassenden Artikeln positiv positioniert. Aber auch andere Aktivitäten wie der GEO-Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Kalkalpen konnten jedem der 400.000

Haushalte in Oberösterreich vorgestellt werden. Extrem gute Resonanz fand schließlich die Berichterstattung über die Schmetterlingsausstellung der Tiroler Landesmuseen in der inatura in Dornbirn

Ein Museumskalender für das Jahr 2011 mit 12+1 Federkarten von heimischen Singvögeln wurde als repräsentatives Geschenk produziert. Um ansehnliche und der Jahreszeit entsprechende Federkarten zeigen zu können, wurde ein Großteil für diesen Kalender von Peter Morass neu gestaltet. Der Text dazu wurde von Wolfgang Neuner geschrieben, die Lithografien der Vogelabbildungen stammen Dank erloschener Urheberrechte aus dem Privatbesitz von Peter Morass, das Layout besorgte „Büro54“. Die Ausstellungen in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule sind für die Naturwissenschaftliche Abteilung der Tiroler Landesmuseen ebenfalls eine sehr werbewirksame Plattform.

Tagungen

Nach einer einjährigen Unterbrechung fand vom 23.–24. Oktober das traditionelle Innsbrucker LepidopterologInnentreffen statt, das auch zukünftig im Zweijahresrhythmus abgehalten wird, um das hohe wissenschaftliche Niveau nicht zu gefährden. Die Organisation und Durchführung lag in den Händen von Peter Huemer in Zusammenarbeit mit dem Kustos und unter Mithilfe von Stefan Heim und Barbara Breit. Über 50 Teilnehmende erfreuten sich an einer breiten Palette von Vorträgen und intensiven Diskussionen.

Tagungsbesuche, Referate bei Veranstaltungen und Komiteesitzungen

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Naturwissenschaftlichen Sammlungen besuchten insgesamt 7 nationale und 3 internationale Tagungen, hielten Referate und führten Datenbankpräsentationen durch. Dazu kommen noch zahlreiche Referate der freiwilligen Mitarbeitenden auf diversen Veranstaltungen, besonders von Dipl.-Vw. Siegfried Erlebach.

Peter Huemer : 25. März 2010: Eröffnung der Sonderausstellung „Schmetterlinge – ganz schön flatterhaft“ in der inatura in Dornbirn (Referat über „Spinner – Schwärmer – Bären“ und andere Schmetterlinge). – 29.–30. Mai 2010: GEO-Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich (Teilnehmer als Experte für Schmetterlinge). – 22.–24. Oktober 2010: Innsbrucker LepidopterologInnentreffen in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen (Organisation, Referate)

Wolfgang Neuner

29.–30. Mai 2010: GEO-Tag der Artenvielfalt im Seidlwinkeltal im Nationalpark Hohe Tauern in Salzburg (Teilnehmer als Experte für Wirbeltiere) – 10. Juli 2010: Langen Nacht am Schwarzsee in Kitzbühel (Durchführung einer Kleinsäugerkartierung) – 16.–17. Juli 2010: GEO-Tag der Artenvielfalt im Lechtal (Demonstrationen der in Tirol vorkommenden Kleinsäuger und anschließende nächtlichen Fangaktion) – 5. August 2010: Tag des Artenschutzes im Alpenzoo in Innsbruck (Präsentation und Durchführung eines Knochenquiz von Hannes Kühtreiber)

Peter Morass

16. Januar 2010: Evolutionsausstellung im Naturmuseum Südtirol (Referat über Wirbeltiere) – 20. Februar 2010: Evolutionsausstellung im Naturmuseum Südtirol (Referat über Wirbeltiere) – 20. März 2010: Evolutionsausstellung im Naturmuseum Südtirol (Referat über Wirbeltiere) – 15. Mai 2010: Kitzbüheler Vogeltage (Referat über Rauhußhühner) – 29.–30. Mai 2010: GEO-Tag der Artenvielfalt im Seidlwinkeltal im Nationalpark Hohe Tauern in Salzburg (Teilnehmer als Experte für Wirbeltiere) – 10. Juli 2010: Langen Nacht am Schwarzsee in Kitzbühel (Referat „Feld- und Museumspräparation“ – 5. August 2010: Tag des Artenschutzes im Alpenzoo in Innsbruck (Präsentation und Durchführung eines Knochenquiz von Hannes Kühtreiber) – 2. Oktober 2010: Lange Nacht der Museen, Zeughaus (Referat mit dem Titel „Die Schnabellänge ist entscheidend, ob Männchen oder Weibchen“) – 21. September 2010: Filmshooting für einen Werbefilm der Firma Einwaller mit „Hauptakteuren“ Flie-

gender Schwan und Tiger in Kopula (Anlieferung und Betreuung der Präparate) – 14. Oktober 2010: „Ausstopfen im Vergleich zu zeitgerechter Präparation“ (Referat im Jägerheim Innsbruck)

Gerhard Tarmann

22. Januar 2010: Fachbeiratssitzung der INATURA in Dornbirn (Teilnahme als Beiratsmitglied) – 12.–14. Februar 2010: SEL (Societas Europaea Lepidopterologica) Council Meeting in Karlsruhe/ Deutschland (Teilnahme als amtierender Präsident der Gesellschaft) (im Urlaub) – 17. Februar 2010: Jurysitzung der Kommission für den Österreichischen Museumspreis im Bildungsministerium in Wien (Teilnahme als Jurymitglied) – 30.–31. März 2010: GBIF (Global Biodiversity Information Facility) und ODINS (Österreichische Digitalisierungsinitiative naturkundlicher Sammlungen) Jahrestagung in Salzburg (Verteilung von Bundesmitteln via Umweltbundesamt für Projektpartner) (Teilnahme als Vertreter eines Projektpartners) – 5.–9. Mai 2010: 12. Internationales Zygaenidae Symposium in Hatay (Antakya/Türkei) (Mitorganisator, Referent, Installation einer Demo-Version des BioOffice an der Landwirtschaftlichen Universität in Hatay, Einschulung von Fachpersonal) (im Urlaub) – 29.–30. Mai 2010: GEO-Tag der Artenvielfalt im Seidlwinkeltal im Nationalpark Hohe Tauern in Salzburg (Teilnehmer als Experte für Schmetterlinge) – 25.–27. Juni 2010: 30. Internationales Freundschaftstreffen der Entomologen der Alpe-Adria-Länder Slowenien, Friaul, Steiermark, Kärnten und Tirol in Lipizza in Slowenien (Teilnahme als Partnervertreter und Fachexperte) – 02. Juli 2010: Fachbeiratssitzung der inatura in Dornbirn (Teilnahme als Beiratsmitglied) – 05. August 2010: Tag des Artenschutzes im Alpenzoo in Innsbruck (Präsentation von Insekten) – 22. September 2010: Jurysitzung der Kommission für den Österreichischen Museumspreis im Bildungsministerium in Wien (Teilnahme als Jurymitglied) – 6.–9. September 2010: Österreichischer Museumstag in Klagenfurt und Spital a. D. (Teilnahme als Mitglied des Nationalkomitees von ICOM Österreich) – 22.–24. Oktober 2010: Innsbrucker LepidopterologInnenreffen in den NW Sammlungen (Organisation, Referate) – 26. November 2010: Verteilung des Österreichischen Museumspreises in der Hofburg in Innsbruck (Teilnahme als Jurymitglied) – 30. November 2010: Fachbeiratssitzung im Naturmuseum Südtirol in Bozen (Teilnahme als Fachbeiratsmitglied) – 1. Dezember 2010: Sitzung des ICOM Nationalkomitees in Wien (Teilnahme als Mitglied des Nationalkomitees) – 10. Dezember 2010: ICOM Generalversammlung und Neuwahlen des Vorstandes in Wien (Gerhard Tarmann wird ICOM Vizepräsident für Österreich)

Ausstellungen

Die Schatzkammer der Alpen

Wolfgang Neuner gestaltete in Zusammenarbeit mit Walter Ungerank eine Ausstellung in der Volkshochschule Innsbruck mit Objekten aus den Erdwissenschaftlichen Sammlungen, welche vom 24. September bis 26. November 2010 zu besichtigen war. Diese Ausstellung erfolgte auch in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Walter Leitner, dem Vorstand des Institutes für Archäologien der Universität Innsbruck. An der Gestaltung waren Wolfgang Neuner, Barbara Breit, Stefan Heim und Peter Agreiter maßgeblich beteiligt. 3.174 Besucherinnen und Besucher.

Tierwelt der Alpen

Im Wirtschaftlichen Realgymnasium Ursulinen in Innsbruck wird seit dem 3. November und bis 1. März 2011 in Zusammenarbeit mit den Biologieprofessoren Mag. Helmuth Bayer und Mag. Klaus Geisler-Moroder eine Ausstellung über die Tierwelt der Alpen gezeigt. Von Seiten der Naturwissenschaftlichen Abteilung lag die Betreuung bei Peter Morass und Wolfgang Neuner.

Aktionstag

im Alpenzoo Innsbruck am 5. August 2010 mit Knochenquiz (siehe oben).

Aktion

„Tigerkopula“ in der Auslage der Firma Einwaller während der Präsentation des Werbefilms in allen Innsbrucker Kinos.

Weihnachtsdekoration

aller Schaufenster der Firma Einwaller in Innsbruck mit Präparaten der Naturwissenschaften (2 Bären, 3 Wölfe, 2 Schneeeulen, 1 Uhu, 1 Pfau, 3 Waldkäuze)

Schmetterling – ganz schön flatterhaft

Die Schmetterlingsausstellung des Jahres 2007 wurde nach einer erfolgreichen Präsentation im Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen von März bis September des Jahres in der *inatura* in Dornbirn gezeigt und im Anschluss nach fünf Stationen endgültig abgebaut. Mehr als 80.000 BesucherInnen allein in der *inatura* und etwa 150.000 insgesamt können als ein phantastischer Erfolg dieser flatterhaften Schau verbucht werden. Neben der Werbung für die Tätigkeit der Naturwissenschaftlichen Abteilung der Tiroler Landesmuseen, Ferdinandeum, konnten durch diese Aktivitäten auch zusätzliche Mittel lukriert werden.

Leihgaben

Tierwelt der Alpen (Wirtschaftliches Realgymnasium der Ursulinen in Innsbruck), Alpenzoo Innsbruck (Aktionstag Winter : Sommer), Nationalpark Hohe Tauern (Wolf, Bär), Nationalbank Innsbruck „Alte Zahlungsmittel“ (Felle)

Publikationen

Insgesamt wurden von fünf wissenschaftlich arbeitenden MitarbeiterInnen der Naturwissenschaftlichen Sammlungen im Berichtsjahr 2010 17 Fachpublikationen verfasst, darunter in Buchform das richtungsweisende Standardwerk über die Schmetterlingsgruppe der Palpenmotten „Gelechiidae II (Gelechiinae: Gnorimoschemini)“ von Peter Huemer und Ole Karsholt im Rahmen der Serie *Microlepidoptera of Europe*. Peter Huemer ist nach wie vor gemeinsam mit Ole Karsholt (Universität Kopenhagen) als Herausgeber der Serie „*Microlepidoptera of Europe*“ im Einsatz.

Efetov, Konstantin A. /Klir, Jiri & Tarmann, Gerhard (2010): The description of the female of *Illiberis* (*Illiberis*) *ellenae* Alberti, 1954 (Lepidoptera: Zygaenidae, Procridinae). *Nachrichten des entomologischen Vereins Apollo*, N. F. 31 (1/2): 93–96.

Efetov, Konstantin A./Mollet, Bernard & Tarmann, Gerhard (2010): The biology and early stages of *Adscita* (*Adscita*) *capitalis* (Staudinger, 1879 (Lepidoptera: Zygaenidae, Procridinae). *Nachrichten des entomologischen Vereins Apollo*, N. F. 31 (1/2): 119–125.

Grimm, Ursula/Tarmann, Gerhard (2010): Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum. *Entomologica Austriaca* 17: 83–120, figs 1–45.

Huemer, Peter et al. (2010): Schmetterlinge (Lepidoptera). In: Gros, P., Lindner, R. & Medicus C. (Hrsg.): Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt 2009 31. Juli bis 2. August 2009 Dösental (Kärnten) Ergebnisbericht. Haus der Natura, Salzburg, 46-59.

Huemer, Peter (2010): dna-barcoding – suche nach dem genetischen artschlüssel. – *ferdinandea* 12: 9.

Huemer (2010): Schwarzer Apollo, Labkrautschwärmer & Co. – *Blickwinkel* 50: 5.

Huemer, Peter/Wieser, Christian (2010): Beitrag zur Faunistik der Schmetterlinge (Lepidoptera) in der Region Valencia (Spanien) – Teil II. – *Denisia* 29: 139–164.

Huemer, Peter/Karsholt, Ole (2010): Gelechiidae II (Gelechiinae: Gnorimoschemini). In Peter Huemer, Ole Karsholt & Matthias Nuss (Hrsg.): *Microlepidoptera of Europe* 6: 1–586.

Huemer, Peter (2010): *Argyresthia friulii* sp. n., a new species from the Julian Prealps, Northern Italy (Lepidoptera, Yponomeutidae). – *Gortania, Atti Mus. Friul. St. nat.* 31: 137–142.

Huemer, Peter (2010): Faszination Artenvielfalt. – *Vielfalt Natur* 20: 10–12.

- Huemer, Peter (2010): A new endemic species of *Monochroa* from the south-western Alps (Lepidoptera: Gelechiidae). – Z. ArbGem. öster. Ent. 62: 81–86.
- Huemer, Peter (2010): Die Schmetterlingssammlung Jacques Nel (Lepidoptera) – eine bedeutende Erweiterung der Bestände des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 3: 152–167.
- Mollet, Bernard/Tarmann, Gerhard (2010): Notes on the ecology, and distribution of *Pollanisus eumetopus* Turner (Lepidoptera: Zygaenidae, Procridinae, Artonini). Australian Entomologist 37: 63–67, figs 1–7.
- Morass, Peter & Neuner, Wolfgang (2010): Mit den Tiroler Landesmuseen Federleicht durch 2011. Federkarten aus den Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Ferdinandeums, Kalender Tiroler Landesmuseen 2011.
- Neuner, Wolfgang (2010): die schatzkammer der alpen. Ausstellung in der VHS Innsbruck. – ferdinandeum 14, 5.
- Subchev, Mitko/Toshkova, Theodora B./Efetov, Konstantin A. & Tarmann, Gerhard (2010): Recent distribution of *Theresimima ampelophaga* (Bayle-Barelle, 1808) in Europe estimated by pheromone traps. Les Cahiers du Musée des Confluences 2: 65–76, figs 1–4, tab. 1.
- Tarmann, Gerhard (2010): Schmetterlinge (Lepidoptera). In: Pagitz, Konrad (Hg.). GEO-Tag der Artenvielfalt 2009 in Tirol – Naturpark Zillertal. Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 3: 387–393.

Dazu kommen noch wichtige Publikationen unserer freiwilligen MitarbeiterInnen.

Erwerbungen 2010 Naturwissenschaftliche Sammlungen

Mineralogie

- Zehn Tiroler Mineralstufen mit alten Etiketten 1910 bis 1925, Flusspat, Malachit, Spateisenstein, Vesuvian (Ankauf Mineralientage München durch Walter Ungerank)
- Zwei Stück Gips (Kauf von Gunter Matha, Kramsach)
- Zwei Stück Glas (Geschenk von Gunter Matha, Kramsach)
- 17 Stück Mineralien (Kauf von Johann Thaler, Kirchbichl)

Geologie

- Drei Bimssteine aus verschiedenen Vulkangebieten: Teneriffa, Lipari, Island, Saurer Vulkanit, ein Rhyolith, Lipari, ein Quarzporphyr, ein Trachyt, ein Obsidian, drei Olivinbasalte, Basischer Vulkanit: Basaltlava, Olivinsand, Phonolit, Schwefel vom Solfatarengbiet Nordislands (Geschenke von Dr. Jaksch, St. Johann)
- Zwei *Carnites floridus* aus den Raibler Schichten bei Nassereith (Kauf von Martin Strasser, Innsbruck)

Botanik

Phanerogamen

- Hieracia Europaea Selecta* Fasc. 6, No. 251-300 (Kauf von Dr. Günter Gottschlich, Tübingen)
- Viola pallustris* Belege (Geschenk von Mag. Wolfgang Neuner, Innsbruck)
- Eragrostis albensis* Belege (Geschenk von Univ.-Prof. Dr. Konrad Pagitz, Zirl)
- Blütenpflanzen (Geschenk von Mag. Wolfgang Neuner, Innsbruck)
- 200 Herbarbelege (Geschenk von Mag. Paul Vergörer, Kirchbichl)

Kryptogamen

- Xylobionte Pilze: *Phellinus conchatus* mehrer Belege, insgesamt 32 Proben, *Daedaleopsis confragosa*,

Trametes hirsuta, Gloeophyllum odoratum, Phellinus ignarius, Cyphellostereum laeve (Geschenke von Mag. Dr. Alois Kofler, Lienz)

Sphagnumbelege (Geschenk von Mag. Wolfgang Neuner, Innsbruck)

Sphagnum Aufsammlungen (Geschenk von Mag. Wolfgang Neuner, Innsbruck)

Mehrere Tausend Herbarbelege und Primärdaten aus Tirol und Vorarlberg (Geschenk von Mag. Dr. Adolf Polatschek)

Malakologie

Chilostoma cingulatum cingulinum (Geschenk von Mag. Wolfgang Neuner, Innsbruck)

Entomologie

Coleoptera

900 Coleoptera (Geschenk von Manfred Egger, Wattens)

215 Coleoptera (Geschenk von Friedrich Pierer, Gleisdorf)

52 Coleoptera (Geschenk von Herbert Winkelmann, Berlin)

185 Coleoptera (Geschenk von Thomas Lebenbauer, Seebenstein)

3.040 Staphylinidae (Geschenk von Dr. Horst Kippenberg, Herzogenaurach)

Heteroptera

110 Heteroptera 12, Kleinschmetterlinge (Geschenk von Gerfried Deschka, Steyr)

785 Heteroptera (Geschenk von Ursula Krebs, Wien)

750 Heteroptera verschiedener Länder (Geschenk von Mag. Gregor Heiss, Innsbruck)

746 Hymenoptera und Heteroptera (davon 29 Paratypen) (Geschenk von Dr. Herbert Zettel, Wien)

735 Heteroptera aus Kirgistan (Geschenk von Hubert Rausch, Scheibbs)

Lepidoptera

675 Dias mit Werknutzungsrechten (Geschenk von Dr. Franz Pühringer, St. Konrad)

250 Dias mit Werknutzungsrechten (Geschenk von Mag. Peter Buchner, Schwarzaau)

804 Lepidoptera (Geschenk von Mag. Ulrich Aistleitner, Rankweil)

605 Lepidoptera (Geschenk von Dr. Karel Cerny, Innsbruck)

130 Lepidoptera (Geschenk von Andreas Drack, Spattendorf)

2.613 Lepidoptera (Geschenk von Dipl.-Vw Siegfried Erlebach, Innsbruck)

835 Lepidoptera Geschenk von Dr. Peter Huemer, Absam)

910 Lepidoptera (Geschenk von Mag.^a Ingrid Huemer, Absam)

131 Lepidoptera (Geschenk von Robert Leimlehner, Linz)

300 Lepidoptera (Geschenk von Franz Lichtenberger, Waidhofen/Ybbs)

320 Lepidoptera (Geschenk von Erika Lichtenberger, Waidhofen/Ybbs)

500 Lepidoptera (Geschenk von Cornelia Lichtenberger, Wien)

1258 Lepidoptera (Geschenk von Toni Mayr, Feldkirch)

733 Lepidoptera (Geschenk von Alfred Otter, Innsbruck)

104 Lepidoptera (Geschenk von Sieglinde Otter, Innsbruck)

443 Lepidoptera Geschenk von Norbert Pöll, Bad Ischl)

600 Lepidoptera (Geschenk von Christian Siegel, Hohenems)

128 Lepidoptera (Geschenk von Rudi Tannert, Nürnberg)

1.700 Insekten (Geschenk von Rainer Tschabrun, Bludenz)

750 Lepidoptera (Geschenk von Bernd Plössl, Innsbruck)

Diverse Insektenkästen (Geschenk von Dr.ⁱⁿ Barbara Thaler-Knoflach, Innsbruck)

Diverse Fotoapparate und Zubehör aus den Nachlass Dr. Konrad Thaler (Geschenk von Dr.ⁱⁿ Barbara Thaler-Knoflach, Innsbruck)

Mammologie

Ein Gartenschläfer (Geschenk von Helmut Hofherr, Breitenwang)

Eine Maus, zwei Spitzmäuse (Geschenk von Mag. Hannes Kühtreiber, Aldrans)

Ein Tiroler Baumschläfer (Geschenk von Sabine Maier, Innsbruck)

Losungen Schneehase, Gämse, Alpenmurmeltier, Rothirsch, Reh, Rotfuchs, Hermelin, eine Waldspitzmaus (vertrockneter Totfund), Gämse (Laufknochen gesplittert) mit Fraßspur von Bartgeier (Geschenk von Peter Morass, Innsbruck)

Losung Rothirsch (Geschenk von Mag. Wolfgang Neuner, Innsbruck)

Chlethrionomys glareolus (Geschenk Primar Dr. Mag. Hans Peter Neuner, Jenbach)

Ornithologie

Ein Hausrotschwanz (Geschenk von Aaron Demez, Wolkenstein)

Ein Gelbspötter (Geschenk von Dipl.-Vw Siegfried Erlebach, Innsbruck)

Ein Falco tinunculus, 1,0 immat. (Geschenk von Josef Franzoi, Innsbruck)

Diverse Palmentaubenfedern, diverse Straußentaubenfedern, diverse unbestimmte Federn, eine Singdrossel, eine Amsel, ein Tannenhäher, eine Haustaubenfeder, eine Tannenhäherfeder, eine Mönchsgrasmücke, männlich (Geschenk Walter Guggenbichler, Jenbach)

Ein Amsel-Ei, ein Amsel-Nest, ein Meisen-Nest (Geschenk von Prof. Dr. Dipl.-Ing. Ernst Heiss, Innsbruck)

Eine Singdrossel, zwei Kreuzschnäbel, ein Gartenschnäpper, eine Drossel, ein Grünfink, ein Buchfink (Geschenk von Mag. Hannes Kühtreiber, Innsbruck)

Diverse Rabenfedern, Ringeltaubenfedern, Stieglitzfedern, Amselfedern, Sperlingsfedern, eine Kohlmeise, eine Rabenkrähe (Geschenk von Rudolf Locher, Kolsass)

Eine Rabenkrähe (Geschenk von Wolfgang Mitterberger, Innsbruck)

Diverse Alpenschneehuhn Losungen, Gestüber und Federn, diverse Auerhuhnlosungen, diverse Birkhühner (weiblich und männlich), komplette Gestüber mit Balzpech Losungen, Steinhuhn Losungen, Birkhahn (div. Federn, Knochen, Gewebe, Gastrolithen, Mageninhalt ex Jagdtrophäe), Lärchenzapfen vom Fichtenkreuzschnabel bearbeitet, Tannenhäher Handschwinge, Amselfedern, Schwarzschan-Federn, Stockenten-Federn, Rabenkrähe-Federn, Kanadagans-Federn, Birkhahn-Federn, Alpendohlen Federn, Graureiher-Federn, Eichelhäher-Federn, Schwarzschan-Federn, ein Steinadler-Gewölle, ein Wiesenpieper, eine Tannenmeise, eine Alpendohle, Hausrotschwanz (Nest mit Polsterfedern von Ringdrossel und Alpenschneehuhn), ein Wachtel-Ei, ein Haussperling M, ein Buchfink (Nest mit fünf Eiern, drei ganz, zwei zerbrochen) (Geschenk von Peter Morass, Innsbruck)



Auerhuhnlosungen leg. Peter Morass

(Foto: Stefan Heim)

Eine Mönchsgrasmücke, Primärdaten/Biotopfotos: Luscinia svecia svecia, eine Felsenschwalbe (mumifiziert), ein Bubo bubo HS, Alpenschneehuhn-Losung, eine Amsel, Habichtfeder (Unterschwanzdecke), ein Gimpel 0,1 Flügel sinistra (Geschenk von Mag. Wolfgang Neuner, Innsbruck)

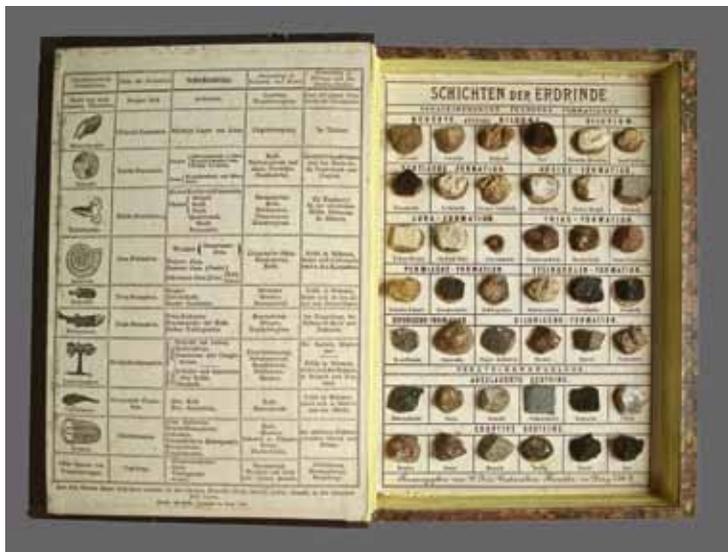
Drei Erlenzeisige, diverse Federn, Raben-Federn, Tauben-Federn, Huhn-Federn, eine Blaumeisen-Feder, diverse Amsel-Federn, diverse Haustauben-Federn, eine Haussperling-Feder, Rabenkrähe-Federn, eine Elstern-Feder (Geschenk von Ing. Alfred Perner, Kolsass)

Eine Waldschnepfe (Geschenk von Elli Plitzner, Oberperffuss)

- Eine Amsel (Geschenk von Eva Reiter, Innsbruck)
 Eine Dohle (Geschenk von Walter Sailer, Wattens)
 Eine Auerhenne, zwei Haussperlinge, Schnee-Eulen-Federn und Eier (Geschenk von Herbert Seelaus, Rum)
 Eine Mönchsgrasmücke, ein Gartenrotschwanz (Geschenk von Heinrich Stuffer, Mils)
 Eine Mönchsgrasmücke (Geschenk von Helga Stuffer, Hall)
 Ein Gartenrotschwanznest, ein Misteldrossel (Geschenk von Franz Winkler, Kolsass)

Naturwissenschaftliche Bibliothek

- Sechs Ordner Sonderdrucke Coleoptera, ein Ordner unpublizierte Manuskripte, ein Konvolut Originalzeichnungen (Geschenk von Volker Brachat, Gebetsried)
 52 Zeitschriftenhefte (GEO, Natur & Kosmos) (Geschenk von Prof. Dr. Dipl.-Ing. Ernst Heiss, Innsbruck)
 Neun Bücher, 15 Zeitschriftenhefte (Biologie, Botanik, Medizin) (Geschenk von Dr. Kurt Jaksch, St. Johann)
 Ein Buch (Atlas of Creation Vol. 2), 58 Zeitschriftenhefte (Zeitschrift für Mykologie, Mikrokosmos) (Geschenk von Hermann Kalkschmid, Innsbruck)
 Fünf Bücher (Funddaten Schmetterlinge von Prof. Ernst Juller) (Geschenk von Brigitte Karlseder, Thaur)
 Vier Jg. (1996–1999) der Zeitschrift „Spektrum der Wissenschaft“ (Geschenk von Dr. Horst Kippenberg, Herzogaurach)
 21 Zeitschriftenhefte (Steyrer Entomologenrunde) (Geschenk von Roland Mayrhofer, Steyr)
 Elf Bücher (Limnologie) (Geschenk Prof. Roland Pechlaner, Innsbruck)
 Zwei Bücher (Lepidoptera) (Geschenk von Prof. Pedrag Jaksic, Belgrad)
 15 Zeitschriften (Mineralogie) (Geschenk von Univ.-Prof. Dr. Oskar Schulz, Innsbruck)
 Ein Buch (Henz: Peter Anich, der Sternsucher) (Geschenk von Walter Ungerank, Aschau)
 Bücher, Zeitschriften (Botanik, Zoologie, Mineralogie) (Geschenk von HRⁱⁿ Sr. Dr. Hildegard Wolf, Schulverein der Innsbrucker Ursulinen, Innsbruck)



Historische Fossilsammlung
 in Buchform, Geschenk
 Gymnasium Ursulinen,
 Innsbruck

(Foto: Stefan Heim)

Bibliothek

Kustos Roland Sila

Das Berichtsjahr 2010 war geprägt von der Bewältigung des durch den Eintritt des Wassers in die Bibliotheksdepots beim Unwetter vom 17. Juli 2010 verursachten Schadens.

17. Juli 2010 – Wasserschaden

Am Nachmittag dieses Tages brach ein Hagelsturm über Innsbruck herein, der Niederschlagsmengen bis zu 40 l pro Quadratmeter in einer Zeitspanne von 15 Minuten mit sich brachte. Die bis zu fünf Zentimeter dicken Hagelkörner rissen Blattwerk mit sich, das wiederum das zum Teil überlastete Kanalnetz Innsbrucks verstopfte. Diesem Phänomen war auch das Ferdinandeum in der Museumstraße unterworfen, was zur Folge hatte, dass sich im Innenhof des Museums ein bis zu 30 cm hoher See bildete, der über die städtischen Kanalsysteme nicht abfließen konnte. In der Folge trat das Wasser über den Serviceeingang ins Stiegenhaus bzw. über den Behinderteneingang / Notausgang in den Ausstellungsbereich ein. Von dort suchte sich das Wasser seinen Weg im, wie sich leider zeigte, keineswegs wasserdichten Haus. Im Bereich der Bibliothek waren die Tiefdepots betroffen, jedoch in unterschiedlichem Grad. Jenes Wasser, das oberflächlich in die Depots des ersten Untergeschoßes gelangt war, richtete nur geringen Schaden am Bestand an, auch, weil der Sicherheitsabstand vom Boden im Ausmaß von 25 cm eingehalten worden war bzw. sehr rasch Maßnahmen ergriffen wurden. Die Buchbinderei wurde allerdings stark in Mitleidenschaft gezogen, der Holzboden bzw. einzelne Materialien wurden zerstört.



Erste Evakuierungsmaßnahmen, 17. Juli 2010

Auch im Zeitschriftendepot, das sich im zweiten Untergeschoß befindet, konnte das Oberflächenwasser eigentlich keinen Schaden anrichten. Sehr hilfreich waren in diesem Zusammenhang auch die Liftschächte des Hauses, die sehr viel Wasser aufnahmen, das ansonsten in die Depots geflossen wäre. Problematischer waren jene Wassermengen, die sich im oberen Bereich des Museums den Weg durch Fugen und Lüftungsschächte suchten. Jenes Wasser trat dann über der Hälfte der Kompaktanlagen des Zeitschriftenbestandes aus und verursachte den beträchtlichen Schaden – ein Schaden, der durch sehr rasches Handeln mit Sicherheit in Grenzen gehalten wurde (um ein Vielfaches höher wäre dieser beispielsweise bei einem Wassereintritt in der Nacht gewesen, da dann mit Sicherheit nicht so viele Kolleginnen und Kollegen erreichbar gewesen wären).

Die Frage der Verantwortung für dieses Unglück, die sich in solchen Situationen immer sehr schnell stellt, lässt sich nicht sehr leicht beantworten. Fest steht, dass niemand angenommen hat, dass sich eine so große Wassermenge oberflächlich den Weg ins Museumsgebäude bahnen kann.

Als die Bibliotheksleitung etwa 35 Minuten nach Beginn des Hagelsturmes im Museum eintraf, waren von den anwesenden Kolleginnen und Kollegen bereits wichtige Maßnahmen ergriffen worden. Die Kompaktanlagen wurden gerade mit einer Nylonfolie abgedeckt, jene Stellen, bei denen der größte sichtbare Wassereintritt stattfand, waren mit Kübeln ausgestattet worden. Das Museum wurde geschlossen, sodass die anwesenden Aufseher sehr bald zum Evakuieren der Zeitschriftenbestände herangezogen bzw. die vorhandenen Wassersauger auch bereits im Bibliotheksbereich eingesetzt werden konnten.

Der Eintritt der Wassermengen war jedoch so groß, dass sehr bald klar wurde, dass der Großteil der in der betroffenen Kompaktanlage gelagerten Zeitschriften aus dem Depot geräumt werden muss – und zwar so schnell wie möglich. So wurde der Lesesaal der Bibliothek sofort in ein Ausweichdepot umfunktioniert. Zu diesem Zeitpunkt waren die Evakuierungsarbeiten noch sehr eingeschränkt, da die Kisten über das Stiegenhaus transportiert werden mussten, denn zunächst konnte aufgrund eines kompletten Stromausfalles und des vollgelaufenen Liftschachtes nicht an ein Benützen des Liftes gedacht werden. Erst als die Stromversorgung wieder hergestellt und der Liftschacht des Bibliotheksliftes leerpumpt worden war, konnte der Lift für Zeitschriftentransporte wieder genutzt werden.

In der Zwischenzeit trafen immer mehr Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Bereichen des Hauses ein, um bei der Bewältigung des Unglücks möglichst rasch zu helfen. Ihnen allen, es waren an diesem Julitag über 30 Personen, sei ganz herzlich für die Unterstützung gedankt – das hat uns sehr motiviert!

Aufgrund des Umfangs des Schadens und der zu diesem Zeitpunkt noch nicht abschätzbaren Menge an Zeitschriften, die Schaden genommen hat, war es nun vordringlich, eine Möglichkeit zu finden, die Bestände einzufrieren. Dies ist die beste Möglichkeit, um das in das Papier eingedrungene Wasser zu binden und einer möglichen Schimmelbildung vorzubeugen. Durch die Vermittlung der Firma

s'Fäscht, Mäder (Vorarlberg), konnte die Haller Firma Wegscheider, Tiefkühltransporte, erreicht werden, namentlich Stefan Hackl, der uns während des gesamten Wochenendes unglaublich hilfsbereit beistand – ihm sei ganz speziell gedankt!

Für den Transport nach Hall wurden Kisten benötigt, die von der Firma Ruetz zur Verfügung gestellt wurden und von der Feuerwehr Neu Arzl angeliefert wurden. Auch wurden alle Entfeuchter, deren man habhaft werden konnte, bestellt und noch



Schäden an den Beständen waren unvermeidbar.

am Unglücksabend aufgestellt. Allen, die diese Basisausrüstung organisiert und bereitgestellt haben, sei nochmals ein herzliches Dankeschön ausgesprochen!

Die Arbeiten am Unglückstag dauerten bis um 1 Uhr früh, am Sonntag, den 18. Juli 2010, wurde dann nach einer Schadenssichtung ab 9 Uhr früh wieder an der Aussortierung der noch feuchten Bestände gearbeitet. Auch an diesem Tag waren wieder zahlreiche Helfer in die Bibliothek gekommen, auch von befreundeten Institutionen wie dem Innsbrucker Stadtarchiv. Ebenso waren Hilfsangebote von Besuchern und „Stammgästen“ der Bibliothek eingegangen, was uns sehr gefreut hat.

An diesem Wochenende wurden in vier LKW-Lieferungen 170 Kisten voller Zeitschriften (oder 11 m³) zur Gefrierung nach Hall zur Firma Wegscheider gebracht. Die nicht wirklich nassen, sondern nur leicht feuchten Bestände wurden in der Bibliothek aufgestellt, die natürlich bis auf Weiteres für Besucher geschlossen werden musste.

In den folgenden Tagen bestand die Hauptaufgabe nun darin, weitere Maßnahmen zu setzen, um eine weitere Ausbreitung des Schadens zu verhindern. So wurden jene Zeitschriftenbestände, die nicht geschädigt wurden, aber noch in der betroffenen Kompaktanlage gelagert waren, präventiv in ein Ausweichdepot übersiedelt. Auch wurden erste Maßnahmen zur Trocknung bzw. Absenkung der Feuchtigkeit der Bausubstanz vorgenommen bzw. durch Sachverständige erfolgte eine erste Begutachtung (u.a. auch im Dublettenkeller, der präventiv einer Ozon-Begasung unterzogen wurde, da aufgrund der feuchten Außenmauer kurzfristig stark erhöhte Luftfeuchtigkeit zu bemerken war).

Zwischenzeitlich konnte ein dringend benötigter Trockenofen gefunden werden, der für die Trocknung der gefrorenen Bücher unabdingbar war.

Dies war aufgrund der Tatsache, dass der Großteil der gebrauchten Geräte nach dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs im März 2009 dort im Einsatz waren, nicht ganz einfach. Doch bereits Anfang August konnte mit der Trocknung der Bestände in diesem Trockenofen durch die hauseigene Papierrestaurierung begonnen werden und erste getrocknete Bestände kehrten in die Bibliothek zurück. Erst ab diesem Zeitpunkt war eine realistische Schätzung bezüglich des Ausmaßes des Schadens möglich. Parallel dazu stand die Bibliothek vor der Herausforderung, dass jene Bestände, die am Unglücksabend aus dem Depot gerettet wurden und die nicht tiefgefroren werden mussten, nun in einer kompletten Unordnung in der Bibliothek aufgestellt waren. Hier war Unterstützung dringend notwendig, weshalb für die Monate August und September zwei Studenten, Patrick Ploner und Stefan Goller, angestellt wurden, die die Sortierarbeit vorzüglich erledigten. In einem weiteren Schritt haben diese dann in Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksteam die nun auf mehrere Standorte verteilten Bestände wieder zusammengeführt – eine ungemein aufwendige Arbeit, mussten im Zuge der Schadensbehebung doch ca. 60.000 Bände evakuiert und einzeln in die Hand genommen werden.

Nachdem jene Bestände festgestellt worden waren, die durch den Wasserschaden betroffen wurden, konnten die nächsten Arbeitsschritte festgesetzt werden. Zunächst wurde abgeklärt, ob es eine Möglichkeit gibt, die Bestände durch Schriftentauschpartner zu ersetzen. Wenn dies nicht mehr möglich war, wurde versucht, diese Zeitschriften durch antiquarischen Nachkauf zu ersetzen. Parallel dazu wurden Bestände durch restauratorische bzw. buchbinderische Arbeiten von externen Partnerbetrieben bearbeitet. Alle diese Arbeitsschritte dauerten das gesamte Jahr 2010 an und werden wohl noch



Das Schockgefrieren der Zeitschriften verhinderte ein Ausbreiten der Nässe im Buch.

weit ins Jahr 2011 hinein reichen. Schon jetzt allerdings lässt sich sagen, dass die internationale Vernetzung der Bibliothek einmal mehr durch die große Solidarität und Unterstützung bei der Nachschaffung der geschädigten Bestände durch die unterschiedlichsten Institutionen (Bibliotheken, Museen, Vereine, Verlage, etc.) aus dem In- und Ausland sichtbar wurde. Diese Solidarität freute uns ganz besonders und es wird nur deshalb hier auf eine namentliche Nennung der Unterstützer verzichtet, um im Jahresbericht 2011 dann alle nennen zu können, die mit großzügigen Geschenken beteiligt waren. Während dieser gesamten Zeit waren natürlich auch die Kolleginnen und Kollegen aus der Papierrestaurierung, Werkstatt und Hausverwaltung sehr gefordert, für deren Einsatz ein herzliches Dankeschön ausgesprochen sei.

Neben den Arbeiten an der Behebung des Schadens am Bibliotheksbestand war die Bibliothek natürlich auch in die Schadensbehebung bzw. den Schutzmaßnahmen am Gebäude beteiligt. Hier wurde hartnäckig darauf hingewiesen, dass auch dieser Schaden nicht erwartet werden konnte und deshalb jede zusätzliche Schutzmaßnahme eine gute Investition sei. Nachdem die betroffenen Depots relativ rasch wieder trockengelegt waren, ging es nun darum, sicher zu stellen, dass ein weiterer Wassereintritt ins Haus unmöglich gemacht wird. Verschiedene Maßnahmen, wie etwa das Verpressen der Betonzwischendecken, wurden bereits im Berichtsjahr vorgenommen, zusätzliche Schutzmaßnahmen, etwa einen Tropfschutz auf den Kompaktanlagen, werden noch in den nächsten Monaten vorgenommen werden.

Die professionelle Schadensbehebung bzw. Reaktion auf den Schaden nahm auch die Bestandsversicherung des Hauses zur Kenntnis, eine erste Tranche zur Begleichung der entstandenen Kosten wurde noch 2010 überwiesen. Insgesamt wird sich der Schaden am Bestand auf ca. € 150.000,- belaufen, allerdings wird die Arbeit der Bibliothek, vor allem auch im strategischen Bereich, mit Sicherheit um mindestens ein Jahr zurückgeworfen.

Doch mit der Behebung des Schadens war auch die Möglichkeit bzw. Chance verbunden, manche Abläufe bzw. Tatsachen wie z.B. die Problematik der fehlenden Stellfläche für Zeitungs- und Zeitschriftenbestände, durch aktive Maßnahmen zu verbessern.

Am 21. Oktober schließlich konnte mit der Rückübersiedlung der Bestände in das Zeitschriftendepot begonnen werden, eine Woche später bereits war im Lesesaal der Bibliothek von der Ausnahmesituation nichts mehr sichtbar. Die endgültige Aufstellung der Bestände im Zeitschriftendepot wird aller-



Herbert Rosendorfer anlässlich der Benefizlesung in der Bibliothek am 11. November

(Foto: Pock)

dings erst nach der Rückführung aller Bestände im Jahr 2011 abgeschlossen werden können. Am 5. November wurde die letzte Lieferung der tiefgefrorenen Bände aus Hall in die Papierrestaurierung durchgeführt, womit wieder alle Bibliotheksbestände zurück im Museum waren.

Am 9. November schließlich wurde die Bibliothek wieder für die Besucher geöffnet, beinahe vier Monate nach dem Hagelsturm und nach unzähligen Stunden Arbeit für das Bibliotheksteam. Dieses erfreuliche Ereignis feierte die Bibliothek mit einem Benefizabend am 11. November, wofür Herbert Rosendorfer für eine Lesung aus seinem Buch „Letzte Mahlzeiten“, das in Zusammenarbeit mit der Bibliothek entstanden ist, gewonnen werden konnte. Die freiwilligen Spenden, die aus diesem Abend lukriert werden konnten, betrugen 410,50 €.

Mit dieser Veranstaltung fand die Behebung des Wasserschadens für die Öffentlichkeit ein versöhnliches und amüsanter Ende, das Bibliotheksteam war im Berichtsjahr noch mit den notwendigen Arbeiten im Zusammenhang mit der Nachschaffung bzw. Restaurierung der Bestände beschäftigt und wird dies auch im Jahr 2011 sein.

Vgl. auch: Sila, Roland/Tzikalov, Borislav: Eine vorbildliche Zusammenarbeit. Bericht zu den Restaurierungsmaßnahmen nach dem Wasserschaden in der Bibliothek, in: *ferdinanda* 14, (2010/2011), S. 9.

Personelles

Mag. Sarah Breithoff absolvierte in der Zeit von 6. April bis 30. Mai 2010 ein Praktikum. Ihr wurde die Bearbeitung von den in der Bibliothek verwahrten Autographen übertragen. Ihre Arbeit führte Vanessa Hämmerle fort, die in der Zeit vom 4. Oktober bis zum 30. November 2010 das Bibliotheksteam verstärkte. Im Rahmen seiner Ausbildung an der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck absolvierte Johannes Weichselbaumer in der Woche vom 12. bis zum 16. April 2010 ein Praktikum. Er ordnete die Kalendersammlung der Bibliothek und verpackte diese in archivgerechte Kartone. Beatrice Reheis und Bianca Funder absolvierten im Rahmen ihres Ausbildungslehrgangs „Library and information assistance“ vom 29. Juni bis zum 5. Juli 2010 ein Praktikum. Als Unterstützung für die Arbeiten zur Behebung des Wasserschadens wurden im August und September des Berichtsjahres Patrick Ploner und Stefan Gamper angestellt.

Mag. Manfred Schwarz wiederum arbeitete von September bis Dezember 2010 an der Digitalisierung der Bestände bzw. der Eingabe in die hauseigene Datenbank M-Box.

Ehrenamt

Wie bereits in den vergangenen Jahren konnte die Bibliothek wieder auf die bewährte Hilfe von Reinhard Zambelis zurückgreifen, die ihre Zeit wieder für die Bearbeitung der Ex-Libris-Sammlung aufwendete. Hajnalka Habermann wiederum arbeitete zwei Vormittage der Woche an dem Heiligenbildchen-Bestand der Bibliothek. Neu in der Bibliothek, und doch im Haus gut bekannt, ist Marianne Tappeiner, die seit November 2010 mit der Aufnahme der Neujahrsentschuldigungskarten in die Datenbank beschäftigt war.

Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank für die so wesentliche und für die Bibliothek wichtige Arbeit.

Sponsoring

Die Wiener Städtische Versicherung, vertreten durch KR Ida Wander, unterstützte die Restaurierungsarbeiten an dem durch den Wasserschaden geschädigten Bestand mit einem Beitrag von 500 €, wofür ein herzliches Dankeschön ausgesprochen sei.

Anschaffungen

Der gestiegenen Anzahl an Anfragen im Bereich der Digitalisierung wurde mit der Anschaffung einer Digitalkamera bzw. eines Stativs Rechnung getragen. Auch ein weiterer Tischscanner bzw. der Austausch von zwei PCs bzw. Bildschirmen sind in diesem Zusammenhang zu sehen.

Führungen

Trotz vier Monaten Schließzeit konnten im Rahmen von 15 Führungen 307 Menschen durch die Bibliothek geleitet werden. Diese kamen getreu dem Motto der vergangenen Jahre wieder aus den unterschiedlichsten Institutionen, die zu einem großen Teil wieder als Multiplikatoren für die Dienstleistungen der Bibliothek fungieren können. So waren zahlreiche Studentengruppen im Rahmen von universitären Lehrveranstaltungen zu Gast, im April war ein Gruppe von Chronisten, einer für uns sehr wichtigen Gruppe von Benutzern zu Gast, die Belegschaft der Studienverlagsgruppe, die uns seit vielen Jahren großzügig unterstützt oder die Pädagogische Hochschule und verschiedene andere Schulen waren unter den Interessierten.

Veranstaltungen

Auch 2010 wurde die Bibliothek für zahlreiche Veranstaltungen genutzt. Diese hatten inhaltlich alle einen direkten Bezug zur Bibliothek, schließlich hat es sich bewährt, nicht als Konkurrent zu den Mitbewerbern aufzutreten, sondern durch inhaltlich schlüssige Veranstaltungen das eigene Profil zu stärken.

551 Personen besuchten folgende Abendveranstaltungen der Bibliothek:

16. März: Buchpräsentation des im Ferdinandeum entstandenen Buches „Tiroler Urkundenbuch. Die Urkunden zur Geschichte des Inn-, Eisack- und Pustertals, Band I: Bis zum Jahr 1140“, bearbeitet von Martin Bitschnau und Hannes Obermair.

22. Juni: Im Rahmen der Ausstellung „Zeitmesser“ wurde das Hauptbuch Nr. 6 von Turi Werkner, herausgegeben vom Brennerarchiv im Innsbruck University Press, präsentiert.

11. November: Benefizabend mit der Präsentation des neuen Buches von Herbert Rosendorfer „Letzte Mahlzeiten“.

23. November: In Zusammenarbeit mit dem Haymon Verlag wurde das Buch „Naturkatastrophen in den Alpen“ von Barbara und Hans Haid präsentiert.

20. Dezember: Dieser Abend war dem Bibliotheksteam ein besonders großes Anliegen, wurde doch an die Unterstützerin und treue Benutzerin Prof. Dr. Magdalena Hörmann-Weingartner anlässlich ihres 75. Geburtstages eine Festschrift, die in der Reihe der Schlern-Schriften unter dem Titel „Geschichte als Gegenwart“ erschienen ist, überreicht.

Einblicke 3

Bereits in den Köpfen der Besucherinnen und Besucher scheint sich die Veranstaltungsreihe „Einblicke. Stöbern in den Beständen der Bibliothek des Ferdinandeums“ verankert zu haben. Bereits zum dritten Mal wurde sie gemeinsam mit dem Tiroler Autor Christoph W. Bauer durchgeführt, der gemeinsam mit Mitarbeitern der Bibliothek über folgende Themen sprach:

13. April: Ski Heil! „Wedeln als Sinnbild Tirols“, sagt der Eine, „Unsinn“, sagt der Andere

18. Mai: Folterqual und Todesstrafe. Die verschiedenen Formen der Verbrechenbekämpfung im Laufe der Jahrhunderte

28. September: Raus aus dem Land! Tiroler Ein- und Auswanderungsbewegungen

9. November: Dirndl und Lederhose. Auf der Suche nach Erotik in Tirol

Die Veranstaltung am 28. September wurde durchgeführt, obwohl der Lesesaal nach wie vor durch die ausgelagerten Zeitschriftenbände größtenteils blockiert war.

Die Veranstaltungsreihe wird im Jahr 2011 fortgesetzt.

Restaurierungsmaßnahmen

Die Arbeiten am Bestand wurden durch den Wasserschaden praktisch gestoppt, einzig die bereits vergebenen Arbeiten konnten im Berichtsjahr auch fertiggestellt werden. Es ist zudem zu erwarten, dass auch in den nächsten Jahren noch an den Wasserschäden gearbeitet werden muss.

Die Restaurierung der Bände der Dipauliana wurde dennoch von der hauseigenen Restaurierungswerkstatt fortgeführt, genauso wie die Lederpflege der Bibliotheksbestände durch die externe Restauratorin Judith Emprechtinger. 21 Bände des Altbestandes, die dringend einer Restaurierung bedurften, wurden der Restauratorin Veronika Wick Focacci übergeben.

Graphikbestände des Altbestandes, die noch nicht in säurefreien Papieren gelagert waren, wurden nun in eigens angefertigten Mappen abgelegt, auch wurden noch weitere für die sachgerechte Lagerung notwendige Materialien angekauft.

Digitalisierungsmaßnahmen

In Zusammenarbeit mit den „Archivmäusen“ des Aufbauwerkes der Jugend wurde weiter an der Digitalisierung der Exlibris-Sammlung der Bibliothek gearbeitet. Diese Arbeit wird 2011 abgeschlossen werden. Bewährt hat sich auch die hausinterne Zusammenarbeit mit den Historischen Sammlungen, die für das Scannen der Großformate zuständig ist. Diese, auch für Handschriftenbestände genutzte Dienstleistung hat enorm dazu beigetragen, dass auch im Berichtsjahr wieder mehrere Tausend Scans von Bildobjekten angefertigt werden konnten. Diese wurden dann auch von unserer zusätzlichen Arbeitskraft, die eigens vier Monate für diese Tätigkeit angestellt wurde, in die Datenbank aufgenommen und mit den Rohdaten versehen.

Die Zusammenarbeit mit der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck und der Landesbibliothek Tessmann, Bozen, im Bereich der Digitalisierung wurde verlängert. Eine Weiterentwicklung der seit Jahren bereits bestehenden Ideen konnte von unserer Seite aufgrund des Wasserschadens nicht geleistet werden.

Rückwirkende Aufnahme des Zettelkataloges

Die rückwirkende Aufnahme des Zettelkataloges musste mit dem Wasserschaden für 2010 eingestellt werden, weshalb der Zuwachs an Daten im Bereich der Monographien geringer als in den vergangenen Jahren ausfällt. Allerdings wurde parallel auch weiter an der rückwirkenden Aufnahme der Zeitschriftenbestände gearbeitet, die Wichtigkeit dieser Maßnahme konnte bei der Arbeit an der Behebung des Wasserschadens erst so richtig gesehen werden, als es für die bereits bearbeiteten Bestände ein Leichtes war, deren Vollständigkeit zu überprüfen.

Projektbeteiligungen

Im Juni 2010 konnte das Projekt „Erschließung der Bibliothek und des Bergbauarchivs der Montanwerke Brixlegg“, bei dem die Bibliothek als externer Partner fungierte, abgeschlossen werden. Dieses Projekt wurde als Ergänzungsprojekt zum Spezialforschungsbereich HIMAT („The History of Mining Activities in the Tyrol and Adjacent Areas: Impact on Environment and Human Societies“) der Universität Innsbruck verstanden. Geleitet wurde das Projekt von Univ.-Ass. Mag. Reinhard Bodner vom Institut für Geschichte und Ethnologie, Mitarbeiter vor Ort war Mag. Gebhard Bendler. Im Zuge des Projektes wurde die Bibliothek, die Handschriften und Werke zur Geschichte des Bergbaues in Tirol enthält, sowie der für das Projekt zentrale Kartenbestand gesichtet, geordnet und sachgerecht archiviert. Die Bibliothek fungierte bei diesem Projekt als externer Partner, der Hilfestellungen im Bereich der Archivierung bzw. Systematik leistete. 2011 soll ein wissenschaftlicher Beitrag dazu in einer Fachzeitschrift erscheinen.

Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Partner wurde weiter am Zeitungsdigitalisierungsprojekt gearbeitet, das gemeinsam mit der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck und der Tessmann-Bibliothek in Bozen durchgeführt wird. So wurde die Digitalisierung der „Inn-Zeitung“ (1862–1866), der „Tiroler Zeitung“ (1850–1853, inclusive der Beilage „Der Sammler“) und der Wochenzeitung „Andreas Hofer“ (1878–1906) von unserer Bibliothek finanziert. Im Sommer fanden in Bozen Gespräche betreffend den gemeinsamen Web-Auftritt statt, aufgrund des Wasserschadens wurden weitere Aktivitäten auf 2011 verschoben.

Auch 2010 fungierte die Bibliothek des Ferdinandeums als Partnerinstitution des Interreg IV-Projektes „Kultur.Land.(Wirt)schaft – Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft“, kurz KULAWI. Das Projekt, das von der Europäischen Akademie Bozen (Institut für Alpine Umwelt) geleitet wird und von den beiden Partnern Universität Innsbruck (Institut für Ökologie, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie sowie Institut für Soziologie), bzw. dem Ländlichen Fortbildungsinstitut Tirol mitgetragen wird, vereint neben der Bibliothek zahlreiche weitere Partnerinstitutionen in Nord- und Südtirol.

Ziel des Projektes ist es, die Wirkungszusammenhänge zwischen der Landwirtschaft und der Kulturlandschaft in ihrer historischen und aktuellen Dimension im geografischen Raum Tirol-Südtirol zu erfassen, die Frage zu beantworten, welche Landschaft die Gesellschaft wünscht und in einem engen Dialog mit den betroffenen Stakeholdern mögliche Zukunftsszenarien zu erarbeiten, die individuelle Lösungsansätze mit gesellschaftlichen Erwartungen kombinieren.

Die Bibliothek stellte im Berichtsjahr Bildquellen (Postkarten, Fotografien) zur Verfügung, die für die Feldforschung in den ausgewählten Tiroler Gebieten verwendet werden konnten.

Das bereits 2009 begonnene Projekt „Frau Mundes Todsünden – Aktualität und Geschichte des Volksschauspiels in Tirol am Beispiel der Exl-Bühne und der Tiroler Volksschauspiele Telfs“ wird im Rahmen von Sparkling Science, einer Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, finanziert. Das stark mit der Arbeit an Schulen verbundene Projekt hat im Berichtsjahr zahlreiche Aktivitäten durchgeführt, u.a. die Sichtung des Vorlasses von Felix Mitterer. Durch den als Leihgabe an das Brenner-Archiv abgegebenen Nachlass Exl-Bühne wird eine Zusammenarbeit mit dem Ferdinandeum unerlässlich. Das Projekt läuft bis 2011.

<http://www.uibk.ac.at/brenner-archiv/projekte/fraumundes/>

Leihgaben

Auch im Berichtsjahr waren die unterschiedlichsten Objekte aus den verschiedensten Beständen der Bibliothek wieder Teil von Ausstellungen:

- Schloss Runkelstein, „Grüne Hüte zwischen grauen Felsen“, 27. März 2009 – 31. Jänner 2010
- Stadtmuseum Bozen, „Zeitgeist 1790 – 1820“, 26. November 2009 – 28. Februar 2010
- Diözesanmuseum Hofburg Brixen, „Brixen... wie es einmal war“, 20. März – 30. Mai 2010
- Diözesanmuseum St. Afra Augsburg, „Johann Evangelist Holzer“, 27. März – 20. Juni 2010
- Schloss Trauttmansdorff, Meran, „Speisekarten“, 1. April 2010 – 15. November 2011
- Gemeindemuseum Absam, Neupräsentation, 18. Juni 2010 – 30. September 2011
- Kunsthistorisches Museum Schloss Ambras, Innsbruck, „Nozze Italiane. Österreichische Erzherzoginnen im Italien des 16. Jahrhunderts“, 25. Juni – 17. Oktober 2010
- Bergbaumuseum Bochum, „Auf breiten Schultern. 750 Jahre Knappschaft“, 1. Juli 2010 – 20. März 2011
- Südtiroler Landesmuseum Schloss Tirol, „Johanna von Isser-Großrubatscher (1802–1880)“, 2. Juli – 30. November 2010
- Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, „Mythos Burg“, 8. Juli – 7. November 2010
- Diözesanmuseum Eichstätt, „Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts“, 14. Juli – 31. Oktober 2010
- Stadtmuseum Kitzbühel, „Goldtausch. Ein Kitzbüheler Goldbergbau-Unternehmen in Kalifornien“, 4. Dezember 2010 – 23. April 2011

Natürlich stellte die Bibliothek auch Bestände für die hauseigenen Ausstellungen, v.a. für „Ordnung muss sein!“ im Museum im Zeughaus und „Au! Schmerz“ im Tiroler Volkskunstmuseum, zur Verfügung. Für die Ausstellung „Max Weiler. Die großen Werke“ wurden Quellenarbeiten übernommen und auch bei der Ausstellung zu Johann Evangelist Holzer waren Leihgaben der Bibliothek zu sehen. Die Leihgaben der Bibliothek an den neuen Ausstellungsort am Bergisel, „Das Tirol Panorama“, wurden im Oktober des Berichtjahres an die zuständige Koordinatorin übergeben.

Zeitmesser

Nachdem zu Beginn des Berichtsjahres die Bibliotheksleitung vom zuständigen Kurator Günther Dankl gebeten wurde, bei der Ausstellung „Zeitmesser: 100 Jahre ‚Brenner‘“ (Studio, 11. Juni – 17. Oktober 2010) mitzuarbeiten, wurde in der Folge von der Bibliothek die Koordination mit dem externen Partner dieser Ausstellung, dem Innsbrucker Brenner-Archiv, dem für die Ausstellungsarchitektur zuständigen Architektenteam von colombusnext bzw. die interne Arbeitsabstimmung übernommen. Günther Dankl betreute weiterhin die Finanzierung bzw. die Leihgaben, konnte sich aber nach ersten gemeinsamen Gesprächen dann auf die beinahe zeitgleich zu eröffnende Weiler-Ausstellung, die weit-aus größeren Aufwand bedeutete, konzentrieren. Der Bibliothek bot sich dadurch wieder einmal die Chance, sich unmittelbar an der Ausstellungsgestaltung zu beteiligen. Auch war es aus unserer Sicht sehr wichtig, einen der wichtigsten lokalen Partner unserer Bibliothek, das Brenner-Archiv mit seinen außerordentlichen Beständen bei der Jubiläumsausstellung zu unterstützen.

Es zeigte sich sehr rasch, dass eine durchaus textlastige, inhaltlich sehr breite Darstellung der Geschichte der für Tirol wichtigsten Literaturzeitschrift „Der Brenner“ auch zahlreiche Vorgespräche benötigte, um diese Bedeutung vermitteln zu können. Ganz herzlich soll hier dem Team von Archivleiter Ao.-Univ.-Prof. Dr. Johann Holzner gedankt werden, das sich dieser schwierigen Diskussion stellte und damit eine sehr schöne Ausstellung erst möglich machte. Hervorstreichen wäre noch Dr. Anton Unterkircher, der als Verbindungsglied zwischen Archiv und Museum fungierte und ohne den diese Ausstellung wohl nicht realisierbar gewesen wäre.

Der Arbeitsaufwand allerdings, der die Ausstellungsbetreuung für die Bibliothek bedeutete, war für das Arbeitsprogramm für 2010 nicht vorgesehen worden, was neben der Bewältigung des Wasserschadens auch als Grund gesehen werden muss, weshalb besonders die inhaltliche Sammlungsbetreuung 2010 nur reduziert wahrgenommen werden konnte.

Von Seiten der Bibliothek ist allerdings festzustellen, dass es sehr erfreulich war, dass auch ein klassisches „Leserthema“ in das Ausstellungsprogramm des Hauses aufgenommen wurde. Die Ausstellung geht jedenfalls auf Wanderung, sie soll 2011 auf Schloss Tirol gezeigt werden, voraussichtlich 2012 im Literaturhaus in Wien.



Die Ausstellung „Zeitmesser“ wurde von der Bibliothek koordiniert.

(Foto: Pock)

Publikationen

Rabanser, Hansjörg: Der Hexenprozess gegen Ursula Zanger (Kitzbüchel 1594) und dessen „kritische“ Bearbeitung, in: Tiroler Heimatblätter, Heft 2, 2010, S. 65-69.

Rabanser, Hansjörg: „[...] zur wolverdienten Straff, unnd andern zu ainen Exempl unnd Specktäcl [...]“: Schmerz im Zuge von Folter und Hinrichtung in der Tiroler Rechtssprechung, in: Meighörner, Wolfgang (Hg.): Schmerz. Katalog zur Ausstellung im Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck 2010, S. 91-104.

Sila, Roland (gemeinsam mit Thomas Albrich): Das Schwarzbuch der bayerischen Polizei Innsbruck 1809, Innsbruck 2010.

Sila, Roland: Zu Gast. Die Gästebücher von Franz Gruener im Spiegel seiner Biografie, in: Andergasen, Leo/Madersbacher, Lukas (Hg.): Geschichte als Gegenwart. Festschrift für Magdalena Hörmann-Weingartner (= Schlern-Schriften 352), Innsbruck 2010, S. 383-397.

Weniger umfangreiche Publikationen (z.B. in der Vereinszeitung ferdinanda) wurden nicht aufgenommen.

Monographien der Tiroler Landesmuseen

Nachdem bereits der erste Band der Monographien der Tiroler Landesmuseen einem Band aus den Beständen der Bibliothek gewidmet war, konnte mit dem Band „Die Burgenzeichnerin. Johanna von Isser-Großrubatscher (1802–1880)“ ein zentraler Bestand der Bibliothek publiziert werden. Der Band wurde von Julia Hörmann-Thurn und Taxis und Carl Kraus herausgegeben und ist zur Ausstellung auf Schloss Tirol erschienen. Während die inhaltliche Ausrichtung des Bandes bei den Herausgebern lag, wurde von der Bibliothek die Koordination mit Schloss Tirol bzw. den Graphikern geleistet. Die Finanzierung des Bandes wurde von Schloss Tirol übernommen.

Schriftentausch

Im Rahmen des internationalen Schriftentauschs wurde wieder mit über 500 Institutionen weltweit getauscht. Empfänger der Kataloge der Tiroler Landesmuseen bzw. des Wissenschaftlichen Jahrbuches waren wieder befreundete Museen bzw. wissenschaftliche Institutionen und Bibliotheken aus dem In- und Ausland. Besonders bei der Bewältigung der beim Wasserschaden in Mitleidenschaft gezogenen Bände zeigte sich wieder einmal, wie wichtig die internationale Vernetzung ist, wie sie von der Bibliothek seit der Gründung des Museums betrieben wird.

Museale Tätigkeit

Aufgrund der Vorbereitungen zur Zeitmesser-Ausstellung und dem Wasserschaden wurden die Kontakte zu den Partnern außerhalb Tirols nur schriftlich oder telefonisch gehalten. Während das „Treffen der österreichischen Museumsbibliothekare“ 2010 nicht stattfand und auf Frühjahr 2011 verschoben wurde, trafen sich die Kolleginnen und Kollegen aus den Graphikabteilungen im November in Wien, um sich über Fördermöglichkeiten aus Bundesmitteln und gemeinsam auf Bundesebene koordinierte Projekte im BMUKK zu informieren.

Von der Studienrichtungsververtretung für Geschichte an der Universität Innsbruck wurde die Bibliotheksleitung eingeladen, am 18. Jänner auf einer Informationsveranstaltung zu Berufschancen für Historikerinnen und Historiker zu sprechen.

Die Bibliotheksleitung wurde eingeladen, anstelle des erkrankten Ao.-Univ.-Prof. Dr. Thomas Albrich, anlässlich der Ausstellung „Golddrausch“ in Kitzbühel im Dezember einleitende Worte zu sprechen.

Sammlungsbereinigung

Während des gesamten Jahres wurde wieder an der Signaturenvergabe für noch nicht inventarisierte Sonderbestände gearbeitet. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde auch in Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Sammlungen eine Bereinigung bezüglich Objektart in der Bibliothek vorgenommen. So konnten etwa zahlreiche Plakate, die noch in der Bibliothek gelagert waren,

jedoch keine Signatur hatten, in die Plakatsammlung der Historischen Sammlung überstellt werden. Im Zuge der Arbeiten an der Behebung der Wasserschäden wurden auch Arbeiten im Dublettenkeller vorgenommen, die es nun möglich machen, dass der Stellplatz in diesem Bereich deutlich optimiert bzw. einzelne Dublettenbestände klarer zugeordnet sind.

Strategischer Ausblick

Die Auswirkungen des Wasserschadens auf die weitere Arbeitsplanung der Bibliothek lassen sich Ende 2010 noch nicht abschätzen. Mit Sicherheit wird die Arbeit an der Behebung des Schadens noch das gesamte Jahr 2011 andauern. Auch lassen sich die Auswirkungen der Schließzeit auf die Besucherzahlen in der Bibliothek noch nicht einschätzen. War es zu Beginn des Jahres noch Ziel, bereits Ende 2010 die Bibliotheksdatenbanken theoretisch für einen Internetauftritt vorbereitet zu haben, so sind diese Arbeiten nun völlig zum Stillstand gekommen. Dies bedeutet auch für die zukünftige Ausrichtung der Bibliothek, dass von den Vorteilen eines Internetauftritts für die Benutzer die Bibliothek umgekehrt wohl auch noch 2011 nicht profitieren wird können. Es muss allerdings schon festgestellt werden, dass die Bibliothek sich täglich mit diesen Themenkreisen auseinandersetzt, in Anbetracht einer immer größer werdenden Flut an neuen Publikationen aber nun mehrere Problembereiche abzudecken hat.

Die große Solidarität und die vielen persönlichen Rückmeldungen bestätigen unseren Weg, Qualität vor Tempo zu stellen.

Dienstleistungen

Zieht man die vier Monate, die die Bibliothek aufgrund des Wasserschadens 2010 geschlossen war ab, so konnte auch in diesem Jahr wieder eine leichte Steigerung an Besuchern festgestellt werden. 2.990 Besucher wurden im Jahr 2010 in der Bibliothek begrüßt, die ca. 5.900 Entlehnungen im Lesesaal vornahmen. Sie konnten am Jahresende auf 3.455 neue Bücher zurückgreifen, 215 Periodika konnten im Berichtsjahr (zusätzlich zu den über 5.400 bereits vorhandenen) neu erschlossen werden. Durch die laufende inhaltliche Dokumentation der Neueingänge wurden wieder über 30.000 Verweise in das lokal abrufbare Bibliothekssystem eingearbeitet. Auch während der Schließzeit aufgrund der Behebung der Wasserschäden wurden laufende Anfragen möglichst rasch erledigt. Für Buchprojekte, die sich im Abschluss befanden, wurde auch ausnahmsweise Zutritt und Recherchemöglichkeit geschaffen.

Erwerbungen

Auch im Jahr 2010 sorgte der Museumsverein wieder für die notwendige Dotierung der Bibliothek, was uns ermöglichte, nicht nur die laufenden Neuerscheinungen zu erwerben, sondern auch antiquarisch Lücken zu schließen und somit dem Sammelauftrag der Bibliothek zu entsprechen. Dass dieser Sammelauftrag auch erfüllt werden kann, ließe sich jedoch nicht mit der Förderung des Museumsvereins allein bewerkstelligen. Vielmehr sind es die zahlreichen privaten und öffentlichen Geschenkgeber aus der gesamten Europaregion Tirol, die durch ihre Geschenke die Verbundenheit mit ihrem Landesmuseum und dessen Bibliothek zum Ausdruck bringen und unsere Arbeit wesentlich unterstützen. So blicken wir stolz darauf, dass über die Hälfte aller Neuzugänge aus Schenkungen stammen. Besonders zu nennen sind in diesem Zusammenhang jene Bücher, die uns aus der Bibliothek von HR Erich Egg durch seinen Sohn Univ.-Prof. Dr. Markus Egg zur Verfügung gestellt wurden. Sie erweitern und ergänzen unsere Bestände im Bereich der Archäologie wesentlich. Weiters verdienen Erwähnung die Schenkung von Johann Zipko, der uns aquarellierte Zeichnungen aus dem Umfeld von Johanna Isser-Großrubatscher schenkte bzw. die Familie Thaler, die über Vermittlung von Kustos Franz Gratl der Bibliothek eine beachtliche Anzahl an Objekten im Bereich der Ansichten bzw. Postkarten überließ. Im Folgenden sollen nun all jene Geschenkgeberinnen und Geschenkgeber genannt werden, die im Berichtsjahr die Sammlungen der Bibliothek durch ihre Geschenke bereichert haben (* kennzeichnet eine mehrfache bzw. bedeutende Schenkung):

- Nora Abenthung, Inzing
 Mag. Martin AchRAINER, Innsbruck
 Ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Albrich, Innsbruck
 Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Ammann*, Völs
 Günter Amor, Innsbruck
 Dr. Leo Andergassen, Bozen
 Hans Appler, Wattens
 Markus Arzl, Weißenbach am Lech
 Dr. Ludwig Anton Ascher, Brixlegg
 Dr. Brigitte Ascherl, Thurn
 Hiltraud Ast, Wien
 Dr. Annemarie Augschöll, Brixen
 Arthur Bacher, Schützenkompanie Bozen
 Christoph W. Bauer, Innsbruck
 Dr. Roberto Bazzanella*, Sover (TN)
 Dr. Arch. Paolo Bellenzier, Bozen
 Mag. Karl Berger, Flirsch
 Jürgen Bernhofer, Schlitters
 Dr. Martin Bitschnau, Innsbruck
 Mag. Eleonora Bliem-Scolari, Innsbruck
 Giuliano Bombasaro*, Innsbruck
 Dr. Isabelle Brandauer, Innsbruck
 Ao. Univ.-Prof. Dr. Klaus Brandstätter, Telfs
 Gertrud Breidenbach, Jenbach
 Erwin Breitingner, Obererdingen (D)
 Silvano Bruenelli, Rango (TN)
 Ezio Campestrin*, Castelnuovo (TN)
 HR Dr. Franz Caramelle, Innsbruck
 Rolando Cembran, Meran
 Dr. Marjan Cescutti, Bozen
 Helga Chiettoni, Innsbruck
 Ezio Campestrin*, Castelnuovo (TN)
 Sergio De Carneri, Rovereto (TN)
 Dr. Elena Corradini, Ala (TN)
 Dr. Livio Cristofolini*, Provincia Autonoma di Trento (TN)
 Prof. Dino Dibona*, Cortina d'Ampezzo (BL)
 Claudia Dietl*, Gölflan
 Dr. Stefan Dietrich*, Telfs
 Susanne Dirr, Vils
 Mag. Hildegard Eberl, Rum
 Elisabeth Egger*, Innsbruck
 Judith Egger, Alpenverein Südtirol
 Walter Egger, Obermais
 Mag. Andreas Erlacher, Schwaz
 Guido Falqui Massidda, Rovereto (TN)
 Univ.-Prof. Dr. Hans Constatin Faußner, München (D)
 Dr. Luca Filippi, Handelskammer Bozen
 Werner Friedle, Gramais
 Sandra Frizzera, Trient (TN)
 Mag. Rolanda Fugger Germadnik, Celje (SLO)
 Sieghard Gamper*, Region Trentino-Südtirol, Trient (TN)
 Dr. Christoph Gasser, Seis am Schlern
 Markus Gasser, Bozen
 Gemeinde Breitenbach (Bgm. Ing. Alois Margreiter)
 Gemeinde Brenner (Bgm. Dr. Franz Kompatscher)
 Gemeinde Dölsach (Bgm. Josef Mair)
 Gemeinde Elmen (Bgm. Ing. Heinrich Ginther)
 Gemeinde Faver (Bgm. Osvaldo Di Crisci) (TN)
 Gemeinde Fiera di Primiero (Bgm. Daniele Depaoli) (TN)
 Gemeinde Fußach (Bgm. Ernst Blum) (Vbg.)
 Gemeinde Gais (Bgm. Dr. Romana Stifter Ausserhofer)
 Gemeinde Gars a. Inn (Bgm. Norbert Strahlechner) (D)
 Gemeinde Höchst (Bgm. Ing. Werner Schneider) (Vbg.)
 Gemeinde Latsch (Bgm. Karl Weiss)
 Gemeinde Marling (Bgm. Dr. Walter Mairhofer)
 Gemeinde Mezzolombardo* (Bgm. Anna Maria Helfer) (TN)
 Gemeinde Moena (Bgm. Riccardo Franceschetti) (TN)
 Gemeinde Moos in Passeier (Bgm. Wilhelm Klotz)
 Gemeinde Pinzwang (Bgm. Karl Wechselberger)
 Gemeinde Pinzolo* (Bgm. Dr. William Bononi) (TN)
 Gemeinde Riva (Bgm. Claudio Molinari) (TN)
 Gemeinde St. Martin in Thurn (Bgm. Francesco Dejaco)
 Gemeinde St. Ulrich in Gröden (Bgm. Ewald Moroder)
 Gemeinde Sterzing (Bgm. Dr. Fritz Karl Mesner)
 Gemeinde Ulten (Bgm. Dr. Beatrix Mairhofer)
 Gemeinde Villa Lagarina (Bgm. Alessio Manica) (TN)
 Karl Gerstl, Latsch
 HR Dr. Robert Gismann, Innsbruck
 Dr. Karl Graf, Jenbach
 Christine Gutgsell, Gírlan
 Bruno Habicher, Innsbruck
 Luis Habicher, Neustift bei Brixen
 Dr. Christoph Haidacher, Innsbruck

- Mag. Herta Haisjackl, Aldrans
 Dr. Rita Haub, München (D)
 Elmar Hecke, Winklern (Ktn.)
 Stefan Heim, Innsbruck
 Stefan Heim, Mittelberg (Vbg.)
 Dr. Hildegard Herrmann-Schneider, Rum
 Univ.-Prof. Dr. Hartmann Hinterhuber*, Innsbruck
 Prof. Anton Höck, Innsbruck
 Dr. Heinrich Hofer*, St. Leonhard in Passeier
 Dr. Josef Hoffmann, Innsbruck
 Dr. Michael Huber, Wien
 Erika Inger, Lana
 Albert Innerhofer, Lana
 Dr. Marco Ischia*, Arco (TN)
 Mag. Werner Jochum, Braz (Vbg.)
 Dr. Otto Kaspar, Innsbruck
 Helmut Kirchmair, Oberhofen
 Kathi Kitzbichler, Erl
 Dr. Eva Klotz, Bozen
 Ferdinand Koch, Pfaffenhofen
 Christian Kössler, Innsbruck
 Dr. Heinrich Kofler, Schlanders
 Kan. Johann Kollmann, Brixen
 Martin Kolozs*, Innsbruck
 Hubert Kostner, Kastelruth
 Josef Kostner, Gröden
 Dr. Johann Kronbichler, Brixen
 Mag. Roland Kubanda*, Innsbruck
 Dr. Martin Laimer, Lana
 LR Dr. Michl Laimer, Autonome Provinz Bozen
 Dr. Walter Landi, Innsbruck
 Dr. Arnica-Verena Langenmaier*, St. Anton a. A.
 Anneliese Larcher, Schwaz
 Univ.-Prof. Dr. Walter Larcher, Innsbruck
 Claudia Larl, St. Anton am Arlberg
 Dr. Fabrizio Leonardelli, Biblioteca Comunale di Trento, Trient (TN)
 Wulf Ligges*, Innsbruck
 Dr. Leon E. Lock, Brüssel (BEL)
 Herbert Löderle, Hall in Tirol
 Univ.-Prof. Dr. Rainer Loose, Mössingen (D)
 Dr. Brigitte Lutz, Akademisches Gymnasium Innsbruck
 Hans Mahlke, Karneid
 Mag. Dorothea Mair, Innsbruck
 Peter H. F. Mayer, Mieming
 Itala Marchi Barbagli, Riva (TN)
 Leone Melchiori*, Mezzocorona (TN)
 Dr. Rudolf Meraner, Pädagogisches Institut Bozen
- Mag. Sabine Merler, Innsbruck
 Christine Mittelstaedt, Innsbruck
 Vitaliano Modena, Roncegno (TN)
 Christa Mols, Erpfendorf
 Dr. Paulina Moser, Brixen
 DDr. Lukas Morscher*, Stadtarchiv Innsbruck
 Piergiorgio Motter, Trento (TN)
 Giuseppe Negri*, BIM Adige, Trento (TN)
 Charlotte Nogler, St. Ulrich in Gröden
 Dr. Hannes Obermair, Stadtarchiv Bozen
 Dir. Richard Oberzaucher, Innsbruck
 Dr. Helmuth Öhler, Innsbruck
 Elisabeth Olivares Diaz, Österreichische Nationalbank, Wien
 Pablo Palfrader, Enneberg
 Dr. Othmar Parteli, Bozen
 Anja Particke, Lauterach (Vbg.)
 Senator Dr. Oskar Peterlini, Bozen
 Karl Pichler, Algund
 Dr. Meinrad Pizzinini*, Völs
 Univ.-Prof. Dr. Guntram Plangg, Innsbruck
 Dr. Elias Prieth, Meran
 Dr. Siegfried de Rachewiltz, Schloss Tirol
 Uta Radakovich, Bozen
 Dekan Alexander Raich, Tisens
 Silvia Raffl, Fügen
 Dr. Paul Rainer, Kanzler der Diözese Bozen-Brixen
 Walter Rampl, Axams
 Dr. Reinhard Rampold*, Innsbruck
 Dr. Andreas Rauch*, Innsbruck
 Annemarie Regensburger, Imst
 Klaus Reitberger, Kufstein
 Martin Reiter*, St. Gertraudi
 Dr. Matthias Rettenwander, Innsbruck
 DI Raimund Rhomberg, Dornbirn (Vbg.)
 Univ.-Prof. Dr. Josef Riedmann*, Innsbruck
 Iaco Rigo, Enneberg
 Barbara Rossi, Toblach
 Luise Rubner, Lienz
 Dr. Andreas Rudigier, Montafoner Museen, Schruns
 Sepp Rungg, Prad
 Heidrun Sandbichler, Rom (I)
 Ao. Univ.-Prof. Dr. Eberhard Saueremann, Innsbruck
 Roberto Scaggiante, Brixen
 Dr. Florian Schaffenrath, Innsbruck
 Wilfried Schatz, Neustift
 Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schedl, Innsbruck

Manfred Scheiber, Umhausen	Adone Tomaselli, Borgo (TN)
Martin Schlechta, Gloggnitz (NÖ)	Maria Tomaselli, Brasilien
Mag. Norbert Schnetzer, Rankweil (Vbg.)	Dr. Lois Trebo*, Abtei
Toni Schöllenger, St. Johann in Tirol	Alois Trenkwalder, Brixen
Reinhold Schrettl, Vils	Mag. Christoph Volaucnik, Stadtarchiv Feldkirch (Vbg.)
Gertrude Schrott, Landeck	Karl-Heinz Wackerle, Hall
Alexander Schwabl, Lana	OSR Josef Walser, Landeck
Willi Seeber, Leifers	Gerhard Watzek, Hall in Tirol
Werner Sieber, Innsbruck	Rüdiger Weinstrauch, Neustift b. Brixen
Dr. Wido Sieberer, Stadtarchiv Kitzbühel	Dr. Alexandra Weiss, Innsbruck
Mag. Gerhard Siegl, Rinn	Ao. Univ.-Prof. Dr. Patrick Werkner, Wien
David Sila, Götzis (Vbg.)	Kurt Werth, Terlan
Univ.-Prof. Dr. Heidi Siller-Runggaldier, Ibk.	Erwin Wieser, Taxenbach (Sbg.)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Max Siller, Innsbruck	Wolfgang Wohlfahrt, Lana
Mag. Ursula Singer, Innsbruck	Dr. Bernhard von Wohlgemuth, Neumarkt
Otilie Stemberger, St. Veit in Deferegggen	Mag. Christiane Wolfgang, Wien
Alois Stopp, Schützenobmann, Kals	Markus Zadra, Kaltern
Luise Stütz, Innsbruck	Willy Zanotta, Meran
Olga Taschler, Sexten	Johann Zauner, Silz
Dieter Tausch*, Antiquar, Innsbruck	René Zeiner, Lienz
Erika Tausch, Innsbruck	Univ.-Prof. Dr. Herbert Zemen, Wien
Dr. Simon Terzer, Lana	Gottfried Zemmer, Barbian
Hermann Theiner, Schnals	Ingelies Zimmermann, Innsbruck
Rektor Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle, Innsbruck	Johann Zipko*, Absam

Weiters gilt der Dank besonders der Kulturabteilung der Autonomen Provinz Trient, die uns wieder die von der Provinz Trentino geförderten Bücher zur Verfügung gestellt hat, dem Tiroler Landesarchiv für die Überlassung zahlreicher Tiroler Zeitschriften sowie Ho & Ruck. Auch seien die Verleger folgender Verlage für die Überlassung ihrer Bücher bedankt:

Ablinger & Garber, Hall, Alpha & Beta, Meran, aut, Innsbruck, Bolzano University Press, Bozen, Curcu & Genovese, Trient, Éditions foulland, Innsbruck, Edition Koch, Höfen, Edition Tirol, St. Gertraudi, Folio Verlag, Bozen – Wien, Gerst-Verlag, Innsbruck, Golf-Verlag, Innsbruck, Haymon, Innsbruck, Kompass, Innsbruck, Kyrene Verlag, Innsbruck, Limbus, Innsbruck – Hohenems, Löwenzahn, Innsbruck, Provinz Verlag, Brixen, Rendena, Tione (TN), Skarabäus, Innsbruck, Studia, Innsbruck, Studienverlag, Innsbruck, Suedmedia, Brixen, Tatzelwurmverlag, Hochfilzen, Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, TAK, Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia, verlag.Passeier, St. Leonhard, Weger, Brixen, Nationalfonds der Republik Österreich. Des Weiteren sei den Verlagen Athesia und Raetia, Bozen, für Preisnachlässe gedankt.

Erwerbungsbericht

Aufgrund der Vielzahl der Ankäufe und Schenkungen, die die Bibliothek jährlich in ihren Bestand aufnehmen darf, kann der Erwerbungsbericht kein Abbild der Neueingänge sein. Vielmehr soll er einen Querschnitt durch die Erwerbungs politik der Sammlung und ausgesuchte Objekte umfassender darstellen.

Autographen

Neu in den Bestand aufgenommen wurden Autographen von Hermann Holzmann, Josef Anton Mayr, Ludwig Stratmann (alle Geschenk Elisabeth Egger, Innsbruck), Chryseldis Mitterer-Hofer (Geschenk

Stadtarchiv Innsbruck), Luciano Brunet (Geschenk Giuliano Bombasaro) und Martin Gostner. Zahlreiche Signaturen auf Weihnachtsbillets der letzten Jahre wurden in den Bestand integriert.

Handschriften, Manuskripte

1619

Walfartpiechl von Jerusalem / in welche gegent, und Orten der / Ersam und Fürnemb Martin / Schmäzl von Rum sich be- / funden und erzaigt / hat im 1619 / Jahr, Ms., 51 Bl. (Kauf Günther Strasser, Dornbirn, August 2010)

Diese bedeutende, in seiner optischen Erscheinungsform unscheinbare Handschrift ist einer der frühesten Nachweise für Jerusalem-Pilger in Tirol. Auch wenn sie in der Literatur bereits bekannt war und beschrieben war, so blieb sie bislang in Privatbesitz. Ursprünglich in Südtiroler Familienbesitz, konnte sie nun von Nachkommen in Vorarlberg angekauft werden.

Vgl.: Fink, Hans: Ein Tiroler wallfahrtet ins Heilige Land, in: Der Schlern 1961, S. 339–346 bzw. Menardi, Herlinde: *Beseelt von dem aufrichtigen Verlangen...* Pilgerreisen ins Heilige Land und ihre Spuren in Tirol, in: Andergassen, Leo/Madersbacher, Lukas (Hg.): *Geschichte als Gegenwart* (=Schlern-Schriften 352), Innsbruck 2010, S. 234.

um 1660

[Haupturbar der St. Magnuskirche in Ranggen]. Urbari Der würdigen Stiff und ewigen Mess in St. Manngen Gottshauß unnd Kirchen aufm Ranggen der Herrschafft Hertemberg, Zinß unnd Gilten, Ranggen um 1660, Ms., unpag., mit Aufnahme zweier früherer Urbare, beschriebener Pergamenteinband. (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, Juli 2010) FB 32473

1673–1707

Steuereinnahmen [zu Georgi und Andrae] im Viertel Auer bzw. Enn und Caldiff, o.O. 1673–1707, Ms., unpag. (Geschenk Antiquariat Dieter Tausch, Innsbruck, Dezember 2010) FB 32472

1695

[Urbar z. Jahre 1695 der St. Magnuskirche in Ranggen]. Urbar Deß Lobwierdigen Sanct Mangen Hofes auf den Ranggen Grunt: Affter: oder Ewige gelt: und Capital Zins, [Ranggen] 1695, Ms., 68 Bl. (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, Juli 2010) FB 32474

1742

1742 / Glichlautendes Stüfft- / und Fundations Libell, So willen bei der loblichen Sanct Michaels des Erzengls Filial-Kirchen aufn Gnaden Waldt, welliche zu den lobwürdigen Pfarrgotshauß ebenfahls Sancti Michaelis zu Absahns, beed der Herrschaft Thaur, Brixner Bistumbs gehörig errichten Curatae, insteender maße et ordenlichen aufgerichtet worden ist. Zu handen eines Geweilligen Herren Curatn alda, o.O. 1742, Ms., 45 Bl. (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, Juli 2010) FB 32437

1743

Abschrift der Stiftung und Gründung der Kuratie zu St. Michael in Gnadenwald vom 16. Februar 1742, o.O. 1743, Ms., 27, [4] Bl. (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, Juli 2010) FB 32436

1904–1909

Reise nach Tirol / Reise nach Kärnthen, Tirol, Bayern / Reise nach Kärnthen – Tirol [Bericht über drei Reisen], o.O., 1904–1909, Ms., unpag. (Kauf Dorotheum, Wien, Dezember 2010) FB 32477

1906–1945

Gästebuch der Poschhütte (Wetterburg) in Tulfen 1906–1945, Tulfes 1906–1945, Ms., 104 S. (Geschenk Stadtarchiv Innsbruck, Dezember 2010) FB 32482

1910–1920

Reise im Frühjahr 1910 / Sommer Reise 1911 / Frühjahr 1912 / Sommer 1912 / Reise nach Thüringen & Harz / Im Juli 1914 / Im Sommer 1915 / Sommer 1916 / Sommer 1917 / Sommer 1918 / Sommer 1920, o.O. 1910–1920, Ms., unpag. (Kauf Dorotheum, Wien, Dezember 2010) FB 32478

1928–1966

Konvolut an Briefen von Michael Huber an seine Frau Vevi Huber, o.O. 1928–1966, Ms., 304 Briefe, Postkarten, enthält: Briefe aus dem Konzentrationslager Buchenwald, Feldpostbriefe (u.a. aus Brengenz, Ostende), aus dem Kriegsgefangenenlager Thirkleby, England. Des Weiteren sind Briefe an Michael Huber (1938–1965) und Vevi Huber (1928–1966) enthalten, sowie persönliche Unterlagen (Kauf Markus Riedmann, Innsbruck, August 2010) FB 32468

Drucke bis 1800

1548

Formula Reformationis Per Caesarem Maiestatem Statibus Ecclesiasticis In Comitibus Augustanis ad deliberandum proposita, et ab eisdem, ut paci publice consulerent, & per eam Ecclesiarum, ac Cleri sui utilitati commodius providerent, probata & recepta, Augsburg 1548. (Depotfund, 2010) FB 131580 [VD 16 : D 968]

1560

Sylvanus, Johannes: Christliche Bekantnus. Darinn von furnembsten streitigen Artickeln Christlicher Religion, so diser zeit im schwanck sein, gehandelt, und ursach angezaigt wird, warumb ein jetzlicher guthertziger Christ billich vom Babstumb abgetreten, und aber sich der rainen lehr des Evangelii begeben solle. ... Mit einer vorred Johannis Brentzen. Tübingen 1560. (Kauf Auktion Zisska, München, April 2010) FB 130130

1638

Roa, Martin de: Seelen Hilff. Das ist Christlicher und gründlicher Bericht, von dem betrübten Zustand, der armen Seelen im Fegfewer. Erstlich durch R. P. Martinum de Roa, der Societet Iesu Priester, inn Spanischer Sprach beschriben, nachmal in die Wälsche, Lateinische, und Teutsche Sprach versetzt. An jetzo aber zu sonderen Ehren und mehrer befürderung der Hochheyligen General-Communion, welche hin und her bey den Patribus der Societet Iesu, mit grossem vollkommnen Ablass, nit allein den Lebenden, sonder auch den Abgestorbnen zu nutz und trost Monatlich gehalten wrdt, Innsbruck 1638. (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, Februar 2010) FB 129433

1734

Hauser, Berthold: Elementa Philosophiae Ad Rationis Et Experientiae Ductum Conscripta, Atque Usibus Scholasticis Accommodata A P. Bertholdo Hauser, S. J. In Episcopali Universitate Dilingana Mathematicum, Et Sacrae Linguae Olim Professore. Opus Posthumum. Tomus VII. Physica Particularis. Partis Posterioris Volumen II., Augsburg und Innsbruck 1734. (Kauf Antiquariat Nijmatten, Nijmegen, 2010) FB 129436

1747

Pinelli, Luca: Gersono della Perfezione Religiosa, e dell'obbligo, che Ciascun Religioso ha d'acquistarla; Composto, e diviso in quattro Libri, Trento 1747. (Kauf Liber Antiqua, Krems, August 2010) FB 130436

1756

Calino, Caesare: Biblische Apostel-Geschicht, oder Historisch- Theologisch- und Schrifftmässige Erklärungen der Heiligen Evangelien, Worinnen fůrgestellt wird die Gottheit, Menschheit, Leben, Todt, und Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi, in Welscher Sprach verfasst von dem Wohlehrwürdigen P. Caesare Calino, Societatis Jesu, Nun aber wegen ihrer Fůrtrefflichkeit zum trostreichen Nutzen der Ehrwürdigen herrn Pfarrer und Prediger, wie auch jeder Christen, in die Teutsche Sprach ¼bersetzt, und mit einem dreyfachen Register versehen deren Capitulen, der Predigen auf alle Sonn- und Fest-Tåg, und merckwürdigen Sachen etc. von Francisco Salesio Gailler, der Heil. Schrifft Licentiaten, des L¼bl. Land-Capitels Weilheimb Dechant, und Pfarrer zu Raisting., Augsburg und Innsbruck 1756. (Kauf Antiquariat Konservations-Lexikon, April 2010) FB 129702/1

1756

Calino, Caesare: Biblische Apostel-Geschicht, oder Historisch- und Schrifftmäßige Erklärung der Apostel-Geschichten, Worinnen fůrgestellt werden die Thaten, Verfolgungen, und andere Begebenheiten der lieben Heiligen Apostlen, wie sie von dem heiligen Evangelisten Lucas beschrieben werden, in Welscher Sprach verfasst von dem berühmten Wohlehrwürdigen P. Caesare Calino, Societatis Jesu, Nun aber wegen ihrer Fůrtrefflichkeit zum trostreichen Nutzen jeder Christen, in die Teutsche Sprach ¼bersetzt von Francisco Salesio Gailler, der Heil. Schrifft Licentiaten, des L¼bl. Land-Capitels Weilheimb Dechant, und Pfarrer zu Raisting, Augsburg und Innsbruck 1756. (Kauf Antiquariat Konservations-Lexikon, Garding, April 2010) FB 129702/2

1759

Lechner, Johann Baptist: Facillima Artis Arithmeticae Methodus, Das ist: Sehr leichter Unterricht und Lehr-Art der höchst nothwendigen und nutzbaristen Rechen-Kunst. Dieses Wercklein bestehet In allen nothwendigen, und bestens erklärten Reglen und Exemplan: wie auch in etwas von der Kauffmännischen, oder Welsch- und kurtzen Prax, samt der Quadrat- und Cubic-Wurtzel: mit einer Zugab unterschiedlicher Uhr-Zahlen, und leichtem Unterricht, wie solche Zahlen auszurechnen sind. Alles ausführlich zusammengestellt, von vielen Fehleren gereinigt, und zum eilfftenmal in Druck gegeben, 11. Aufl., Augsburg und Innsbruck 1759. (Kauf Antiquariat Steinbeißer, Ingolstadt, Jänner 2010) FB 128738

1762

Leonardo da Porto Maurizio: Discursus Mysticus, & Moralis Ad continendos in sacro Faedere, & uniformi Poenitentiae Sacramenti Administratione Confessarios institutos, Italicè conscriptus à R. P. Leonardo De Portu Mauritio Ord. Min. S. P. Francisci Strict. Obs. Reform. Lectore, & Missionario Celeberrimo, Latinè redditus à quodam ejusdem Instituti Sacerdote, Augsburg und Innsbruck 1762 [Beigelegt: Leonardo da Porto Maurizio: Directorium Confessionis Generalis ritè institudenaè, quo Tam Confessario, quàm poenitenti ad hanc exacta, & facili brevitate ordinandam lumen accenditur, ad usum Missionarium, & commodum Confessariorum Tyronum, Wolff, Augsburg und Innsbruck [1762]. (Kauf Antiquariat Arcadia, Februar 2010) FB 129411

1762

Claus, Josef Ignaz: Spicilegium Universale Sacro-Profanum In Quo Pro Concionibus, Exhortationibus, Instructionibus, Et Discursibus Eruditis Tam In- Quam Extra Cathedram Tractari Solitis, De Deo, De Christo Domino, De Beatissima Dei Matre, De Sanctis Coelitibus, De Statibus Hominum, De Virtutibus, Et Vitiis, De Sacramentis, De Rebus Sacris, Et Profanis Doctrinae Morales Per Decem Libros Copiosissime Explicantur, Ex Praestantissimis Auctoribus Non Jam Verbatim Sed Per Integras Propositiones, Et Probationes Una Cum Citationibus Scriptorum, Ad Magnam Verbi Divini Praeconum Et Pastorum Facilitatem, Et Memoriae Adjumentum Per Plurium Annorum Industriam, Cum Singulari Delectu Excerptum Et Collectum, Augsburg und Innsbruck 1762. (Kauf Antiquariat Bojara, Osnabrück, September 2010) FB 130656

1771

→Der← Römische Catechismus, aus Befehl Pius des V. Röm. Pabstes, und nach Verordnung des heiligen Kirchenrathes zu Trient, an die christliche Gemeinde, besonders an alle Seelsorger ausgefertigt, 2 Bde., Augsburg und Innsbruck, Neue und verbesserte Aufl. 1771. (Kauf Antiquariat Burgverlag, Wien, Juli 2010) FB 130439/1-2

1780

Martini, Carl Anton von: De Lege Naturali Exercitationes Sex, Editio Nova Et Emendata, Wien 1780. (Geschenk Christine Mittelstaedt, Innsbruck, April 2010) FB 130064

1786

Handbuch aller unter der Regierung des Kaisers Joseph des II. für die K. K. Erbländer ergangener Verordnungen und Gesetzzein einer Sistematischen Verbindung enthält die Verordnungen und Gesetze vom Jahre 1784. Sechster Band, Wien 1786. (Geschenk Giuliano Bombasaro, Innsbruck, November 2010) FB 131583

1797

Schulz, Joachim Christoph Friedrich: Neue Reise durch Italien, 1. Bd., 1. Heft [Alles Erschienene], Berlin 1797. (Kauf Auktion Reiss, Königstein, November 2010) FB 131167

Seltene Drucke nach 1800

Schonner, Paul: Tyroler-Alpengesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre, Wien, um 1840, 2 Hefte m. topographischer Ansicht der Egger Hochalpe bei St. Johann in Tyrol auf dem Titelblatt. (Kauf Antiquariat Fritsch, Wien, März 2010) W 27218

Carlo Bosco's Zauber-Cabinet oder das Ganze der Taschenspielerkunst enthaltend 154 Wunder erre-gende Kunststücke aus der natürlichen Magie mit Karten, Würfeln, Kugeln, Geldstücken, Ringen etc. nebst 46 Kunststücken mit Spielkarten ferner 13 der interessantesten arithmetischen Belustigungen, 16. Aufl., Quedlinburg o.J., m. zahlr. eingebundenen hs. Bemerkungen und Kunststücken. (Konvolut Thaler, Juni 2010) FB 130062

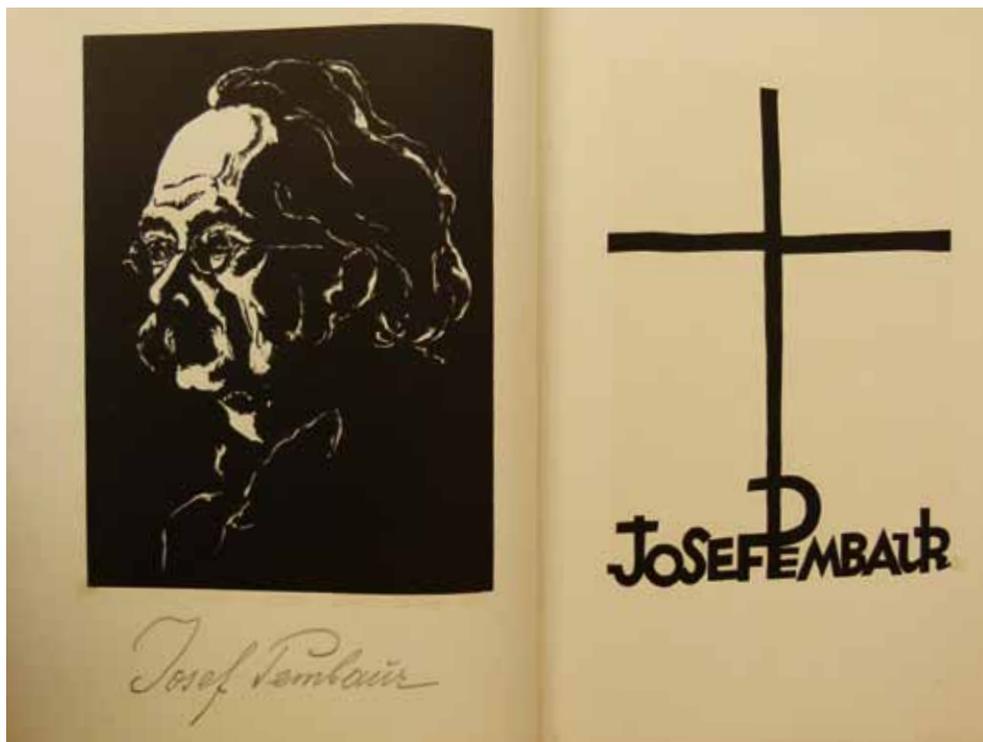
Küttner, Carl Gottlob: Reise durch Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und einen Theil von Italien, in den Jahren 1797. 1798. 1799. Vierter Theil, Leipzig 1801, m. 3 Kupfertafeln. (Kauf Antiquariat Krämer, Osnabrück, Juni 2010) FB 130133

Hesekiel, George: Lux et Umbra. Ein großer Liebeshandel im sechszehnten Jahrhundert. Aus den hinterlassenen Schriften des Magisters Nicolaus Longinus und andern zuverlässigen Mittheilungen, 3 Bde., Berlin 1861, Exemplar aus der Bibliothek der Marie von Hannover [Geschichte der Philippine Welser] (Kauf Auktion Jeschke, April 2010) FB 130134/1-3

Wille, Alexander: Vollständiges Gebeth und Tugendbuch. Lebensregeln und Uebungen andächtig zu bethen fromm zu leben und selig zu sterben, Neueste verb. Aufl., Bozen 1828, m. Lithographie am Frontispiz. (Depotfund, 2010) FB 130832

Weber von Ebenhof, Alfred: →Der← Gebirgs-Wasserbau (Flussregulierung und Hauptschlucht-Verbau-ung) im Alpinen Etsch-Becken und seine Beziehungen zum Flussbau des Oberitalienischen Schwemmlandes. Atlas, Wien [1892]. (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Mai 2010) FB 131000

Schenkel, Raimund: →Das← Haus F. M. Hämmerle. Ein Beitrag zur Entwicklungs-Geschichte der Baumwollindustrie in Voralberg, Dornbirn 1900 m. Original-Radierungen. (Kauf Göttinger Antiquariat, Jänner 2010) FB 131029



Der Pembaur-Prachtband konnte auf einer Auktion in Luzern erworben werden.

Nationalsozialistische Zeitschriften. Zeitungshalter mit Inseraten von Innsbrucker Firmen, o.O. 1938/39. FB 131030

Josef Pembaur. Fetz, Zürich [1937], Imp.-Fol., Nummeriertes Exemplar 50 (von 200), signiert von Josef Pembaur, auf Bütten abgezogen und in Pergament gebunden. (Kauf Auktion Fischer, Luzern, Juni 2010) FB 132741

Druckgraphik, Originale

Hugo, Abel: France Militaire. Histoire des Armées Francaises de Terre et de Mer de 1792 a 1833, Tome Premier, Paris 1835, m. Stahlstichen. (Kauf Antiquariat Konecny, München, März 2010) FB 130237

Arco, Riva, Gardasee, Darmstadt um 1910, Leporello m. Photochrom-Abb. (Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, April 2010) FB 130422

enthält: Arco, Riva, Torbole, Tremosine, Gargnano, Fasano, Gardone-Riviera, Salo, Desenzano, Malcesine.

Reisestudien durch's Tyrol 1898. & Verona 1900, Architectura Zürich, Zürich 1901, m. 59 Dirographien. (Kauf Antiquariat Kaleidoskop, Zürich, Oktober 2010) FB 131033

Tafel 14: Schloss Reifenstein

Tafel 15: Rathaus Sterzing

Tafel 18: Pfarrkirche Hall

Tafel 20: Münzerturm Hall

Tafel 20: Pfarrkirche Schwaz

Tafel 20: Pfarrkirche Thaur

Wernberger, Heinrich: Rudolph's Reise durch Europa, Bd. 2, Nürnberg 1832, m. 23 (statt 24) kol. Kupfertafeln. (Kauf Auktion Zisska, München, November 2010) FB 131166
S. 542: Jnsbruck

Bilder-Magazin für allgemeine Weltkunde Oder geographisch-ethnographische Bilder-Gallerie nebst einer ausführlichen Beschreibung derselben, und mit Nachrichten von den neuesten Entdeckungen ausgezeichneter Reisenden; Darstellungen der Lebensweise und Gebräuche verschiedener Völker und Forschungen über die wunderbarsten Schöpfungen der Thier- und Pflanzenwelt, Leipzig 1834, m. 36 Stahlstichen. (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Oktober 2010) FB 131280
Sp. 504-505: Der Orteler und die Grenzgebirge des Veltlins

Die Kreuzerrichtung auf der Zugspitze am 12. August 1851, Einblattdruck m. Federlithographie, [1851]. (Kauf Auktion Hartung & Hartung, München, Mai 2010) W 27316

Fürsten-Buch. Mappe mit 55 Tafeln zu Ehren des österreichischen und bayerischen Adels, Innsbruck um 1909, 55 Bl. m. aquarellierten Motiven und Namenszügen der Fürsten. (Konvolut Thaler, Juni 2010) FB 131032

„Il S. Gio: Battista opera di Gio: Battista Piazzetta, nell' Domo di Bassano“, Kupferstich von Martin Schedl. (Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, März 2010) W 27216
Vgl. Hochenegg, Kupferstecher, S. 133 (Schedl, Nr. 8)

Unsere Fürbitter In Not und Tod, 14 Holzschnitte von Alois Schwärzler, Kramsach, 1946.
Gewidmet vom Künstler Herrn Dr. Hans Bachmann, März 1946. (Geschenk Tiroler Landesarchiv, August 2010) W 27703

Firmenprospekt Michael Brüll, Innsbruck, 1908, Lithographiertes Werbeblatt, Graphische Kunstanstalt Innsbruck. (Konvolut Thaler, Innsbruck, Juni 2010) W 27221

Zur Erinnerung an die Feier des 100jährigen Bestandes der Majoliken-Steingut- u. Thonwaren-Fabrik Schwaz, 1901, Chromolithographie, wahrscheinlich C. Redlich. (Konvolut Thaler, Innsbruck, Juni 2010) W 27464

Trachtendarstellungen aus Tirol und Vorarlberg von Franz Gaul (1837–1906), 21 aquarellierte Bleistiftzeichnungen, um 1890. (Kauf Martin Schlechta, Gloggnitz, Februar 2010) W 27391

Zwei Trachtendarstellungen von Lecomte: „Chasseur Tyrolien“ und „Femme de la Vallée de Tesino, En Tyrol“, Kolorierte Lithographien, 1817. (Konvolutkauf Christoph Sigl, April 2010) W 27407

Der Tyroler Wastel u. seyn Lieserl aus dem Clausthal, Aquarellierte Umrissradierung, 1827. (Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, März 2010) W 27408

Passeyer (Tirol.), Trachtendarstellung, Lithographie von C. Heinemann, um 1860. (Konvolutkauf Christoph Sigl, April 2010) W 27409

2 Trachtendarstellungen: „Habitant du Tyrol“ (Nr. 71), „Habitate du Tirol“ (Nr. 72), Aquarellierte Umrissradierung, um 1810, aus einem nicht eruierten französischen Werk. (Konvolutkauf Christoph Sigl, April 2010) W 27411

Gratsch b. Meran [= St. Ruprecht in Dorf Tirol], Radierung von Paul Geissler, um 1920. (Kauf Antiquariat Bierl, Eurasburg, März 2010) W 27214

Bei Meran [= Schenna], Radierung von Paul Geissler, um 1920. (Kauf Antiquariat Bierl, Eurasburg, März 2010) W 27215

Kupferhammer in Tirol – 1844, Radierung auf Karton von Carl Wagner, 1844. (Kauf Auktion Reiss & Sohn, Königstein, April 2010) W 27220

Bei Bozen (= St. Nikolaus in Kaltern), Radierung von Paul Geissler, um 1920. (Kauf Antiquariat Bierl, Eurasburg, März 2010) W 27240

Baumgruppe bei Meran, Lithographie aus dem Wiener Künstler Album, 3. Jg. – 5. Lfg., 1860, Druck u. Verlag v. Reiffenstein & Rösch, Wien. (Kauf Werner Sieber, Innsbruck, Juli 2010), W 27269

Trafoierferner mit Ortler], Chromolithographie von Conrad Grefe nach Thomas Ender, um 1870, Druck u. Verlag v. Reiffenstein & Rösch, Wien. (Kauf Martin Schlechta, Gloggnitz, April 2010) W 27273

Hammerschmiede in Jenbach, Lithographie von I. Woelffle, Artist. Anstalt München, um 1850. (Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, Februar 2010) W 27274

Vue de la Cascade la Sille prés d’Innsbroug. Aquarellierte Umrissradierung von Johann Georg Schädler, um 1822. (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, Juli 2010) W 27277

Manuskript „Abschied – In Memoriam“, Handschriftliches Gedicht mit Tuschfederzeichnungen der Dolomiten, Greifenstein, Sigmundskron, Hocheppan, San Romedio in Nonsberg, Festenstein, Boimont, Steinegg, um 1900. (Kauf Christine Wötzing, Innsbruck, August 2010) W 27379

Toblach, 3.7.[18]93, Bleistiftzeichnung, 1893. (Kauf Siegfried Hofstätter, Steinerkirchen, April 2010) W 27386

St. Martin in Gnadewald, Bleistiftzeichnung, 1860. (Kauf Siegfried Hofstätter, Steinerkirchen, Juni 2010) W 27397

Schloss Forst bei Meran, Aquarell, 1912. (Konvolutkauf Christoph Sigl, April 2010) W 27140

Künstler-Mappe Innsbruck, drei Original-Radierungen von C. Sigl, Handabzüge, um 1920. (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, Juni 2010) W 27442

Innsbruck, Kalender mit sechs Originalradierungen von Reiter, Rudolf Born Kunstverlag Bonn, um 1930. (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, Juni 2010) W 27443

Bei Cortina (Ampezzothal), Lithographie von Anton Heilmann, um 1890. (Konvolut Thaler, Innsbruck, Juni 2010) W 27462

Trostburg der Grafen Wolkenstein bei Waidbruck i. T., Bleistiftzeichnung von Hans Reichl, 1933. (Kauf Dorotheum, Salzburg, Dezember 2010) W 27465

Schloss Schenna bei Meran [= Alte Pfarrkirche und Mausoleum in Schenna], Federzeichnung von Hans Reichl (nach einer Photographie), 1927. (Kauf Dorotheum, Salzburg, Dezember 2010) W 27466

Stegen bei Bruneck i. Südtirol, Federzeichnung von Hans Reichl, 1932. (Kauf Dorotheum, Salzburg, Dezember 2010) W 27467

Schloss Runkelstein bei Bozen, Federzeichnung von Hans Reichl, 1935. (Kauf Dorotheum, Salzburg, Dezember 2010) W 27468

Karerseehotel Tirol, Chromolithographie nach Tony Grubhofer, um 1900. (Konvolut Thaler, Juni 2010) W 27472

Josef Steiner. Gasthaus zum „Schwarzen Adler“ Tramin, Tuschfederzeichnung, um 1880. (Konvolut Thaler, Juni 2010) W 27474

A. Tochtermann's Gasthaus zur Krone Innsbruck, Tuschfederzeichnung, um 1880/90. (Konvolut Thaler, Juni 2010) W 27475

Montanwerke Brixlegg, Tuschzeichnung, um 1890. (Konvolut Thaler, Juni 2010) W 27476

Obst & Weinexport von Hans u. Mathilde Tauber in Marling bei Meran. im Pardellerhof, Lithographie,

Rechnungskopf von C. Redlich, Innsbruck, um 1860. (Konvolut Thaler, Innsbruck, Juni 2010) W 27691

mit Ansichten von Marling, Meran, Pardellerhof, Leobenberg, Forst, Kastelbell, Trautmansdorf, Zenoburg, Schloss Tirol, Hofers Haus; Saltner, Weinernte und Obstmarkt



Hotel Waldhaus Trafoi, Sepiazeichnung, um 1890. (Konvolut Thaler, Innsbruck, Juni 2010) W 27692

Roveredo in Südtirol. (spiegelverkehrt), Guckkastenbilder N° 42 bei Winckelmann & Söhne in Berlin.

Altkolorierte Lithographie, um 1850. (Kauf Auktion Reiss, Königstein im Taunus, November 2010) W 27700

Am Gipfel des Nuvolau (Dolomiten), aus: A. Heilmann's Alpine-Zeichen-Studien, Wien um 1890, Lithographie von A. Heilmann, auch Hochalpenspitze (Kärnten) und Todtengebirge gegen den Dachstein auf identem Blatt. (Konvolut Thaler, Innsbruck, Juni 2010) W 27702

Weinhandel Tauber, Marling, Rechnungskopf, Lithographie um 1860



Hofgarten-Cafe Innsbruck, Lithographie um 1870

Restauration im Hofgarten zu Innsbruck, Lithographie von Carl Redlich, um 1870. (Konvolut Thaler, Innsbruck, Juni 2010) W 28905

Theodor Frank. Kaffeerösterei mit elektr. Betrieb, Lithographie, um 1900. (Konvolut Thaler, Innsbruck, Juni 2010) W 28906

Strengen. Stanzerthal. Tyrol, Aquarellierte Bleistiftzeichnung von Hannah Elizabeth Tayler (1826–1899), 1874. (Kauf Siegfried Hofstätter, Steinerkirchen, Dezember 2010) W 28907

Stolzenfels am Rhein (Phantasieansicht). Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28956

Schloss Itter. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28957

Steniko in Judikarien. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28958

Mariastein bei Kufstein. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28959

Mariahilf in Innsbruck. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28960

Rankweil. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28961

Kapelle beim Kerschbuchhof in Kranebitten. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28962

Schloss Rubatsch in Stern. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28963

Thurm in Völs. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28964

Neuhaus / Gais. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28965

Blick auf die Serles. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28966

Ehrenberg. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28967

Widum in Rum. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28968

Treuenstein (Gscheibter Turm). Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28969

Schloss Ambras. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, um 1860. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28970

Ober- und Untermontani. Aquarellierte Miniatur mit Spitzenumrahmung aus dem Umkreis Johanna von Isser-Großrubatscher, 1857. (Geschenk Johann Zipko, Absam, September 2010) W 28971

Sämtliche Werke ab Stolzenfels am Rhein:

Vgl. auch: Sila, Roland: Ein unerwartetes Geschenk, in: *ferdinandea* 14, 2010, S. 12.

Schloss Weierburg bei Innsbruck, Kolorierte Lithographie, Innsbruck bei Fr. Unterberger, um 1835, rückseitige Widmung, datiert mit Herbst 1838. (Kauf Werner Sieber, Innsbruck, Juli 2010) W 29085

Porträts

Otto Stolz, Zinkographie, um 1900. (Kauf Antiquariat Bierl, Eurasburg, Oktober 2010) W 27239

Hl. Notburga, Öldruck, um 1890. (Kauf Werner Sieber, Innsbruck, Juli 2010) W 27268

Maria Christierna (!) ErtzHertzogin zu Österreich Fürstin zu Sibenbürgen, Kupferstich, um 1720. (Kauf Antiquariat Bierl, Eurasburg, Oktober 2010) W 27444

Panoramen

Aussicht von der Ulmer Hütte 2230 Meter, aufgenommen und lithographiert von Alb. Bosshard in Winterthur, Verlag der Sektion Ulm des D. & Ö. Alpenvereins [1909]. (Kauf Martin Schlechta, Glognitz, Jänner 2010) FB 116989

Rundblick von der Schmittenhöhe 1949 m. Nach der Natur aufgenommen von Maler R. Preuss, Innsbruck, um 1955. (Konvolut Thaler, Innsbruck, Juni 2010) W 27693

Fotografie

Serie von sieben Fotografien einer Schulaufführung von „Wallenstein“ in der Stella Matutina, mit dem späteren Bundeskanzler Kurt Schuschnigg, 1914/15. (Geschenk, März 2010) W 29105

Bereisung von Wildbach- und Lawinengebieten in den österreichischen Alpen vom 21.6. – 1.7.1953, Typoskript mit mont. Fotografien, 1953. (Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, März 2010) FB 129846

Glockner-Straße, [Fotoalbum zur Erbauung der Großglockner Hochalpenstraße 1930/1935], 1930/35, Album mit 164 Fotografien. (Kauf Karl Strickner, Innsbruck, August 2010) FB 131142

Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Herrn Daniel Rint Inspector der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft und Verkehrs-Chef der Tiroler-Linie, Ritter des Franz Josefs-Ordens, des sächsischen Albrechts-Ordens und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes gewidmet vom Verkehrs-Personale der Tiroler Linie, aus besonderer Verehrung und Dankbarkeit, Innsbruck 1874, Album, aquarell. Titel m. Ansicht m. 168, 3 Porträtfotografien. Prunkvoller Einband m. Verzierungen aus Gold-, Silberblech und Email-Applikationen, dargestellt werden Lokomotiven, Telegraphen etc. (Kauf Auktion Hartung, München, November 2010) FB 131125

Huith, Walter: Donau-Fahrt & Salzkammergut (Dachstein) 1928, o.O. 1928, Fotoalbum, 60 S. m. Fotografien. (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Juni 2010) FB 131645

Kraft durch Freude. Wanderführer-Schulungskurs des Gaus Mainfranken vom 5. – 18. Juli 1935 in Oberbayern, Fotoalbum des „Gauwanderwarts“ Walter Huith, o.O. 1935, 56 S. m. Fotografien, beige-heftetes Protokoll. (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Februar 2010) FB 131646

Kraft durch Freude. Frühjahr 1937 2x in den Winter. 1.) Vom 7. – 13. Febr. nach Oberaudorf. 2.) Vom 28.2. – 9.3. nach Süd-Tyrol. Mittenwald – Bozen – Dolomiten – Meran, Fotoalbum des „Gauwanderwarts“ Walter Huith, o.O. 1937, 56 S. m. Fotografien, beiliegend Protokoll. (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Februar 2010) FB 131647

Huith, Walter: Sommer 1938. Zwei KdF.-Fahrten! Vom 27. Aug. bis 5. Sept. Salzkammergut, Großglockner. Vom 6. Sept. bis 11. Sept. Gamsscharte, Tuxerjoch. Vom 28. Sept. bis 3. Okt. Wörthersee, Fotoalbum, o.O. 1938, 60 S. m. Fotografien, Beilagen. (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Juni 2010) FB 131648

Huith, Walter: KdF. 2x Ferien- u. Schulungslager. Für KdF.-Wanderführer, 22. Juni – 5. Juli 1941. Für DAF-Werkfrauen, 1. Juli – 10. Juli 1941 [auf der Brennhütte 1500m bei Waidring im Kitzbüheler Land], o.O. 1941, 50 S. m. Fotografien, Beilagen. (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Februar 2010) FB 131649

Huith, Walter: Fotoalbum [Wehrzeit in Klagenfurt, Lienz, Salzburg], o.O., um 1940, 40 S. m. Fotografien, Beilagen. (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Februar 2010) FB 131650

[Ernst Pilser. Auf den Spuren seiner Kriegszeit in Skandinavien]. Fotoalbum mit Skizzen, Postkarten, Prospekten und Fotografien sowie Schriftstücken [u.a. Reisetagebuch], 1959/61, 48 S. (Konvolutkauf Albert Mattersberger, Innsbruck, Juni 2010) FB 132661

Bergerinnerungen. Fotoalbum [zusammengetragen und mit Zeichnungen von Ernst Pilser], Innsbruck um 1935, 82 S. m. Fotografien. (Konvolutkauf Albert Mattersberger, Innsbruck, Juni 2010) FB 132659

O', ihr Berge Heimat meiner Lieder, Fotoalbum [zusammengetragen und mit Zeichnungen versehen von Ernst Pilser], Innsbruck [1930–1934], 40 S. m. Fotografien. (Konvolutkauf Albert Mattersberger, Innsbruck, Juni 2010) FB 132660

Berg Erinnerungen. Fotoalbum [zusammengestellt von Ernst Pilser], Innsbruck um 1940, 50 S. m. Fotografien. (Konvolutkauf Albert Mattersberger, Innsbruck, Juni 2010) FB 132662

Stolze Zinnen. Fotoalbum [zusammengestellt von Ernst Pilser], Innsbruck um 1935, 50 S. m. Fotografien. (Konvolutkauf Albert Mattersberger, Innsbruck, Juni 2010) FB 132663

Fotoserie zum Kaiserbachkraftwerk, 1949. (Kauf Martin Schlechta, Gloggnitz, März 2010) W 27219/1-6

Zusätzlich konnten zahlreiche topographische Aufnahmen von Tiroler Motiven und Fotografien in die Sammlung der Bibliothek integriert werden.

Neujahrsschuldigungskarten

2010: Halbporträt von Bischof Wilhelm Egger von Gottfried Bonell (Geschenk Stadtgemeinde Sterzing, Januar 2010)

Leider wurde mit 2010 der Brauch der Neujahrsschuldigungskarten auch in Hall in Tirol eingestellt, weshalb nur mehr in Südtirol an diesem regional sehr bedeutenden sozialgeschichtlichen Brauch festgehalten wird.

Nachlässe

Von der Bibliothek wurden die Nachlässe von Luis Langenmaier, vermittelt von Dir. Dr. Wolfgang Meighörner, und der Vorlass des Vereins der Vintschger in Innsbruck, vermittelt durch Marianne Tappeiner, übernommen und an die Nachlasssammlung übergeben.

Varia

Auch die anderen Sammelgebiete wurden kontinuierlich ergänzt, so wurden etwa 860 Postkarten, 164 Briefköpfe und acht Speisekarten in den Bestand integriert. Tourismusprospekte, Sterbebildchen, Wallfahrtsgraphik, Ex Libris, Partezettel etc. wurden ohne Zählung in die Sammlung aufgenommen.

Tiroler Urkundenbuch

Dr. Martin Bitschnau

Der im Dezember 2009 ausgelieferte erste Band der 2. Abteilung des Tiroler Urkundenbuches, beinhaltend die Quellen des Inn-, Eisack- und Pustertals bis 1140, wurde am 16. März 2010 in der Bibliothek des Tiroler Landesmuseums der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Initiative dazu ging vom Tiroler Geschichtsverein (Dr. Christoph Haidacher) aus. Dem Anlass entsprechend würdigte Univ.-Prof. Dr. Mark Mersiowsky den Abschluss der vor knapp 25 Jahren begonnenen Arbeiten, ihre Herausforderungen und die wissenschaftsperspektivische Einordnung der Edition. Der Dank der Bearbeiter ergeht an ihn, aber auch nochmals an alle, die das Urkundenbuch seit seinem Anbeginn begleitet und unterstützt haben.

Für die obere Zeitgrenze des 1. Bandes war ursprünglich – analog der I. Abteilung des Urkundenbuches – die Zeitschranke 1200 (Ende des Episkopats Eberhards von Brixen) angedacht. Die durch die Materialfülle erzwungene Zweiteilung des Quellenstoffes bedeutet allerdings keine Verzögerung des Erscheinens des Folgebandes, zumal die Aufarbeitung der Quellen von Anfang an stets im Hinblick auf das gemeinsame Stichjahr 1200 ausgerichtet war. Die noch offenen Arbeiten betrafen primär die Fertigstellung der Edition der Brixner Hochstiftsurkunden (inkl. Domkapitel und Hl. Kreuz-Spital) bis 1200 und den damit verwobenen Deperdita (auch aus den Brixner Traditionskodizes), die Bearbeitung des frühen St. Georgenberger Urkundenbestandes und der überaus komplexen Wiltener Fälschungen. Eingearbeitet wurden zuletzt Einzelstücke aus dem Archivio di Stato in Trient, dem Archiv des Bistums Augsburg und dem Stadtarchiv Augsburg, ferner diverse Deperdita aus den *Acta Sanctorum* und den *Annales Reicherspergenses*, sodass das Manuskript Mitte Dezember 2010 abgeschlossen vorlag. Für die Strukturierung der weitgehend aufbereiteten Registerauszüge konnte Dr.ⁱⁿ Rita Haub (München) gewonnen werden. Die Drucklegung ist für 2011 geplant.

Parallel zur Manuskriptfertigstellung konnte mit der Bearbeitung der Urkunden für den 3. Band (1200–1250) begonnen werden. Ediert wurden die einschlägigen Betreffe aus Stift Wilhering, Stift Gars a. Inn und aus dem Archivio di Stato in Venedig, ferner Einzelurkunden aus dem Kärntner Landesarchiv, Klagenfurt, aus dem Archiv Stift St. Georgenberg-Fiecht und den Vatikanischen Registern in Rom. Hinzu kommt die vollständige Bearbeitung der Deperdita bis 1300 in den Genealogien des Stephan von Mayrhofen sowie die Vereinnahmung entlegener Urkunden mit tirolischen Betreffen bis 1300 in den Staatsarchiven Magdeburg und Dessau, im Generallandesarchiv Karlsruhe, im Landesarchiv Hannover, in den „Archives de la ville et de la communauté urbaine“ zu Straßburg und in der „Library of the Catholic University of Amerika“ in Washington.

Publikationen

Tiroler Urkundenbuch, Abtlg. II: Die Urkunden zur Geschichte des Inn-, Eisack- und Pustertals. Bd. 1: Bis zum Jahr 1140. Mit Registern von Claudia Schretter und Gertraud Zeindl (gem. m. Hannes Obermair), Innsbruck 2009.

Deperdita des 13. Jahrhunderts in Stephan von Mayrhofens „Genealogien des tirolischen Adels“, in: Leo Andergassen/Lukas Madersbacher (Hg.): Geschichte als Gegenwart. Festschrift für Magdalena Hörmann-Weingartner (= Schlern-Schriften 352), Innsbruck 2010, S. 67–83.

Nachlassverwaltung – Textwerkstatt

Dr.ⁱⁿ Ellen Hastaba

Nachlassverwaltung

Die Berichterstatlerin ist allein verantwortlich für die Betreuung des kulturhistorisch wertvollen, großen Nachlassbestandes des Ferdinandeums wie der NachlassbenutzerInnen vor Ort. Zudem steigt von Jahr zu Jahr die Zahl der diesen Bestand betreffenden schriftlichen Anfragen, deren Beantwortung zum Teil mit umfangreichen, zeitintensiven Recherchen verbunden ist. Es ist erfreulich, dass daneben – und neben den übrigen im Gefüge des Museumsbetriebs von der Berichterstatlerin zu leistenden Aufgaben („Textwerkstatt“) – noch Zeit für die Bestandpflege, die sich auf ein sukzessives Umlagern der Nachlässe in sog. Archivboxen und ausgewählter Einzeldokumente in Archivmappen beschränken muss, und für eigene Forschungen bleibt. So konnte auch 2010 ein Nachlass des Ferdinandeums aufgearbeitet und weite Teile daraus veröffentlicht werden. Diese Publikation ist einmal mehr einem Ausstellungsprojekt Direktor Dr. Siegfried de Rachewiltz' und des von ihm geleiteten Landesmuseums Schloss Tirol zu verdanken, das auch die komplette Finanzierung der Drucklegung des Bandes *„Leben Sie wohl und sammeln Sie gelegentlich Sagen-Honig und Ruinen-Ansichten ... Johanna von Isser-Großrubatscher an Cyprian Pescosta 1850–1863, ergänzt durch Dokumente zu Leben und Werk der Burgenzeichnerin und Schriftstellerin“* übernommen hat, der als Band 6 der von Direktor de Rachewiltz herausgegebenen „Schriftenreihe historischer Quellen zur Kulturgeschichte Tirols“ erschienen ist. (Ebenfalls in dieser Schriftenreihe konnten 2006 der Briefwechsel des in Hamburg geborenen, in Meran tätigen Malers Friedrich/Fritz Wasmann und seiner Frau und 2009 ein Band zu Jakob Philipp Fallmerayer von der Berichterstatlerin publiziert werden, die jeweils auf vom Ferdinandeum verwahrten Nachlassteilen basieren.)



Die Burgenzeichnerin Johanna von Isser stand im Zentrum der Sommersonderausstellung auf Schloss Tirol. Hauptteile ihres Nachlasses werden in den beiden Landesmuseen dies- und jenseits des Brenners verwahrt. Der schöne Katalog zur Ausstellung – herausgegeben im Auftrag des Landesmuseums Schloss Tirol von Julia Hörmann-Thurn und Taxis, Carl Kraus und

Als Plakatsujet und Motiv für die Umschlaggestaltung des Katalogs der Ausstellung „Die Burgenzeichnerin. Johanna von Isser-Großrubatscher (1802–1880)“ wählte Schloss Tirol eine Zeichnung aus dem Bestand des Ferdinandeums. Sie schenkte sie gemeinsam mit „Zwey Ansichten von Tirol“ (Castelcorneo und Hocheppan, W 3969) 1843 dem Museum. Sie findet sich auch auf dem Umschlag der Edition ihrer Briefe an Don Cyprian Pescosta im Bestand des Ferdinandeums.

Siegfried de Rachewiltz, erschienen als Band zwei der Monographien der Tiroler Landesmuseen – zeichnet erstmals ein umfassendes Bild von Leben und Werk der dilettierenden Künstlerin, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, sämtliche Burgen und Schlösser des historischen Tirol in minutiös ausgeführten Bleistiftzeichnungen darzustellen. Er erfüllt mit der geschlossenen Wiedergabe eines Großteils dieser in sechs Alben zusammengefassten Ansichten (als Geschenk der Kinder der Künstlerin im Besitz des Ferdinandeums) einen Wunsch, den Johanna von Isser zeitlebens hegte: ihre Zeichnungen, versehen mit Kommentaren (von Prof. Dr. Magdalena Hörmann-Weingartner), zu vervielfältigen.

Johanna Großrubatscher wird am 27. Dezember 1802 in Neustift bei Brixen als Tochter des Hofrichters und Amtmanns des Augustiner-Chorherrenstiftes Neustift Johann Caspar Großrubatscher geboren. 1809 übersiedelt die Familie dienstbedingt nach Meran, 1825 aus demselben Grund nach Feldkirch. 1828 heiratet sie Johann Joseph Rochus von Isser. Sind bislang die Dienstortwechsel des Vaters ausschlaggebend für den Wechsel des Wohnorts, sind es nun die Dienstortwechsel des Mannes, die für die Wanderschaft der Familie Isser durch (Alt-)Tirol verantwortlich werden: Riva, Lavis, Stenico, Pergine, Cavalese und letztendlich Innsbruck sind die Stationen, die zugleich die Stufen auf der Karriereleiter des Gatten vom k. k. Landgerichts-Adjunkt hin zum k. k. Landesgerichtsrat und Inhaber des goldenen k. k. Verdienstkreuzes mit der Krone markieren. Nach dem Tod Johann von Issers 1863 besucht die Witwe die Familien ihrer mittlerweile verheirateten Töchter Alma in Vahrn und Jerta in Salzburg. Sie stirbt am 25. Mai 1880 in Innsbruck.

War dieses wiederholte Aufbrechen – Ankommen – Heimischwerden sicherlich beschwerlich für die Familie – Johanna von Isser gebar sieben Kinder, von denen zwei nach der Geburt, eine Tochter im Volksschulalter starben –, so war es ideal für die Verwirklichung ihres ehrgeizigen Vorhabens, sämtliche Burgen in Tirol bildlich festzuhalten: Sie lernte viele aus eigener Anschauung kennen. Viele, aber nicht alle. Sie war darauf angewiesen, dass sie gute Skizzen jener Burgen bekam, die sie nicht selbst besuchen konnte: Einer dieser „Zulieferer“ war Cyprian Pescosta, genauer Don Cyprian Pescosta. Briefe an ihn sind im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum erhalten. Pescosta kam 1815 in Corvara zur Welt, wurde Geistlicher, verdingte sich als Hauslehrer und kam, ebenfalls berufsbedingt, im Land, vor allem im Trentino, herum. Er hielt sich in Calliano, auf Schloss Brughier und Schloss Thun auf. Und er war ein geschickter Zeichner. Damit war er ein idealer Mitarbeiter im Netzwerk der Informanten, das Johanna von Isser-Großrubatscher um sich aufzuspannen wusste. Zugleich war er, gleich der Briefschreiberin, interessiert an der Geschichte der Burgen und an den Geschichten rund um Burgen und ihre BewohnerInnen.

Das erklärt auch die Aufforderung Johanna von Isser-Großrubatschers an den Geistlichen: „Sammeln Sie gelegentlich Sagen-Honig und Ruinen-Ansichten ...“ die als Titel der Publikation gewählt wurde, macht die kommentierte Edition der insgesamt 29 Briefe der Zeichnerin und Beamtingattin an den Zeichner und Geistlichen doch den Hauptteil aus. Die Korrespondenz setzt ein mit der Übersiedlung der Familie Isser nach Innsbruck 1850 und endet im Jahr von Johann von Issers Tod 1863. Die beiden Korrespondenzpartner waren bereits vor dem Einsetzen des Briefwechsels miteinander bekannt. Gründe für das mehr oder weniger abrupte Ende lassen sich aus den Briefen nicht herauslesen.

Die Briefe sind nicht nur wichtige Dokumente zu Leben und Werk der Schreiberin, sie sind zugleich auch interessante Dokumente zur Geschichte und Kulturgeschichte Tirols um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Johanna von Isser-Großrubatscher berichtet darin Cyprian Pescosta, mit den Augen einer Zugereisten, die sich selbst erst in ihrem neuen Umfeld mit neugierigem, auch kritischem Blick orientieren muss, über Innsbrucker Zustände. Nicht nur das Baugeschehen, der Bahnbau, das Entstehen ganzer Straßenzüge, die Anlage der großen neuen Friedhofsanlage (des heutigen Westfriedhofs) erregen ihr Interesse, sie nimmt Teil am gesellschaftlichen Leben, an Tees und Bällen, wie am kulturellen Leben der Stadt. Sie besucht Opern und Ausstellungen, kommentiert die Lokal- und die Landespolitik aus der Sicht einer gemäßigt liberal eingestellten Frau.

Nicht nur in dem Brief, in welchem sie 1859 Pescosta vom Tod ihres ältesten Sohnes Garibald an den Folgen seiner in der Schlacht von Solferino erlittenen Verwundungen berichtet, wird sie in ihrer Rolle

als Mutter fassbar: Sorgen mit, Freude über ihre Kinder teilt sie dem geistlichen Vertrauten mit, auf dessen geistlichen Stand sie jedoch in ihrer Kritik an religiösen Zuständen wenig Rücksicht nimmt, hält sie ihn doch für einen „verständigen Kopf“, der auch andere, nämlich ihre Meinungen gelten lässt. Sie greift nicht oft zur Feder, doch wenn sie einmal den Entschluss zum Schreiben gefasst hat, lässt sie ihren Gedanken freien Lauf. Mehr oder weniger interpunktionslos strömen sie dann dahin. Die Künstlerin lässt begonnene Briefe auch tagelang liegen in der Hoffnung, weitere mitteilenswerte Neuigkeiten würden sich in der Zwischenzeit ereignen. Sie ist überzeugt, dass sich der Empfänger für ihre Schilderungen interessieren wird, dass sie ihm dadurch Stoff für die Konversation mit seinen Dienstgeberinnen zukommen lässt: „Ich dachte häufig an Sie,“, teilt sie beispielsweise am Beginn des 17. Briefes mit, „und war bemüht[,] Biographien zu sammeln von der Aristokratie[,] um Ihre Einsamkeit zu tapezieren[,] d: h: Ihnen Stoff zum Dessert[-]Gespräch zu geben, den[n] immer kann man nicht vernünftig seyn, das Leut’ausrichten gehört auch zum Leben eines Cristen; diweil [!] man blos Gelegenheit nimmt[,] sich zu erbauen, oder warnen zu laßen, oder gar Gott zu danken[,] daß man nicht auch so ist wie ,der da! – et et.“

Doch vor allem dienen die Briefe einem Zweck: der Verwirklichung von Johanna von Isser-Großrubatschers großem Lebensziel: dem Burgen-Album. Sie fordert Pescosta auf, ihr bestimmte Burgen in seinem Berufsumfeld zu skizzieren, sie mahnt das Geforderte mit Vehemenz ein: „Vor Sie vom schönen Val di Non abziehen, bitte ich[,] nicht meine ausständigen Castelli zu vergeben, sonst sind selbe eine mir total verlohrene Sache, Mechel, und Belaude (vor Caldes im Winkel)[,] unter dem Spor Maggiore sey auch eine alte Ruine Spaur. Verzeihen Sie nur meine Impertinenz fortwährend[,] aber ich verherrliche Ihren Namen auch fortwährend als treuen Mitarbeiter – Na! werden Sie sagen, was liegt mir dran? Na! es braucht Geduld! Sie alter Künstler – in allen Dingen! Gott segne Sie! Leben Sie wohl! stets Ihre alte Freundin H: I:“ Und bekam sie Skizzen, so begann ihre Arbeit: Sie, oder eines ihrer ebenfalls zeichnerisch begabten Kinder, kopierte dieselben, wurden sie doch, so muss man der Korrespondenz entnehmen, (meist) wieder an den Urheber zurückgesandt. Nach Maßgabe der Zeit arbeitete sie diese Skizzen dann in der ihr eigenen Manier aus. Oft lagen Jahre zwischen dieser ersten Aufnahme und der endgültigen Ausarbeitung. Auf den im Burgen-Album enthaltenen Blättern findet man wiederholt Doppelbezeichnungen: links unter der Zeichnung den Namen des „Zulieferers“ mit Datierung, rechts Johanna von Isser-Großrubatschers Namen, meist zu ihren Initialen verkürzt, mit Datierung. Pescostas Name findet sich auf acht Blättern des Albums: acht von 342 Blättern, die, um 24 Titelblätter erweitert, das Burgen-Album ausmachen. Doch Johanna von Isser-Großrubatschers Oeuvre ist wesentlich größer. Zu vielen der Burgen gibt es mehr oder weniger ausgearbeitete Vorstudien, von vielen gibt es Kopien. Es dauerte lange, bis eine Zeichnung bis ins letzte Detail ausgearbeitet war. Im November 1860 nennt sie Pescosta als bisherige Jahresleistung 15 Stück und fügt, wohl seufzend, hinzu: „Eine langwierige Sache!“ In einer heutigen Biographie würde sich hier als Erklärung vermutlich der Hinweis auf die Mehrfachbelastung der Frau als Mutter, Leiterin des Haushaltes und Künstlerin finden. In ihren Briefen liest man immer wieder von ihrer Sorge, dass ihre Lebenszeit zu kurz sein könnte, um das Werk zu vollenden, sie spricht vom Altwerden und vom Schwinden der Sehkraft. Dennoch: Sie fährt mit eiserner Disziplin mit ihrer Arbeit fort. Einzelne Blätter, wohl Kopien, verschenkt sie, das Album jedoch soll geschlossen erhalten bleiben. Sie ist vom ideellen bzw. dokumentarischen Wert ihrer Sammlung überzeugt: „... es ist intrebant genug für einen Vaterlandsfreund[,] alle Burgen nah zu haben[,] während nun viele der völligen Vernichtung schon verfallen – und von der Erde abhanden gekommen sind –.“ Auch der materielle Wert der Sammlung ist wiederholt Thema ihrer Briefe: Sie setzt ihn mit 5000 bis 6000 Gulden an; – ihr Beitrag, so hofft sie, zum Erbe für ihre Kinder. Als idealen Aufbewahrungsort stellt sie sich das Ferdinandeum vor. Kontakte mit Museumsverantwortlichen verlaufen jedoch wenig befriedigend: „Ich habe die ersten paar Jahre hier – manchen Museums=Herrn eingeladen[,] meine Schlöber zu sehen[,] weil sie dergleichen thaten[,] als hätten sie schrecklich großes Interesse daran, aber der eine kamm nicht – den anderen thaten die Augen weh nach dem 2–3ten Heft – et et – einer war selber Zeichner – also gefiel ihm schon nichts anderes mehr[,] und so ließ ich es wohl gleich bewenden, und trug niemand mehr die Belästigung an; hie und da kamen

andere, und mancher hatte Freude dran, und ich arbeite mit Eifer weiter der Sache wegen, um mit Gottes Hilfe es einmal zu beenden, es braucht Geduld!“ Dennoch befindet sich heute das Burgenalbum neben anderen Dokumenten zum Leben und Werk der Burgenzeichnerin im Besitz des Ferdinandeums. Es war Absicht der Publikation, Johanna von Isser-Großrubatschers sämtliche Spuren im Ferdinandeum nachzugehen. Ergebnisse dieser Suche sind in den Anhang eingeflossen, wobei hier auch Dokumente aufgenommen wurden, die sich in anderen Institutionen befinden: allen voran im Landesmuseum Schloss Tirol, aber auch im Stadtarchiv Meran und im Südtiroler Landesarchiv.

Wichtige Anregungen erhielt die junge, nach Perfektionierung der graphischen Ausdrucksmöglichkeiten suchende Zeichnerin in Briefen, die ihr Alois von Pfaundler 1826/27 nach Feldkirch schrieb. Sie haben sich in Meran erhalten. Pfaundler war Mitglied des Ferdinandeumsausschusses und hatte selbst mit unterschiedlichen Papieren und Zeichenstiften experimentiert, sodass er ihr von seinen Erfahrungen mitteilen konnte. Vor allem regte er sie an, ihre Zeichnungen selbst zu vervielfältigen. Er ermunterte sie, sich von ersten misslungenen Druckversuchen nicht entmutigen zu lassen und gab praktische Ratschläge, die jedoch, im Rückblick betrachtet, nicht auf fruchtbaren Boden fielen. Das Londoner Experiment zur Vervielfältigung einiger ihrer Zeichnungen schlug fehl. Ihre Burgenansichten blieben daraufhin wieder Zeit ihres Lebens Unikate.

Auf einen anderen Aspekt im Leben der Johanna von Isser-Großrubatscher verweisen ihre im Südtiroler Landesarchiv überlieferten Briefe an Joseph Streiter, den langjährigen liberal gesinnten Bozner Bürgermeister: Die Familien kannten sich vom gemeinsamen Dienort Cavalese her. Nachdem Streiter wieder nach Bozen zurückgekehrt war, vertrauten Johanna und Johann Isser nicht nur ihren Sohn Garibald der Obhut Streiters an, dass er, gemeinsam mit Streiters gleichaltrigem Sohn, das Gymnasium besuchen konnte, man erbat sich von ihm auch Bücher aus seiner bekannt umfangreichen Bibliothek. In diesen Briefen tritt uns Johanna von Isser-Großrubatscher als literarisch interessierte Frau entgegen, die die zeitgenössische Literaturproduktion ebenso verfolgte, wie sie in der klassischen Literatur bewandert war. Launig und selbstbewusst zugleich berichtet sie 1840 Streiter von ihren Lektürevorlieben: „Fast möchte ich Ihnen einen Spagatknäuel zusenden[,] um aus dem Labirinth weiblicher Ansichten und Meinungen gelangen zu können. Sie irren! wen[n] Sie glauben – dieße neuen Schriften seyen mein Labsal, ich will nur verändertes Futter – bin nur wißbegierig – was neue Federn noch zu Tage fördern – nachdem die alten Taucher im Meere der Gedanken so ziemliche Massen von Schätze [!] hoben – daß man – wie gesagt[,] gerne sehen mag – was noch gehoben wird. Um Sie einiger Massen mit meinem Geschmake bekannt zu machen – will ich Ihnen sagen –, daß in meinen Privatkapellen – Sant’ Schiller auf dem Altare Maggiore steht –, hübsche Helgelen daneben und Leuchter und Blumen rund um – sind Usteri – Uhland – die melancholische Leyer Chamisso’s – auf dem Erinnerungs[-] Altar meiner frohen Jugend prangt Wielands heitere Muse –, Mathisson – Salis – Bürger – Klopstoks Mesias. Die komoden Sitze in diesen Kapellen sind Zschokke, und Van der Velde u[nd] Spindlers Mittelalterliche Werke –: Das ist das Hauptcorps –. Die andern Heroen – werden an ihrem Glanze nicht verarmen, wenn ein Frauenzimmer in Fleims – sie nicht so liebt, anders richtet nicht das Weib, – sagt eben obbesagter Hauptpatron –; ich lese alles gerne, aber ich liebe nicht alles –, und so würde ich wohl Usteri zehnmal lesen und Uhland – aber Heines Liebes[-]Lieder – werden gewiß nicht mehr gelesen, außer in der Vor[-]Hölle[,] wo der liebe Herr Gott sie mir vielleicht zum Zeitvertreib hinstellen könnte.“

Johanna von Isser-Großrubatscher rezipierte nicht nur Literatur, sie griff auch selbst zur Feder und verfasste beispielsweise Balladen und wenigstens das Textbuch zu einer Oper, für die sich kein Komponist finden konnte. Auch ihre Publikationsvorhaben zerschlugen sich, wie ihre Briefe an den Germanisten Ignaz Vinzenz Zingerle zeigen, die Teil des Briefnachlasses Zingerles im Besitz des Ferdinandeums sind. So konnten die ZeitgenossInnen von ihr kaum etwas sehen und nichts lesen. Dass es heute anders ist, ist das Verdienst von Schloss Tirol.

Konnte Kustos Roland Sila in der „ferdinandea 14“ auf eine Erweiterung des Isser-Bestandes der Bibliothek hinweisen, so gab es auch für die Nachlassverwaltung aufgrund des Erscheinens der Briefedi-

tion einen erfreulichen Zuwachs: Dr. Gottfried Hohenauer, Innsbruck, übergab einen Brief von Johannes Bruder Johann Großrubatscher (1804–1868) an seine Schwester. Auch wenn er nichts mit dem zeichnerischen Hauptwerk Johanna von Issers zu tun hat (an dem er sich freilich auch, wie sein Bruder Caspar Anselm, 1809–1872, mit Skizzen beteiligte), so hätte er wohl als interessantes Zeit- und Familiendokument in die Edition Aufnahme gefunden.

Der Bruder berichtet der Schwester in (gespielt?) ironischem/lockerem Ton von den als Angehöriger des Tiroler Kaiserjägerregiments selbst miterlebten Kriegshandlungen in den ersten Monaten der zweiten Welle des Italienischen Unabhängigkeitskrieges 1849, lässt seiner (in kirchlichen Fragen) liberalen Haltung freien Lauf, ist zugleich aber voll der Ressentiments gegenüber dem Feind/den ItalienerInnen, indem er aus dem vollen Reservoir der gängigen Vorurteile schöpft. Um das Erlebte anschaulich zu schildern, knüpft er an Bekanntes an: Durcheinander Apennin-Regionen erinnern ihn an die Bergwelt bei Finstermünz, die Länge eines Tunnels wird mit jenem vor Schloss Tirol gemessen, die Ausbesserungen an der Mediceischen Venus in Florenz werden mit den Flecken über den löchrigen Knien der Knabenzeit verglichen. Im Bericht vom dienstlichen Kontakt zu seinem Neffen, Johannes Sohn Garibald, wird dessen Namensverwandschaft mit Garibaldi bemüht (wie die Eltern Isser überhaupt in Tirol eher ungewöhnliche Namen für ihre Kinder wählten: auf Garibald folgten Welf, Olga, Thassilo, Agilolf, Ierta und Alma). Auf Anmerkungen, wie sie sich in der Isser-Brief-Edition zahlreich finden, kann hier verzichtet werden: Der Brief liest sich wie ein persönlicher Kommentar zu zeitgenössischen gedruckten Berichten über das Mitwirken der Tiroler Kaiserjäger auf dem italienischen Kriegsschauplatz, vor allem zu: Strack, Josef: Das Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz Josef I. in den Jahren 1848 und 1849, Wien 1853, S. 273–319 („Feldzug gegen Piemont vom 20. bis 23. März 1849. – Verwendung des 3. Bataillons im römischen Gebiete.“), und Potschka, Ludwig: Geschichte des Tiroler Jäger-Regiments Kaiser Franz Joseph, Teil 1: Von der Errichtung des ersten Tiroler Jäger-Regiments bis zum Schlusse des Jahres 1849, Innsbruck 1885, S. 291–297 sowie die zugehörigen „Beilagen“ am Ende des Bandes. Beide Publikationen können in der Bibliothek des Ferdinandeums eingesehen werden, in beiden wird Großrubatschers Teilnahme an den Kampfhandlungen wiederholt namentlich erwähnt.

Die nachfolgende Publikation des 16-seitigen Briefes erfolgt mit Einverständnis des Geschenkgebers:

|| <1. Blatt, Seite 1> ||

Perugia den 13ten July 849

Liebes Schwesterle!

Nachdem ich schon über fünf Monathen mich auf Hetzjagd befinde, muß ich doch probiren, ob dir mein Brieflein zukommt.

Ich hegte schon lange den Wunsch, dir zu schreiben, aber vor der Uibergabe von *Ancona* war alle Postverbindung gesperrt.

Vielleicht macht es dir ein kleines Vergnügen, meine Reise auf der Landkarte zu verfolgen. Ich schicke Dir daher einen Auszug meiner Irrfahrten im *Paradiese Europas*, welches ich ohne Engel mit feurigem Schwerte freiwillig wieder verlassen möchte.

Meine mitfolgenden *Notizen* werden dir zwar großmaulig erscheinen, ich möchte aber das Hanserl ein wenig vor Euch herausstreichen, damit Ihr eine Freude daran findet, wenn ich es Euch im besten Feyertag Kleide vorführe. Stell mir aber das *Pagodl* nicht vor das Fenster zur Schau auf, denn es giebt ein Sprichwort von eigenem Lobe, *etcetera*.

Also *Novara* wird jedem von uns unvergeßlich bleiben, das war eine schreckliche Schlacht! Wir kämpften | <Seite 2> | den ganzen Tag 20.000 Mann gegen 60.000 Feinde. Das erste Treffen wurde geworfen und der siegestrunkene Feind stürmte mit seiner gewaltigen Uibermacht auf uns ein. Wir waren am Dorfe *Olengo* aufgestellt und da war der Wendepunkt der Schlacht. Wir Tiroler warfen trotz dem größten Kugelregen den Feind durch *Bajonett* Angriffe, eroberten zwei Kanonen und waren bis Abends bis zu den Thoren der Stadt vorgedrungen. Da sah es mißlich aus, unsere Unterstützung war noch nicht einge-

troffen, und wir von drey Seiten im Kartätschen Feuer. Zuletzt waren Oberstleut[nant] Hubel, H[au]ptm[ann] *Emanuel Bernkopf* und ich mit 26 Mann ganz *isolirt* vor dem Stadtwalle. Eine Kanonenkugel schlug ganz knapp ober meinem Kopfe einen Thorbogen ein, so daß mich die Ziegelsteine zu Boden schmetterten. Wir hielten Stand bis endlich unsere Leute sich wider [!] sammelten und unsere *Artillerie* dem Gefechte ein Ende machte. Die Nacht darauf erregt [!] mir noch immer die traurigsten Erinnerungen. Wir *campirten* auf einem mit toden und sterbenden Menschen übersäten Felde. Es regnete gewaltig. Ich legte mich, um wenigstens meinen Kopf zu decken, unter | <Seite 3> | eine unserer eroberten Kanonen. Mein Kopfbolster war ein erschößenes Pferd, mein Nachbar der arme *Cadet Oberjäger Hebenstreit*, Sohn des *Appellations Rathes*, welcher Nachmittags an meiner Seite gerade vor der Mündung dieser Kanone fiel. Die Familie *Gasteiger* hat jetzt zway wackere herrliche Sprößlinge verlohren. Wir haben an diesem Tage viel gelitten, und auch unseren allgemein beliebten und ausgezeichneten Oberlieut[nant] *Steffenelli*, von *Gardolo*, verlohren[.] – Weg mit diesen Schattenbildern des Krieges! – Andern Tages ritt unser General, Fürst Lichtenstein, vor unsere Fronte mit entblößtem Haupte, nannte unser Bataillon die Tapfersten der Helden Oestreichs und wir hatten das Glück unserem Oberstlieutenant *Hubel* den *Theresienorden* verschafft zu haben.

Perugia den 24ten July 849.

Wenn meine Reisebeschreibung so schnell vorwärts geht, so werden wir den Hanns nicht mehr einhohlen [!], denn wir K. K. Östreicher waren so pffiffig, den *Monsieur Garibaldi* trotz aller Vorposten mitten durch unser *Corps* marschiren zu lassen, damit wir jetzt die Hetze | <Seite 4> | übernehmen, und die Franzosen ausrasten können. Ich habe nicht geglaubt, daß die Franzosen so schnell müde werden, den[n] stelle dir vor, die *gravitatischen* Spanier sind schon in *Spoletto*, während die leichtfüßigen Franzosen noch immer weit hinten mit der Karner Landwehr marschiren. /: du kennst das Lied:/ Doch zu meiner Reisebeschreibung! Am 24t März marschirten wir durch die Stadt *Novara*, wo von allen Fenstern weiße Fahnen wehten, von allen *Balkonen* seidene Schawls, mitunter auch Bettdecken herabhiengen, welche verdächtige Flecke hatten.

Kurz wir marschirten im Triumpfe. Alle Männer begrüßten uns mit *Eviva!* alle Frauen grüßten mit ihren weisen Sacktüchern. Jeder that, was er leisten konnte, um uns seine Freude zu bezeugen.

Dieser *Enthusiasmus* ist leicht erklärbar, denn die geschlagene *piemontesische Armee* hatte ebenso wie früher am 6ten *August* 848 in *Mailand*, vor ihrem Abzuge in der Nacht, auch ihre eigene Stadt *Novara* geplündert. Wenn nun schon die eigenen Truppen und Landsleute so handeln, was werden erst die deutschen *Barbaren* thun, || < 2. Blatt, Seite 1> || von denen es bekannt ist, daß sie kein Geschlecht, kein Alter schonen und sogar die Säuglinge fressen? Da mußte man ihnen schön thun! Wir marschirten mit kaltem Gruße durch die Stadt, ließen ihnen ihre Säuglinge, nahmen aber alle noch vorrätigen Hühner[,] welche für uns in den Wirthshäusern bereitet waren, gegen theure Bezahlung, ins Lager mit. Das war sehr gut, denn wir verfolgten den geworfenen Feind, und mußten dann, weil die Friedens Unterhandlungen folgten, auf freiem Felde bei *Fara* stehen bleiben. Wir erhielten am ersten Tage keine Lebensmittel, nachdem es uns die ganze Nacht eingeschneit hatte. Da wurde dann durch allgemeinen Stimmeneinklang unserer Offiziers beantragt: – Indem es im Falle, man nicht weiß, wohin man kommt, doch immer besser ist, Lebensmittel auch um doppelten Preiß in vorhinein zu kaufen, als später dann Hunger zu leiden, so wird zu Gunsten der Wirthe festgesetzt, daß jedermann sich auf Märschen mit Proviant versehe gegen gehörige Bezahlung! – Dieser *Artickel* ist in die Frankfurter deutsche Reichsverfassung gehörig aufzunehmen, und damit er Giltigkeit erhaltet, ihm eine hübsch hohe *Numero* zu geben! –

Warum wir nicht nach *Turin* giengen[,] gehört nicht hieher, folge mir daher auf der *Charte!* – | <Seite 2> | Wir marschirten nach *Parma* und blieben dort 3 lange Wochen. Das war für mich eine trübe Zeit, denn mich packte gleich das Fieber mit solcher Gewalt, daß ich zuletzt gar nicht mehr vom Bette kam. Endlich giengs weiter, und zwar durch gewaltige Bergwege, so wie bei *Finstermünz* 4 Doppelmärsche lang über die *Apenninen* ins gelobte Land.

Wahrlich *Toscana* ist das *Paradies* der Erde, seiner unvergleichlichen Gegenden, seines herrlichen *Climas* seiner prächtigen Städte und vorzüglich seiner schönen und kunstreichen Bewohner wegen. Alles ist schön,

alles ist Geist, alles ist Frohsinn, alles ist *Genie*! – gerade im Gegensatze zu ihren nächsten Nachbarn im römischen Gebiete. Nirgends habe ich so schnellen Absprung zwischen zwey verschiedenen Völkern gesehen, welche doch die nemliche Sprache sprechen. Es sind zwey *Paradiese*. *Toscana* ist das durch *Industrie* und *Kunst* zu unserem *Idol* erhobene *Paradieß*. Das römische Gebiet ist das *Paradieß* von *Adam* und *Eva*. Seine Bewohner leben von rohem Grase, lassen sich die Saubohnen[,] Kürbisse[,] Bergdisteln[,] Zelleri und Gurken, welche sie alle nur | <Seite 3> | in rohem Zustande, ohne Zugabe von Essig, Öhl oder Salz fressen, trefflich schmecken, halten kein Rindvieh, obwohl Weiden im Uiberfluß wären, haben daher nicht einmahl Milch[,] um so weniger Butter und leben wie das liebe Vieh! – Woher kommt diese *Stupidität?* – Von dem 2000 jährigen Drucke der heiligen *Thiara?* – ! – ? -

Verfolgen wir aber meine Reise! *Cararra* ist die Stadt der Künstler! Beinahe in jedem Hause ein *Atelier!* wo entweder frühere Meisterwerke im reinsten *Marmor* oder *Alabaster* im großen oder kleinen Maßstabe nachgebildet, oder neue Kunstwerke geschaffen werden. Liebe Schwester! da hätte ich dich gerne zu mir gewünscht! So wie ich durch ganz *Toscana* und besonders in den *Gallerien* zu *Florenz* deiner stets gedachte. – Wenn es möglich gewesen wäre, dir etwas zu schicken, hätte ich schon damals gekauft. Wenn ich aber das Glück habe[,] noch nach *Florenz* zu kommen, wo die *Magazine* zum Verkauf für *Cararra* sind, so wirst du gewiß ein hölzernes Kistchen von mir bekommen, nemlich sobald die Strassen gegen Oestreich sicher sind.

| <Seite 4> | *Lucca*, *Pisa*, und *Livorno* sind herrliche Städte. *Livorno* mußten wir mit Sturm nehmen, worauf die *Republicaner* sich zur See auf 3 französischen Dampfern flüchteten, die *Signori* nemlich. Den *Plebs* überließen sie seinem Schicksale. Wir machten alles nieder, was mit Waffen in der Hand getroffen wurde. Die Bürger empfingen uns eben mit solchem Jubel, wie zu *Novara*. Das feige heuchlerische Volk! – Schon mit Tages Anbruch wehten von allen Thürmen weise [!] Fahnen, während sie uns dennoch bis 11 Uhr Mittags beschossen. Bei dieser Erstürmung müssen sie mein Gesicht für einen Tintenkleck gehalten haben, denn sie schossen mir einen 16 Pfünder so knapp vor die Füße, daß ich ganz mit Streusand überschüttet wurde. Ich machte Ihnen dafür eine überraschende Visite. Sie hatten nemlich vor dem Thore[,] das wir zu stürmen hatten, eine strake *Redoutte* aufgeworfen. Diese war mit etwa einer *Compagnie* besetzt, welche 3 Kanonen hatte, mit welchen sie die 3 dahin führenden Strassen beschossen. Ich gieng ihnen aber in der *Diagonale*, wie der Pfeil andeutet [SKIZZE!], wo sie mich nicht beschießen konnten, durch hohes Getreidefeld zu Leibe, und kam mit einer halben *Comp[agnie]* schon auf 50 Schritt Nähe. Ich wollte gerade mein Feuer || <3. Blatt, Seite 1> || eröffnen, da bemerkten sie uns aber, und schnell war alles mit Kanonen und Fahnen verschwunden und das Thor vor unserer Nase zugeworfen. Die Brigade rückte an das Thor an, und wir marschirten dann kurz darauf in die Stadt ein. In *Florenz* hatten wir leider nur einen Rasttag und ich konnte nichts genau besehen, denn mir wurde ganz wirblicht im Kopfe von all den Meisterwerken der Kunst. Denke dir zwey *Museén* und mehr als achtzig Säle vollgepfropft! Man braucht Jahre, nicht Tage um da mit Muße zu genießen. Beschreiben laßt sich da nichts, man muß selbst sehen! Ich muß dir aber doch erzählen, worüber ich dort lachen mußte, daß nemlich, unter andern mitunter sehr braven Mahlern auch zwey *preziöse* engländische Stümperinnen, *Raphaels copirten*, – dann, daß die *Medizeische Venus* von allen Seiten geflickt ist. Ich erlaube dem Herrn Schwager, über meinen Ausdruck ebenfalls zu lachen, du aber als *solide* Hausfrau, mußst meine Erklärung anhören! – Diese Statue ist ihrer Formen wegen weltbekannt, du kennst sie. – Ich dachte sie mir immer wenigstens in Menschengröße, sie ist aber höchstens 3 Schuh hoch, von, durch die Länge der Zeit, gänzlich gebräuntem Marmor. An verschiedenen Theilen | <Seite 2> | des Körpers sind glänzend weise [!] Marmorstücke eingesetzt, um die frühern Beschädigungen wieder zu ergänzen. Diese weisen Flecke in der braunen Statue brachten in mir das nemliche Gefühl hervor, als wenn unsere Mutter mir dem *Gymnasialbuben* befahl, eine Hose anzuziehen, in welcher sie auf einem Knie eine 4 eckige Scheibe eingesetzt hatte. Das sonderbare an dieser Staute ist, daß das Auge nicht wie bei allen andern *convex*, sondern *concav* gemeißelt ist. Die Augenlieder sind halb geschlossen, und deßwegen erhaltet das Gesicht durch den Schatten der Augenhöhlen den Anschein, als wenn es wirklich durch ein lebhaftes schwarzes Aug beseelt wäre. Ich möchte dir noch vieles von dem herrlichen *Florenz* mit seinen Gärten und *Villen* erzählen [!], aber wir haben Marschbefehl und wandern daher mitsammen in die dreifach gesegnete *Romagna*, von der ich leider nichts rühm-

liches aufsuchen kann und wohin uns der Teufel jetzt festgebannt hat, damit wir Buße thun *per i peccati fatti e per i futuri!* – Dieses Land hat den Segen Gottes so wie *Toscana*, beutet ihn aber bloß aus[,] um Pfaffen und Pfäffinnen zu mästen. Alle Städte und Städtchen sind auf den Spitzen der Hügel gebaut, manche sogar ohne Wasser, so wie z. B. die bedeutende Stadt *Macerata*. | <Seite 3> | Die Edelleute haben große *Pallais*. Alle Zimmer darin sind mit vergoldeten Thüren und *Möbels*: als steinernen Tischen, blinden Spiegeln in goldenen Rahmen, Sesseln mit krummbeinigen Füßen und mehr derley *Quark a la Rococco* versehen. Was aber für mich quälend ist, sind ihre Gemälde in Goldrahmen. Wir bekommen immer 5 oder mehr Zimmer für unsere *Disposition*, in einem ganz leeren Hause, für einen Offizier nemlich. Alle Zimmer sind vollgestopft mit Öhlgemälden von der *miserabelsten* Art, zum Beweise, welchen Kunstsinns die *Nobili* haben. Die Judith darf nirgends fehlen und eine grinzet [!] mich jetzt in einem solchen Zimmer an, als wenn sie mir es zum Vorwurf machen wollte, daß ich lieber auf einer weisen Mauer mir meine Phantasie Bilder hinzaubere, als schlechte Gemälde anzustarren.

Vom römischen Gebiet laßt sich nicht anderes sagen, als daß sie *Moses* brauchen, welcher sie 40 Jahre lang in die Wüste führt, damit die künftige *Generation* beim Einzuge ins gelobte Land die Sitten ihrer Väter verlernt hat! – ! –

Wir müssen aber weiter marschiren! – In *Macerata* wurde ich beordert[,] 4 *Compagnien* Infanterie auf ein Streif *Commando* in die Gebirge zu begleiten. Das war durch den ganzen Feldzug die beschwerlichste Aufgabe für meine *Compagnie*. | <Seite 4> | Den ganzen Tag auf dem Fuße eines weit überlegenen Feindes, als *Avantgarde* zu marschiren, ohne Wege, weil man alle Berghöhen gewinnen muß, um den Feind zu sprengen, – die Nacht über dann Vorposten zu stellen ohne Schlaf, laßt sich 3 Tage, aber nicht 3 Wochen machen. Meine Leute sind jedoch gesund geblieben[,] und meine *Comp[agnie]* ist besonders belobt worden. Nur ich habe noch die Nachwehen, denn ich kann mich nicht mehr erholen. Ich mußte alles allein besorgen, weil ich nur zwey junge unerfahrene Offiziers bey mir hatte. Ich allein wachte oft auf vorgeschobnem *Piquette*, während alles hinter mir schlief. Wir waren 800 Mann stark. Unser Feind war Oberst *Forbes* weiland *Cameriere* von *Rom*, geborener Engländer, mit 1500 Mann. In *Urbino* glaubte er Stand zu halten. *Urbino*, die Vaterstadt *Raffaels*, ist eine Festung. Nachdem ich ein *Piquett* von etwa 30 Mann gesprengt hatte, rückte ich bis auf Schußweite zu den *Bastionen* vor. Der Feind war hinter den Mauern gedeckt und begrüßte uns mit ganzen *Dechargen*. Meine Jäger warfen sich in Verstecke, und glücklich war niemand getroffen. Mir aber pffien die Kugeln so gemüthlich um den Kopf, als wenn ich in einen Bienenschwarm gerathen wäre.

|| <4. Blatt, Seite 1> || Wir konnten mit Kleingewehr nichts ausrichten, wir hatten aber, was der Feind nicht vermuthete, 3 Stative auf Saumpferden mitgebracht, und warfen ihnen etwa acht *Racketten* in die Stadt. Es war bereits Zwielicht Abends, und war ein *imposanter* Anblick, wie die feurigen Streifen in die Stadt sausten. Anfangs glaubte der Feind[,] wir machen bloß Spaß, als er aber die furchtbare Wirkung unserer *Granaten* bemerkte, machte er sich eilends auf die Beine, und floh durch die Nacht begünstigt aus der Stadt. Die Bürger bathen die deutschen *Barbaren* um schönes Wetter, denn auf einmahl war die ganze Stadt beleuchtet. Wir stellten unser Feuer ein, und gleich darauf kam eine *Deputation*, uns in ihre Stadt einzuladen. Zum Beweise des Kunstsinns der heutigen *Romagnolen*, muß ich dir sagen, daß *Urbino* nicht einen Pinselstrich *Raphaels* besitzt. Von *Urbino* verfolgten wir den Feind wieder nach Süden durch den berühmtesten Paß *Furlo*. Dieser Paß ist ungemein fest und führt durch einen *Tunnel*, etwa von der Länge desjenigen beim Schloß Tirol.

Hier wurde ich in meiner Reisebeschreibung durch Marschbefehl unterbrochen! – Also weiter.

| <Seite 2> | *Foligno* am 4t *August*.

Schau! Schau! – ! – Wir verfolgen den *Monsieur Garibaldi* schon so lange Zeit[,] ohne ihn zu erwischen[,] und Garibaldi hat mich doch getroffen. Ich erhielt nemlich heute einen Brief von ihm, worin er mir ganz im Dienstestil einen *Napoleon d'or* für Gen [...] *Gianmoena* übersendet. Ich lege dessen Bestätigung meinem Briefe bei. Dem *Baldo* werde ich schreiben. Ich wußte bis jetzt nicht, wo er ist, ich werde ihm aber bedeuten, daß ich für ihn nicht Hauptmann sondern Onkel bin, daß ich wünsche, er soll

mir volles Vertrauen schenken und sich öfters an mich wenden, damit wir in Verkehr bleiben. Er ist in der 4t *Corps Armee Canzlei* zu *Novara*, was mich sehr freut [!], indem er dadurch mehr am Brett sitzt. Er war aber so verlegen, oder besser gesagt so dumm, mir nicht einmal den Namen seines vorgesetzten *Corps Adjutanten* anzugeben, ich muß also nur als Kriegs-*Cammerad*, unsern *Baldo* dem *Adjutanten* empfehlen, denn *privative* an *Baldo* zu schreiben geht nicht. Sage ihm auch, daß ich alle meine Kräfte aufbiete, ihm vorwärts zu helfen, er soll mir aber schreiben, wie es steht, damit ich handeln kann.

|<Seite 3>| Bis jetzt war es freilich schwer, daß mich ein Brief getroffen hätte, ich hoffe aber, daß wir jetzt einige Zeit mit den *Hidalgos conversiren*, und nebenbei die versprengten *Republicaner*, gegenwärtig Räuberbanden, vertilgen werden! – Stehende Heere muß man haben, im *chinesischen* Reich! *Tschin!* *Tshin* [!]. Die letzte Seite muß *Reisejournal* werden, folglich nicht mehr schwätzen! – .

Ich lasse unserer alten Mutter meine innigsten und herzlichsten Grüße und Dankbarkeits Bezeugungen ausrichten.

Bei Dir und dem Schwager sich zu empfehlen, ist mir nicht möglich, denn wir Soldaten haben *Tschin*, *Tschin*, machen müßen und haben dadurch die *Aristoc[r]atie* um so mehr gehoben. Ich grüße Euch aber herzlich. Wir bleiben vermuthlich jetzt einige Zeit stehen, schreibe mir daher bald, denn ich möchte wissen, wie es Euch geht. Grüße mir alle guten Freunde, besonders Frau *Rosa*, damit sie auch über den alten Hauptmann lachen kann. Bewahre deine Töchterlein vor Offiziers, denn diese sind ein gefährliches *Möb-le*. Ich bin dein altjunger Bruder Hanns.

|<Seite 4>| *Reise Journale* 1849

20t März *Gropello* ./Lager:!

21 „, *Trumello* und *Affaيرة* von *Mortara*

22 „, *Vespolato* ./Lager:!

23 Schlacht bei *Novara*

24. 25. 26. *Fara* ./Lager:!

27. *Vespolato*.

28 *Trumello*.

29. 30. *Pavia*

31 *Corteolona*

1 April. *Casale Buserlengo*

2. 3. *Piacenza*

4 *Fierenzolo*

5 *Parma*

26. *Fornova*

27 *Bercetto*

28 *Pontremoli*

30 *Aula*

1 May *Fosdinovo*

2 *Carrara*, *Massa*

5 *Lucca*

7 *Pisa*

11 Erstürmung von *Livorno*

18 *Pisa*

23 *Empoli*

25 *Firenze*

27 *Feligni* [i. e. *Figline*]

28 *Montevarchi*

29 *Arezzo*

30 *Cortona*

31 *Perugia*

2 Juni *Foligno*

3 *Serravalle*

4 *Tolentina*

5 *Macerata*

9 *Gessi*

10 *Corinaldo*

11 *Fossombrone*

12 *Urbino* ./Gefecht: /

19 *Basso Furlo/Cagli*

20 *Gubbio*

22 *Nocera*

23 *Foligno*

8 Juli *Perugia*

15 *Bagnara* ./Vorposten am 28t zurück.

28 *Gubbio*

29 *Cantiano*

30 *Fossato*

1t August *Nocera*

2 *Foligno*

Ich kann nur bis zur österreichischen Gränze frankiren, wenn also mein Geschreibsel dich viel kosten sollte, so nehme es für 4 Briefe an ! – ! -

NB: Entgegen der Warnung des Bruders heirateten die beiden das Erwachsenenalter erreichenden Töchter Johanna von Issers, Ierta und Alma, Militärs (Franz Spitzmüller von Tonalwehr resp. Hermann von Reinhart von Thurnfels und Ferklehen), schlug der einzige überlebende Sohn Welf ebenfalls die militärische Laufbahn ein; Sohn Garibald, von dem im Brief die Rede ist, starb 10 Jahre später an den in der Schlacht von Solferino erlittenen Verwundungen.

Publikationen der Nachlassverwalterin 2010

Hastaba, Ellen (Hg.): *Leben Sie wohl und sammeln Sie gelegentlich Sagen-Honig und Ruinen-Ansichten ...* Johanna von Isser-Großrubatscher an Cyprian Pescosta 1850–1863. Ergänzt durch Dokumente zu Leben und Werk der Burgenzeichnerin und Schriftstellerin (= Schriftenreihe historischer Quellen zur Kulturgeschichte Tirols 6, hg. vom Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte Schloss Tirol), Meran 2010.

In der im Berichtsjahr erschienenen 62. Lieferung des von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Österreichischen biographischen Lexikons sind die Biographien folgender Tiroler KünstlerInnen von Ellen Hastaba: Joseph Streicher (S. 389), Anton Strickner d. Ä. (S. 402f.), Joseph Leopold Strickner (S. 403), Theres(e) Strigl/Striegl (S. 404).

Für „Die Zeitung des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ verfasste Ellen Hastaba folgende Beiträge: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2009, in: *ferdinandea* 11, 2010, S. 9. – In memoriam Gertrud Spat (1930–2010), in: *ferdinandea* 12, 2010, S. 6. – Das Ferdinandeum. Eine Erfolgsgeschichte, in: *ferdinandea* 14, 2010/2011, S. 11.

Hastaba, Ellen: Wilfried Kirschls Vermächtnis an mich: Ludwig Penz, in: Wilfried Kirschl – Künstler, Sammler, Kulturvermittler, hg. von Martin Kolosz (= Tiroler Identitäten 11), Innsbruck 2010, S. 17–22.

„Textwerkstatt“

Neben diesen eigenen Publikationen wirkte die Berichterstatteerin im Rahmen der „Textwerkstatt“ auch an Ausstellungsprojekten des Ferdinandeums mit. Diese hausinterne Servicestelle besteht seit der 1993 vom Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in der Festung Kufstein ausgerichteten Tiroler Landesausstellung „Bayerisch-tirolische G'schichten“ und wurde damals vom mit Mag.^a Andrea Kühbacher besetzten Referat für Öffentlichkeitsarbeit initiiert. Neben Hastaba und Kühbacher waren damals mit im Team Dr.ⁱⁿ Silvie Falschlunger (Leiterin des Referats für Besucherkommunikation) und Dr.ⁱⁿ Eleonore Gürtler (damals Mitarbeiterin der Kunstgeschichtlichen Sammlungen). Unsere wesentliche Aufgabe war die einheitliche Redaktion der von den unterschiedlichen AutorInnen gelieferten Ausstellungstexte, wobei wir uns an den Erfahrungen der „Textwerkstatt“ im Deutschen Museum, München, orientierten. Unser Ziel war es, auf textlicher Ebene von den AusstellungskuratorInnen eingebrachtes Fachwissen auf allgemein verständlichem Niveau den BesucherInnen zu vermitteln. Im Lauf der Jahre wurde aus der „Textwerkstatt“ immer mehr ein Einfrau-Unternehmen, verlagerte sich der Arbeitsschwerpunkt auf das Lektorieren und Redigieren von Ausstellungskatalogen und anderen museumseigenen Publikationen. Im aktuellen Organigramm ist diese Stelle zwar nicht mehr vorgesehen, dennoch gibt es sie weiterhin als hausinternes Angebot, das von KollegInnen nach Bedarf gerne in Anspruch genommen wird. So wurde im Berichtsjahr an folgenden Projekten mitgearbeitet:

Rudi Wach – Einst war ich eine Hand. Skulpturen und Zeichnungen (Katalog; Ausstellungstexte)

Au! Schmerz (Lektorat einzelner Beiträge des Begleitbandes zur Ausstellung)

Max Weiler – Die großen Werke. Fresken, Mosaik, Gemälde – Vom Entwurf zur Ausführung (Begleitband, Wandtexte Ausstellung)

Anton Christian – Treibgut (Lektorat ausgewählter Beiträge des Begleitbandes, Ausstellungstexte)

Ankäufe aus Mitteln der Galerienförderung 2009 (Ausstellungstexte)

Ulrike Stubenböck (Lektorat des die Ausstellung begleitenden „Studioheftes“)

Peter Willburger – Netzwerke mit Seele. Eine Hommage an den Radierer. Radierungen, Zeichnungen und Aquarelle 1970–1998 (Katalog)

Aquarellhappening 2000–2009 (Ausstellungstexte)

Mit den Tiroler Landesmuseen Federleicht durch 2011 (Lektorat des Kalenderteils und der erläuternden Texte)

Weiters wurden zahlreiche Aussendungen des Referats für Öffentlichkeitsarbeit lektoriert.

Auch 2010 wurde das von Direktor Wolfgang Meighörner herausgegebene „Wissenschaftliche Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen“ (Bd. 3 dieser neuen, die Tradition der „Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“ fortsetzenden Reihe) mit seinen 17 von 19 (Haupt-)AutorInnen verfassten Beiträgen „redaktionell betreut“.

Musiksammlung

Kustos Dr. Franz Gratl

Konzertreihe „musikmuseum“

Für den fulminanten Auftakt zu den Museumskonzerten sorgten die Streicher der Akademie St. Blasius unter Karlheinz Siessl mit einem Konzert unter dem Titel **Romantische Musik für Streichorchester aus Tirol II** (als Folgeprojekt zu einem Teil I, der auf der CD „musikmuseum 1“ klingend dokumentiert ist) am 23. Jänner 2010 im Tiroler Landeskonservatorium. Als bedeutendes Werk aus der musikalischen Epoche, die gemeinhin als „Romantik“ bezeichnet wird, erklang – erstmals in neuerer Zeit – die Serenade des in Wien wirkenden Tiroler Komponisten Johann Ruffinatscha (1812–1893), eine lohnende Wiederentdeckung und eine Perle aus der Schatzkammer des Ferdinandeums. Für Furore und ehrlicher Begeisterung beim Publikum sorgte beim Konzert der Akademie St. Blasius der junge Tiroler Komponist Michael F. P. Huber (* 1971) mit seinen mitreißenden, meisterlich komponierten Werken für Streichinstrumente, der *Partita* op. 41 und *Jen la momento!* op. 35. Das gesamte Programm kann auf der CD „musikmuseum 7“ nachgehört werden.

Im April 2010 folgten im Abstand von einer Woche zwei Konzerte aufeinander, in denen bestimmte seltene Instrumente im Mittelpunkt standen: Der 9. April 2010 stand ganz im Zeichen der klassischen und romantischen Flöte – oder besser der Flöten, denn die virtuosens Flötistinnen Dorothea Seel und Verena Fischer brachten das Kunststück zustande, in diesem Konzert im Ferdinandeum unter dem Titel **Flauti in Duetto** Flötenduetts des 18. und 19. Jahrhunderts jeweils auf perfekt passenden Originalinstrumenten zu spielen – bei der Vielzahl unterschiedlichster Griff- und Klappensysteme ist das eine Herausforderung, der nur wenige SpezialistInnen weltweit gewachsen sind. Dass an diesem Abend aber weit mehr geboten wurde als ein Überblick über die Geschichte und Entwicklung der Querflöte, dafür sorgte das Duo mit mitreißender Musizierlaune und atemberaubender technischer Brillanz.

Am 16. April wurde im Ferdinandeum „**Con amore**“ musiziert und ein Instrument umfassend präsentiert, das als Rarität aus der Barockzeit auch heute noch durch seinen exquisiten Klang zu faszinieren vermag: Die Viola d’amore, ein Streichinstrument mit mitschwingenden Resonanzsaiten. Das Ferdinandeum besitzt zwei Instrumente dieses Typs, jeweils mit einer wechselvollen und spannenden Geschichte: Die Viola d’amore, die dem Füssener Meister Raphael Möst zugeschrieben und ins Jahr 1643 datiert ist, kursiert noch immer als ältestes erhaltenes Instrument dieses Typs. Dendrochronologische Untersuchungen, die im Kontext des Museumskonzertes angestellt wurden, bestätigten allerdings den

Verdacht, den Fachleute schon mehrfach geäußert hatten: Das Instrument ist als Viola d'amore nicht konsistent. Während der Boden durchaus von Möst stammen und ursprünglich Teil einer Soprangambe gewesen sein könnte, stammt die Decke mit der typischen Viola d'amore-Form aus dem frühen 18. Jahrhundert, aus der Blütezeit des Instrumentes. Der Hals schließlich ist eine spätere Zutat aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Vermutlich stammt das Instrument in seiner heutigen Form aus dem Umkreis der frühesten Phase der Bewegung historischer Aufführungspraxis. Die zweite Viola d'amore des Museums wiederum ist mit großer Wahrscheinlichkeit als solche gebaut worden, und zwar vom Innsbrucker Hof-Lauten- und Geigenmacher Jakob Rauch 1706. Allerdings wurde das Instrument später, als die Viola d'amore unmodern geworden war, zu einer Bratsche umgebaut. Mitglieder des Innsbrucker Ensembles *Affetti musicali* brachten die Schätze aus der Sammlung des Ferdinandeums, die zuvor von Geigenbaumeister Arnold Posch in Hall behutsam repariert und spielbar gemacht worden waren, in Werken aus dem goldenen Zeitalter des Viola d'amore-Spiels von Biber bis Carl Stamitz eindringlich zum Klingen. Marianne Rónez-Kubitschek spielte nicht nur auf dem Möst-Instrument, sondern ließ das Publikum auch bereitwillig an ihrem enormen Wissensschatz über die Viola d'amore teilhaben. Die hochtalentiertere junge Innsbruckerin Edda Stix bewies, dass das Instrument von Jakob Rauch auch als Bratsche hohen Klangreiz besitzt. Der Gambist Jorge Daniel Valencia und Ernst Kubitschek am Cembalo unterstützten als sensible Musizierpartner die Instrumenten-„Stars“ des Abends.

In ganz andere musikalische Welten entführte das Tiroler Percussion-Ensemble „The Next Step“. Mit ihrer „**Ritual Groove Music**“ begeisterten sie am 13. Mai im Foyer des Ferdinandeums vor allem ein junges Konzertpublikum, das den rhythmisch diffizilen und klanglich abwechslungsreichen Eigenkompositionen von Mitgliedern der Gruppe folgte.

Schon eine Woche später, am 21. Mai, huldigte die renommierte Tiroler Pianistin Marlies Nussbaumer einer großen Vorgängerin, der bedeutendsten Tiroler Pianistin des 19. Jahrhunderts, Caroline Perthaler (1810–1873) aus Klausen. Für ihre „**Hommage an Caroline Perthaler**“, in deren Rahmen sie auch ihr Buch (mit beigelegter CD) über Perthaler präsentierte, wählte Marlies Nussbaumer die zwei wertvollsten historischen Hammerflügel des Ferdinandeums, die Klaviere von Conrad Graf und Johann Georg Gröber. Das Ferdinandeum war nicht zuletzt deshalb ein idealer Ort für dieses stimmungsvolle Konzert, weil die Pianistin durch Kustos Franz Gratl zu ihrer Beschäftigung mit Caroline Perthaler angeregt und auf den Perthaler-Nachlass im Stift Wilten aufmerksam gemacht wurde.

Als erstes einer Reihe von Konzerten in Kooperation mit der Innsbrucker Konzertreihe für Alte Musik „Abendmusic – Lebensmusik“ fand am Sonntag, dem 30. Mai, in der Wallfahrtskirche Absam ein Konzertabend unter dem Motto „**Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser**“ statt, der Motetten und Instrumentalcanzonen von Tiroler Barockkomponisten gewidmet war: Im Zentrum standen die Vokalwerke von Leopold von Plawenn, einem Tiroler, der im schwäbischen Benediktinerkloster Zwielfalten wirkte und ein Meister der primär von rhetorischer Wortausdeutung geprägten geringstimmigen Motette des 17. Jahrhunderts war, wie die Auswahl aus seiner Sammlung „*Sacrae Nymphae duplicium aquarum*“ op. 4 zeigte. Diesen Vokalwerken wurden marianische Antiphonen des weltberühmten Innsbrucker Hofkapellmeisters Johann Stadlmayr (um 1575–1648) aus dessen Sammlung „*Antiphonae Vespertinae*“ (Innsbruck 1636) sowie instrumentale Ensemblecanzonen und Orgelwerke des Bozener Franziskanerorganisten Ingenuin Molitor (um 1610–1669) gegenübergestellt. Die Werke von Plawenn und Molitor erklangen erstmals in neuerer Zeit, das gesamte Programm wurde auch auf CD eingespielt. Für eine stilsichere und lebendige Interpretation sorgten Sabine Neumann (Alt), Satoshi Mizukoshi (Tenor), der Starbassist Peter Kooij und das Ensemble *vita & anima* unter der Leitung von Peter Waldner, der auch Proben seiner Orgelkunst gab.

Der **200. Geburtstag von Robert Schumann** am 8. Juni war der Anlass für einen Liederabend im Tiroler Landeskonservatorium, bei dem der Grafflügel des Ferdinandeums als ideales Originalinstrument für Schumann zum Einsatz kam. Ein solches Instrument schenkte Robert Clara Wieck zur Verlobung oder nach anderen Angaben zur Hochzeit. Annette Seiler übernahm den Klavierpart, als Sänger war ursprünglich der inzwischen international Karriere machende Tiroler Tenor Martin Mittertutzner vorgesehen, für den wegen Erkrankung ein anderer Tiroler einsprang, der an der Volksoper

engagierte Tenor Paul Schweinester. Erfreulicherweise entpuppte sich Schweinester als hervorragender Liedinterpret mit einer erstaunlich reifen lyrischen Stimme, die sich im *Liederkreis* op. 24 und in der berühmten *Dichterliebe* op. 48 mit Annette Seilers beseeltem Spiel wunderbar verschmolz.

Am 30. Juni wurde eine Neuerwerbung des Tiroler Landesmuseums gebührend präsentiert: Ein **Cembalo nach italienischen Vorbildern des 17. Jahrhunderts** aus der Werkstatt von Herbert Kuen (Götzens 2006). Da das Ferdinandeum bis dato kein Cembalo besaß, ein solches Instrument aber vielfach im Rahmen der Museumskonzerte gebraucht worden war und jeweils extern ausgeliehen werden musste, kam das Angebot des über die Grenzen Tirols hinaus bekannten Instrumentenbauers aus Götzens gerade recht, ein klangschönes Instrument aus seiner Werkstatt zu veräußern. Die Vorstellung des Instrumentes übernahm sein Erbauer, klanglich optimal präsentiert wurde es in einem Kurzkonzert von der oberösterreichischen Cembalistin Martina Schobersberger.

Zur Ausstellung „Au! Schmerz!“ wurde ein Konzertprogramm unter dem Titel „**Stabat mater dolorosa**“ erarbeitet. Musik zu Ehren der „Schmerzhaften Muttergottes“ erklang im einzigartigen Ambiente der Innsbrucker Hofkirche am 15. September, dem Fest der Sieben Schmerzen Mariä. Zu hören waren Gesänge aus franziskanischer Überlieferung und als Höhepunkt das Stabat mater für vier Singstimmen und Klavier von Joseph Alois Ladurner (1769–1851), das ambitionierteste Werk des Tiroler Musikgelehrten und Brixner Konsistorialrates. Peter Waldner war auf dem Hammerflügel von Johann Georg Gröber und auf der Ebert-Orgel zu hören, ein homogenes Soloquartett bildeten Maria Erlacher, Martha Senn, Wilfried Rogl und Christian Wegscheider.

Den Schlusspunkt und ein Glanzlicht der Musikmuseum-Saison 2010 bildete der Liederabend am 15. Oktober im Tiroler Landeskonservatorium mit einer Auswahl aus dem Liedschaffen Josef Pembaurs des Älteren (1848–1923), des Schülers von Bruckner und Rheinberger, der als langjähriger Innsbrucker Musikdirektor das Konzertleben der Stadt dominierte und als Komponist höchste Wertschätzung genoss. Maria Erlacher (Sopran), Klemens Sander (Bariton) und Annette Seiler (Klavier) sorgten für spätromantisch schwelgerische Liedseligkeit. Die Kompositionen Pembaurs zeigen eine deutliche Entwicklung von stilistisch an Schumann orientierten Werken hin zu Liedern, die an Richard Strauss erinnern. Der Liederabend wurde auf CD mitgeschnitten.

Sonstige Veranstaltungen der Musiksammlung

In Kooperation mit den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik wurde auch 2010 wieder das Projekt „**Alte Musik im Gottesdienst**“ durchgeführt. Am 15. August, dem Fest Mariä Himmelfahrt, wurden in der Jesuitenkirche Werke von Tiroler Komponisten aus der Zeit der Wiener Klassik aufgeführt: Eine Messe von Franz Sebastian Haindl (1727–1812), einem herzoglich bayerischen Kammermusikus und Geiger, der in Innsbruck verheiratet war und hier eine bedeutende Rolle im Musikleben spielte, und Propriumskompositionen zu Mariä Himmelfahrt von Joseph Alois Holzmann (1762–1815), der in Hall als Organist tätig war, den Beinamen „Tiroler Mozart“ erhielt und ein ebenso fruchtbarer wie gediegener Komponist war. Der Universitätschor und ein Orchester auf alten Instrumenten unter der Gesamtleitung von Georg Weiss verliehen die mozartisch anmutigen Kompositionen jugendlichen Schwung. Am 29. August standen beim Gottesdienst in der Jesuitenkirche Werke von Blasius Ammon (um 1558–1590) am Programm, einem gebürtigen Haller, der zunächst als Singknabe in der Hofkapelle Erzherzog Ferdinands von Tirol wirkte, später zur Ausbildung nach Italien geschickt wurde und gegen Ende seines Lebens in den Franziskanerorden eintrat. Ammons Werke zählen zu den stilistisch progressivsten und qualitativvollsten Beiträgen zur Musica sacra in der ausklingenden Renaissance, wie die Ausführung mit dem *Innsbruck Festival Chorus* unter der Leitung von Frank Markowitsch eindrucksvoll bewies.

Im Rahmen der „**Langen Nacht der Museen 2010**“ stellte Geigenbauer Arnold Posch die Meisterinstrumente des Tiroler Geigenbauers Jakob Stainer und seines „Nachfolgers“ Matthias Alban aus Bozen, alle aus der Sammlung des Ferdinandeums, einem interessierten Publikum theoretisch vor, während die Tiroler Barockgeigerin Katharina Wessiack, am Cembalo begleitet von Reinhard Jaud, diese herrlichen Instrumente meisterhaft zum Klingen brachte.

Ausstellungen

Gemeinsam mit Dr. Bernhard Habla von der Pannonischen Forschungsstelle Oberschützen der Kunstuniversität Graz konzipierte Kustos Franz Gratl eine **Ausstellung zum 70. Geburtstag des Tiroler Instrumentenbauers Prof. Rudolf Tutz** im Österreichischen Blasmusikmuseum in Oberwölz/Steiermark. Die Ausstellung fand in Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen vom 8. Mai bis 31. Oktober statt. In der Ausstellung waren Nachbauten von Rudolf Tutz zu sehen: Holz- und Blechblasinstrumente sowie „Kuriositäten“. Um die Entwicklung des Blasinstrumentenbaus in Tirol aufzuzeigen, wurden die Exponate mit historischen Instrumenten aus der Musiksammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum Innsbruck ergänzt. Darüber hinaus waren ein originaler Werktsch des Meisters mit dem nötigen Werkzeug, Bilddokumente und weitere Quellen zur Geschichte des Instrumentenbaus in Innsbruck, der Instrumentenbaurdynastie Tutz und zum historischen Musikinstrumentenbau in die Ausstellung integriert. Der 1875 gegründete Innsbrucker Familienbetrieb erlangte unter der Leitung von Rudolf Tutz Weltruhm, vor allem im Bereich des historischen Holz- und Blechblasinstrumentenbaus. Der Name Tutz ist eng mit der Aufführung alter Musik verbunden, da der Jubilar wesentlich auf die Entwicklung der historischen Aufführungspraxis einwirkte. Heute gilt Rudolf Tutz in seinem Fach als unbestrittene Autorität. Führende MusikerInnen, DirigentInnen und WissenschaftlerInnen vertrauen auf seine Kompetenz und Erfahrung.

Mit einem leicht geänderten Konzept und anderer Schwerpunktsetzung wurde die Oberwölzer Ausstellung vom Stadtarchiv – Stadtmuseum Innsbruck (wiederum in Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen und wissenschaftlich betreut von Franz Gratl) übernommen, wo Renate Mairoser die Ausstellung kuratierte („**Rudolf Tutz, der Klangmeister**“, 17. November 2010 bis 14. Jänner 2011).

CD-Editionen der Reihe „musikmuseum“

Die CD-Reihe „musikmuseum“ wurde 2010 mit drei Veröffentlichungen fortgesetzt. Auf der CD „musikmuseum 4“ ist der Liederzyklus „**Die schöne Stadt**“ nach Gedichten von Georg Trakl für Mezzosopran und Streichtrio aus der Feder des Tiroler Komponisten Franz Baur zu hören, interpretiert von Martha Senn (Mezzosopran) und dem Ensemble *Astarte*, dem Kammerensemble der Akademie St. Blasius, mit Susanne Mattle (Violine), Martha Kneringer (Viola) und Ulrike Mattle (Violoncello). 2009 war dieser großartig konzipierte Zyklus als Teiluraufführung im Rahmen der Konzertreihe „musikmuseum“ in der Bibliothek des Ferdinandeums zu hören.

Die CD „musikmuseum 5“ bietet „**Innsbrucker Klassik**“: Sinfonien des 18. Jahrhunderts aus dem Archiv des Innsbrucker Musikvereins, fast durchwegs Weltersteinspielungen, darunter eine Sinfonia von Leopold Mozart, die nur hier überliefert ist. Das Vorarlberger Barockorchester *Concerto Stella Matutina* widmet sich den musikalischen Leckerbissen des 18. Jahrhunderts mit großem Engagement. Schon im Herbst 2010 erschien der Mitschnitt des Konzertes „**Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser**“ (CD „musikmuseum 6“) mit erlesener Tiroler Barockmusik des 17. Jahrhunderts (Details zum Programm sind den Ausführungen zu den Konzerten zu entnehmen). Diese CD dokumentiert den Beginn der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit der Innsbrucker Konzertreihe „Abendmusic – Lebensmusik“ und ihrem künstlerischen Leiter Peter Waldner.

Musiksammlung

2010 wurde ein Schwerpunkt auf die Aufarbeitung der Instrumentensammlung gelegt: Dieser bedeutende Sammlungsbereich wurde nicht nur einer längst fälligen restauratorischen Bestandsaufnahme unterzogen, im Zuge dessen erfolgte auch die digitale Erfassung des bislang nur in maschinschriftlicher Form vorliegenden Inventars. Die Arbeiten wurden äußerst gewissenhaft und nach internationalen Fachstandards von dem kurz vor dem Abschluss seiner Fachausbildung stehenden Instrumentenrestaurator und gelernten Klavierbauer Michael Kirchwegger durchgeführt. Die Instrumente sind nun in einer eigens adaptierten M-Box Datenbank erfasst, wobei Michael Kirchwegger detaillierte Zustandsberichte erstellte, einige im Inventar fehlende Instrumente erstmals erfasste und zahlreiche Fehler berichtigen konnte. Für die weiterführende Forschung ist somit eine solide Grundlage geschaffen.

Von Geigenbauer Arnold Posch in Hall restauriert und spielbar gemacht wurden die Viola d'amore von „Raphael Möst 1643“ (Inv.-Nr. M/I 238) und die zu einer Bratsche umgebaute Viola d'amore von Jakob Rauch (Inv.-Nr. M/I 170). Das noch immer gelegentlich mit dem Attribut „älteste Viola d'amore der Welt“ versehene, Möst zugeschriebene Instrument wurde weiters einer dendrochronologischen Untersuchung unterzogen, die den Verdacht bestätigte, dass es sich nicht um eine konsistente Viola d'amore handelt. Die Decke stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert, aus der Blütezeit der Viola d'amore, Boden und Zargen könnten von Möst stammen, der Hals ist eine späte Zutat, vielleicht aus dem 20. Jahrhundert. Man darf dieses trotz seines „Pasticcio-Charakters“ bemerkenswerte und klangschöne Instrument wohl in Zusammenhang mit frühen Versuchen einer historischen Aufführungspraxis in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts bringen, was umso plausibler erscheint, da die Viola d'amore aus dem Besitz der Familie von Ficker stammt – der Musikwissenschaftler Rudolf von Ficker stand in engem Kontakt mit frühen Apologeten einer Pflege Alter Musik auf „alten Instrumenten“.

Zu den Preziosen der Musikinstrumentensammlung, die 2010 eine besondere Beachtung erfuhren, gehört ein **Regal** (Inv.-Nr. M/I 16), ein Orgelinstrument aus dem späten 16. oder frühen 17. Jahrhundert, das vom Orgelspezialisten Dipl.-Ing. Reinhard Böllmann wissenschaftlich akribisch untersucht wurde. Er konnte unter anderem nachweisen, dass dieses Instrument in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts vom berühmten Tiroler Orgelbauer Daniel Herz einer Reparatur unterzogen worden sein dürfte, denn einige Pfeifen und Tonbuchstaben für die Pfeifenanordnung sind eindeutig Herz zuzuordnen. Böllmann hat seine neuen Erkenntnisse in einem Beitrag zur Festschrift anlässlich der Restaurierung der Herz-Orgel in der Brixner Frauenkirche bereits publiziert.

Fortgeführt wurde das Projekt der Digitalisierung des historischen Notenbestandes des Innsbrucker Musikvereins, inzwischen ist u. a. der gesamte, musikhistorisch bedeutende Bestand an Sinfonien des 18. Jahrhunderts digital verfügbar – mit zum Teil singulären Werken von Leopold Mozart, Johann Christian Bach, Ignaz Pleyel, Johann Michael Malzat, Carl Stamitz und anderen. Weitergeführt wurde zudem die Inventarisierung noch nicht erfasster Bestände an Handschriften und Drucken der Musiksammlung in der M-Box-Datenbank.

Erwerbungen (Auswahl)

Cembalo nach italienischen Vorbildern des 17. Jahrhunderts, Herbert Kuen (Götzens) 2006 (Inv.-Nr. M/I 363). Einmanualig, zwei Register, Manualumfang G bis d^3 (ohne Gis , B , H und Cis), Korpus aus Hochlandfichte, Springer aus Hartholz, Saiten Eisen, in der tiefen Lage Messing; erworben durch Kauf beim Erbauer.

Violinenkoffer, 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts (Inv.-Nr. M/I 367), Fichte mit Eichenkanten, Besitzvermerk (?) auf einem Zettel am Deckel: „Sophie Haller“; gekauft von Albert Mattersberger, Innsbruck.

Konvolut von Materialien aus Familienbesitz Thaler (Wildschönau/Innsbruck), u. a. Kompositionen von Josef Thaler (ca. 1930–1940), Kriegstagebücher, Fotos, Dokumente, Urkunden. Teilweise an Bibliothek bzw. Historische Sammlungen übergeben. Erworben durch Kauf bei Dr. Barbara Thaler-Knoflach, Innsbruck.

Joseph Haydn, Die Jahreszeiten, Klavierauszug, Druckausgabe Leipzig: Breitkopf & Härtel 1802, auf Vorsatz vorne Vermerk „Vom Wohledeln Herrn Johann v. Perzager zum Andenken erhalten am 30. September 1845“ und Besitzvermerk „Franz Posch Organist und Lehrer in Absom.“; erworben durch Kauf von Werner Siebler.

Konvolut von Drucken und Handschriften: Noten für Klavier, Zither und Violoncello, Lieder, ca. 1875 – ca. 1925, u. a. aus dem Nachlass des Cellisten Oswald Waitz (Brixen 1860–Innsbruck? 1915), Familienbesitz Elisabeth Egger, Geschenk Elisabeth Egger, Innsbruck.

Josef Eduard Ploner (1894–1955), zwei Lieder (nationalsozialistische Hetzlieder, Textdichter: Jakob Kopp), Autographen Tarrenz 1944 mit Widmung „für Frau M. Wolf-Pischl zur Erinnerung an den Macher!“, *Tiroler Standschützenlied 1944* („Seit Bolschewik und Plutokrat“) und *Tiroler Volkssturm 1944* („Hellau! Jatz fangt der Volkssturm an!“); Geschenk von privat.

Michael F. P. Huber (* 1971), *Jen la momento!* op. 35 und *Partita* op. 41 für Streichorchester, Partituren im Computersatz, in Leinen gebunden, Geschenk des Komponisten.

Josef Pembaur d. Ä. (1848–1923), drei Lieder aus op. 91, Erstausgabe, erworben durch Kauf bei www.netantiquariat.de.

Publikationen

Rudolf Tutz zum 70. Geburtstag. Ein Pionier des historischen Blasinstrumentenbaus, in: Habla, Bernhard (Red.). Begleitheft zur Sonderausstellung 2010 des Österreichischen Blasmusikmuseums Oberwölz in Zusammenarbeit mit den Tiroler Landesmuseen, Oberwölz 2010.

Rudolf Tutz. Der Klangmeister, in: Stadtarchiv – Stadtmuseum Innsbruck (Hg.), Borschüre zur gleichnamigen Sonderausstellung zum 70. Geburtstag des Instrumentenbauers vom 17. November 2010 bis 14. Jänner 2011 im Stadtarchiv – Stadtmuseum Innsbruck in Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen, Innsbruck 2010.

Erinnerungen an die Musikerin Gertrud Spat, in: *ferdinanda* 12, 2010, S. 6.

Quellen zur ländlichen ‚Schullehrermusik‘ des 19. Jahrhunderts in der Musiksammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, in: Jahn, Michael/Petermayr, Klaus (Hg.), *Jahrbuch des RISM-Österreich*, Wien 2010, S. 65–86.

Welcher Schmerz hat dich entzückt? Musik zu Ehren der Mater Dolorosa in Tiroler Archiven, in: Meighörner, Wolfgang (Hg.), *Au! Schmerz*, Katalog Tiroler Landesmuseen, Innsbruck 2010, S. 79–89. Die Entdeckung einer reichen Musikkultur: Die Musik in den Tiroler Franziskanerklöstern, in: *Fränzi-Forum* [Zeitschrift des Franziskanergymnasiums Bozen] 02 (2010, S. 31–38.

Im Gleichschritt – Fortschritt – Marsch! – Internationales wissenschaftliches Symposium, Innsbruck, 6./7. Februar 2009, in: Meighörner, Wolfgang (Hg.), *Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen* 2010, S. 8–11.

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

MMag. Dr. Peter Pock

Mitarbeiterinnen: Mag.^a Theresia Jeschke (seit Juni 2010) und Rebecca Müller (seit November 2010)

Im Juni 2010 erschütterte der Tod von Christine Lütt alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tiroler Landesmuseen. Christine Lütt kam am 5. Juni 2010 bei einem Motorradunfall ums Leben. Sie arbeitete zunächst als Praktikantin, anschließend als befristete Mitarbeiterin im Rahmen der Vorbereitungen des neuen Tiroler Volkskunstmuseum im Referat für Öffentlichkeitsarbeit und sollte ab Juli 2010 wieder in den Dienst eintreten. Wir trauern um eine sehr liebe Kollegin, die wir in guter Erinnerung behalten.

Tätigkeitsbereiche

Zu den Tätigkeitsfeldern des Referates für Öffentlichkeitsarbeit zählen Öffentlichkeits- wie Pressearbeit und Marketing, wie auch die Betreuung von internen und externen Veranstaltungen.

Public Relations: öffentliche und interne Kommunikation, im Vordergrund steht hier die Informationsfunktion

Abwicklung der Drucksortengestaltung und –produktion, in Zusammenarbeit mit den zuständigen KustodInnen oder VeranstaltungskordinatorInnen, unter Einhaltung der Corporate Identity

Bewerbung, Betreuung und Begleitung von Ausstellungs- und Konzertprojekten sowie Buchpräsentationen

Akquisition, Planung, Umsetzung und Betreuung im Veranstaltungsbereich

Bewerbung von Ausstellungen und Veranstaltungen in den verschiedensten Medien, Forcierung der Werbung in digitalen Medien

Pressearbeit: ständige Medienbeobachtung, Erstellung von Clippings (Presse-Spiegeln), Kontaktpflege mit Medien, laufende Bearbeitung von Presseanfragen, Medienaussendungen, Organisation von Pressekonferenzen und anderen Medienterminen

Textgestaltung/Fotoproduktion und –bearbeitung

Erstellung und digitaler Versand des monatlichen Newsletters

Fotodokumentation sowie Produktion von Videotrailern und Audiobeiträgen

Markenmanagement „Tiroler Landesmuseen“

Laufende Wartung und redaktionelle Betreuung des Internetauftritts der Tiroler Landesmuseen

Laufende Betreuung der Social Network Websites (facebook, twitter)

Kooperationen

Auch 2010 spielten Kooperationen eine wichtige Rolle in der Arbeit des Referates für Öffentlichkeitsarbeit. Neben der bestehenden, erfolgreichen Zusammenarbeit mit PartnerInnen wie Ö1, dem tiroler Club der Tiroler Versicherung oder zum Beispiel der ÖBB die verlängert wurden, stand 2010 eine weitere, besondere Kooperation im Vordergrund. Drei Studierendengruppen des Management Center Innsbruck befassten sich in drei verschiedenen Projekten mit dem TIROL PANORAMA: eine Gruppe führte eine Imageanalyse bei der Bevölkerung durch und eine zweite eine Medienanalyse über die Berichterstattung zum neuen Museum. Die dritte Gruppe von Studierenden ging der Frage nach, welche Anreize ein neues Museum schaffen muss, um für Reiseveranstalter attraktiv zu sein.

Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit arbeitete eng mit den Studierenden zusammen. In regelmäßigen Sitzungen wurden Zwischenschritte und -ergebnisse diskutiert, Fragestellungen und Thesen wurden gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Meinungsumfrage wurden schließlich in einer Pressekon-

ferenz von MMag. Dr. Peter Pock und einer Studentin dieser Projektgruppe, Veronika Bitsche, präsentiert. Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit war auch zur Abschlusspräsentation am MCI eingeladen. Insgesamt war diese Kooperation spannend, interessant, inhaltlich sehr wertvoll und lohnend für beide Seiten.

Jahresprogramm

Fixpunkt wie jedes Jahr, war die Erstellung des Jahresprogramm-Folders für 2011, welcher schließlich 16 Seiten umfasste. Inhaltlich wurde er nach den jeweiligen Häusern der Tiroler Landesmuseen mit ihren Ausstellungen für das kommende Jahr gegliedert. Als Titelbild wurde DAS TIROL PANORAMA gewählt. Auch das „musikmuseum“, die Konzertreihen der Tiroler Landesmuseen und die Konzerte in der Hofkirche wurden wieder aufgenommen. Die letzten zwei Seiten des Jahresprogramms für 2011 wurden unter dem Titel „Museum und Publikum“ dem museumspädagogischen Angebot der Tiroler Landesmuseen gewidmet.

Events und Höhepunkte

Ein großes Ereignis stand den Tiroler Landesmuseen und vor allem dem neuen Museum, dem TIROL PANORAMA, im Herbst bevor. Am 11. September 2010 wurde das Innsbrucker Riesenrundgemälde von der Rotunde am Rennweg in DAS TIROL PANORAMA überstellt. Die Arbeiten wurden von der Schweizer Firma Ars Artis unter Chefrestaurator Christian Marty durchgeführt. Die Translozierung startete um fünf Uhr in der Früh. Auch MedienvertreterInnen waren zu diesem spektakulären Termin geladen und dementsprechend war das Referat für Öffentlichkeitsarbeit vor Ort.

Die Vorbereitungen zur Eröffnung des TIROL PANORAMA im März 2011 stellten die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit schon im Jahr 2010 vor große Herausforderungen. Aufgrund der Intensität der Vorbereitungen und dem großen Interesse an dem neuen Haus der Tiroler Landesmuseen wurden auch einfache Pressekonferenzen zu einem „Event“. Am 13. Oktober 2010 fand die Pressekonferenz statt, in der erstmals der Name des neuen Museums vorgestellt wurde und JournalistInnen und FotografInnen erste Blicke in das Innere des Hauses werfen durften.

Im Dezember 2010 gab es wieder eine große und wichtige Pressekonferenz im Zusammenhang mit dem TIROL PANORAMA, deren Vorbereitung und auch Nachbereitung, viel Zeit und Aufmerksamkeit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit verlangte. Die Ergebnisse der Meinungsumfrage, erhoben durch eine Gruppe von Studierenden des MCI, wurden in dieser Pressekonferenz präsentiert. Neben der Aufbereitung der Informationen für die MedienvertreterInnen, war es vor allem auch das große Medienecho, welches verarbeitet werden musste. Rund um DAS TIROL PANORAMA waren es gegen Ende des Jahres viele Presseaussendungen und kleine Events und die damit verbundenen Reaktionen von Presse und dem großen Interesse der Öffentlichkeit, welche immer wieder, ab und zu auch unverhofft, für nicht abfallende Spannung im Terminkalender der Öffentlichkeitsarbeit sorgte.

Fixe Veranstaltungen des Jahresprogramms waren auch 2010 wieder die „Lange Nacht der Museen“ am 2. Oktober, der „Tag der offenen Tür“ am Nationalfeiertag und die bei der ganzen Familie beliebte Veranstaltung „Rundum Weihnacht“ am 24. Dezember. Diese Veranstaltungen wurden vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit mitkonzipiert, beworben und medial betreut.

Besucher-Kommunikation

Dr.ⁱⁿ Angelika Schafferer

Das Referat für Besucher-Kommunikation ist Planungs-, Organisations- und Koordinationsstelle für alle Belange der Arbeit mit BesucherInnen, in Absprache mit der Direktion, den KuratorInnen und den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen sowie dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit. Die Prozentangaben im Text beziehen sich auf das Vergleichsjahr 2009.

Schausammlungen

Ferdinandeum

2010 haben insgesamt 75 Schulklassen und Kindergärten an museumspädagogischen Aktionen zu den angebotenen Themen in der Schausammlung des Ferdinandeums teilgenommen (+ 50 %). 141 Klassen in Begleitung von Lehrpersonen haben das Museum besucht, ohne das museumspädagogische Angebot zu nützen (+ 200 %).

Museumspädagogische Veranstaltungen der Gruppe KiM in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Kulturservice fanden 21-mal statt (– 20 %).

Alle Fortbildungen in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol und alle Familien-Rundgänge fanden in den Wechselausstellungen statt.

Das Freizeitangebot für Kinder „Geburtstag im Museum“ wurde 10-mal gebucht (– 30 %). Kinder-Werkstätten wurden 4-mal (+ 100 %) durchgeführt, davon eine in Kooperation mit dem Ferienzug der Stadt Innsbruck.

Führungen auf Nachfrage für Erwachsene und Schulklassen zu ausgewählten Themen in der Schausammlung wurden 20-mal gebucht (– 30 %) (E. Gürtler, G. Dankl, R. Sila, H. Rabanser, W. Söldner, F. Gratl, Team der Besucher-Kommunikation).

Die generationsübergreifende Veranstaltung „Offenes Atelier“ am 1. Sonntag im Monat von 11–17 Uhr und an Freitagen von 13–17 Uhr (A. Baumann, D. Bouvier-Freund) wurde 22-mal mit monatlich wechselnden Themen angeboten (keine Veränderung gegenüber 2009).

After Work: „Kunst in Kürze“ führte 20-mal nach einem Aperitif zu einem Überraschungsbild in den Schausammlungen, die weiteren 13 Termine fanden in den Wechselausstellungen statt (keine Veränderung gegenüber 2009).

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Geschichten vor Bildern“ für Alten- und Pflegeheime in Kooperation mit den LeiterInnen und ErgotherapeutInnen fanden alle 43 Nachmittage mit SeniorInnen vor ausgewählten Bildern in der Schausammlung des Ferdinandeums statt (+ 100 %) (A. Waldner, A. Schafferer).

Zeughaus

Insgesamt betreute das Vermittlungsteam 24 Schulklassen, Kindergärten und StudentInnengruppen zu den angebotenen Themen in der Schausammlung des Zeughauses (keine Veränderung gegenüber 2009).

63 Schulklassen besuchten die Schausammlung in Begleitung von Lehrpersonen, ohne das museumspädagogische Programm zu nützen (+ 100 %).

Museumspädagogische Veranstaltungen der Gruppe KiM in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Kulturservice fanden 19-mal statt (– 40 %).

In den Schausammlungen gab es drei Familien-Rundgänge, weitere fanden in den Wechselausstellungen statt (keine Veränderung gegenüber 2009).

Das Freizeitangebot für Kinder „Geburtstage im Museum“ wurden 20-mal gebucht (+ 25 %). Kinder-Werkstätten fanden 6-mal statt. In Kooperation mit dem Ferienzug wurde ein Workshop durchgeführt (keine Veränderung gegenüber 2009).

Fünf Führungen an Sonntagen und auf Nachfrage zu ausgewählten Themen (– 75 %) wurden realisiert. Der Schwerpunkt der Führungen lag auf den Wechselausstellungen (C. Sporer-Heis und Team der Besucher-Kommunikation).

Tiroler Volkskunstmuseum

2010 haben insgesamt 54 Schulklassen an museumspädagogischen Aktionen zu den angebotenen Themen in der Schausammlung des Museums teilgenommen (+ 5 %). 104 Klassen in Begleitung von Lehrpersonen haben das Museum besucht, ohne das museumspädagogische Angebot zu nützen (– 25 %). Museumspädagogische Veranstaltungen der Gruppe KiM in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Kulturservice fanden 15-mal statt.

Das Freizeitprogramm für Kinder bot sechs Workshops (Team Besucher-Kommunikation) davon einen in Kooperation mit dem Ferienzug der Stadt Innsbruck (keine Veränderung gegenüber 2009).

Das Format „Geburtstag im Museum“ für Kinder wurde in diesem Jahr erstmals im Tiroler Volkskunstmuseum angeboten und 3-mal durchgeführt.

Von den 380 Gruppen (+ 25%) konsumierten 73 eine Führung durchs Museum oder zu ausgewählten Themen (Austria Guides, Team Besucher-Kommunikation).

Die Adventszeit stand unter dem Thema „Krippenschauen“ mit drei Führungen und zwei Kinder-Werkstätten zum Thema „Krippen aus Papier“ (keine Veränderung gegenüber 2009).

Hofkirche

Neun Schulklassen (– 50 %) nahmen das museumspädagogische Angebot an. 483 Schulklassen in Begleitung ihrer Lehrpersonen haben die Hofkirche besucht (– 8 %).

Im Rahmen einer Stadtführung zum Schwerpunkt „Kaiser Maximilian I.“ bzw. „Mittelalterliche Stadt“ waren 108 Schulklassen mit dem Verein Per Pedes und 33 Schulklassen mit der Stadtrallye der Diözese Innsbruck in der Hofkirche (keine Veränderung gegenüber 2009).

1.409 Gruppen (+ 90 %) besuchten die Hofkirche. 46 nahmen an einer Führung teil (– 30 %) (Austria Guides, Verein Per Pedes, Team Besucher-Kommunikation).

Zehn Kurzführungen „Das who is who der Habsburger“ (– 30 %) zu den Bronzefiguren und zwei Familien-Rundgänge fanden statt (keine Veränderung gegenüber 2009) (Team Besucher-Kommunikation).

Zwei Orgelführungen zum Thema „Renaissance hören – Die Ebert-Orgel in der Hofkirche“, zwei Orgelmatineen im Rahmen der „Festwochen der Alten Musik“ und in den Sommermonaten die Konzertreihe der Wiltener Sängerknaben wurden angeboten.

Wechselausstellungen

Ferdinandeum

„Sammeln, Sammeln, Sammeln ...! Erwerbungen des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2005/09 (verlängert bis 22. Februar) mit zwei Führungen (A. Trentini, Team der Besucher-Kommunikation).

„Arttirol 5 Kunstankäufe des Landes Tirol 2004–2006“ (bis 21. Februar) mit drei Sonntagsführungen und drei after work „Kunst in Kürze“ (G. Dankl und Team der Besucher-Kommunikation).

„Rudi Wach. Einst war ich eine Hand. Skulpturen und Zeichnungen“ (5. Februar bis 25 April) mit einer museumspädagogischen Aktion, fünf Führungen (darunter das Künstlergespräch von Prof. Elmar Zorn und eine Künstlerführung mit Filmpräsentation), zwei Kinder-Werkstätten „Gips in Kinderhänden“ und zwei after work „Kunst in Kürze“ (R. Wach, G. Dankl und Team der Besucher-Kommunikation).

„Netzwerk mit Seele. Eine Hommage an den Radierer Peter Willburger“ (19. März bis 23 Mai) mit zehn museumspädagogischen Aktionen, acht Führungen (darunter ein Ausstellungsgespräch mit E. Willburger), zwei Radierwerkstätten mit Alfred Ullrich, zwei after work „Kunst in Kürze“ (G. Dankl

und Team der Besucher-Kommunikation) sowie einem Rahmenprogramm mit E. Willburger. (G. Dankl und Team der Besucher-Kommunikation).

„Ulrike Stubenböck. Shades of Hammershøi“ (9. April bis 23. Mai) mit einem Künstlergespräch und einem after work „Kunst in Kürze“ (U. Stubenböck, G. Dankl und Team der Besucher-Kommunikation).

„Zeitmesser: 100 Jahre ‚Brenner‘“ (11. Juni bis 19. September) in Kooperation mit dem Forschungsinstitut Brenner Archiv der Universität Innsbruck mit sieben Führungen und zwei after work „Kunst in Kürze“ sowie einer internationalen Fachtagung an der Leopold-Franzens-Universität zum Thema „Perspektiven der Literaturvermittlung“ (A. Unterkircher, J. Holzner, A. Schneider, G. Dankl und Team der Besucher-Kommunikation).

„Max Weiler. Die großen Werke“ (18. Juni bis 31. Oktober) mit 27 museumspädagogischen Aktionen, 35 Führungen, zwei after work „Kunst in Kürze“, zwei Kinder-Werkstätten „Kleines wird groß“ in Kooperation mit dem Ferienzug der Stadt Innsbruck, einem Symposium „Von Kunst am Bau“ zur „Kunst im Öffentlichen Raum“, einer szenischen Lesung von SchülerInnen im Rahmen des Kreativtages (G. Kahr-Graf), einer Lesung anlässlich des 100. Geburtstags des Künstlers (Hans Danner), Spezialführungen ausgehend von der Ausstellung zu Werken Weilers im öffentlichen Raum (die stadtführerINNeN) und der Weiler-Parcours (Verein Per Pedes) (G. Dankl, C. Mark, M. Frenzel und Team der Besucher-Kommunikation).

„Ankäufe aus den Mitteln der Galerienförderung 2009“ (ab 6. November) mit einer Führung und zwei after work „Kunst in Kürze“ (G. Dankl und Team der Besucher-Kommunikation).

„Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts“ (ab 3. Dezember) mit einer museumspädagogischen Aktion, sechs Führungen, einer Fortbildung für LehrerInnen in Kooperation mit der PH-Tirol, einer Kinder-Werkstatt und zwei after work „Kunst in Kürze“, einem Konzert mit Peter Waldner sowie einer Matinee mit Wolfram Oetzl (E. Gürtler, C. Mark und Team der Besucher-Kommunikation).

Zeughaus

„Modelleisenbahn – Das Zeughaus macht Dampf“ (bis 10. Jänner) mit einem Familien-Rundgang und zwei Workshops zum Thema „Wagone altern lassen“ (Modellbahnclub Wattens und Team der Besucher-Kommunikation).

„Ordnung muss sein!“ (7. Mai bis 3. Oktober) mit 41 museumspädagogischen Aktionen, 24 Führungen, zwei Familien-Rundgängen, zwei Kinder-Werkstätten (davon eine in Kooperation mit dem Ferienzug der Stadt Innsbruck) sowie einem Vortrag „Maß für Maß“ mit Wilfried Beimrohr (C. Sporer-Heis, M. Neuner und Team der Besucher-Kommunikation).

„Anton Christian. Treibgut“ (ab 22. Oktober) mit drei museumspädagogischen Aktionen, sechs Führungen und zwei Theateraufführungen: „Vergissmeinnicht“ und „Der Kreisel“ sowie dem Filmabend „Ilse, wo bist du?“ in Kooperation mit der Caritas Tirol (A. Christian, C. Sporer-Heis, G. Dankl und Team der Besucher-Kommunikation).

Tiroler Volkskunstmuseum

„AU! Schmerz“ (28. Mai bis 31. Oktober) mit 31 museumspädagogischen Aktionen, 14 Führungen, einer Fortbildung für LehrerInnen in Kooperation mit der PH-Tirol und einem Konzert (H. Menardi, K. Berger und Team der Besucher-Kommunikation).

Projekte und Kooperationen

Am 2. Oktober wurde in Kooperation mit dem ORF die „Lange Nacht der Museen“ durchgeführt. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Wechselausstellungen der einzelnen Häuser.

Das Ferdinandeum bot „Es war einmal ... zwei grüne Berge und eine Wolke“ eine Kunstaktion für alle auf den Spuren Max Weilers, Lesung aus den Tag und Nachtheften Max Weilers (H. Danner), Blitzlichter zu Max Weiler und zu „Zeitmesser: 100 Jahre ‚Brenner‘“ (A. Unterkircher), Auskunft der RestauratorInnen zur Fresko- und Seccotechnik (U. Fuchsberger-Schwab), Szenen aus „Die Komödie ‚Alte Meister‘“ von Thomas Bernhard (G. Gräfenberg, G. Lieder, H. Danner, Regie: A. Kratzer) und Musik um Mitternacht (S. Haider).

Das Zeughaus lud unter dem Motto der Wechselausstellung „Ordnung muss sein“ zu Spiel- und Experimentierstationen in den Innenhof (Spielebus und Team Besucher-Kommunikation), zur Auskunft der RestauratorInnen (B. Tzikalov, C. Eger), zu Blitzlichtern (M. Neuner, M. Moser, W. Meighörner, C. Sporer-Heis), zu Führungen, Märchen (B. Beinsteiner) und Jazz um Mitternacht (P. Ossana, C. Rofner, C. Wiesflecher, C. Kleemayr).

Das Tiroler Volkskunstmuseum lockte in die Wechselausstellung „AU! Schmerz“ mit einem offenen Werkraum für Kinder unter dem Motto „Wir machen Trostpflaster“, mit einer Ausstellungsauskunft (Team der Besucher-Kommunikation), der Demonstration eines Biofeedbackgerätes für Schmerzempfindungen, mit Improvisationstheater zum Thema „Schmerzliches“ (improfeten) und in die Schausammlung mit Blitzlichtern (H. Menardi, K. Berger, A. Waldner) und der Vorführung traditioneller Handwerkstechnik.

Die Hofkirche bot einen Familien-Rundgang, Führungen zu ausgewählten Bronzefiguren und eine akustische Zeitreise auf der Ebertorgel (B. Kuen, C. Kayed, Team der Besucher-Kommunikation)

Der Tag der Offenen Tür am 26. Oktober bot in allen Häusern ein reichhaltiges Programm für Kinder und Erwachsene. Hervorzuheben wäre die Kooperation mit dem Stadtarchiv/Stadtmuseum im Rahmen der Ausstellung „Max Weiler“ mit der Familientour „Von Sonne und Sternschafen“, die die Wechselausstellungen in beiden Institutionen miteinander verband und im Atelier des Ferdinandeums abschloss. (M. Mairoser, G. Zeindl, A. Baumann, D. Freud-Bouvier, K. Walter, A. Schafferer)

Rundum Weihnacht

Zum zehnten Mal fand am 24. Dezember von 14 bis 17 Uhr die Familienveranstaltung „Rundum Weihnacht“ in Kooperation mit dem ORF Tirol und der Aktion „Licht ins Dunkel“ statt. Die diesjährige Veranstaltung stand unter dem Thema „Elsa auf der Suche“. SchauspielerInnen des Theatervereins „szenario“ spielten kurze Szenen in der Schausammlung. (Konzept, Buch und Regie: W. Klingler; SchauspielerInnen: C. Kasebacher, H. Jud, W. Klingler)

Parallel zu diesem szenischen Programm konnten die Kinder und ihre BegleiterInnen an 3 Stationen „Flügelwerkstatt“, „Träum Dir was“ und „Sternenwerkstatt“ basteln.

Die Veranstaltung endete mit einem musikalischen Programm im Innenhof (Musik: C. Neßmann und Team).

Auch 2010 ermöglichten die Tiroler Landesmuseen durch die Initiative KULTURPASS TIROL Menschen mit erschwelter finanzieller Situation das Recht auf Kunst und Kultur.

Zum dritten Mal fand die art didacta in Zusammenarbeit mit den Tiroler Landesmuseen statt: Unter dem Motto „Junge MalerInnen legen los! Eine Entdeckungsreise im Museum, zur art didacta und re-tour“ bot das Atelier des Ferdinandeums einer Kinder-/Jugendklasse Platz zur künstlerischen Gestaltung (A. Baumann, D. Bouvier-Freund).

In Kooperation mit dem Ferienzug der Stadt Innsbruck und dem Wipptaler Ferienexpress fanden Workshops für Kinder in den Ferienzeiten im Ferdinandeum, im Tiroler Volkskunstmuseum und im Zeughaus statt.

Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den LeiterInnen der Besucher-Kommunikation anderer (Landes-)Museen in Österreich wurde vertieft und in gemeinsamen Treffen der österreichweit veranstaltete Aktionstag unter dem Motto „Schule schaut Kunst“ am 23. März durchgeführt. 24 Klassen lernten das Ferdinandeum in museumspädagogischen Abläufe kennen, am Nachmittag waren LehrerInnen zu Referaten, Diskussionen und Führungen eingeladen. (J. Klemenc, K. Walter, A. Schafferer)

Im Sommer fand die ORF Sommerfrisch Sendung für die Zielgruppen Kinder und Erwachsene im Ferdinandeum statt. Das Tiroler Volkskunstmuseum und das Zeughaus brachten sich im on-air Programm ein. In Kooperation mit der Lebenshilfe Tirol kamen vier Gruppen aus der Werkstatt Wilten ins Tiroler Volkskunstmuseum. Zu den Themen: „Möbel und Muster“ und die „Bauernstube“ sind zwei spezielle Abläufe für diese Zielgruppe entwickelt worden (U. Purner, G. Ultsch)
Die letzten Monate des Jahres wurden für die Vorbereitungen zur Eröffnung des Tirol Panoramas und der Entwicklung von Vermittlungsformaten für das neue Haus genutzt.

Team der Besucher-Kommunikation 2010

Andrea Baumann, Dorothea Bouvier-Freund, Sonja Fabian, Renate Mairoser, Irmgard Mellinghaus, Sabine. Mirrione, Ursula Purner, Elisabeth Rettenwander, Angelika Schafferer, Charlotte Simon, Friedrich Stepanek, Gabriele Ultsch, Annegret Waldner, Katharina Walter und Petra Kugler.

Werkstätten

Abteilungsleiter Johannes Würzl

Personal

Nach dem Ausscheiden von Markus Maurmair, der seit 2006 als Tischler in den Werkstätten beschäftigt war, wurde die Stelle mit Martin Vögele, der bis dahin in der Hausverwaltung tätig war, nachbesetzt. Der langjährig, geringfügig beschäftigte Mitarbeiter Rudolf Neumair begab sich aus gesundheitlichen Gründen endgültig in den wohlverdienten Ruhestand. Das Team bestand somit aus Oswald Gleirscher, Walter Kelmer, Marcus Steurer, Martin Vögele, Bernhard Weber, Johannes Würzl und Franz Zangerl.

Ausstellungen

Den Werkstätten oblagen Aufbau und Einrichtung sämtlicher Sonderausstellungen in Ferdinandeum, Zeughaus und Volkskunstmuseum (z.B. „Rudi Wach“, „Max Weiler“, „Au! Schmerz“, „Ordnung muss sein!“ usw.). Dabei wurde – wie immer – eng mit den jeweiligen KuratorInnen und verschiedenen AusstellungsgestalterInnen zusammengearbeitet. Im Zuge der Einrichtung des Museums Das Tirol Panorama führte das Team der Werkstätten zahlreiche Transporte durch und unterstützte das Einräumen der Vitrinen.

Starkregen Juli 2010

Nach dem großen Unwetter im Juli 2010 halfen Mitarbeiter der Werkstätten Bücher aus den Depots der Bücherei zu evakuieren und brachten sie zum Tiefkühlen in eine Kühllhalle in Hall. Durch die rasche Zusammenarbeit konnten größere Schäden an den Büchern verhindert werden. Auch die Transporte von Hall in die Grafikrestaurierung wurden vom Werkstättenteam mit dem hauseigenen LKW erledigt.

Laufende Arbeiten

Selbstverständlich wurden von den Werkstättenmitarbeitern wie üblich Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen (Malarbeiten, Tauschen von Beleuchtungskörpern u.ä.) durchgeführt sowie Möbel für zahlreiche Büros in der hauseigenen Tischlerei hergestellt. Außerdem wurde der Arbeitsplatz des Buchbinders aufgrund von Sanierungsarbeiten übersiedelt sowie der Kassenraum im Museum im

Zeughaus umgebaut und modernisiert. Der Eingangsbereich wurde dadurch für BesucherInnen und Angestellte freundlicher und übersichtlicher.

Außerdem betreute das Team das ganze Jahr hindurch zahlreiche Veranstaltungen, wie die „Lange Nacht der Museen“ oder „Rundum Weihnacht“ und die verschiedensten Workshops. Alle diese Arbeiten sind nur durch das Engagement und die gute Zusammenarbeit der Werkstättenmitarbeiter möglich!

Hausverwaltung/Instandhaltung

Abteilungsleiter Hubert Haider

Die Mitarbeiter der Hausverwaltung – Haustechnik Hubert Haider, Marko Öttl, Christian Martiner und Martin Vögele waren wieder mit Aufgaben in den unterschiedlichsten Bereichen konfrontiert. Im Mai ist Philipp Angerer neu ins Team gekommen, Martin Vögele wechselte zu diesem Zeitpunkt in die Werkstätte.

Im neuen Jahr wurde gleich mit den Vorbereitungen und Ausschreibungen der geplanten Investitionen begonnen. Im Bereich der Klimaanlage wurden Ersatzteile, die eine lange Lieferzeit haben, angekauft und auf Lager gelegt. Ein Ausfall eines Kompressors am Dach konnte dadurch ohne großen Aufwand rasch repariert werden.

An sämtlichen Anlagen sowie technischen Einrichtungen wurden die gesetzlich vorgeschriebenen Wartungen und Prüfungen (TÜV) durchgeführt und festgestellte Mängel behoben. Eine von der Haustechnik durchgeführte Sicherheitskontrolle im Ferdinandeum hat einige Mängel zum Vorschein gebracht. Hunderte Meter Kabel mussten nachgezogen werden, damit zusätzlich noch Kameras und Alarmmelder zum Einsatz gebracht werden können.

Die EDV-Abteilung hatte mit dem Umbau der Backupserver auf drei Standorte (Brandabschnitte) ein erhebliches Arbeitsaufkommen zu bewältigen. Auch der M-Box- und der Naturserver wurden komplett überarbeitet. Veraltete Kabel und Schaltungen wurden ausgetauscht.

Im Zeughaus wurde mit dem Umbau der Kassa die kompletten Sicherheitseinrichtungen darunter die Brandmelde-, Alarm- und Telefonanlage neu installiert. In weiterer Folge wurde eine komplette Neuverkabelung der Ausstellungsbeleuchtung durchgeführt. Weitere bauliche Tätigkeiten waren der Einbau einer Lastenhebe Bühne im Südtrakt, die Erneuerung der Ölleitung sowie der Sonnenschutz. Im Tiroler Volkskunstmuseum sind Verbesserungen an der Medientechnik und der Pre-Show unternommen worden. Auch die Beleuchtung der Stuben erforderte eine Standortänderung einiger Beleuchtungskörper. Auch „Das Tirol Panorama“ war für die Mitarbeiter in der Haustechnik öfters Einsatzstelle für diverse Arbeiten im Bereich EDV, Alarmübertragung, Sicherheit, Telefonanlage, Schließanlage und Klimaanlage.

Eines der größten und arbeitsintensivsten Ereignisse des Jahres war das schwere Hagelgewitter am 17. Juli. Der Depotbereich der Bibliothek im 2. UG und die Buchbinderwerkstatt samt Depot sowie der Ausstellungsbereich der Urgeschichte und sämtliche Liftschächte wurden überflutet. Die spontan auftretenden Wassermassen führten zu einem Rückstau im Kanalsystem und dadurch bildete sich regelrecht ein See im Innenhof. Das Wasser drang bei sämtlichen Türen ins Haus ein. Durch die sofort eingeleitete Alarmierung und den beispielhaften Einsatz sämtlicher MitarbeiterInnen des Hauses konnte noch Schlimmeres verhindert werden. In den folgenden Monaten wurden auf der West- und Nordseite des Hauses Sanierungsarbeiten durchgeführt.

Kunstforum Ferdinandeum

Dr.ⁱⁿ Inge Praxmarer

Entsprechend den Intentionen des *Kunstforum Ferdinandeum* stehen die Präsentationen zeitgenössischer Kunst des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum stets im Mittelpunkt des Interesses. PRE-VIEWS ermöglichen den Mitgliedern mit den KünstlerInnen, KuratorInnen oder TheoretikerInnen, welche die jeweiligen Ausstellungen begleitet haben, ins Gespräch zu treten. Die in der Ausstellung „Rudi Wach – Einst war ich eine Hand – Skulpturen und Zeichnungen“ gezeigten neuen Arbeiten brachte der Künstler, zusammen mit Professor Elmar Zorn, allen Interessierten nahe (22. Oktober 2010). Sie kennzeichnen eine verstärkte inhaltliche Konzentration. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf den menschlichen Körper, vor allem auf dessen Hände und Füße. Sie sind zu expressiv gestalteten Figuren, zu Wesen angewachsen. Die dichte Präsentation ließ dabei Bäume, die einen Wald bilden, assoziieren, wie der Künstler ausführte. Die Inhalte sowie Formentwicklungen der zwischen 1970 und 1998 entstandenen Radierungen, Zeichnungen und Aquarelle des früh verstorbenen Tiroler Künstlers Peter Willburger, welche in der Schau „Netzwerke mit Seele. Eine Hommage an den Radierer – Peter Willburger (1942–1998)“ zu sehen waren, vermittelte der Kurator Günther Dankl (18. März 2010). Anlässlich des 100. Geburtstages der Zeitschrift „Der Brenner“ wurde die Ausstellung „Zeitmesser: 100 Jahre ‚Brenner‘“ ausgerichtet. Über die Geschichte der Zeitschrift und die durch sie transportierten unterschiedlichen Ideologien, gab Johann Holzner, Leiter des Forschungsinstituts Brenner-Archiv, einen interessanten Einblick (10. Mai 2010). Die Moderne wurde durch Karl Kraus, Ludwig Wittgenstein, Else Lasker-Schüler und Georg Trakl vertreten, hingegen waren Søren Kierkegaard, Theodor Haecker, Ferdinand Ebner und Ignaz Zangerle dem Konservativismus und auch Katholizismus verbunden. Neben deren Publikationen und Handschriften brachten Gemälde u. a. von Oskar Kokoschka, Max von Esterle und Max Weiler die Personen den BesucherInnen näher. Letztgenanntem, dessen Geburtstag sich ebenfalls zum hundertsten Mal jährte, wurde gleichzeitig eine gekonnt inszenierte Präsentation unter dem Titel „Max Weiler. Die großen Werke“ gewidmet. In die Schau öffentlicher Werke des Künstlers, deren Entstehen vom Entwurf bis zur Ausführung verfolgt werden konnte, führten Kurator Günther Dankl, der auch von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen berichten konnte, und Elisabeth Larcher, Mitglied des Kunstforums, ein (10. Mai 2010). Der Tiroler Künstler Anton



Führung durch die Ausstellung „Rudi Wach – Einst war ich eine Hand - Skulpturen und Zeichnungen“ durch Prof. Zorn



Führung durch die Ausstellung „Max Weiler – Die großen Werke“ durch Günther Dankl und Elisabeth Larcher.

Christian setzte in seiner im Zeughaus gezeigten großen Installation „Treibgut“ den Zyklus „alte Leute“ von 2008 fort. Von der künstlerischen Auseinandersetzung mit den Themen Schmerz, Angst, Einsamkeit und Gebrechen des Alters berichtete der Künstler auf eindrückliche Weise (02. Oktober 2010). Abschließend erfolgte die Präsentation der „Ankäufe aus den Mitteln der Galerienförderung 2009“ durch Günther Dankl (05. November 2010).

Ein weiterer Fixpunkt der Aktivitäten des *Kunstforum Ferdinandeum* stellt die (Mit-)Ausrichtung von SYMPOSIEN dar. Anlässlich der Ausstellung über das öffentlichen Werk von Max Weiler fand zusammen mit dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum eine Gesprächsrunde zum Thema „Von ‚Kunst am Bau‘ zur ‚Kunst im öffentlichen Raum‘“ statt (15. Oktober 2010). ReferentInnen, wie die KünstlerInnen Christine S. Prantauer, Martin Gostner und Marc Mer, der Architekt Hans-Peter Sailer, der Geschäftsführer der Neue Heimat Tirol Dr. Klaus Lugger, Michaela Frick vom Bundesdenkmalamt Tirol und der Leiter des Institutes für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark, Werner Fenz, verdeutlichten in Impulsreferaten und Statements die Entwicklung der künstlerischen Gestaltung öffentlicher Bauwerke seit 1945, wobei Tirol als eines der ersten Bundesländer diese Form der Kunstförderung aufgegriffen hatte. In diesem Zusammenhang entstanden u.a. auch etliche „große“ Werke Max Weilers. In den 1990er Jahren wurde die Initiative „Kunst am Bau“, nicht zuletzt aufgrund der Kritik der Behübschung von Bauten, zu „Kunst im öffentlichen Raum“ übergeführt. Hierbei versuchten die Teilnehmenden die Differenzierung und Abgrenzung zu verdeutlichen. Eine weitere eingehende Auseinandersetzung folgte in der sich anschließenden Diskussion.

Ganz speziell war die AUSSTELLUNG „Ulrike Stubenböck – Shades of Hammershoi“, die das *Kunstforum Ferdinandeum* in Zusammenarbeit mit dem TLMF veranstaltete (09. April – 23. Mai 2010). Die Basis des Schaffens von Ulrike Stubenböck, die in Telfs lebt, stellen zum einen die Natur und zum anderen die Ruhe dar. Schauen und beobachten sind die Ausgangspunkte ihrer Arbeit. Die Künstlerin versteht sich als klassische Malerin von Tafelbildern, wobei die Materialität der Farbe und die Komposition von zentraler Bedeutung sind. Sie beschränkt sich meist auf wenige Farbtöne, die sie mit einer breiten Spachtel aufträgt. Ihrem Werk liegt ein konzeptuelles Denken zugrunde, es ist abstrakt, gegenstandslos. Dies zeigt auch die Serie von Gemälden, welche sich auf Arbeiten des dänischen Malers Vilhelm Hammershoi (1864–1916) beziehen. Über diese Verbindung und ihre Arbeit im Allgemeinen berichtete die Künstlerin anlässlich der Eröffnung dieser Ausstellung.

Ausstellungen

MMag.^a Irene Tischler

Sammeln, Sammeln, Sammeln ...! Erwerbungen des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2005/09

Ferdinandeum, 2. Oktober 2009 – 13. Jänner 2010 (verlängert bis 22. Februar) Erwerbungen des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Kuratorin: Eleonore Gürtler

s. Jahresbericht 2009

Rudi Wach – Einst war ich eine Hand. Skulpturen und Zeichnungen

Ferdinandeum, 5. Feber – 25. April

Kurator: Günther Dankl



Plakat der Ausstellung

Seit Wachs Retrospektive 1996 im Ferdinandeum arbeitete der Künstler an einer Reihe von großen Zeichnungen und Skulpturen, durch die er die Expressivität des skulpturalen Schaffens seiner Frühzeit aufnahm und diese zu einer vollkommen neuen Formensprache führte. Dem Marino-Marini-Schüler gelang nämlich eine Verdichtung auf menschliche Hände und Füße in seinen Werken. Die Ausstellung im Foyer des Ferdinandeums bot einen Einblick in diese jüngste Phase seines Schaffens, die der Künstler erstmals in Tirol öffentlich präsentierte. Dem aktuellen Schaffen als einzige historische Position zur Seite gestellt war der erst in jüngster Zeit vorgenommene Guss der Skulptur „Große Stadt“, die der Künstler in Gips 1959 ausgeführt hat. Auf dem Vorplatz des Museums war während der Ausstellung ein Bronzeguss der Skulptur „Im Sturz“ (2005) aufgestellt.

Als Rahmenprogramm wurde ein Künstlergespräch, eine Führung und Filmpräsentation mit dem Künstler sowie ein After Work „Kunst in Kürze“ und eine Samstag-Werkstatt angeboten. Begleitend zur Ausstellung im Ferdinandeum wurden im Kundencenter der Innsbrucker Kommunalbetriebe, welche zusammen mit den Städten Innsbruck und Hall und der Gemeinde Thaur als Partnerin fungierte, Kleinplastiken und Zeichnungen von Rudi Wach gezeigt.

Briefmarkenausstellung „Andreas Hofer und seine Zeit“

Zeughaus, 19.–21. Feber

Kurator: Gerhard Thomann

Anlässlich des 200. Todestages von Andreas Hofer – Wirt, Viehhändler und Anführer der Tiroler Aufstandsbewegung im Zuge der napoleonischen Kriege – wurden 300 Exponate präsentiert. Dabei



Foto von der Präsentation der Sonderbriefmarke

(Foto: TLM)

handelte es sich vornehmlich um historische Briefmarken, Postkarten, Briefe, Speisekarten und diverse Archivalien. Darüber hinaus wurde am Freitag, den 19. Februar, zwischen 9 und 16 Uhr ein Sonderpostamt im Zeughaus eingerichtet, wo die Möglichkeit bestand, den Andreas-Hofer-Markenblock mit dem Ersttagsstempel abschlagen zu lassen. Der Stempel war nur an diesem Tag gültig.

Art of Media

Zeughaus, 18.–26. März

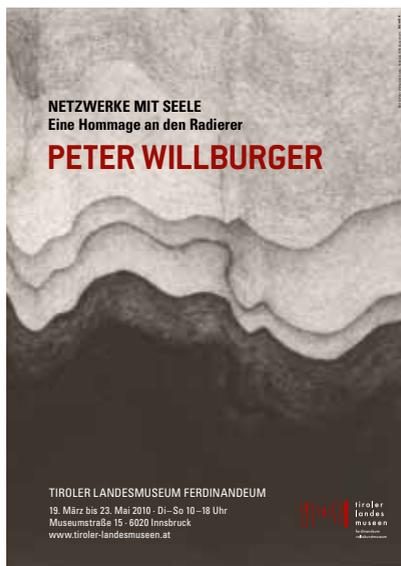
Kuratorinnen: Barbara Huber
und Nora Schöpfer

Das Kolleg für Kommunikation, Wirtschaft und Mediendesign der Ferrarischule Innsbruck präsentierte seine dritte Ausstellung der Abschlussklasse im Zeughaus. Das Publikum konnte sich dabei von der kreativen Vielfalt, angefangen bei angewandten und künstlerischen Arbeiten, über Kurzfilme, Videoinstallationen, Webdesign und gebrauchsgrafische Entwürfe bis hin zu Fotografie und Grafik, überzeugen.



Foto von der Ausstellung

(Foto: Pock)



Plakat der Ausstellung

Netzwerke mit Seele. Eine Hommage an den Radierer – Peter Willburger (1942–1998)

Ferdinandeum, 19. März – 23. Mai

KuratorIn: Günther Dankl

Als 32-jähriger beginnt sich der Künstler in Florenz neben der Malerei und der Zeichnung intensiv mit der Radiertechnik zu beschäftigen. 1976 nimmt er an einem einjährigen Radierworkshop am Grafikinstitut „Calco-grafia Nazionale“ in Rom teil. Der in Hall geborene und bei Max Weiler an der Akademie der bildenden Künste unterrichtete Künstler ließ sich 1968 in der Nähe von Salerno (Italien) nieder, wo er bis zu seinem Tod 1998 lebte. Als bedeutender österreichischer Vertreter der Radierkunst entdeckte er neue Möglichkeiten mit dieser Technik, sah er doch in ihr ein autonomes Gestaltungsmittel. Die Ausstellung bot einen Überblick über die zu meist in kleinen Auflagen erschienenen Radierungen, beginnend mit den frühen, noch stark an die Malerei und Zeichnung angelehnten Radierungen der 1970er Jahre, die mit jenen zu Arthur Schnitzlers „Traumnovelle“ ihren ersten abschließenden Höhepunkt fanden. In den Radie-

rungen „Metamorphose“, „Treffpunkte“ und „Atmosfera“ von 1979/1980 kommt nicht nur erstmals jenes Prinzip des Druckens von mehreren Zuständen auf ein und demselben Blatt zur Anwendung, das fortan gleichsam zum „Markenzeichen“ des Künstlers werden sollte. In ihnen tritt zum ersten Mal auch jenes konzeptuelle Nachspüren der Veränderungen und Verwandlungen der sichtbaren Wirklichkeit zu Tage, das den Künstler faszinierte und dem er insbesondere im Zyklus der „Tagschatten und Nachtlichter“ I–VI (1982–1983) und verstärkt in jenem der „Küsten“ (1993–1994) und der „Küstenfiguren“ (1994) nachging. Am Ende des Schaffens von Peter Willburger standen die großformatigen Radierungen „Fuga und Quod Libet“ (1996–1997), mit deren Eisenplatten der Künstler das Portal des neuen Eingangs zum Spanischen Saal auf Schloss Ambras gestaltete. Neben den Radierungen und dem Zeichenzyklus „Wellen“ von 1980 wurden in der Ausstellung auch sämtliche Aquarelle aus dem Zyklus „Cilento“ sowie der für das Haus im Stiftgarten in Hall/Tirol geschaffene und noch nie öffentlich präsentierte „Wochenkalender“ gezeigt.

Zur Ausstellung erschien eine kleine Edition und ein Katalog mit Beiträgen von Günther Dankl, Achille Bonito Oliva und Elmar Zorn, sowie einem Gesamtverzeichnis sämtlicher Radierungen (ISBN 978-3-900083-243-3). Als Rahmenprogramm wurde ein aktueller Film von Daniel Pöhacker, ein Ausstellungsgespräch und eine Besichtigung des Ambraser Eisenportals mit Eva Willburger sowie Führungen, eine Radierwerkstatt und zwei After Works angeboten. Dem nicht genug ergänzte die Ausstellung eine musikalische Veranstaltung „Ritual Groove Music – the next step percussion group“ (Freitag, 14. Mai 2010, Sonnenuntergang – Ende Samstag, 15. Mai 2010, Sonnenaufgang) und eine Kunst-reise nach Rom und zur Costiera Amalfitana unter dem Titel „Auf den Spuren von Peter Willburger“ (11.–16. Mai 2010).

VogelZeitRaum – Space(s) for Birds Time

Ferdinandeum, 9. April – 30. September

Kurator: Günther Dankl

Mit einer klang-künstlerischen Intervention an drei öffentlichen Plätzen, am Marktplatz vor der Markthalle, am Landhausplatz beim Haupteingang zum Landhaus und am Vorplatz des Tiroler Lan-

desmuseum Ferdinandeum, nahm Sabine Groschup Bezug auf die uns umgebenden Soundscapes. Im Rhythmus des Tages, im Lauf des Jahres und im Wandel der Zeit verändern sich die akustischen Signale, die wir sowohl bewusst als auch unbewusst wahrnehmen. Mittels Lautsprecher ließ die Künstlerin stündlich den Gesang unterschiedlicher Vögel im Öffentlichen Raum erklingen. Ähnlich dem Tönen der Kirchturmglöcke konnte für die HörerInnen die Uhrzeit durch unterschiedliche Vogelstimmen erkannt werden. Beim kurzen Gesang der Amsel konnten AnrainerInnen und PassantInnen erfahren, dass es ein Uhr ist. Der dahinterliegende Mechanismus lag in einer Uhr begründet, die bei jeder vollen Stunde einen Vogelruf absetzt. Für zehn Sekunden erklang dann das Gezwitscher des jeweils am Ziffernblatt anstelle der Zahlen abgebildeten Vogels (1. Amsel, 2. Singdrossel, 3. Mönchsgrasmücke, 4. Gartengrasmücke, 5. Rotkehlchen, 6. Nachtigall, 7. Blaukehlchen, 8. Gartenrotschwanz, 9. Halsbandschnäpper, 10. Fitis, 11. Heidelerche, 12. Pirol).

Allen der inzwischen in den Besitz einer solchen Uhr gekommenen wird somit klar, selbst, wenn sie sich nicht im gleichen Raum aufhalten, welche Stunde es geschlagen hat. Die Uhr orientiert sich dabei an der Tageshelligkeit, sodass Nächtens die Uhr ruht.

Sich selbst stark an der Zeitdimension orientierend, ging es der Künstlerin bei dieser Arbeit um das Hörbarmachen der Zeit und dies auf öffentlichen Plätzen.

Zusätzlich wollte sie die Atmosphäre innerhalb eines anliegenden Gebäudes, das den Platz dominiert, akustisch in den Außenraum tragen. Spannend fand Groschup auch den Umstand, dass wer unter dem Lautsprecher durchging, als erstes durch Geräusche wie Türen, Treppen, Menschenschritte und dazu leise im Hintergrund das Ticken der Vogeluhr irritiert war.



Plakat zur Intervention

Ulrike Stubenböck. Shades of Hammershøi

Ferdinandeum, 9. April – 23. Mai

Kurator: Günther Dankl

Ulrike Stubenböcks künstlerischer Ansatz zeichnet sich durch eine starke Vertiefung in die Farbe und den damit verbundenen Malprozess aus. Für die Ausstellung im Studio des Ferdinandeums erarbeitete die 1958 in St. Anton am Arlberg geborene Malerin eine Serie von Gemälden, deren Farbigkeit sich auf das Werk des dänischen Malers Vilhelm Hammershøi (1864–1916) bezogen. Von dessen verhaltener, toniger Farbwahl ausgehend, schuf Stubenböck stille, „zwischen Askese und malerischer Sinnlichkeit“ (Florian Steininger) angesiedelte Bilder, deren malerische Strahlkraft die Betrachterinnen und Betrachter in die Tiefen der Malerei führt. Als Vorbereitung für ihre eigene Malerei ist die Künstlerin eigens nach Dänemark gereist, um die einzelnen Farbtöne am Original verifizieren und studieren zu können. Ulrike Stubenböck studierte von 1990 bis 1994 an der Kunstuniversität Mozarteum in Salzburg, wo sie danach über viele Jahre auch einen Lehrauftrag in Malerei inne hatte. 1995 erhielt sie den Preis des Österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft,



Ausstellungsansicht

(Foto: TLM)

Forschung und Kunst. Nach zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen folgten Atelierstipendien in Italien, New York und zuletzt im Jahr 2007 ein Aufenthalt als „Artist in Residence“ im Stift Admont in der Steiermark. Ulrike Stubenböck ist eine Vertreterin der analytisch-prozessualen Malerei. Inhalt der Arbeit ist die kritische Befragung des Instrumentariums von Malerei. Mit Hilfe elementarster bildnerischer Mittel, im Regelfall der Pinselstrich, werden die grundlegenden Fragestellungen der Malerei thematisiert und sichtbar gemacht. Zu dieser Auffassung von Malerei gehört unverrückbar das Arbeiten in Serien. Erst die Wiederholung, das Ähnliche, das Vergleichbare arbeitet die Unterschiede heraus, lässt Schlüsse zu und ermöglicht eine Analyse. Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die sinnlichen Erfahrungen. Reduktion in einer Form, wie sie die Malerei von Ulrike Stubenböck präsentiert, stellt die Betrachtenden immer wieder vor eine große Herausforderung. Die wenigen sichtbaren Komponenten, aus denen sich Stubenböcks Bilder zusammensetzen, scheinen schnell gesehen. Sie allerdings zu erfassen ist ein langer Weg. Hilfreich kann sein, das Gesehene zu benennen und auf diese Weise in ein bewusstes Schauen überzuführen.

Die Ausstellung begleitete ein Gespräch mit der Künstlerin, ein After Work, eine Lesung mit Michael Donhauser in Kombination mit einer Führung in Anwesenheit von Ulrike Stubenböck selbst. Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Essays von Eva-Maria Bechter, Michael Donhauser und Johannes Meinhardt.

Ordnung muss sein! Eine Kulturgeschichte des Messens

Zeughaus, 7. Mai – 5. Oktober

Kuratorin: Claudia Sporer-Heis



Foto von der Aktion zur „Langen Nacht der Museen“ während der Ausstellung
(Foto: TLM)

Heute sind wir vielfach gewohnt, auf allgemein anerkannte Maße zurückgreifen zu können und sind irritiert, wenn wir mit uns fremden Maßen konfrontiert sind. Messen, Zählen und Rechnen sind Praktiken, um in zeitlicher, räumlicher und wirtschaftlicher Hinsicht Ordnung in unser alltägliches Leben zu bringen. Diese Handlungen unterliegen demgemäß ebenso einem historischen Wandel und sind kulturell hervorgebracht. Die Einführung neuer Maße sorgte dabei stets für Pro- und Kontra-Diskussionen und war Anlass für Verunsicherung, Angst und Belastung.

Kompliziert und langwierig gestaltete sich auch die Umstellung der unterschiedlichen

Längen-, Gewichts- und Hohlmaße zu einer einheitlichen Ordnung unter Maria Theresia gemäß dem aufklärerischen Denken der Zeit sowie den verwaltungstechnischen und wirtschaftlichen Interessen. Das von der Herrscherin 1768 eingeführte Wiener Maßsystem setzte sich in Tirol nur schleppend und gegen Widerstände durch. Erst das heute in Verwendung stehende metrische System, das seit 1876 in Österreich Verbindlichkeit besitzt, führte zu einer Einheitlichkeit.

Die erste geodätisch korrekte Vermessung Tirols im 18. Jahrhundert durch den gelehrten Kartografen Peter Anich wurde vielfach misstrauisch beäugt, aufgrund der damit zusammenhängenden Grundsteuererhebungen sowie der befürchteten Verbreitung der territorialen Kenntnisse bei feindlichen Staaten. Peter Anich, der sich mit Naturwissenschaften, insbesondere auch mit Astronomie, beschäftigte, konstruierte unter anderem auch Sonnenuhren an Hauswänden und stellte Taschensonnenuhren her. Die Entwicklung von Uhren wurde in der Ausstellung ebenfalls thematisiert.

Zur Ausstellung erschien ein Begleitheft.

Zeitmesser: 100 Jahre „Brenner“

Ferdinandeum, 11. Juni – 17. Oktober

Kurator: Günther Dankl

1910 begründete Ludwig von Ficker die Kulturzeitschrift „Der Brenner“ und gab, mit Unterbrechungen, bis 1954 dieses wichtige Dokument österreichischer Geistesgeschichte heraus. „Die Fackel“ von Karl Kraus war das Vorbild für diese Zeitschrift, deren Titel „Der Brenner“ nicht nur auf den gleichnamigen Pass verwies, sondern auch als Kritik am provinziellen Kulturbetrieb in Tirol verstanden wurde. Vor dem Ersten Weltkrieg entwickelte sie sich zunächst zu einem brisanten kulturkritischen Blatt, in dem lange Zeit Carl Dallago und Max von Esterle den Ton angaben. Darüber hinaus gab insbesondere die Lyrik Georg Trakls, der als Fickers wichtigste literarische Entdeckung gilt, der Zeitschrift von 1912 bis 1914 ihre unverwechselbare Prägung. Mit dem Ersten Weltkrieg kam es zu einer neuen Schwerpunktbildung: Unter Beibehaltung der kritischen Urteilsschärfe setzte eine intensive Auseinandersetzung mit Christentum und Kirche ein. Ab 1926 widmete sich die Zeitschrift einer stark visionär ausgerichteten Erörterung theologischer Zeitfragen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen in drei Bänden eschatologische Beiträge poetischer und essayistischer Art. Aber auch Rückblicke auf die Beziehungen der Zeitschrift „Der Brenner“ zu Georg Trakl, Carl Dallago, Rainer Maria Rilke, Ludwig Wittgenstein und Ferdinand Ebner, deren Bedeutung erst damals im vollen Ausmaß erkannt wurde, wurden publiziert. In der Ausstellung, die gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Brenner-Archiv der Universität Innsbruck erarbeitet wurde, wurde das Wirken der Zeitschrift innerhalb und außerhalb Tirols aufgezeigt. Neben Gemälden u. a. von Oskar Kokoschka, Max von Esterle oder Max Weiler sind in der Ausstellung Autographen und Werkmanuskripte aus der Redaktion des „Brenner“ zu sehen.

Von Porträts Ludwig von Fickers begleitet, wird der Bogen der Ausstellung von der Gründung der Zeitschrift bis hin zum späten „Brenner“ gespannt. So werden die Beziehungen zur Moderne aufgezeigt und zugleich kritisch betrachtet und auch die wichtigsten Autorinnen und Autoren des „Brenner“ vorgestellt. Ein abschließender Beitrag war den Sammlungen und dem Wirken des Brenner-Archivs gewidmet.

Die Ausstellungsgestaltung wurde von dem Architekturbüro columbosnext.architektur & arch.wernerburtscher entwickelt.

Die Ausstellung flankierten eine Kuratorführung mit Univ.-Prof. Dr. Johann Holzner, spezielle Themenführungen sowie eine internationale Tagung zu den Perspektiven der Literaturvermittlung. Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Beiträgen von Judith Bakacsy, Ingrid Fürhapter, Barbara Hoiß, Johann Holzner, Allan Janik, Iris Kathan, Sieglinde Klettenhammer, Martin Kofler, Kerstin Mayr, Walter Methlagl, Christiane Oberthanner, Christine Riccabona, Anna Rottensteiner, Eberhard Saueremann, Ursula A. Schneider, Ilse Somavilla, Annette Steinsiek, Gerald Stieg, Anton Unterkircher, Sandra Unterweger, Wolfgang Wiesmüller, Erika Wimmer und Verena Zankl (mit zahlreichen Abbildungen, 368 Seiten, 24,90 €, ISBN 978-3-902719-67-6).



Plakat der Ausstellung

Max Weiler. Die großen Werke

Ferdinandeum, 18. Juni – 31. Oktober

Kurator: Günther Dankl

Die Ausstellung mit dem Untertitel „Fresken – Mosaik – Gemälde. Vom Entwurf zur Ausführung“ widmete sich einem Klassiker der Moderne, dessen Kunst als spezifisch österreichische Form der internationalen Moderne gilt. Am 27. August 2010 wäre Max Weiler 100 Jahre alt geworden, am 29. Jänner 2011 jährt sich sein Todestag zum zehnten Mal. Anlässlich der Max Weiler-Jubiläen wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum/Stadtarchiv Innsbruck eine polylokale Ausstellung erarbeitet, die jene Person vorstellt, die wie keinE andereR KünstlerIn dermaßen viele Werke für den Öffentlichen Raum schuf. Weilers öffentliches Werk, das sich bis in die 1990er Jahre erstreckt, begann 1945



Plakat der Ausstellung

mit dem Auftrag, die Theresienkirche auf der Innsbrucker Hungerburg zu gestalten. Seine ungewohnt farbkraftige Malweise, vor allem aber die Darstellung von Tiroler Bauern, die den Lanzenstich durchführen bzw. ihn beaufsichtigen in der Kreuzigungsszene brachten Weiler heftige Kritik ein – für ein knappes Jahrzehnt mussten die Fresken verhängt bleiben. In der Aufregung um die so genannten „Skandal“-Fresken manifestierte sich am deutlichsten seine zwiespältige Beziehung zum Land seiner Herkunft, auch wenn er nicht zuletzt durch den Umstand des heftigen Geredes eine gewisse Berühmtheit erlangte. Zehn Jahre später sollte es anlässlich der Wandbilder für den Innsbrucker Hauptbahnhof 1954/55 wieder zu einer heftig geführten Diskussion über sein öffentliches Werk kommen. Diesmal ging es jedoch weniger um den Inhalt der Darstellungen, sondern vielmehr um die für die damalige Zeit in Tirol noch ungewohnt moderne Formensprache, die Max Weiler – wie andere Künstlerinnen und Künstler in Tirol – über die Vermittlung des Französischen Kulturinstitutes kennengelernt und aufgenommen hatte. Die gesamte Spannweite seiner öffentlichen Aufträge reichte von Fresken und Glasfenstern über einen Bühnenvorhang für das Tiroler Landestheater bis hin zu Wandbildern für das Innsbrucker Casino.

Insgesamt gestaltete der Künstler mit seinen 40 ausgeführten großen öffentlichen Werken 1.000 m². In der Gemeinschaftsausstellung mit dem Stadtmuseum/Stadtarchiv Innsbruck wurde dieser bisher vernachlässigte Bereich in der Weiler-Forschung anhand von vorbereitenden Entwürfen, Skizzen und Kartons erstmals umfassend dokumentiert. Die Ausstellung im Ferdinandeum war seinen öffentlichen Arbeiten von den 1930er bis zu den 1990er Jahren gewidmet.

Die Gestaltung der Ausstellung erfolgt durch das Künstlerteam Grüner + Grüner.

Im Rahmenprogramm fanden Führungen an Sonntagen, Führungen außer Haus zu Weilers öffentlichen Werken, ein After Work, eine Lesung & Aperitif, ein Symposium sowie ein offenes Atelier statt. Für jüngeres Publikum wurden außerdem ein Familienrundgang, ein Kinder-Workshop, ein Preview für LehrerInnen sowie diverse museumspädagogische Aktionen geboten. Zur „Langen Nach der Museen“ und dem „Tag der offenen Tür“ wurde ein besonderes Programm entwickelt.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Skizzen und Studien zu allen öffentlichen Werken sowie Textbeiträgen von Matthias Boeckl, Günther Dankl, Regina Doppelbauer, Elisabeth Larcher, Renate Mairoser, Bettina Schlorhauser und Wieland Schmied (455 Seiten, 21 x 26 cm, gebunden, € 34,90, ISBN 978-3-85218-648-1, Haymon Verlag, Innsbruck).

Anton Christian – Treibgut

Zeughaus, 22. Oktober 2010 – 30. Jänner 2011

Kurator: Günther Dankl

Bereits mit einer dritten Ausstellung in den Tiroler Landesmuseen wird jener Künstler gewürdigt, der sich seit Jahren mit den psychischen und physischen Erscheinungen des Lebens beschäftigt und dabei den Feldern von Sexualität, Schmerz, Angst, Einsamkeit oder den diversen Gebrechen des Alterns nachspürt. Seine eigene Erinnerung bemühend, erforscht der Künstler das Zusammenwirken von Kunst und Gesellschaft und äußert sich oftmals in sehr bewegender Weise. In Erweiterung des Zyklus „Alte Leute“ von 2008 fügte der Künstler eine installative Präsentation zusammen, in die er Teile seiner Kunstsammlung gemeinsam mit Skizzen und vorbereitenden Arbeiten integrierte. Den Titel von einer Installation im Hof des Zeughauses entlehnt, wurden die Besucherinnen und Besucher ebendort mit einer monströsen Anhäufung von eingefärbtem Treibholz überrascht. Links und rechts waren ihr zwei weiße Lazarettzelte vorgelagert, in denen sich zum einen das Objekt „Bett mit Säge“ und zum anderen Büromöbel befanden. Mit dieser Arbeit griff Anton Christian sowohl das Thema der Flucht als auch die Problematik des Alterns und der Drogenabhängigkeit auf.

Im Rahmen der Ausstellung informierte die Caritas Tirol regelmäßig über ihre vielfältigen Tätigkeiten gegen die Probleme und Nöte unserer Zeit. In Zusammenarbeit mit der Caritas Tirol, dem Verein licht. blicke und dem Leokino Innsbruck wurde darüber hinaus ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Theateraufführungen, einem Filmabend und Workshops erstellt. Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Texten von H. C. Artmann, Christian W. Bauer, Gert Chesi, Anton Christian, Günther Dankl und Florian Steininger. Außerdem wurde eine limitierte Vorzugsausgabe des Kataloges in Hardcover-Bindung mit einer handüberarbeiteten Originalradierung des Künstlers aufgelegt.



Ansicht der Installation im Hof

(Foto: TLM)

Johann Evangelist Holzer – Maler des Lichts

Ferdinandeum, 3. Dezember 2010 – 13. März 2011

Kuratorin: Eleonore Gürtler

Mit nur 31 Jahren verstarb der in Burgeis in Südtirol geborene, viele Jahre in Augsburg wirkende barocke Künstler und von seinen ZeitgenossInnen als großes Talent gehandelte Johann Evangelist Holzer (1709–1740). Dank einer Kooperation mit den Städtischen Kunstsammlungen Augsburg, dem Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg und dem Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt wurde sein Schaffen und insbesondere seine prächtigen Fresken und anziehenden Altarblätter nun einem größeren Publikum neuerlich näher gebracht. Als einer der Besten des 18. Jahrhunderts stattete er mehrere Kirchen und Klöster in Süddeutschland aus, wovon leider nicht alle Gebäude bis in die Gegenwart überdauert haben. Mit Entwürfen zu verloren gegangenen Fassadenmalereien an Augsburger BürgerInnenhäusern sowie einer Computersimulation der zerstörten Benediktinerabteikirche Münsterschwarzach konnte die farbliche Intensität und vor allem die kraftvolle Helldunkelmalerei, die von Rembrandt und Rubens beeinflusst ist, veranschaulicht werden. Mehr als 80 Werke des bedeutenden Tiroler Künstlers: Porträts, Altarblätter, Ölgemälde, Zeichnungen, Bozzetti und Grafiken wurden im Ferdinandeum gezeigt. Die Arbeiten Holzers inspirierten nachfolgende Künstlerinnen und Künstler, u. a. Matthäus Günther, Martin Knoller und Johann Jakob Zeiller, von denen ebenfalls Werke zu sehen waren.



Foto vom Eröffnungsabend

(Foto: TLM)

Entlehnungen

Monica Gebele

Inland

- Absam, Gemeindemuseum „Neupräsentation des Gemeindemuseums Absam“
 Innsbruck, Archiv für Baukunst „Handgedacht – Tischler Hanspeter Zangerl“
 Innsbruck, Österreichische Nationalbank „Mit Salz, Beil und Rind auf Shopping Tour“
 Innsbruck, Schloss Ambras „Nozze Italiane. Österreichische Erzherzoginnen im Italien des 16. Jahrhunderts“
 Innsbruck, Kaiserliche Hofburg „Generalsanierung der Kaiserlichen Hofburg zu Innsbruck“
 Innsbruck, Volkshochschule Innsbruck „Schatzkammer der Alpen“
 Innsbruck, Firma Einwaller „Tierpräparate im Schaufenster der Museumstraße“
 Innsbruck, Wirtschaftskundliches Realgymnasium der Ursulinen „Leben im Hochgebirge“
 Innsbruck, Stadtarchiv/Stadtmuseum „Rudolf Tutz – Der Klangmeister“
 Kitzbühel, Museum Kitzbühel „Goldtausch. Ein Kitzbüheler Goldbergbau-Unternehmen in Kalifornien“
 Klagenfurt, Museum Moderner Kunst „Herbert Boeckl – Retrospektive“
 Klosterneuburg, Essl Museum „Max Weiler – Wie eine Landschaft“
 Lech a. A., Museum Huber-Hus „Zwischen Tradition und Moderne. 1920–1940 in Lech & Zürs am Arlberg“
 Linz, Schloss Bruck „Gotik:Barock. Schätze aus dem Pustertal“
 Linz, Lentos Kunstmuseum „Siegfried Anzinger“
 Matrei, i. O., Nationalpark Hohe Tauern „Artenvielfalt“
 Oberwölz, Österreichisches Blasmusikmuseum „Ein Pionier des historischen Musikinstrumentenbaus – Rudolf Tutz sen. zum 70. Geburtstag“
 Salzburg, Salzburg Museum „Angelika Kauffmann – ein Weib von ungeheurem Talent“
 Salzburg, Galerie im Traklhaus „Lisa Waltl“
 Wien, MAK– Schausammlung Gegenwartskunst „Hans Weigand. VORTEX“
 Wien, Naturhistorisches Museum „Situlae, Bilder einer vergangenen Welt“

Ausland

- Augsburg, Diözesanmuseum St. Afra „Johann Evangelist Holzer“
 Augsburg, Schaezlerpalais „Johann Evangelist Holzer“
 Bochum, Deutsches Bergbau Museum „Auf breiten Schultern. 750 Jahre Knappschaft“
 Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der BRD „Napoleon und Europa. Traum und Trauma“
 Bozen, Südtiroler Obstbaumuseum Lana, „Hugo Atzwanger (Feldkirch 1883–1960)“
 Brixen, Diözesanmuseum Hofburg Brixen „Brixen...wie es einmal war“
 Brixen, Diözesanmuseum Hofburg Brixen „Johann Georg Grasmair 1691–1751. Barockmaler in Tirol“
 Cavriana, Museo Archeologico dell'Alto Mantovano „Enigma un antico processo di interazione europea – Tavolete Enigmatiche“
 Dorf Tirol, Schloss Tirol „Johanna von Isser-Großrubatscher“
 Eichstätt, Domschaft- und Diözesanmuseum „Johann Evangelist Holzer“
 Eppan, Gemeinde Eppan – Lanserhaus „Inspirationen. Tiroler Maler und ihre Frauen“
 Füssen, Benediktinerkloster St. Mang „Bayern-Italien (Bayerische Landesausstellung)“
 Gotha, Stiftung Schloss Friedenstein Gotha „Anatomie – Gotha geht unter die Haut“
 Mals, Benediktinerabtei Marienberg „Zurück ans Tageslicht – Archäologische Neufunde im Oberen Vinschgau“

Meran, Schloss Trauttmansdorff „Speisekarten“
Moritzburg, Schloss Moritzburg „Momente der Wildnis“
München, Stiftung Haus der Kunst „Die Zukunft der Tradition – die Tradition der Zukunft“
Neuhaus, Kunstverein Grafschaft Bentheim „Nino Malfatti“
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum „Mythos Burg“
Rom, Galleria Borghese „Lucas Cranach: l'altro Rinascimento“
Rotterdam, Chabot Museum „Albin Egger-Lienz“
San Michele all'Adige, Trentiner Volkskundemuseum „Krippenausstellung“
Trient, Palazzo Trentini „Luigi Bonazza, Josef Maria Auchentaller und Artur Nikodem zwischen
Mythos, Allegorie und Natur“